DIE VORTRÄGE VON PHÖNIX

Von L. Ron Hubbard

INHALTSVERZEICHNIS:

KAPITEL 1 ..... **5**
SCIENTOLOGY, ALLGEMEINER HINTERGRUND (TEIL 1) 5
KAPITEL 2 ..... **13**
SCIENTOLOGY, ALLGEMEINER HINTERGRUND (TEIL 2) 13
KAPITEL 3 ..... **21**
SCIENTOLOGY, ALLGEMEINER HINTERGRUND (TEIL 3) 21
KAPITEL 4 ..... **29**
BETRACHTUNG, MECHANIKEN UND GRUNDLEGENDE THEORIEN FÜR DIE AUSBILDUNG 29
KAPITEL 5 ..... **37**
BETRACHTUNG UND IS-NESS 37
KAPITEL 6 ..... **45**
IS-NESS 45
KAPITEL 7 ..... **52**
DIE VIER ZUSTÄNDE DES DASEINS (TEIL 1) 52
KAPITEL 8 ..... **60**
DIE VIER ZUSTÄNDE DES DASEINS (TEIL 2) 60
KAPITEL 9 ..... **68**
DIE VIER ZUSTÄNDE DES DASEINS (TEIL 3) 68
KAPITEL 10 ..... **76**
DIE VIER ZUSTÄNDE DES DASEINS (TEIL 4) 76
KAPITEL 11 ..... **84**
DIE VIER ZUSTÄNDE DES DASEINS (TEIL 5) 84
KAPITEL 12 ..... **92**
ZEIT 92
KAPITEL 13 ..... **100**
AXIOME (TEIL 1) 100
KAPITEL 14 ..... **110**
AXIOME (TEIL 2) 110
KAPITEL 15 ..... **118**
AXIOME (TEIL 3) 118
KAPITEL 16 ..... **129**
AXIOME (TEIL 4) 129
KAPITEL 17 ..... **136**
ZWEIWEGKOMMUNIKATION UND GEGENWÄRTIGES PROBLEM 136
KAPITEL 18 ..... **143**
ERÖFFNUNGSVERFAHREN 8-C 143

KAPITEL 19 ..... **151**

ERÖFFNUNGSVERFAHREN DURCH DUPLIKATION 151

KAPITEL 20 ..... **157**

DIE BEDEUTUNG DER ZWEIWEGKOMMUNIKATION WÄHREND DES ERÖFFNUNGSVERFAHRENS DURCH DUPLIKATION 157

KAPITEL 21 ..... **165**

GERADER-DRAHT IN BEZUG AUF GESICHTSPUNKTE 165

KAPITEL 22 ..... **173**

HAVINGNESS-ABHILFE UND DAS FINDEN VON PUNKTEN IM RAUM 173

KAPITEL 23 ..... **181**

BESCHREIBUNGSPROZESSING 181

KAPITEL 24 ..... **187**

GRUPPENAUDITING 187

KAPITEL 25 ..... **195**

SCIENTOLOGY IM ALLTAG 195

Kapitel 1

Scientology, Allgemeiner Hintergrund (Teil 1)

Das Wort SCIENTOLOGY trägt sozusagen ein englisches Kleid, stammt aber aus dem lateinischen „scio“ und dem griechischen „logos“. Die in der westlichen Welt tiefste Bedeutung für Wissen drückt sich im lateinischen „scio“ aus, und ology (von „logos“) bedeutet natürlich Studium von.

„Scio“ heisst „Wissen im vollsten Sinne des Wortes“, und die westliche Welt sieht darin – und auch im Wort „Wissenschaft“ – etwas, das der Wahrheit sehr nahe ist.

Wir nannten es nicht „Science-tology“, und auch nicht „Sciotology“, einfach, weil das kein gutes englisches Wort ergeben hätte.

Daher verwenden wir ein Wort, das ziemlich einfach auszusprechen ist und schlicht Scientology heisst.

Das Wort „Dianetics“ verwenden wir seit geraumer Zeit nicht mehr; sicher nicht deshalb, weil Dianetics nichts mit Scientology zu tun hätte. Es hat sehr wohl etwas damit zu tun, hundertprozentig! Es befasst sich mit dem Verstand. DIANETICS kommt von „Dia nous“, (und etics wurde gewählt, um dem Wort eine technische Note zu verleihen). „Dia nous“ bedeutet nicht mehr und nicht weniger als „durch den Verstand“.

Natürlich versteht die westliche Welt unter „Verstand“ etwas, das mit Geistesgestörten zu tun hat oder so ähnlich, und wir waren nicht speziell daran interessiert, uns weiter auf diese Sache – genannt „Verstand“ – zu konzentrieren, obwohl „Verstand“ ein absolut brauchbares Wort ist.

In Scientology gehen wir nicht „durch den Verstand“, sondern sprechen von Wissen. Dianetics war ein Studium des Verstandes, und es ist ohne Zweifel ein recht mässiger Vorfahre von Scientology. Aber Scientology ist eine Sache von beträchtlicher Reichweite, wohingegen Dianetics vergleichsweise sehr begrenzt ist. Dianetics gehört in gewissem Sinne ins Reich der Psychologie, während Scientology nichts damit zu tun hat und auch nicht als „fortgeschrittene Psychologie“ zu bezeichnen ist. Sie kann auch nicht im Rahmen der Psychologie definiert werden. Und Psychologie hat in ihrer heutigen Form auch nicht mehr die ursprüngliche Bedeutung.

Das Wort Psychologie setzt sich aus „Psyche“ und „logos“ zusammen, wobei „Psyche“ Verstand oder Seele bedeutet. Doch geben führende psychologische Schriften sehr, sehr deutlich zu verstehen, dass sich das Wort nicht auf Verstand oder Seele bezieht. Um nur aus einer jener Schriften zu zitieren: „Sie muss auf der Basis ihrer Geschichte studiert werden“, eben, weil sie sich eigentlich nicht mehr mit der Seele und nicht einmal mehr mit dem Verstand befasst. Wir wissen also nicht, womit sich die Psychologie heute wirklich beschäftigt. Sie hat sich einfach verlaufen. So müssen wir kurzerhand ein Wort schaffen, das wirklich ausdrückt, was wir meinen, nämlich ein Studium des Wissens, ein Studium der Weisheit. Daher nehmen wir das Wort Scientology, weil es das ausdrückt, was wir tun.

In der Philosophie gibt es ein Wort, genannt Epistemologie, das sich ziemlich stark von dem Wort Ontologie unterscheidet und trotzdem zur selben Kategorie gehört. In der Philosophie wird die Materie als etwas Gesondertes betrachtet. Das physikalische Universum wird als eine Richtung betrachtet, das Denken als eine andere usw. Die vorhandenen Wörter sind nicht umfassend genug.

Somit sind wir mit einem verschwommenen Vokabular konfrontiert, wenn wir die Augen auf die westliche Philosophie richten. Tatsächlich finden wir nirgends im Westen die nötigen Voraussetzungen für ein Studium, das die Erreichung der höchst möglichen Wissensstufe in Bezug auf den Menschen und das Leben zum Ziel hat. Nirgends in der westlichen Welt finden wir ein Wort oder eine Tradition, die sich mit Scientology deckt. Das bereitet einem Auditor (Anm. d. Übers.: Trainierter Scientologe. Auditor bedeutet: „einer, der zuhört". Er ist eine Person, die Scientology Auditiertechnologie an Einzelpersonen zu deren Verbesserung anwendet.), der mit Leuten aus seiner Umgebung ins Gespräch zu kommen versucht, ziemliche Schwierigkeiten. Wenn sie ihn nämlich fragen, was Scientology ist, muss er ihnen, hier in der westlichen Welt, die keine entsprechende Tradition hat, antworten.

Es wird angenommen, dass das Wort Psychologie alle möglichen Exzentrizitäten des mentalen Verhaltens umfasst. Dadurch wird nicht verstanden, inwiefern etwas, das sich mit Denken befasst, über Psychologie hinausgeht, bzw. nicht dasselbe ist, und man sitzt dann in der Klemme, weil man sich nicht mehr auskennt. Man kann sich eigentlich nicht verständlich machen, wenn man im Westen sagt: „Wir studieren Weisheit". Und wenn man nur diesen Satz sagt, würde man zur Antwort bekommen: „Ach ja, machen Sie das nur, ich habe das in der 3. Klasse gemacht!"

In Anbetracht der Tatsache, dass man sich nicht verständlich machen kann, wenn in der betreffenden Gesellschaft keine Kommunikationsgrundlagen für sein Gesprächsthema bestehen, muss man zu verschiedenen Mitteln greifen, wenn man wirklich beschreiben will, was man tut. Man muss z.B. die Vorbildung seines Gesprächspartners einbeziehen, wenn man ihm zu wirklichem Verständnis seines Themas verhelfen will.

Es gäbe viele Wege, dies zu bewerkstelligen, doch sehen wir einmal etwas an, das für uns sehr wichtig ist und nicht an der Unwissenheit, die wir in der westlichen Welt vorfinden, scheitert: Wenden wir uns einmal dem zu, womit sich die Menschheit in ungefähr 10'000 jährigem Studium befasst hat, nämlich dem Wesen Gottes oder der Götter, dem Auffinden von Wahrheit, dem innersten Geheimnis aller Geheimnisse, mit anderen Worten: Dem Geheimnis des Lebens selbst. Wir finden, dass die Menschen ca. 10'000 Jahre auf dieser Zeitspur existieren, wobei diese Zahl nicht mit jener gewisser Historiker übereinstimmt (die in diesem Fall nicht viel über jene Dinge wissen, auf die ich mich hier beziehe). Wir sehen, dass das Material, das in Asien und sogar in der westlichen Kultur existiert, einen enormen Wortreichtum angesammelt hat. Es gibt so zwischen 125'000 und 150'000 Bücher – ich glaube, es wäre etwas gewagt, eine genaue Anzahl zu nennen – welche die vedischen und buddhistischen Bibliotheken umfassen. Also eine Unmenge von Büchern mit einer gewaltigen Summe von Daten.

Man könnte sich fragen: Wenn all diese Daten vorhanden sind, weshalb weiss die westliche Welt nicht mehr darüber? Wir müssen einen kurzen Blick in die Vergangenheit werten,

um zu sehen, was damals vor ca. 10’000 Jahren passiert ist, und das ist natürlich auch ziemlich unklar, aber betrachten wir es eher von der anthropologischen als von der geschichtlichen Seite. Und da entdecken wir, dass es hierauf der Erde vielleicht viel früher als vor 10’000 Jahren eine Trennung der Völker gab, wobei die Trennungslinie offensichtlich das Ural-Gebirge war. Ich habe das aus Material, das mir ein Professor für Ethnologie an der Princeton Universität gegeben hat.

Es gab da sichtlich eine Trennung der Rassen irgendwo in der Gegend des Urals. Ein Teil der Bevölkerung der nördlichen Hemisphäre ging nach Westen, und der andere Teil ging nach Osten. Die Geburtsstätte der menschlichen Rasse war Gegenstand zahlreicher Diskussionen. Wenn wir also diese Frage beiseite lassen und einfach sagen: Das ungefähr ist damals passiert; es gab eine scharfe Trennung, und ein Teil der Bevölkerung der nördlichen Halbkugel ging nach Westen und der andere nach Osten, so entdecken wir einen ganz deutlichen Mentalitätsunterschied, den auffälligsten hier in der nördlichen Hemisphäre.

Die Menschen, die in die Steppen, in die Wüste Gobi, nach China, Indien und auf die verschiedenen Inseln zogen, waren mit einer riesigen Kette von Wüsten konfrontiert. Sie hatten Entbehrungen grossen Ausmasses zu ertragen und entwickelten eine Philosophie des Ausdauerns. Ausdauer war ihre Devise, denn das war es, was ihre Umgebung von ihnen forderte. Sie mussten durchhalten, und sie haben auch eine ganz bestimmte Hautfarbe, um die Attacken von Sonne und Schnee abzuwehren. Sie sind in ihren Gebieten ohne natürlichen Schutz und gerade deshalb wesentlich lebensfähiger als jene, die in die entgegengesetzte Richtung gewandert sind.

Ihre Hautfarbe, Sitten und Gebräuche etc. unterscheiden sich also genau in dem Masse von den unsrigen, als sie fähiger sind, in unwirtlichen Gegenden zu überleben; und die Gegenden sind dort extrem unwirtlich. Die Rassen, die dort leben, können durchhalten, und wenn man überhaupt irgend etwas über sie aussagen will, so ist dies bestimmt eine klare Tatsache.

Sie sind auch enorm praktisch, und zwar so sehr, dass ihre praktische Ader selbst einen westlichen Technokraten verblüfft. Die Erklärungen, die sie dafür ohne zu zögern und ganz naiv geben, sind immer von einer derart umwerfenden Einfachheit, dass unsereinem der Mund offenbleibt.

Hingegen kamen die Rassen, die auf die andere Seite des Urals zogen, in ein Land mit dichter Bewaldung. Dort gab es eine Unmenge von Wild, und so wurde die Philosophie der westlichen Welt zu einer Philosophie des kräftigen Hiebes. War man fähig, besonders kräftige und rasche Hiebe auszuteilen, so konnte man Wild töten und dadurch überleben. Aufgrund der Vegetation und anderer Faktoren benötigten sie keine dunklere Hautfarbe. Ihre Gewohnheiten mussten nicht im selben Masse praxisbezogen sein. Sie konnten sozusagen einfach bequemer überleben, weil es Essen in Hülle und Fülle gab; ganz anders als in Asien. Und wir sehen, dass sich die westliche Philosophie am Verhaltensmuster des Hiebe-Austeilens orientiert. Mach schnell! Schlag kräftig zu; das Wild fällt zu Boden und Du hast zu essen. Darüber hinaus gibt es nicht viele Gedanken oder praktische Überlegungen.

Wie die Wahrheit darüber auch immer aussehen mag – jedenfalls erzählt man sich, dass dies vor mehr als 10’000 Jahren passiert sein soll. Es mag stimmen oder auch nicht, aber es

wäre eine leicht fassbare Erklärung dafür. Wenn wir diese zwei Welten betrachten, so fällt uns sofort auf, dass die eine, die enorme Entbehrungen zu erdulden hat, notgedrungenerweise eine gewisse Geduld und Fähigkeit zu philosophieren besitzen Eine Fähigkeit zu denken. Es erfordert viel Zeit, um etwas ganz durchzudenken. Und es ist unwahrscheinlich, dass ein Mensch, der nur daran gewöhnt ist, starke Hiebe auszuteilen, etwas ganz durchdenkt. Wenn wir mit Philosophie konfrontiert werden, sehen wir uns glücklicherweise – oder unglücklicherweise – mit der asiatischen Tradition konfrontiert.

Das ist eine Tradition, die nicht unbedingt die von Farbigen oder Fremden ist. Es wäre übrigens für manche Leute ein grosser Schock, wenn sie entdecken würden, dass die führende Kaste in Indien genauso weiss ist wie Skandinavier.

Als Volk mit einer Tradition des Ausdauerns haben sie laufend geschichtliche Aufzeichnungen gemacht. Wir wissen nicht, was sich in Nordamerika zugetragen hat; wir können nur vermuten. Wir wissen auch nicht, was in Südamerika passiert ist. Es gibt ein paar zerfallene Ruinen, aber darüber hinaus wissen wir nicht sehr viel. Im Mittelmeerraum können wir Spuren eines gewissen Verkehrs mit Asien finden. Daher weiss man dort einiges über Asien. Diese Philosophie des Ausdauerns drang in den mittleren Osten vor, zwar sehr schwach, aber doch spürbar. Die europäische Geschichtsschreibung ist am ärgsten in Zweifel zu ziehen. Sie weiss beispielsweise nicht einmal, wo und wann es Eiszeiten gab. Sie können die einzelnen Jahrtausende nicht wirklich zurückverfolgen – wer sich wo aufhielt, und wer was besass. Sie müssen ihre Geschichte von Zeit zu Zeit immer wieder neu schreiben, um eine gewisse Übereinkunft herzustellen. Beispielsweise schrieb jemand Geschichte derart unzuverlässig, dass Voltaire Geschichte spöttisch einen grossen Sturm von Lügen nannte. Was also die westliche Welt betrifft, gibt es schriftliche Aufzeichnungen, die vermutlich 3’500 Jahre zurückreichen. Ob das nun stimmt oder nicht, jedenfalls lehren uns die Schulen in der westlichen Welt, dass die schriftlichen Aufzeichnungen so weit zurückzuverfolgen sind. In Ägypten reichen sie meines Wissens bis Isis zurück, was im Vergleich zum Westen ziemlich früh ist. Es wurden auch Aufzeichnungen aus jenem Bereich gefunden, die wegen ihres hohen Alters als sehr kostbar erachtet werden. Man muss jedoch sehr darauf bedacht sein, den Bereich der westlichen Welt nicht zu verlassen, wenn man nach frühen Aufzeichnungen Ausschau hält. Wenn man nach Geschichtslosigkeit und Unwissen sucht, muss man westlich des Urals bleiben.

Östlich vom Ural gibt es so etwas nicht. Dort findet man eine schriftliche Überlieferung von Weisheit, die ca. 10’000 Jahre zurück reicht. Und das sind die ältesten Spuren, die wir haben. Natürlich müssen wir nicht unbedingt anerkennen, dass es schriftliche Werke gibt, die älter sind als alle, die den Anthropologen in der westlichen Welt bekannt sind. Doch gibt es zufälligerweise eine Reihe von Hymnen, die meines Wissens 8212 v. Chr. den Menschen hier auf Erden beschert worden sind. (im Westen werden sie zumeist in die Zeit nach den Ägyptern eingereiht). Es handelt sich tatsächlich um Hymnen, und wenn wir von Hymnen sprechen, nehmen wir zwar an, dass sie hauptsächlich Arten und Riten göttlicher Verehrung beinhalten, da sie religiös sind. Das aber kommt aus unserer westlichen Interpretation des Begriffes Religion. Es handelt sich tatsächlich um religiöse Hymnen, und sie sind es, denen unsere früheste Dankesschuld gilt, weil diese sehr frühen Hymnen viel enthalten, was wir wissen ‘ – und was mit dem übereinstimmt, was wir wieder entdeckt oder zurückverfolgt haben. Sie

enthalten beispielsweise etwas so Allgemeines wie den Zyklus des physikalischen Universums, in Scientology bekannt als Aktionszyklus. (Aktionszyklus: Erschaffung, Wachstum, Erhaltung, Verfall und Tod oder Zerstörung von Energie und Materie in einem Raum. Aktionszyklen erschaffen Zeit.) Und dies ist enthalten in der „Hymne an das Kind der Morgendämmerung“, die von westlichen Übersetzern mehrfach übertragen und erläutert wurde.

Des Weiteren finden wir in jener Sammlung an Hymnen die Evolutionstheorie, die in Europa erst vor ca. einem Jahrhundert oder etwas weniger von Charles Darwin aufgestellt worden ist. Tatsächlich können wir in diesen Hymnen fast jede Information finden, die später anderswo aufgetaucht ist. Ob man es nun Wissenschaft oder wie auch immer nennen will, hier liegt ein enormer Schatz an Wissen. Angeblich wurde dieses Wissen mündlich überliefert, von Generation zu Generation im Gedächtnis bewahrt und schliesslich niedergeschrieben. Das ist allerdings eine westliche Interpretation dessen, was geschehen ist. Jedenfalls kann ich Euch sagen. dass jene Hymnen noch immer existieren. Sie sind im Westen sehr schwer erhältlich.

Man muss gute Übersetzungen finden, und diese werden eher als Kuriosa denn als sonst etwas studiert. Wir wissen aber nicht, weiche Wissenschaft plötzlich ihre Tore öffnen würde, wenn sich jemand wirklich hinsetzte und die Venen zu studieren begänne. Wir wissen nicht, was passieren würde. Aber es ist über die Jahrtausende immer wieder Wissen aus jener Richtung bis in den Mittleren Osten und nach Europa durchgesickert.

Die Menschen glauben oft, dass der Mensch von gestern weder gehen, reisen, noch sich fortbewegen konnte. Wir wissen aber, dass er sicher schon 1000 v. Chr. Pferde hatte, und Pferde können fast überallhin gelangen. Er konnte sich fast überall auf der Erdoberfläche seinen Weg bahnen, und unter dieser Voraussetzung war auch eine Verbreitung von Wissen möglich. Beispielsweise wird sich keiner, der China kennt, über die italienische Küche wundern. Und er wird es auch nicht absonderlich finden, dass die italienische Küche nach der Rückkehr Marco Polo’s und anderer Reisender aus derselben Gegend entstand. Aus der Tatsache, dass lediglich einer darüber schreibt, dürfen wir nicht schliessen, dass nicht auch andere dort waren. Es ist immer wieder eine Überraschung für ein Mitglied des „Explorer Clubs“, wenn es hingeht und alle nötigen Informationen über eine neue, wilde und „völlig unerforschte“ Gegend von einem Weissen oder Chinesen – vor allem von einem Chinesen – bekommt, der schon 40 Jahre dort gelebt hat. Ein Forscher bringt seine Informationen zurück, veröffentlicht sie in Zeitschriften und macht sie den Leuten zugänglich. Die Informationen, die dieser Weisse oder Chinese im Hintergrund gesammelt hat, würde er nach seiner Rückkehr wahrscheinlich nur seiner Familie weitergeben und in keiner Weise an die grosse Glocke hängen. Wir müssen also wissen, dass manche Informationen breit veröffentlicht und manche nur herumgetragen werden. Marco Polo und Ibn Batuta waren zufällig Schriftsteller, und wie es eben Schriftsteller so tun – haben sie geschrieben. Aber das ist noch kein Grund anzunehmen, dass sie die einzigen Menschen waren, die in den letzten 3’500 Jahren herumgereist sind. Es ist also nicht verwunderlich, wenn wir die Weisheit der Ägypter auch in den ältesten Schriften der Griechen wiederfinden. Es ist nicht verwunderlich, wenn wir beim Lesen der christlichen Bibel plötzlich meinen, das Ägyptische Totenbuch in den Händen zu halten. Es ist nicht verwunderlich, wenn wir einen Blick auf die europäische Hochromantik werfen und sehen, dass die dortige Literatur einen grossen Umschwung aufgrund der Über-

setzung von 1001 Nacht“ genommen hat. Wir wollen damit nicht behaupten, dass in Europa nie ein selbständiger Gedanke gedacht worden ist. Wir behaupten lediglich, dass Europa in dem Augenblick, als sich die Tore zu östlichem Wissen geöffnet haben, enorme Fortschritte machte. Die östliche Tradition lehrt, dass man einfach dasitzen und denken kann. Manchmal erinnert sich einer im Westen daran, und bei diesem Gedanken ist er ziemlich betroffen festzustellen, dass auch er dasitzen und denken kann.

Und wenn uns der Osten irgendetwas gelehrt hat, so ist es die Geduld, die es bei ihnen ermöglicht hat, das Tun lange genug einzustellen, um das Wie und Warum herauszufinden. Und für genau diese Tradition schulden wir Asien am meisten.

Aber schulden wir Asien wirklich etwas? Verdanken wir das überhaupt Asien, oder nicht vielleicht unseren gemeinsamen Vorfahren, den Menschen hier auf diesem Planeten, die sich irgendwie in zwei Hälften geteilt haben und in zwei Richtungen gewandert sind? Wir verfügen alle über dasselbe Potential; vielleicht sind die Kenntnisse, die sich im Laufe der Jahre angesammelt haben nur zufällig in Asien greifbar? Sie sind im Westen nicht festgehalten worden. Deshalb orientieren wir uns an Werken wie den Veden, den buddhistischen Schriften, dem Tao-te-King und ähnlichen Materialien aus Asien, um uns Wissen aus der Vergangenheit zu verschaffen. Wer weiss, ob nicht vielleicht dieses Wissen ursprünglich von Europa hinüber nach Asien gekommen ist? Wir könnten alle möglichen dubiosen Spuren in alle Richtungen zurückverfolgen. Was wir aber, die wir im Westen leben, wirklich wissen, ist, dass die Menschheit eine ca. 10’000 Jahre lange Überlieferung von Weisheit besitzt, die tatsächlich zurückverfolgbar ist. Und wir finden in den Veden den ältesten, sicher bekannten Vorfahren von Scientology. Die Veden sind ein sehr interessantes Werk; sie sind eine Analyse des Wodurch und Weshalb – des „Wer-hat-was-geschaffen“ und warum.

Sie kommen einer Religion gleich. Sie sollten nicht als etwas anderes als eine Religion angesehen werden. Und das Wort „Veda“ bedeutet einfach: Wissen oder Schauen. Nichts anderes. Genau das ist es, was es bedeutet und immer bedeutet hat. Durch diese ältesten Aufzeichnungen ist es uns möglich, über eine lange Zeitspanne zurückzublicken; durch viele denkende Köpfe und sehr viele Gebiete, in denen die Menschen fähig waren, lange genug dazusitzen, um zu denken. Sie ermöglichen uns auch festzustellen, wo es Berührungspunkte mit der Gegenwart gibt und was wir ihnen zu Recht verdanken. Denn es wäre unglaubwürdig und eine unhaltbare und unwahre Behauptung zu sagen, dass einer unbefleckt und ohne Vorkenntnisse – ein Mann des Westens, wie ich – plötzlich alles entwickelt haben soll, was man wissen muss, um das zu machen, was jene zu tun versuchten. Hätten mir die Informationen aus den Veden nicht zur Verfügung gestanden, so hätte ich nicht eine sehr präzise Kenntnis der frühen Informationen über diese Gesamtzeitspur gehabt. Und hätte ich nicht gleichzeitig an einer amerikanischen Universität studiert, was mir einen gewissen wissenschaftlichen Background gab, so hätte ich kein ausreichendes Verständnis der westlichen Welt gehabt, um irgend etwas aus dem Osten auf sie anzuwenden, und wir hätten schliesslich einfach wieder die östliche Welt gehabt. Aber der Westen will Durchschlagskraft, erzielt auf Effekt ab, er muss Erfolg haben. Niemand drängte Asien dazu, Erfolg zu haben. Man könnte 1000 Jahre auf einem Berggipfel sitzen, und kein einziger in der Nachbarschaft hätte nur irgend etwas daran auszusetzen. Im Westen hingegen würde man wegen Landstreicherei festgenommen. Wir verbinden also die gesamte Weisheit all jener vergangenen Zeiten mit genügend Unge-

duld und Dringlichkeit und einem ausreichenden Mass an wissenschaftlicher Methodologie. Ich glaube übrigens, dass Gautama Sakyamuni (Buddha) die wissenschaftliche Methodologie besser beherrschte, als irgendein Dozent an einer unserer westlichen Universitäten. Dennoch waren wir auf wissenschaftliche Methodologie und auf die Mathematik angewiesen, um das zehntausend Jahre lange Streben der denkenden Menschheit zum Gären und zur Reife zu bringen.

Und wenn ich irgend etwas zu all dem eingebracht habe, so war es einfach der Drang, etwas zu erreichen, das in der östlichen Welt fast völlig fehlte.

Kapitel 2

Scientology, Allgemeiner Hintergrund (Teil 2)

Von dem umfangreichen Werk der Veden, der dhyantischen und buddhistischen schriftlichen Überlieferung ist nur sehr, sehr wenig in die westliche Welt vorgedrungen. Nur ein geringer Teil der Schriften wurde übersetzt.

Man würde sehr viel Zeit brauchen, um sich durch die 125'000 bis 150'000 Bände durchzulesen, und das tat auch noch niemand, so dass also der gesamte Inhalt dieser Bücher einfach noch nicht bekannt ist.

Veda an sich bedeutet Wissen oder heilige Lehre, und glaubt nicht, dass diese zwei Begriffe keine Synonyme sind. Wissen wurde immer als heilige Lehre angesehen, war nie etwas anderes als heilige Lehre. Das gab es nur relativ kurze Zeit im Westen, der gerade jetzt langsam erwachsen wird und die Stufe, wo heilige Lehre mit Aberglauben gleichgesetzt wird. zu überwinden beginnt.

Die Veden – falls Ihr Interesse habt, die durchzusehen – lesen sich am besten in einer wortgetreuen Übersetzung aus dem Sanskrit. Sie bestehen aus vier Teilen, die alle sehr lesenswert sind. Eine ganze Menge unserer Schriften in Scientology leitet sich von dort ab, und das macht den frühesten Teil von Scientology zu einer heiligen Lehre.

Das nächste schriftliche Werk, das – laut Aussagen einiger meiner Freunde – als das älteste überhaupt gilt, ist ein Buch, genannt: Das Buch Hiob. Es stammt aus Indien, ist ziemlich alt und kommt wahrscheinlich aus der Zeit vor dem sogenannten Frühen Ägypten. Dieses Buch beschreibt einfach die Mühen, die Leiden und das Dulden eines Mannes, der sich einem etwas unberechenbaren Gott gegenüber sieht. Es gibt auch noch andere solche Werke wie das Buch Hiob, die entlang der Zeitspur existieren und die uns hier in der westlichen Welt als heilige Bücher bekannt sind. Man nimmt an, dass sie aus dem Mittleren Osten zu uns gelangt sind, aber das scheint mir eine kurzsichtige Betrachtungsweise zu sein.

Wir erachten den Mittleren Osten eher als Umschlagplatz von Weisheit aus Indien und Afrika Richtung Europa. Und wie man sehen kann, wurde Handel entlang einer Handelsroute in beide Richtungen getrieben. Die Strassen der damaligen Welt führten also durch den Mittleren Osten. Es ist demnach nicht verwunderlich, dass das Buch Hiob beispielsweise, oder das Ägyptische Totenbuch, im Mittleren Osten wieder als Teil der Heiligen Schrift auftaucht, usw. Darüber könnte man viel debattieren. Jemand, der sich leidenschaftlich der religiösen Praxis und weniger der Weisheit an sich widmet (Religion umfasst ja diese beiden Facetten) könnte da ein Streitgespräch beginnen. Aber Scientology ist nicht interessiert an Debatten in dieser Richtung, da wir ja gleich hier und jetzt diese sehr, sehr klare Unterscheidung treffen können. Das Wort Religion kann Heilige Lehre, Weisheit, Wissen über Götter, Seelen und Geister umfassen und könnte im weitesten Sinne des Wortes eine Philosophie genannt werden. Wir könnten also sagen, dass es religiöse Philosophie und religiöse Praxis gibt. Aus ein und derselben Quelle könnte man also durch Interpretation verschiedene Kirchen schaffen, alle aus derselben Quelle, wie zum Beispiel dem Hl. Lukas. Wenn wir an die vielen verschiedenen christlichen Kirchen denken und eine Ausgabe des Neuen Testaments zur Hand neh-

men und feststellen, dass ein einziges Buch die Baptisten, Methodisten, Episkopalisten und Katholiken entstehen liess, ersehen wir daraus, dass eine enorme Anzahl von Praktiken aus nur einer Wissensquelle entspringen kann.

Ich möchte hier also eine ganz klare Unterscheidung zwischen religiöser Philosophie und religiöser Praxis treffen. Wenn also jemand zu Euch kommt und sagt, man dürfe Gott nur so und so verehren, so könnt Ihr das klipp und klar mit den Worten beenden, dass er von religiöser Praxis, und Ihr von religiöser Philosophie sprecht.

Um also ordnungshalber wieder an das vorige Thema anzuschliessen, wenden wir uns dem Tao-Te-King zu, das in unserer westlichen Welt als Taoismus bekannt ist. Vielleicht habt Ihr von dieser religiösen Praxis in China schon gehört. Der Taoismus, wie er gegenwärtig praktiziert wird, mag vielleicht von Tao-te-King gehört haben oder auch nicht. Er mag oder mag nicht Verbindung mit ihm haben. Aber wenn wir vom Tao-te-King sprechen, so sprechen wir über religiöse Philosophie.

Es wurde ca. 529 v. Chr. von Laotse geschrieben – jedenfalls ungefähr um jene Zeit. Er schrieb es, bevor er für immer verschwand. Seine Geburt und sein Tod werden üblicherweise auf 604 und 531 v. Chr. datiert. Das ist der nächste wichtige Meilenstein auf der Strasse des Wissens selbst.

Was also war das Tao? Es bedeutet: Der Weg, das Geheimnis dessen zu lösen, was allen Geheimnissen zugrunde liegt. Es bedeutet nicht einfach: „Der Weg“, wie die westliche Welt gemeinhin annimmt. Diejenigen, die dies behaupten, sind wahrscheinlich mit dem Buch selbst nicht vertraut. Es ist tatsächlich ein Buch und wurde von einem Mann namens Laotse geschrieben, nachdem er von einem Torwächter den Auftrag dazu bekommen hatte.

Laotse war eine sehr undurchsichtige Gestalt. Wir wissen sehr wenig über ihn. Sein Hauptmerkmal scheint die Undurchsichtigkeit zu sein. Eines Tages machte er sich auf den Weg, um die Stadt zu verlassen, als ihn der Torwächter zurückrief und ihm sagte, er könne die Stadt nicht verlassen, bevor er nicht jenes Buch geschrieben habe. Es ist ein sehr kurzes Buch, es kann nicht mehr als 6000 Buchstaben aufweisen. Laotse schrieb einfach seine Philosophie nieder, gab sie dem Torwächter, ging durch das Tor und verschwand. Das ist das letzte, was man von Laotse hörte.

Wenn wir dieses Buch vor uns haben, beginnen wir zu sehen, dass hier jemand versuchte, irgendwohin zu gehen, ohne sich auf etwas Bestimmtes festzulegen. Die westliche Welt hat dieses Buch definiert als „Lehre vom Einklang mit einer kosmischen Ordnung“ und „Lehre von der Einfachheit in einer sozialen und politischen Organisation“. Das Tao-te-King lehrt diese Dinge tatsächlich; das allein wäre aber ein sehr eingeschränktes Ziel. Unter Tao versteht man aber eigentlich etwas anderes. Das Tao besagte einfach, dass man das Geheimnis, das allen Geheimnissen zugrunde liegt, lösen kann. Das ist mehr oder weniger die Ansicht, die man darüber haben kann. Natürlich weist das, was man zu lösen versucht, als solches nicht dieselben Mechaniken auf, von denen man annimmt, sie lägen den andern Problemen, die man löst, ebenfalls zugrunde. Es besagt, dass ein Mensch seine Taoschaft auf verschiedene Arten anstreben kann, dass er aber auf eine bestimmte Art üben und leben muss, um sie zu erlangen.

Die Kultur dieses Werkes versetzt einen in Erstaunen. Derartiges würde man von einem sehr, sehr gebildeten, äusserst mitfühlenden und angenehmen Menschen einer höheren Intelligenzklasse, als wir gewohnt sind, erwarten. Es ist ein sehr feines Buch. Es ist irgendwie einfach und naiv und besagt, dass man bescheiden und sparsam sein soll, und wie klug es wäre, verschiedene Dinge zu handhaben. Das einzige, was wir – vom scientologischen Standpunkt aus betrachtet – daran auszusetzen hätten, ist das Gebot der Sparsamkeit.

Denn wenn wir das Tao einfach hernähmen, wie es geschrieben ist, und mit dem Wissen, das wir in Scientology haben, einfach beginnen würden, das Tao zu praktizieren, weiss ich nicht, was sonst daraus hervorgehen sollte als ein Theta Clear. (Theta Clear: Ein Individuum, das sich als Wesen auch ohne seinen Körper seiner Identität sicher ist und normalerweise seinen Körper von aussen oder exteriorisiert lenkt.) Das Tao ist nichts anderes als eine Reihe von Anweisungen darüber, wie man diesen Weg, der weder Pfad noch Entfernung hat, entlang gehen soll; mit anderen Worten – er lehrt, dass man gut daran tut, sich von Raum und Dingen zu distanzieren, wenn man sich seines Seins wirklich bewusst werden will, oder wenn man die Dinge sehen lernen will, wie sie sind; und es besagt, dass man in dem Augenblick, wo man all das imstande wäre zu tun, die ganze Antwort wüsste und man es eigentlich geschafft hätte. Und genau das machen wir in Scientology.

Tao heisst Wissen. Das ist wieder eine wörtliche Übersetzung. In anderen Worten ausgedrückt ist es ein Vorfahre von Scientology, dem Studium des „Wissens, wie man weiss". Das Tao ist der Weg zum Wissen, wie man weiss; aber es wird nicht so ausgedrückt – sondern umgekehrt. Es wird gesagt: „Das ist der Weg, zu dem Geheimnis vorzudringen, das hinter allen Geheimnissen liegt."

Wie brüsk das für einen echten Taoisten auch klingen mag, so ist es doch eigentlich alles, was wir darüber zu wissen brauchen, ausser vielleicht noch einer Sache: Es gibt ein Prinzip, bekannt als Wu-Wei, das insofern bemerkenswert ist, als es sich mit dem Tao genau ergänzt und auch „der Weg" bedeutet. Vielleicht kennt Ihr diese Praktik flüchtig unter dem Namen Judo oder Jiu-Jitsu. Wu-Wei ist ein Prinzip, das sich eher auf Aktion bezieht. Die Devise dabei ist: „Kein Druck" oder „Kein Zwang", und genau das finden wir auch im Tao, nämlich Selbstbestimmung. Man lässt den Menschen seine Selbstbestimmung verwenden. (In einem fortgeschrittenen Stadium von Judo, dann nämlich, wenn einer genug selbstbestimmt sein kann, gelingt es dem Menschen schliesslich jedes Mal, den andern zu schlagen; aber das ist ausserhalb des Betätigungsfeldes von Tao). Es ist jedenfalls interessant, dies als eine der Praktiken vorzufinden, die aus dem Tao-te-King hervorgegangen sind.

Es sieht also so aus, als hätte es damals auf Erden eine Menge sehr, sehr kluger Köpfe gegeben, denn wir finden zu Lebzeiten des Laotse auch noch einen Konfuzius, von dem wir zwar sehr viel erfahren haben, der aber offensichtlich kein einziges Wort geschrieben hat. Konfuzius wurde von denen niedergeschrieben, die um ihn waren – von seinen Schülern. Der Grossteil seiner Schriften stützt sich bzw. bezieht das Material aus bestimmten alten chinesischen Werken, von denen eines das Buch der Winde ist, wenn ich mich recht erinnere. Sie sind sehr, sehr alt, und ich habe einige fragmentarische Übersetzungen von diesen Schriften gesehen. Konfuzius selbst war, wie man weiss, der grosse Verfechter des Konservatismus und war daher auch immer der Paradephilosoph jeder Regierung. In diesem Jahrhundert wird

er in China von sehr vielen Gesellschaftsschichten verehrt, und man kann seine Statue ohne weiteres in ganz Nordchina kaufen.

Das Ausmass an Aberglauben, das sich bisher um Konfuzius angesammelt hat, ist beträchtlich, obwohl beide, sowohl Laotse als auch Konfuzius, nie etwas anderes vorgaben, als Menschen zu sein, die einfach eine bestimmte Art zu leben aufzeigen wollten. Konfuzius ist für uns nicht von grossem Interesse, weil er hauptsächlich Verhalten kodifiziert hat, während Laotse der grosse, wenn auch weniger bekannte Philosoph jener Zeit war.

Dann kommen wir in die Hauptperiode des Dhyana. Das Dhyana hat als Hintergrund ein ebenso legendäres Alter wie die Veden und taucht in den mythologischen Zeiten Indiens auf; seine Ursprünge sind legendenhaft. Dharma war der Name eines legendären Hindu-Weisen, dessen zahlreiche Nachkommen die Verkörperung von Tugend und religiösen Riten waren, und das Wort Dharma ist fast austauschbar mit dem Wort „Dhyana“. Aber welchen Begriff von den beiden man auch immer verwendet – er bedeutet Wissen. Auch Dhyana bedeutet Wissen und Schauen. Veda, Tao, Dharma – alles bedeutet Wissen. Genau das sind sie auch, sie sind religiöse Werke, und es ist die Religion von etwa zwei Dritteln der Erdbevölkerung. Es ist eine enorme Gruppe von Menschen, von der wir hier sprechen. Im Westen sprechen wir hier fälschlicherweise von Buddhismus, obwohl es mit Buddha sehr wenig zu tun hat. Das Dhyana ist etwas, wovon die Buddhisten sprechen, und es ist ihr Hintergrund.

Wir begegnen zuerst diesem Buddha, eigentlich Bodhi genannt. Ein Bodhi ist jemand, der intellektuelle und ethische Vollkommenheit mit menschlichen Mitteln erreicht hat. Das wäre wahrscheinlich ein Dianetik Release (Dianetik Release: Jemand, der durch Dianetikauditing gute Fallgewinne und Stabilität erreicht hat und das Leben besser geniessen kann. Eine solche Person ist „ausgerastet“ oder in andern Worten: Befreit vom Reiz-Reaktions-Mechanismus des reaktiven Verstandes.) oder sonst eine entsprechende Daseinsstufe. Ich hörte auch noch von einer anderen Stufe – Arhat – ein mir nicht sehr geläufiger Ausdruck, der aber mit unserem Theta-Clear gut zu vergleichen sein soll.

Es gab viele Bodhis, oder Buddhas. Der grösste unter ihnen war ein Mann namens Gautama Sakyamuni, der zwischen 563 und 483 v. Chr. lebte. Ich will nicht behaupten, dass er jemals das Tao-te-King gelesen hat, denn es gibt absolut keinen Anhaltspunkt dafür, ausser, dass er sich auf demselben Weg befand, so dass der Buddhismus, der sich ja in der Folge aus dem Taoismus entwickelt hat, das Tao immer beibehalten hat. Die taoistischen Grundsätze wurden zu einem sehr grossen Teil auch die Grundsätze des chinesischen Buddhismus. Was wir gerade über den Weg zum Wissen besprochen haben, ist hier eng verknüpft mit Buddha, oder Gautama Buddha, oder dem Gesegneten, oder dem Erleuchteten. Er wird – meiner Meinung nach fälschlicherweise – als Gründer des Dhyana angesehen. Ich glaube, dass es schon ziemlich lange vor ihm existiert hat, dass er ihm aber Leben eingehaucht, es kodifiziert und Ordnung hineingebracht hat; er brachte es richtig in Fluss, und es lief seither immer in derselben Richtung – eine hervorragende Leistung. Er war ein grossartiger wissenschaftlicher Philosoph, und er war so überzeugend und durchschlagskräftig in seiner Arbeit, dass es bis jetzt niemandem gelungen ist, die Assoziation Dhyana und Gautama Buddha zu brechen. Diese Identifikation ist so stark, dass er sogar in solchen Gebieten als Idol thront, in denen keinerlei Verständnis seiner Lehren vorzufinden ist; dieser Umstand wäre für ihn wahrscheinlich sehr, sehr amüsant, da er sich – wie auch Laotse – ja nie als etwas anderes als ein

menschliches Wesen betrachtet hat. Er sprach nie von Offenbarungen aus übernatürlichen Quellen, es gab keine Schutzengel, die auf seinen Schultern sitzend ihm etwas eingeflüstert hätten, wie bei Mohammed oder anderen Propheten. Niemand sprach jemals durch ihn, sondern er ging hinaus und gab den Menschen, was er hatte. Er wollte nie etwas anderes als ein menschliches Wesen sein, und er war ein Lehrer. Ein höchst interessanter Mann. Ganz abgesehen vom Dhyana (das man wortgetreu als „Indisch für Scientology" übersetzen könnte, wenn man so wollte), sind einige Schriften, die von Gautama selbst geschrieben wurden, für uns von besonderem Interesse.

Wir finden im Dharma-Parda: „Alles, was wir sind, ist das Ergebnis dessen, was wir gedacht haben. Alles, was wir sind, ist auf unsere Gedanken gegründet und wurde aus unseren Gedanken aufgebaut".

„Wir tun das Böse selbst. Wir leiden durch uns selbst. Wir selbst unterlassen das Böse. Durch uns selbst reinigen wir uns. Reinheit und Unreinheit liegen an uns selbst. Keiner kann einen andern läutern".

Mit andern Worten, es genügt also nicht, einem Preclear (Preclear: Eine Person, die mit Hilfe von Scientologyprozessen mehr über sich und das Leben herausfindet.) einfach Beingness zu gewähren und ihn mit Ehrfurcht zu erfüllen. Man müsste ihn dazu bringen, an seiner Selbstbestimmung zu arbeiten – oder es bleiben zu lassen – wenn man dies überhaupt interpretieren will. Noch anders ausgedrückt: Man muss seine Fähigkeit, anderen Sein zu gewähren, wiederherstellen, sonst wird er keine Gewinne haben, wie wir aus Tests wissen.

„Du selbst musst Dich bemühen! Die Buddhas sind nur Prediger. Wer denkend sich auf den Weg macht,

wird befreit von der Knechtschaft der Sünde."

„Wer sich nicht erhebt, wenn es Zeit ist aufzustehen, wer jung und stark dem Müssiggang sich hingibt, dessen Wille und Gedanken schwach sind, wer faul und müssig ist, wird niemals den Weg zur Erleuchtung finden."

Der gemeinsame Nenner für Psychose und Neurose ist die Unfähigkeit zu arbeiten.

Und im nächsten Vers: „Tatkraft ist der Pfad der Unsterblichkeit, und Müssiggang der Pfad des Todes. Die, die tatkräftig sind, werden nicht sterben; die Müssigen sind schon jetzt so gut wie tot."

Das ist einiges aus dem Inhalt dieser Schriften, und übrigens stellen wir fest, dass er später in seinem Werk, in einem Gespräch mit einem gewissen Ananda, die Tatsache verkündet, dass man sich der sechs Paare von Dingen enthalten solle, mit anderen Worten, zwölf einzelner Dinge, die wir in Scientology wiedererkennen als die verschiedenen grundlegenden Bestandteile von Dingen, wie etwa Raum oder das Schaffen und Abbrechen von Kommunikation. Sie sind dort einfach aufgezählt, eines nach dem anderen. Aber es heisst, man solle sich ihrer enthalten, und die Hauptschwierigkeit liegt natürlich in der Interpretation dessen, was genau gesagt wurde. Was hat er gesagt? Was hat er wirklich geschrieben?

Die Wahrheit in dieser Sache ist nämlich die, dass man zuerst einmal in der Lage sein muss, diese Dinge zu tolerieren, bevor man sich ihrer mit Erfolg enthalten kann. Und das ist

der ausschlaggebende Punkt in all diesen Lehren: Dass man nicht einfach alles negieren und dann geläutert sein kann. Es wurde ungefähr so ausgelegt: Wenn man vor dem Leben davonläuft, kann man ewig leben. Genau so wurde es interpretiert. Aber man muss verstehen, dass das nie so gesagt wurde.

Die Religion des Buddhismus, getragen von ihren Lehren, brachte Kultur in die Barbarei, die damals in Indien, China, Japan und dem Nahen Osten existierte, bzw. für zwei Drittel der Erdbevölkerung. Das war die erste Kultur, die sie hatten. Die geschriebene Sprache Japans, z.B. ihre hochentwickelten Lackarbeiten und die Seidenherstellung; fast jede Technologie, die sie heute haben, wurde von buddhistischen Mönchen gelehrt, die damals von China nach Indien ausgewandert waren – die erste Verbreitung von Weisheit, die sehr, sehr hohe Kulturen hervorbrachte. Ihre Kulturen, die aus dem Buddhismus hervorgegangen sind, waren sehr leicht zu unterscheiden von jenen, die bisher dem Aberglauben entsprungen waren. Es war nicht unbedeutend, was damals passierte. Es gab einfach ein paar Menschen, die dachten, es gäbe Weisheit; und mit dieser Weisheit gingen sie unter die Menschen und sagten ihnen, dass es einen Weg gäbe, Erlösung zu erlangen, und dass sie selbst danach lebten. Sie müssten ein sauberes Leben führen: ein Leben frei von Genusssucht und Bosheit, (mit anderen Worten Overthandlungen (Overt Akt: Eine schädliche, gegen das Überleben gerichtete Tat)). Dann könnten sie die endlose Kette von Geburt und Tod (eine Idee, die ihnen damals sehr geläufig war) zerreissen. Das heisst: Sie könnten eine Exteriorisation (Exteriorisation: Der Zustand eines Thetans, des Individuums selbst, ausserhalb seines Körpers zu sein, wodurch er die Sicherheit erlangt, er selbst und nicht sein Körper zu sein.) erreichen.

Damals wurde dieses Wissen einer Welt vermittelt, welche die Manifestation von Exteriorisation genau kannte, welcher der Gedanke, öfter zu leben, sehr vertraut war. Man darf erwarten, dass eine Rasse im Laufe von 2500 Jahren so tief verschüttet ist, dass sie sich nicht mehr mehrerer Leben, sondern nur mehr eines einzigen bewusst ist. So ist es auch heutzutage. Erlösung aber im Laufe eines einzigen Lebens zu erlangen – das war die Hoffnung des Buddhismus. Diese Hoffnung ging durch verschiedene Praktiken hier und dort, dann und wann in Erfüllung. Aber es wurden nie genaue Vorgehensweisen aufgestellt, denen unverzüglich vorhersagbare Ergebnisse gefolgt wären. Man muss festhalten, dass viele dieser Praktiken fallweise ein Ergebnis erzielen können. Es war aber eine Religion, die sich in genau diesem Masse auf Hoffnungen stützen musste – eine Hoffnung, die eine Zeitspanne von vielen, vielen Jahren überdauerte.

Die vielen Schriften, die in dieser langen Zeit entstanden sind, wurden durch viele Belanglosigkeiten unübersichtlich. Eine grosse Menge davon ist untergegangen. Man muss sehr selektiv vorgehen. Eigentlich muss man Scientology kennen, um diese Schriften durchzuackern und zu säubern, aber es bleibt weniger übrig, als man denkt. Es war Weisheit, echte Weisheit, und heute ist es der Hintergrund der religiösen Praktiken. Aber glaubt nun ja nicht, dass ein Buddhist in den westlichen Hügeln von China die Worte Gautama Sakyamunis wirklich kennt. Keineswegs! Er hat gewisse Praktiken, die er ausübt. Die grundlegende Weisheit ist verwässert. Sie bildet nur den Hintergrund für gewisse religiöse Riten, und diesen folgen sie. Bereits in China, das dem Ursprungsland Indien direkt benachbart ist – und es kam auch direkt von Indien nach China – sehen wir diese unmittelbare Zerteilung der Weisheit in Praktiken, und fast ganz China hat sich in der einen oder anderen Art irgendeiner Form des Budd-

hismus gebeugt; während nur ein sehr geringer Teil der intellektuellen Welt den tatsächlichen Hintergrund des Buddhismus kennt. Was jedoch für uns wichtig ist festzustellen, ist die Tatsache, dass eine Kultur existiert, wo es vor dem Buddhismus keine gab. Soweit also haben wir die Spuren unserer Weisheit zurückverfolgt, und das führte uns in eine Zeit vor 2000 Jahren.

Kapitel 3

Scientology, Allgemeiner Hintergrund (Teil 3)

Wenn wir den Buddhismus betrachten, überrascht es nicht, dass er in der Denkens- und Handlungsweise der Menschheit einen grossen Umschwung bewirkte. Und das war tatsächlich der Fall. Rom ging bereits 800 Jahre danach unter – sehr rasch eigentlich – weil nämlich ihre ganze Philosophie in sich zusammenbrach. Wie die Philosophie eines jeden Staates, die nur auf Gewalt aufgebaut war, als auch jede barbarische Gesellschaft zerfielen, sobald sie mit dem Buddhismus in Berührung kamen. Das erste Land, das dabei zu Fall kam, war jedoch Indien selbst. Indien – wie auch China – war damals ein wildes und barbarisches Land. Und Japan wird von den Chinesen noch heute eher abschätzig charakterisiert. Seine Zivilisierung durch den Buddhismus fand erst in jüngerer Zeit statt; und Amerika tat den Rest. An diesem Punkt kamen sie eng untereinander in Berührung.

Wenn wir nun auf der Zeitspur all diese Episoden überspringen, so sehen wir, dass es eigentlich furchtbar lange gedauert hat, bis die Veden sich verbreitet haben und dann als neues Wissen – das Dhyana genannt – wieder auftauchten. Es dauerte auch ziemlich lange, bis die Werke Buddhas aus Asien hinausdrangen. Doch sehen wir, dass das asiatische Schriftgut – nicht unbedingt die Werke Buddhas – bis in den Nahen Osten vorgedrungen sind.

Es gab also Handelswege, die seit unvordenklichen Zeiten existierten. Die Menschheit besitzt keine genaue Kenntnis ihrer Verkehrswege, doch weiss man, dass die Handelsrouten schon von frühester Zeit an offenstanden. Wir wissen, dass die Phönizier z.B. hinauf nach Grossbritannien regen Handel betrieben hatten, und durch die „Säulen des Herakles“ (Anm. d. Übers.: Gibraltar) gesegelt sind. Erst letztes Jahr stand ich vor einer phönizischen Ruine, die angeblich eine römische hätte sein sollen, aber es war keine römische Ruine, denn ihre Inschrift war in Keilschrift geschrieben, und das war eine phönizische Schrift. Sie stammte aus dem Jahre 1000 v. Chr.… Ein phönizisches Schiff konnte damals eine mindestens zehntausendjährige Seefahrtstechnologie aufweisen. Es war ein sehr kompliziertes Schiff. Phönizien breitete sein Imperium bis nach Europa aus. Und wenn wir auch das Woher, das Was und das Warum nicht kennen – wir können es nicht genau zurückverfolgen – so gehört Phönizien doch in unseren Unterricht und zu unserer Geschichte. Erst ein Jahrtausend nach den Phöniziern waren wir, die westliche Welt, für eine höhere Kulturstufe bereit. Die Hebräer im Mittleren Osten hatten schon seit einiger Zeit religiöse Riten ganz bestimmter Art, und eines ihrer heiligen Bücher war das Buch Hiob, wobei auch viele andere ihrer heiligen Bücher ähnlichen Ursprungs waren. Ihre heilige Schrift, die uns unter dem Namen Altes Testament bekannt ist, lehnt sich sehr eng an die Philosophie an, von der wir vorher sprachen: doch hat sie einen ziemlich barbarischen Anstrich bekommen. Bei allem Respekt für die Heilige Schrift; ihr Inhalt ist ziemlich verfremdet und weitab vom Ursprünglichen.

Und dann entdecken wir die kultivierte Seite dieser Religion, die uns in der westlichen Welt als Christentum bekannt ist, und die im Jahre 1 ihren Anfang nahm. Für uns hat dieses Ereignis eigentlich keine Bedeutung, ausser, dass eben jeder, der ein Datum schreibt, diesen besagten Mann erwähnt, wenn er dabei die Buchstaben A.D. (Anno Domini = Im Jahre des

Herrn) oder B.C. (Before Christ) verwendet, und ausser, dass eben unsere Zeitrechnung dort beginnt.

Die Grundsätze, die wir mit dem Buddhismus verbinden, nämlich Nächstenliebe und Gewaltlosigkeit, tauchten auch in Kleinasien zu Beginn unserer Zeitrechnung auf. Ich möchte hier übrigens weder das Werk Christi noch Christus selbst in irgendeiner Weise schmälern. Der Überlieferung nach soll Christus in Indien studiert haben. Eigentlich weiss man bis zu seinem 30. Lebensjahr von ihm nichts. Er soll Zimmermann gewesen sein usw. – man hört alles Mögliche. Doch hält sich hartnäckig die Legende, dass er in Indien studiert haben soll. Das wäre in Anbetracht der Tatsache, dass die Grundzüge seiner Philosophie auch gleichzeitig 500 Jahre oder etwas weniger lang in Indien existierten, gar nicht von der Hand zu weisen. Zu jener Zeit etwa verbreitete sich diese Philosophie auch ausserhalb Indiens und erfasste in der Folge zwei Drittel der Erdbevölkerung. Doch hätten wir kein ganz richtiges Bild von Europa, würden wir dort eine blühende Kultur vermuten. Europa war damals ohne Kultur.

Sogar noch 1200 oder 1300 nach Chr. hielt ein mächtiger Eroberer vor den Toren Europas in seinem Siegeszug inne, weil er nicht den geringsten Nutzen darin sah, unzivilisierte Gebiete zu erobern, in denen man sich noch in einen Lendenschurz aus Pelz hüllte. Es handelte sich hier um Tamerlan – Timur-Leng.

Wenn wir also den Mittleren Osten überschauen, finden wir dort eine Philosophie im Aufblühen, die – so vielfältig sie auch interpretiert und ausgewertet worden sein mag – nichtsdestoweniger äusserst interessant ist. Sie haben sicher schon einmal einem Preclear gesagt, er solle seine Aufmerksamkeit von bestimmten Energieströmen abziehen, um mehr Raum zu bekommen; und wenn er das zustande brächte, könne er seine Betrachtungen ändern.

Ihr glaubt doch nicht einen Augenblick lang, dass ein Preclear irgendwohin gelangen kann, solange er Gewalt anwendet? Ob wir diese Prinzipien nun in allgemeine Praxis umsetzen, wie z.B. „halte die andere Wange hin“, oder ob wir sie für Theta Clearing verwenden – zur Freiwerdung und Exteriorisation der Seele – so haben wir doch dasselbe Faktum vor uns und beziehen uns auf die Worte Buddhas: doch nicht ohne sie interpretiert zu haben.

Die Gleichnisse, die wir heute im Neuen Testament vorfinden, gab es schon früher an anderen verschiedenen Stellen; z.B. im Ägyptischen Totenbuch, das wesentlich älter ist als das Neue Testament. Überall heisst es: „Liebe Deinen Nächsten“, was nichts anderes ist als: „Sei gesittet, und wende keine Gewalt an“.

Aber die Worte, die wir im Munde führen, sind auch gleichzeitig genau die des Moses. Wir stehen also offenbar an einem Kreuzungspunkt zweier Philosophien. Aber es sind beides Philosophien der Weisheit.

Die hebräische Definition von Messias ist: Einer, der Weisheit bringt; ein Lehrer. Messias kommt auch von „Bote“, aber es ist einer, der Wissen bringt; und Moses war so ein Überbringer, wie nach ihm auch Christus. Er war ein Überbringer von Wissen. Ergab seine Quellen nie bekannt. Er gab zu verstehen, dass sie göttlichen Ursprungs seien. Aber es hätte genauso gut von dem Gott aus der „Hymne an das Kind der Morgendämmerung“ kommen können, der sich übrigens nur schwer von den späteren Göttern unterscheiden lässt. Der Gott,

den die Christen verehrten, war sicher nicht der Gott der Hebräer. Er ist dem Gott der Veden viel, viel ähnlicher.

Wir gehen weiter und sehen hier einen Treffpunkt, eine Art Schmelztiegel religiöser Praktiken, die von verschiedenen Weisheiten stammen, deren höchste aber offensichtlich die Veden und die Lehre des Gautama Buddha sind. Die Gleichnisse aus dem Ägyptischen Totenbuch und anderen Werken haben ihren Ursprung wahrscheinlich noch anderswo; es wäre also nicht richtig zu behaupten, dass die Parabeln Christi unbedingt aus Ägypten gekommen seien, obwohl wir ganz sicher wissen, dass Moses aus Ägypten floh, und dass die jüdischen Stämme ihre Geschichte aus ihrer Befreiung von der ägyptischen Knechtschaft herleiten – nicht ihre gesamte Geschichte, aber die, von der sie im Neuen Testament hauptsächlich sprechen.

Wir haben also in Moses einen grossen Lehrer, und es gab noch andere Heilbringer. Doch dann kam Christus, und seine Worte waren eine einzige Aufforderung zum Mitgefühl, ein schönes Vorbild für die damalige westliche Welt in Anbetracht dessen, was dort zu dieser Zeit vorging.

Was haben sie damals getrieben? Sie töteten Menschen zu ihrer Belustigung, sie warfen sie den wilden Tieren zum Frass vor. Während der Regierungszeit von Claudius wurden, ebenfalls zum Vergnügen, 3500 Menschen aufeinander losgelassen. In Viererreihen auf zwei Gruppen aufgeteilt, mussten sie sich dann gegenseitig auf einer Schiffsbrücke zur Belustigung der Patrizier totschlachten. Wie lange kann eine Gesellschaft bestehen, die der Gewalt in solchem Mass huldigt? Welche Interpretation diese Lehren auch erfahren haben, der Kern der Wahrheit existiert noch: Dass nämlich der ausschliesslichen Anwendung von Gewalt ein unvorstellbar schrecklicher Verfall und Niedergang folgt. Und das war auch die Wahrheit, die zutage trat. So sehen wir also dann vor 2000 Jahren die buddhistischen Grundsätze von brüderlicher Liebe und Mitgefühl im Westen auftauchen.

Das Christentum verbreitete sich wie ein Lauffeuer über ganz Europa. Aber es war notwendig, eine gewisse gemeinsame Linie herzustellen, und um das zu erreichen, wurden viele der uns heute bekannten Praktiken zu einer festen Liturgie zusammengefasst. Das ursprüngliche und frühe Christentum ist in vielen kirchlichen Praktiken nicht mehr wiederzuerkennen. Es ist einfach nicht mehr auffindbar, so verschleiert ist es. Aber alle diese Kirchen erkennen als ihre Quelle das Neue Testament an, das neben ein paar Gerichtsprotokollen und einigen Legenden alles enthält, was wir über diese Zeit des Umbruchs wissen.

Aber hier, in Gebieten, wo man weder schreiben noch lesen konnte, wurden diese Botschaften ärmlich interpretiert und schlecht weitergegeben, was man von Asien keineswegs behaupten kann. Und die eine oder andere Kirche musste vorhandene Bräuche in ihre Riten aufnehmen, um in diese neuen Gebiete überhaupt Eingang zu finden. Zum Beispiel finden wir in Weihnachten den Kult der Wintersonnenwende wieder, das war germanisch, aber auch andere heidnische Völker pflegten ihn. Fast jede barbarische Gesellschaft, die in der nördlichen Hemisphäre je existierte, hat das Kommen und Gehen der Sonne kulthaft gefeiert. Wir finden dies auch in das Christentum eingegliedert und noch so manches andere darüber geschichtet, wobei jedes Mal ein Stück Aberglaube dazukommt, bis wir am Ende nicht mehr

wissen, was die Botschaft wirklich war, ausser wir greifen auf die Quellen zurück und sehen sie uns gründlich an.

Dann aber haben wir es wieder mit Weisheit zutun. Mit welcher Weisheit? Mit der Weisheit zu Wissen wie man sich selbst erkennt und das Geheimnis des Lebens löst.

Nachdem die Menschen dieses Christentum interpretiert und nach Europa gebracht hatten, begannen sie sehr intensiv darüber nachzudenken. Sie lebten auf und fassten sehr grosse Hoffnung. Genau dasselbe, was die Buddhisten erhofften (und das ist sehr interessant), wurde auch zur Hoffnung der christlichen Welt. Freiwerden vom Körper. Das Weiterleben und die Unsterblichkeit der Seele.

Es gab noch einen Kult in Rom, der auf dieser Idee beruhte. Er war nicht sehr alt und stammte höchstwahrscheinlich aus dem noch näheren Persien. Er wurde aber durch den Vormarsch des Christentums ausgelöscht; hauptsächlich deswegen, weil sie einander so ähnlich waren, dass man sie nicht voneinander unterscheiden konnte und sich das Christentum einfach durchsetzte.

Die Hoffnung auf Unsterblichkeit und Erlösung äusserte sich in ganz Europa, und man förderte sie noch, indem man verhiess, dass der Tag des Gerichtes nahe bevorstünde. Das ist eine gewissermassen barbarische Auslegung dessen, was Gautama Buddha über die Befreiung der Seele vom Kreislauf von Geburt und Tod sagte. Und es kam auch jenes Faktum auf, dass ein Tag käme, an dem jemand die Posaune blasen und alles seinen Lauf nehmen würde. Wir wissen nicht, welche Barbarei diesen Aberglauben in die Welt gesetzt hat; er existiert jedenfalls in unserer Gesellschaft nach wie vor. Der Tag des jüngsten Gerichts.

Zuerst glaubte man, die Hölle würde sich darin kundtun, dass Rom in einem Meer von Lava unterginge. Jeder wollte Rom sterben sehen, und dazu strömten die Leute aus allen Richtungen herbei. Man verhiess ihnen, dass Rom in einem Meer flüssiger Lava verschwinden würde. Und während der Regierungszeit Nero's versuchten sie, das zu beweisen, indem sie die Stadt in Brand setzten. Das brachte aber nicht den gewünschten Erfolg, denn Rom lebte weiter. Es wurde schliesslich erobert und ist seither der Orientierungspunkt der Christenheit.

Ungefähr ein Jahrtausend nach Christus unternahm man den Versuch, den Geburtsort Christi samt Jerusalem zu erobern. Darüber entspann sich ein heftiger Streit hin und her der bis heute nicht wirklich beigelegt ist.

Aber als Orientierungspunkt wählte man den einzigen stabilen Punkt, denn das war der Teil der Erde, zu welchem hin alle Strassen führten, und das war auch der Ausgangspunkt aller Informationen. Doch Rom teilte sich; es entstand das oströmische Reich mit einem östlichen Zweig dieser Kirche in Konstantinopel, die jedoch ihren härtesten Schlag versetzt bekam, als Russland plötzlich radikal atheistisch wurde. Heute hören wir von dieser Kirche nicht mehr allzu viel.

Doch wir hören hier im Westen noch immer sehr viel von dieser Kirche in Rom. Es gibt sie immer noch.

Durch die Ausübung des Christentums sollte eine gewisse Zivilisationsstufe hervorgebracht werden. Viele Leute schwärzen das Christentum zwar mit der Behauptung an, es habe

die Menschen in Wirklichkeit auf ein niedrigeres Niveau herabgedrückt. Dies ist jedoch nicht wahr. Es machte alle Sklaven der Welt zu freien Menschen. Das war für sich allein schon ein Fortschritt. Das Christentum brachte eine ganze Welt, die nur der Gewalt und dem Materialismus huldigte, früher oder später zur Erkenntnis, dass man nicht um die Tatsache herumkomme, dass der Mensch eine Seele hat. Ich möchte hier nochmals daran erinnern, dass die grundlegenden Weisheiten des Christentums für uns im Neuen Testament nach wie vor zugänglich sind, und dass sie direkt auf die Veden zurückgehen, wie immer das auch zugegangen sein mag. Wir haben hier eine lückenlose Spur. Es kommt dieselbe Botschaft durch. Die Charakterzüge des christlichen Gottes finden wir viel eher in den vedischen Hymnen wieder, als in irgendeiner der späteren Schriften – das Alte Testament mit eingeschlossen. Es gibt im Alten Testament eine nicht annähernd so zutreffende Charakterisierung des christlichen Gottes wie in den Veden.

Irgendwann um 1000 n. Chr. brachen die Handelsrouten zusammen. Dadurch wurde eine enorm lange Periode der Kommunikationslosigkeit eingeleitet. Was passierte damals? Da war Dschingis-Khan; die verschiedenen Horden, die in Scharen aus Russland kamen und die Handelswege immer wieder abschnitten. Ferner gab es die vielen Unruhen und die Einnahme Bagdads und Jerusalems durch solche Stämme. Natürlich waren diese Routen dadurch unpassierbar gemacht, denn man konnte ja zwischen den beiden Welten nicht sicher reisen. Und eine Kommunikation war erst im 17. Jahrhundert wieder möglich.

Mitte des 17. Jahrhunderts begannen in Frankreich gewisse östliche Praktiken aufzutauchen, und es wurden viele Bücher veröffentlicht, die sagten, man könnte dieses oder jenes machen, und dass man etwas erreichen würde; das kam einer religiösen Philosophie näher als das, was in Europa bis anhin üblich war.

Zu dieser Zeit entdeckte – ganz zufälligerweise übrigens – ein Seefahrer, der glücklicherweise nicht sehr gut informiert war – Amerika. Sein Name war Christoph Kolumbus. Er wollte eigentlich nur nach Asien, weil damals nämlich jedermann wusste, dass jeder in Asien alles hatte und wusste, und daher wollte er dorthin. Aber er traf zufälligerweise auf Amerika, zu seinem Glück, denn er hatte die Grösse der Erde so falsch eingeschätzt, dass er mitten im endlosen Ozean umgekommen wäre, wäre nicht ein Kontinent dagewesen, um ihn aufzunehmen.

Er war ein sehr kluger Mann – er erfand unter anderem sogar eine Art Kompass. Letztlich scheiterte er jedoch. Es war den Portugiesen vorbehalten, um das Kap der Guten Hoffnung zu segeln und einen Seeweg zwischen Indien und Europa zu eröffnen. Als diese Möglichkeit offenstand, begannen auch Informationen hereinzuströmen, und es tauchten plötzlich Teile der Veden, verschiedene buddhistische Praktiken, Zen-Buddhismus und vieles andere in Europa auf. Gleichzeitig mit dem Erscheinen von „1001 Nacht“ beginnt in Frankreich in der Mitte des 18. Jahrhunderts eine Renaissance der Literatur, welche die Geburt der Novelle usw. einschliesst. Eine faszinierende Flut von Informationen überschwemmte damals Europa, und die Kultur hatte schon während der Renaissance einen grossen Aufschwung genommen. Wir verbinden die Renaissance immer mit Marco Polo, doch gab es damals auch noch andere Verbindungswege. Die Menschen hatten den Durchbruch geschafft. Ich will damit aber nicht behaupten, dass alles in Asien erfunden wurde. Asien besass einfach eine schriftliche Überlieferung des Wissens. Sie hatten ihre Aufzeichnungen aufbewahrt; was man von Europa

nicht behaupten kann. Man könnte sagen, es war dort eine Art „Lagerplatz des Wissens“. Es könnte aber ebenso möglich sein, dass jenes Wissen ursprünglich in der westlichen Welt entstand, dann nach Asien gelangte und dort registriert wurde, um dann wieder in den Westen zurückzukehren. Doch wie immer das auch gewesen sein mag, können wir feststellen, dass Asien ein Sammelplatz für die gesamte Weisheit der damaligen Welt war. Und es ist mehr oder weniger auch heute noch so.

Schon seit der Zeit der Griechen haben die Philosophen damit begonnen, die Weisheit zu zerteilen: Sie meinten, es gäbe Weisheit in Bezug auf die Seele und Weisheit in Bezug auf das physikalische Universum, und es gäbe ein paar Spekulationen über das Leben. Das ist die Tradition der griechischen Philosophen, die bei uns durch Kant, Schopenhauer oder Nietzsche vertreten ist. Interessante Schriften! Merkwürdigerweise fallen sie mit einer neuen Veröffentlichung asiatischer Informationen in Europa zeitlich zusammen. Hätte man Schopenhauer jemals klar gemacht, dass er nichts anderes als eine heilige Lehre geschrieben habe, hätte er wahrscheinlich Selbstmord begangen. In Wirklichkeit hat er aber nie etwas anderes geschrieben.

Woher aber kam diese künstliche Unterteilung? Wir finden sie direkt hier im Mittleren Osten. Die Griechen breiteten sich aus, kamen auch nach Rom, und so gelangte in der Folge die wissenschaftliche Linie der Philosophie über den Barbarismus – nämlich aus Griechenland, das sich ja selbst zivilisierte – zu uns. Diese Idee ist also ein mehr oder weniger selbständiger Wissenszweig.

Der Westen blieb daran hängen und machte dadurch keine nennenswerten Fortschritte auf dem Gebiet der Humanwissenschaften. Er würde kaltlächelnd – nur um eines weiteren lächerlichen chemischen Experimentes willen – die ganze Menschheit vom Erdboden fegen. Er hat sich von den Humanwissenschaften völlig distanziert.

Wenn wir wirklich auf Humanwissenschaften stossen und solche tatsächlich vorfinden wollen, müssen wir geradewegs so weit als möglich, bis auf die Veden, zurückgehen, und dann diese Spur wieder herauf verfolgen, denn das ist die Spur, die sich mit der Verbesserung der Menschen befasst.

Wenn wir aber die andere Spur zurückverfolgen, finden wir tote Menschen. Tote Menschen in einer Arena, auf Schlachtfeldern, in Städten unter Atombomben. Das ist die direkte Überlieferung der Barbarei. Das einzige, was die westliche Welt trotzdem überleben liess, war eine völlig andere Spur, die auf die zehntausend Jahre alte Heilige Lehre zurückging.

Scientology kann also heute keinesfalls als Wissenschaft im westlichen Sinn bezeichnet werden. Scientology setzt eine Tradition von Weisheit fort, die sich mit der Seele und der Lösung der Geheimnisse des Lebens befasst. Sie ist von diesem Weg nicht abgewichen.

Der Grund, weshalb ich mich plötzlich daran machte und etwas Derartiges in einer westlichen Zivilisation unternahm, ist sehr einfach. Während des Studiums in meinen jungen Jahren fand ich mich gleich zu Beginn einer rauen und zähen Gesellschaft von Pionieren ausgesetzt. Montana. Es gab nichts Raueres als Montana, sowohl was das Klima, als auch die Leute dort betrifft. Von dort weg kam ich dann in den völlig sanften Fernen Osten und tat einen tiefen Seufzer der Erleichterung. Ich wurde gewahr, was es heisst, in eine Kultur eingebettet zu sein. Der Schock war so gross, dass er einen tiefen Eindruck hinterliess.

Ich begann aufzuhorchen, obwohl ich ein junger Amerikaner war. Ich hatte viele, viele Freunde in den westlichen Hügeln von China. Freunde auch anderswo, Freunde in Indien, und ich war bereit zuzuhören. Ich war aber auch sehr skeptisch und misstrauisch. Doch verwarf ich nie die Möglichkeit, das Rätsel der menschlichen Herkunft zu lösen.

Alles, was ich tue oder getan habe, basiert auf einem äusserst weit zurückreichenden und interessanten Hintergrund. Wir befassen uns und arbeiten mit den ältesten Kulturfakten, die der Mensch kennt. Alles andere ist rückständig. Scientology ist eine Religion im ältesten und vollsten Sinn des Wortes. Jeder, der es wagen würde, aus Religion bloss eine religiöse Praktik anstatt religiöser Weisheit hervorgehen zu lassen, würde die Wurzeln des Christentums völlig ausser acht lassen. Im Westen besitzt Weisheit keine grosse Tradition.

Wenn wir uns aber sehr anstrengen, werden wir vielleicht eine schaffen.

Kapitel 4

Betrachtung, Mechaniken und grundlegende Theorien für die Ausbildung

Wir wollen hier einige Punkte streifen, die für uns in Scientology von erheblicher Bedeutung sind. Es handelt sich dabei durchwegs um beweisbares Material, um Grundsätze, um die grundlegende Theorie, die für Studium und Ausbildung Voraussetzung sind.

BETRACHTUNGEN HABEN VORRANG VOR DEN MECHANIKEN VON RAUM, ENERGIE UND ZEIT. Betrachtungen sind diesen Dingen übergeordnet.

Diese Mechaniken sind das Resultat allgemein anerkannter Betrachtungen, die das Leben wechselseitig anstellt. Der Grund, warum wir Raum, Energie, Zeit und Gegenstände haben, liegt in der Tatsache, dass das Leben über gewisse Dinge übereinstimmt, und diese Übereinstimmung brachte eine Verfestigung mit sich. Dadurch sind diese allgemein anerkannten Substanzen für uns wahrnehmbar geworden.

Diesen Mechaniken wurde von den Menschen derartiger Vorrang zugestanden, dass sie wichtiger geworden sind als Betrachtungen. „Es ist nicht so wichtig, was DU denkst“ ist die Devise. Die Mechaniken von Raum, Energie, Gegenständen, Zeit, Zimmern, Häusern, Erde, Elektrizität, Kernseife – all diese Dinge sind von grösserem Belang als die Betrachtungen der Menschen. Nachdem er diese Dinge solange anerkannt hat und sie so fest geworden sind, befindet er sich jetzt UNTERHALB der Stufe, wo er noch eine Übereinstimmung über sie treffen kann, daher haben seine Betrachtungen weniger Kraft in sich als seine unmittelbare Umgebung. Das überfordert die Fähigkeit der Menschen, im Rahmen dieser Mechaniken frei zu agieren, obwohl er sie selbst erfunden hat. Seine Betrachtungen haben nun weniger Wirksamkeit als die Mechaniken, mit denen er operiert. Die Übereinstimmung ist fester als seine neue Betrachtung. Und sobald er eine Betrachtung anstellt, prallt sie auf die Mechaniken des Daseins – seine Übereinstimmungen mit Leuten, Raum, Energie, Gegenständen und Zeit.

Ein primärer Zweck von Scientologyprozessen ist: EIN INDIVIDUUM IN SO ENGE KOMMUNIKATION MIT DEM PHYSIKALISCHEN UNIVERSUM ZU BRINGEN, DASS ER DIE KRAFT UND DIE FÄHIGKEIT ZU EIGENEN POSTULATEN WIEDERGEWINNT. Wir finden ein Individuum in einem invertierten Stadium vor, d.h. seine Betrachtungen haben gegenwärtig weniger Gewicht als die Wand vor ihm. Bei verschiedenen Prozessen, z.B. dem Eröffnungsverfahren 8C, versetzen wir ihn in ausreichende Kommunikation mit der Wand vor ihm – bis er sehen kann, dass diese Wand tatsächlich existiert. Und genau dann wird er sozusagen eine Stufe hinaufgestiegen sein: er erkennt, was seine Postulate geschaffen haben. Und von da aus kann er bis zu der Stufe hinaufschreiten, wo seine Postulate wieder die Vorherrschaft über die Mechaniken gewonnen haben.

Die Mechaniken stehen ihm so sehr im Weg, sind als Barrieren so spürbar, dass er nicht mehr vertraut ist mit ihnen.

Es mag vielleicht unnötig scheinen, dies alles zu tun. Man könnte doch einfach ein Individuum dazu bringen, seine Einstellung zu ändern – einfach ein Individuum schaffen, das auf einmal seine Einstellung ändern kann – aber so ist es leider nicht. Es funktioniert einfach nicht so. Das Prinzip ist hier: Man bringt ein Individuum in enge KOMMUNIKATION mit

einer Sache, und dann, wenn er die Angst davor verloren hat und nicht mehr davor zurückweicht, macht ihm klar, dass er seine Einstellung dazu ändern kann.

Solange man ihn nicht dazu bringt, seine Blindheit und seine mangelnde Realität zu überwinden in einer Sache, mit der er bereits übereingestimmt hat, arbeitet er gegen sich selbst – bekämpft er seine eigene Zustimmung. Er hat zugestimmt, dass hier eine Wand steht und nun bekämpft er diese Zustimmung und sagt, dass die Wand nicht existiere. Er bekämpft seine eigenen Postulate, und dadurch sind sie sehr schwach. Denn die Wand IST da – das ist ja sein eigenes Postulat. Trotz des vorhandenen Postulats versucht er also, seine Einstellung zu ändern und zu sagen: „Es ist keine Wand da, es ist keine Wand da." Es ist aber eine Wand da.

Das ist also der Zustand, in dem wir die Menschheit vorfinden. Er hat damit übereingestimmt, dass es ein physikalisches Universum gibt, und nachdem er es anerkannt hat, bedauert er es und möchte seine Ansicht darüber wieder ändern, doch das würde ihn ins Unrecht setzen. Ein Individuum, das gesagt hat, dass etwas da ist, und dann – ohne sein erstes Postulat zu ändern – sagt, dass es doch nicht da ist, muss sich zunächst einmal selbst ins Unrecht setzen, bevor es wieder Recht haben kann; und wenn man im Unrecht ist, haften die Postulate nicht. Und genau damit haben die Menschen zu kämpfen.

Scientology ist die Wissenschaft des Wissens, wie man Antworten weiss. Das ist eine etwas erweiterte Definition. Wir haben sie bisher definiert als eine Wissenschaft des Wissens, wie man weiss. Aber wir sollten besser dazu sagen, WAS wir zu wissen versuchen. Wir wollen einfach zufügen, dass es die Wissenschaft ist, wie man ANTWORTEN weiss.

Von einem Scientologen erwartet man, dass er fähig ist, Probleme auf sehr vielen speziellen Gebieten zu lösen, wobei Auditing das erste Gebiet ist, mit dem er sich befasst. Wenn man die Prinzipien kennt, wie z.B. das Prinzip des ARK (Prinzip des ARK: Das „ARK-Dreieck" ist Affinität, Realität und Kommunikation. Das Grundprinzip ist hier, dass, wenn man eines von den dreien senkt oder hebt, auch die anderen zwei sinken oder steigen, und dass die Kommunikation die Schlüsselstellung einnimmt) – wenn man weiss, dass das der Modus operandi und der Mechanismus der Übereinstimmung ist (auch das beruht auf Übereinstimmung), kann man damit vieles bewirken. Man kann eine Organisation, einen Gewerbezweig, ein Geschäft, eine Gruppe von Pfadfindern oder was auch immer hernehmen, und man wird sicher wissen, wie man „das Durcheinander in Ordnung bringt."

Wir kennen die Anatomie des Mysteriums: etwas Unvorhergesehenes, aus dem eine Verwirrung folgt, was dann ein Geheimnis entstehen lässt. Es ist ein Geheimnis entstanden, weil jemand etwas nicht VORHERGESEHEN hat, und das hat ihn ins Unrecht gesetzt. Der einzige Grund, warum eine Person glaubt, die Dinge seien mysteriös, ist, weil das Ausmass an Unvorhergesehenem zu gross geworden ist. Schliesslich sperrt er alles weg und sagt: „Das ist mir ein Rätsel" und „Jetzt weiss ich gar nichts mehr!"

Wenn eine Person das weiss und auch das Nötige über ARK – ein paar Grundregeln und Anwendungsmöglichkeiten von Scientology – weiss er genau, dass es im Falle dieser Pfadfindergruppe oder dieses Geschäftszweiges oder sonst irgendeines Notstandsgebietes einfach unerlässlich wäre, die beteiligten Personen nach einer bestimmten Methode wieder in Kommunikation zu bringen, und dass sich dann alles übrige von selbst erledigen würde. Er

müsste kein Turbinenfachmann sein, um eine Turbinenfabrik in Ordnung zu bringen. Alles, was er wahrscheinlich tun müsste, wäre, das Management mit dem Werkmeister zusammenzubringen, den Werkmeister mit dem Arbeiter und den Arbeiter mit dem Management, und die Fabrik würde wieder Turbinen produzieren. Er wäre ein Fachmann darin, zu wissen, wie man Antworten weiss, was aber nicht heisst, dass er eine riesige Menge von Fachwissen ansammeln müsste. Er würde einfach nur die Personen mit dem entsprechenden Fachwissen zusammenbringen und sie zum Gedankenaustausch veranlassen, und alles würde wieder bestens funktionieren.

Die Welt wird mit jedem Tag mehr von diesen Mechaniken in Beschlag genommen. Ein kleines Rad, das sich im Kreis dreht, ist viel, viel wichtiger als ein kleiner Bub, der sich im Kreis dreht. Die Sorge um den Körper, seine Beförderung, die Verlegung von elektrischen Leitungen – das alles ist viel wichtiger als die Aktivitäten des Lebens selbst. Die Welt ist furchtbar beschäftigt mit Raum und Energie und Maschinen und Gegenständen, die – jeder einzelne von ihnen – viel wichtiger zu sein scheint als der Verstand – der Verstand, der sie ja alle in die Welt setzt. Es klingt vielleicht erstaunlich, aber es bringt einen Menschen in dem Masse hinunter, als er von diesen Mechaniken durchdrungen ist, auf eine immer tiefere Stufe, bis er selbst nur mehr Mechanik IST. Wenn Ihr Euch das also vorstellen könnt: das Individuum, der Thetan, eine Leben und Energie schaffende Einheit, ist so sehr von der Bildfläche verschwunden, dass die Menschen nicht einmal mehr wissen, dass sie das eigentlich SIND. Das ist dem Umstand zuzuschreiben, dass wir von diesen Mechaniken abhängig geworden sind und sie voll für gültig erklärt haben. Das heisst nicht, dass man sich von Mechaniken überhaupt zurückziehen oder fernhalten soll, oder gar ihnen den Rücken kehrt und aufgibt. Im Gegenteil, ein Individuum muss wieder in Kommunikation mit ihnen gebracht werden, vor allem weil er Angst vor ihnen hat; und wenn das gelungen ist, wird er sagen: „Ja so etwas, ich bin ja gar nicht wirklich abhängig von diesen Dingen. Das ist ja ein Unsinn!“

Und dann weiss man, dass er einen Teil seiner eigenen Kraft und Fähigkeit zurückgewonnen hat.

Durch das Wissen um die Möglichkeit der Atomspaltung ist in der Gesellschaft ein Mysterium entstanden. Das musste so kommen, denn das ist etwas Unvorhersehbares. Die erste Bombe zum Beispiel wurde ohne irgendeine Vorwarnung abgeworfen, und das war eindeutig etwas Unvorhergesehenes. Man wusste nicht einmal von ihrer Existenz. Es war alles ganz schön unerwartet, nicht wahr? Und so lebt die Welt seither in Erwartung eines unvorhergesehenen Atomangriffs. Auch das ist bemerkenswert, denn es schafft noch mehr Unvorhersehbarkeit.

Wenden wir uns nun dem Aspekt der Verwirrung zu. Wie würde es für Euch aussehen, wenn all diese Elektronen und Protonen und Sprengkörper in alle Richtungen wild durcheinander explodieren? Würde es nicht einen Anblick eines grossen Durcheinanders von Teilchen bieten? Würdet Ihr Euch zutrauen, jedes einzelne dieser Teilchen in dieser ganzen Masse zu verfolgen? Die Chance, dass Euch das gelingt, ist ziemlich gross, wenn Ihr in sehr guter Verfassung seid. Doch Karl Jedermann weiss, dass er nicht einmal eine Spielkarte nachverfolgen kann, die über den Tisch hin ausgeteilt wird (und davon leben die Falschspieler), geschweige denn die Milliarden und aber Milliarden zur milliardsten Potenz von Elektronen, die in alle

Richtungen explodieren. Für ihn ist es einfach ein Chaos. Wir haben also hier Unvorhersehbarkeit und dann Verwirrung.

Was daraus folgt ist ein Geheimnis. Und darum tun auch alle so geheimnisvoll mit diesen Formeln der Kernspaltung. Sie sind „nur" zugänglich in allen Lehrbüchern aller Bibliotheken in aller Welt. Sie sind sehr geheim. Sie sind so geheim, dass die Hefte jedes Studenten, der irgendeine Vorlesung über Atomphysik gehört hat, voll sind mit den Grundformeln der Kernspaltung. Sie haben nur beschlossen, sie auch durchzuführen. Das kostete Milliarden von Dollars und viel Zeit, dieses Geld aufzutreiben. Aber sie machen ein grosses Geheimnis aus diesen Formeln, die ja schon längst Allgemeingut sind – einige von ihnen schon fünfzig Jahre lang. Alles Material, das die USA über die Herstellung der Atombombe hatten, ist längst nach Russland gewandert durch Spione, die mittlerweile dafür umgebracht worden sind. Vor wem also wollen wir das alles geheim halten? Aber vielleicht wollen wir es gar nicht, auch vor NIEMANDEM, geheim halten. Vielleicht ist es nur ein Geheimnis, weil es unvorhersehbar und verwirrend ist und wir lieber dann alle unsere Kommunikationslinien einschränken – und bevor man es bemerkt, ist die Regierung fast völlig ausser Kommunikation mit ihrem Volk – nur auf Grund dieser Gegebenheiten. Es entstehen immer mehr abgeschnittene Kommunikationslinien. Ein grosses Geheimnis baut sich auf. Wie aber kann man diese Situation wieder rückgängig machen?

Eine Möglichkeit wäre, die Regierung und das Volk auf die Tatsache aufmerksam zu machen, dass die atomare Katastrophe nicht die ganze Welt zerstört hat, und dass man, wenn man diese Katastrophe akzeptiert und voraussieht, was noch passieren kann, diese Situation lösen kann. Des weiteren müsste man das Thema Atomspaltung schon in den Lehrplan der Volksschulen aufnehmen und die Kinder unverzüglich über dieses Geheimnis aufklären, damit sie sich nicht davor fürchten. Alles, was man heutzutage damit macht, ist die Kinder zu ängstigen. Und das ist keine sehr ehrenwerte Betätigung für erwachsene Menschen.

Es ist also die Rolle von Scientology, jeglichen Zerfall im Bereich des Wissens zu verhindern. Ihn einfach zu verhindern. Aber wenn ein solcher Zerfall tatsächlich eintrifft, sollten Leute, die Scientology kennen, einfach zur Stelle sein, um die einzelnen Teile wieder aufzulesen. Wir könnten eine Gesellschaft haben, die so gut organisiert und so aufgeklärt ist und so gut funktioniert, dass dieser Zerfall weniger rasch vonstatten ginge.

Wir könnten auch eine Gesellschaft haben, in der es echte Freiheit gäbe.

Auch angesichts einer totalen Manipulation eines Staates, Landes oder Volkes könnten wir mit unserem Wissen um die Prinzipien der Kommunikation – und dem, was ein ausgebildeter Scientologe einfach weiss – immer noch eine sehr grosse Rolle spielen, indem wir die einzelnen Teile dieser Desintegration auflösen.

In diesem Fall hätten wir es nicht mit einer Desintegration von Mechaniken, sondern von Wissen zu tun.

Wenn sich Scientology in irgendeiner Weise mit Politik befassen sollte, würde ich ohne viel nachzudenken annehmen, dass wir eine demokratische Linie einschlagen würden, da wir ja für Selbstbestimmung eintreten; aber das will nicht heissen, dass wir eine politische Meinung vertreten wollen. Ein echtes Wissensgebiet kann keine MEINUNG haben. Es weitet einfach das, was als wahr erkannt worden ist, zu grösseren Wahrheiten aus. Und wenn etwas

wahr ist, dann ist es eben so. Und wenn etwas falsch ist, dann stellt man einfach fest, dass es falsch ist. Was also politische Anschauung betrifft, so kann Scientology keine haben, und hat auch keine. Wir wissen, dass gewisse Arten von Regierungen für ein Volk sehr zersetzend sein können. Wir wissen z.B. dass Faschismus, militärische Kontrolle gewisser Gebiete, usw. einen Zusammenbruch der Kommunikationslinien mit sich bringen, was für den betroffenen Bereich sehr unabkömmlich ist.

Aber das ist vom scientologischen Standpunkt aus gesagt, und nicht vom politischen. Ich möchte nochmals betonen, dass Scientology keine politische Meinung oder Zugehörigkeit hat. Wenn ein politisches System besser funktioniert als ein anderes, ist das gut, aber was daran funktioniert, ist Scientology – und nicht das politische System. Lasst Euch hierin nicht irreführen, sonst verlauft Ihr Euch.

Als nächstes stellt sich die Frage, ob Scientology eine religiöse Überzeugung hat. Auch hier müssen wir sagen, dass ein Wissensgebiet eben keine Meinung hat. Ich habe viele Medizinmänner kennengelernt, die mir mehr einleuchteten als viele Priester. Ich habe viele Priester kennengelernt, die mir mehr einleuchteten als viele Prediger. Ich habe Einblick in geschichtliche Aufzeichnungen genommen und festgestellt, dass das Römische Reich nicht viele Christen umgebracht hat. In Wirklichkeit haben die Christen selbst in dieser Verwirrung damals in Alexandria in einem Jahr mehr Christen getötet, als das Römische Reich während der ganzen Zeit seines Bestehens. Einhunderttausend Christen in einem Jahr wurden in Alexandria von Christen umgebracht. Das geschah aus einer Überzeugung heraus – Gewalt ohne Weisheit. Es musste da einen Konflikt zwischen zwei Überzeugungen gegeben haben, und was also die Frage der persönlichen Meinung in diesen Dingen betrifft, könnte man das unter dem Aspekt betrachten – das zeigt nur, dass irgendwo in diesem Bereich wirklich schlechtes ARK geherrscht haben muss – aber abgesehen davon – Ihr werdet jetzt vielleicht über diese Bemerkung schmunzeln – ist das wirklich NICHTS im Vergleich zum ganzen Wissensgebiet.

Die sozialen, religiösen und politischen Überzeugungen eines Scientologen, oder irgendeines anderen, werden also die sein, die er für wahr hält und zu denen er hingeleitet worden ist. Wenn jemand dazu erzogen worden ist, ein Demokrat oder Protestant zu sein, dann wird er eben solange demokratisch und protestantisch in seinen Ansichten sein, bis es ihm angebracht scheint – auf Grund von mehr Einsicht – seine Überzeugung bis zu einem gewissen Grad zu ändern. Was würde er in einem solchen Fall tun? Er würde wahrscheinlich einfach seine Überzeugung zum Besseren ändern.

Eine der ältesten mir bekannten Regeln, die man für die Ausbildung weiser Männer aufstellte, war – einfach gesagt – folgende: Der religiöse Glaube und die politische Überzeugung, die das Individuum mitbringt, darf nicht absichtlich beeinflusst werden vom Orden, der ihn ausbildet. Das wurde vom Orden selbst so festgelegt. Das ist eine uralte Regel. Sie zogen sehr weise Männer heran, und das war die erste Regel, die sie streng beachteten. Sie haben sich in diese Angelegenheiten nicht eingemischt. Wenn ein Individuum sich veranlasst fühlte, seine Anschauungen zu ändern, so war es seine Sache es zu tun oder nicht. Keiner hat ihn auch nur im entferntesten zu überreden versucht. Er mag für sich im Laufe seiner Studien hin und wieder festgestellt haben, dass gewisse Vorgangsweisen der Menschen lächerlich oder verwirrend oder nicht optimal gewesen sind, aber es stand niemand hinter ihm, der ihm höhe-

re religiöse oder politische Überzeugungen eingeflüstert hätte. Auch wir in Scientology halten das so.

Wenn man ein Stammesvolk von den Ufern des Yap-Yap-Flusses in Scientology unterrichten müsste, und diese an den Grossen Gott Boogoo-Boogoo glaubten, würde man nur seine Zeit verschwenden, wenn man das auf der Basis anfangen würde, ihnen zu sagen, dass der Grosse Gott Boogoo-Boogoo nicht 12, sondern nur 9 Fuss gross sei. Das wäre aber auch wahrscheinlich alles, was man erreichen würde, man könnte ihnen wahrscheinlich einreden, dass er NICHT GANZ so gross ist oder etwas derartiges. Ein Scientologe sieht seine Aufgabe keinesfalls darin, mit den politischen oder religiösen Überzeugungen eines wilden Stammes oder eines hochkultivierten, gebildeten orientalischen Potentaten herumzuspielen. Seine Sitten und Gebräuche sind absolut seine Sache. Man könnte bestenfalls neue Überzeugungen schaffen, aber das wäre Gewalt, und das ist nicht der Weg, einen Thetan zu befreien.

Es gibt sehr, sehr viele Arten zu leben. Sie lassen sich alle aus derselben Quelle oder aus denselben Quellen herleiten. Das heisst aber nicht, dass sie sich nicht voneinander unterscheiden. Deshalb mischt sich Scientology nicht in die religiösen oder politischen Überzeugungen eines Individuums ein.

Das gesamte Reich eines Scientologen, oder von Scientology und ihrer Organisationen, ist ein Reich der WEISHEIT.

Auf der Grundlage von Mechaniken wurde 1954 ein Auditorenkodex erstellt, dem die Auditoren folgen sollen. Das ist eine sehr gute Zusammenstellung von Dingen, die ein Auditor falsch machen kann, bzw. nicht tun soll. Jeder einzelne dieser Punkte ist von grossem Belang. Einer besagt, dass man eine Auditinganweisung so lange laufen muss, bis das Comm lag flach ist. („Comm lag“: Comm lag heisst Kommunikationslücke und ist die Zeit, die ein Preclear braucht, um eine Antwort auf die exakte Auditingfrage zu geben oder die exakte Auditinganweisung auszuführen. „Flaches Comm lag“: ist der Punkt, an dem die Auditingfrage oder – Anweisung keine Veränderung mehr hervorruft.)

Ein anderer Punkt besagt, dass ein Prozess so lange gelaufen werden muss, bis er flach ist. („Ein Prozess ist flach“: Ein Prozess wird solange fortgesetzt, als er Veränderung hervorruft und nicht länger. An diesem Punkt ist der Prozess „flach“.)

Das sind die zwei wichtigsten Punkte dieses Kodex, sogar die zwei weitaus wichtigsten. Ihr solltet diesen Kodex kennen. Er wurde zu dem Zwecke zusammengestellt, dass wir keine Fehler machen. Seine Autorität beruht einfach auf folgendem: Wenn ihm ein Auditor während seiner Tätigkeit zuwiderhandelt, wird er viel mehr Arbeit haben. Das ist seine einzige Autorität. Er erzwingt sich selbst.

Nicht so der Kodex eines Scientologen. Dieser wurde auf folgender Grundlage zusammengestellt: In einer aberrierten Gesellschaft gibt es immer einige wenige, die versuchen, die Organisation der Scientology und ihre Zweigstellen an ihrer Arbeit zu hindern – indem sie ihre Affinitätslinien abschneiden. Und der erste Teil dieses Kodex ist einfach auf Grund dieser Tatsache eingeschoben worden; er heisst: HÖRT ODER SAGT DER PRESSE, DER ÖFFENTLICHKEIT ODER PRECLEARS GEGENÜBER KEIN WORT, DAS DEM RUF EINER EURER MITSCIENTOLOGEN, PROFESSIONELLEN ORGANISATIONEN, ODER JENER, DEREN NAMEN MIT DIESER WISSENSCHAFT VERBUNDEN SIND, SCHA-

DEN KÖNNTE. Wenn wir es nicht zulassen, dass unsere Affinitätslinien abgeschnitten werden, gedeihen und überleben wir sicher viel besser und sind auch viel glücklicher. Wenn wir die weiteren Punkte dieses Kodex anschauen, so enthalten sie einfach Wissen, das uns in der Vergangenheit viele Schwierigkeiten erspart hätte, wenn wir von Anfang an danach gehandelt hätten.

Der letzte Absatz dieses Kodex heisst: Lasst Euch mit Uninformierten nicht auf unziemliche Debatten über das Thema Scientology ein. Das heisst aber nicht, dass wir das Material von Scientology abgeschlossen halten wollen. Es dreht sich nicht darum. Wir wollen die Linien offen und flüssig halten. Aber wenn jemand daherkommt – vielleicht will er Phrenologe werden und studiert gerade an irgendeiner Universität, oder sonst jemand – und Euch entgegnet: „„Das glaub ich nicht“ oder „Du bist wirklich überzeugt, dass… „ Warum sprecht Ihr nicht lieber übers Wetter mit ihm? Es ist einfach die Bitte, sich nicht auf Streitgespräche einzulassen, um jemandem etwas bezüglich Scientology zu beweisen, dem die nötige Bewusstseinsstufe dazu fehlt. Wir sind immer besser gefahren, wenn wir uns nicht auf Faustkämpfe mit Leuten eingelassen haben, die mit uns in Bezug auf Dianetics und Scientology nicht übereinstimmen. Er weiss überhaupt nichts darüber, und Ihr wollt ihm einen kompletten Professionellen-Auditor-Kurs geben? Habt Ihr eine Ahnung, wie viel Arbeit und Mühe es kostet, jemanden bis zur Stufe eines HCA (HCA: Hubbard Certified Auditor) zu bringen? Man muss sehr viel Arbeit darauf verwenden, um jemanden so weit zu bringen. Heutzutage, wo das Training systematisiert ist, ist es zwar viel leichter, aber noch immer keine Sache für einen Kaffeeplausch.

Was dieser Punkt des Kodex im Wesentlichen sagen will, ist folgendes: Seht das doch bitte ein, und verpatzt den anderen acht Leuten nicht die Party durch einen Disput mit einem Psychologiestudenten.

Ein Reporter kommt daher, er „möchte alles darüber erfahren“, obwohl er etwas völlig anderes schreiben wird, oder – was noch wahrscheinlicher ist – seine Story schon längst geschrieben hat, bevor er überhaupt gekommen ist, um alles herauszufinden. Er kommt eben aus einer Branche, in der so vorgegangen wird. Mit IHM spricht man wirklich am besten übers Wetter.

Verlasst Euch nie generell darauf, dass andere etwas in Bezug auf die Gesellschaft tun oder dass ein anderer in der Gesellschaft das Wort führt. Verlasst Euch nur auf Euch selbst. Andere Leute, Organisationen, usw. werden Euch helfen, soweit sie können. Aber verlasst Euch nicht auf diese Hilfe. Verlasst Euch auf Euch selbst.

Kapitel 5

Betrachtung und Is-ness

Nun kommen wir zur grundlegendsten aller Grundlagen, abgesehen natürlich von der fundamentalsten Stufe der Betrachtungen. Ich habe nicht viel über Betrachtungen geschrieben. Über dieses Thema gibt es eigentlich nicht sehr viel zu sagen. Wenn jemand verwirrt ist in Bezug auf Betrachtungen, so liegt es daran, dass Betrachtungen eben Betrachtungen sind, und dass alle Dinge Betrachtungen von Betrachtungen sind; wenn Ihr also etwas betrachtet, was man betrachten kann, dann habt Ihr es eben dadurch in die Welt gesetzt.

Phänomene wie Raum und Energie, Zeit, Materie usw. werden auf der Grundlage von Betrachtungen in die Welt gesetzt.

Die Betrachtung von A geht A voraus. Die Betrachtung von R geht R voraus, und die Betrachtungen bezüglich jedes einzelnen und aller Teile von K, gehen natürlich jedem einzelnen und allen Teilen von K voraus.

Wenn man mit A, R und K (Affinität, Realität und Kommunikation) operiert, hat man sich auf eine sehr grundlegende Stufe der Anatomie des Lebens begeben, aber nicht auf eine grundlegende Anatomiestufe, was die Mechaniken betrifft.

Es gibt eine Ebene, die zwischen Betrachtung und A, R und K liegt, und das ist Is-ness. Es ist die Betrachtung von Is-ness. Die Dinge existieren, weil man die Betrachtung hat, dass sie existieren; es muss also jemand vorher eine Betrachtung angestellt haben, damit ein Ding existieren kann. Wenn Ihr nicht die Betrachtung habt, dass es das ist, könntet Ihr natürlich die Betrachtung haben, dass es etwas anderes ist. Aber wenn Ihr erkennt, dass es sich um eine Betrachtung handelt, dann braucht Ihr einfach nur festzustellen, dass es eine ist. Und wenn Ihr feststellt, dass etwas ist, dann habt Ihr festgestellt, dass es nur eine Betrachtung ist. Sobald Ihr festgestellt habt, dass etwas IST, habt Ihr es auf eine Betrachtung reduziert, und es ist auch nichts anderes. Affinität ist da, weil man die Betrachtung hat, dass Affinität da ist. Realität ist da, weil man die Betrachtung hat, dass Realität da ist. Übereinstimmung ist da, weil jemand die Betrachtung hat, dass Übereinstimmung da ist. Nichtübereinstimmung ist da, weil jemand die Betrachtung hat, dass Nichtübereinstimmung da ist. Eine Dynamik ist da, weil jemand die Betrachtung hat, dass eine Dynamik da ist. (Dynamik: eine der acht Unterabteilungen des dynamischen Prinzips des Daseins, „ÜBERLEBEN“, die da sind. Der Drang zu überleben als bzw. durch (1) Selbst, (2) Sex und Familie, (3) eigene Gruppe, (4) Menschheit, (5) andere Lebensformen, (6) MEST: Materie, Energie, Raum Zeit – das physikalische Universum, (7) Theta, Geist; Thetan, geistiges Wesen, Gedanke, etc, (8) das höchste Wesen – die „Unendlichkeitsdynamik“).

Allen folgenden Dingen geht die Betrachtung voraus, dass sie existieren: Jedem einzelnen Teil des dynamischen Prinzips des Daseins, jedem Teil des Aktionszyklus: Erschaffen – Überleben – Zerstören, dem ARK-Dreieck, der Tabelle der Einstellungen einschliesslich ihrer Anordnung, (Tabelle der Einstellungen: eine tabellarische Übersicht, auf der L. Ron Hubbard 1951 neben den Zahlenwerten der Emotionsskala die entsprechenden Stufen menschlichen Verhaltens von den höchsten bis zu den niedrigsten Betrachtungen über das Leben no-

tiert hat. Beispiel: Oben: URSACHE. Unten: TOTALE WIRKUNG), der gesamten Skala der Emotionen (emotionale Tonskala) und der Wissen-bis-Geheimnisskala. (Wissen-bis-Geheimnisskala: die Affinitätsskala beginnend bei Wissen, hinunter durch Schauen, Emotionen, Anstrengung, Denken, Symbole, Essen, Sex, weiter bis zu Nichtwissen und Geheimnis. Die Wissen-bis-Sex-Skala ist eine frühere Version davon.) Mit anderen Worten: Alle diese Dinge sind ins Dasein postuliert worden. Aber unmittelbar verbunden mit Betrachtung haben wir die ursprünglichste Mechanik, die auch allen anderen Mechaniken vorausgeht, nämlich die Mechanik der IS-NESS. Wir müssen zuerst die Betrachtung anstellen, dass wir eine Betrachtung anstellen können, bevor wir eine Betrachtung bezüglich einer Is-ness haben können. Man hat die Betrachtung, dass man eine Betrachtung hat, und wenn jemand die Betrachtung hat, dass etwas IST, dann IST es auch. Alles, was IST, wurde vorher als seiend betrachtet. Was ist, IST, weil es als seiend betrachtet worden ist.

Im Augenblick aber, wo man die Is-ness einer Sache anerkennt, wird diese verschwinden. Wenn Ihr eine Sache haben wollt, vor allem wenn Ihr sie eine grössere Zeitspanne hindurch haben wollt, müsst Ihr Euch davor hüten, sie zu sehen, wie sie wirklich ist. Denn wenn man eine Sache als das erkennt, was es ist, einfach ihre Is-ness erkennt, so wird das alleine sie einfach zum Verschwinden bringen. Wenn Ihr also etwas haben wollt, müsst Ihr Euch sehr in Acht nehmen, die Sache so zu sehen, wie sie wirklich ist. Das Beste, was Ihr tun könnt, wenn Ihr etwas längere Zeit haben wollt, ist, etwas in Eure Tasche zu stecken und dann zu vergessen, dass es dort ist; dann werdet Ihr etwas in Eurer Tasche haben. Ihr werdet etwas in der Tasche haben, sogar wenn Ihr vergessen habt, dass dort etwas ist. Und das ist die sicherste Methode etwas zu besitzen: nämlich zu vergessen, dass Ihr es habt, denn wenn Ihr Euch daran erinnert, dass Ihr es habt, werdet Ihr es nicht mehr haben.

Das alles wäre ziemlich aussichtslos, wenn es nicht einen anderen Faktor gäbe, weit oberhalb der Betrachtungen, nämlich Wissen. Ihr wisst alles, was Ihr wissen wollt, und Ihr wisst alles, was sich zugetragen hat.

Sehen wir uns die Person an, die ihre Faksimiles (Faksimile: ein geistiges Eindrucksbild) heranzieht, um zu erfahren, was geschehen ist. Sie schaut auf das Faksimile, das Faksimile beinhaltet einige Bilder und Symbole, damit sie weiss, was passiert ist. Dabei musste sie ja ohnehin wissen, was passiert ist, um überhaupt ein Faksimile schaffen zu können. Sie wusste auch tatsächlich, was passiert ist, sonst hätte sie kein Faksimile von dem Geschehnis machen können, aber sie macht es auf einer unbewussten Ebene. Oberhalb dieser Ebene kann sie dann auf das Bild schauen und erfahren, was geschehen ist. Aber bevor sie dieses Bild gemacht hat, musste sie wissen, was geschehen ist. Auch wenn das Bild voll und ganz verschwunden wäre, würde sie trotzdem wissen, was passiert ist, ausser sie hat die Betrachtung, dass sie ein Bild haben muss, um sich selbst zu beweisen, was geschehen ist.

Jeder wüsste alles, was passiert ist, wenn er nicht glaubte, es beweisen zu müssen. Anderen zu beweisen, sie zu überführen, ist eine sehr frühe Stufe der Aberration. Sobald man beginnt, etwas beweisen zu müssen, und andere von etwas überzeugen zu wollen, ist man natürlich auf ihre Übereinstimmung angewiesen. Und um das zu erreichen – ja, da muss man alter-isen. Eine Sache muss lange genug bestehen, damit man es sehen und dann verstehen kann, was es ist. Wenn Ihr also wollt, dass jemand versteht, was Ihr meint, dann solltet Ihr möglichst nicht etwas vorbringen, was der andere durch und durch versteht. Denn wenn das

Wesen einer Sache tatsächlich verstanden wird, verschwindet sie, und Ihr hättet dann keinen Beweis mehr.

Ich hoffe, Ihr könnt dem genau folgen! Denn meine obigen Ausführungen sind leicht verständlich, wenn man sie im richtigen Zusammenhang sieht und vernünftig betrachtet. Wenn Ihr sie aber zu alter-isen oder sonst irgendwie zu verdrehen versucht, dann wird sich alles im Gedächtnis festsetzen; und wenn man alles genau so aufnimmt, wie ich es gesagt habe, Punkt für Punkt, so wird es nicht mehr existieren – wie Ihr bereits wisst. Das ist eigentlich ziemlich unangenehm, wie ich gerade merke, denn ich müsste das alles jetzt irgendwie färben, wenn ich wirklich will, dass es in Eurem Gedächtnis haften bleibt, das ganze Material einfach färben, so dass es etwas anderes zu sein scheint, als es ist. Ich könnte z.B. über Eure Eier-Libido oder Euer Gegenbewusstsein sprechen. Ich könnte Autoritäten zitieren, die es gar nicht gibt. Das wirkt immer am besten, wisst Ihr. Das ist wirklich ein toller Trick, denn niemand kann sie je sehen, daher können sie auch nie verschwinden. Ich könnte diese Autoritäten zitieren, die es nicht gibt, und deren Existenz aber auch niemand widerlegen kann, und Euch über den Gegenreflex der Eratopol-Lähmung erzählen, und der Og-Libido, der Bog-Libido, der Sog-Libido und der Mog-Libido, und wie wir das alles kategorisieren, und wie sich das Verhalten junger Alligatoren bei der Erhaltung ihrer Brut erklären lässt; und all dieser Unsinn würde völlig verständlich sein, weil er sich bestens ins Gedächtnis einprägt, in jeder Einzelheit. Besonders, wenn ich noch dazu einiges verfälschen würde, oder wenn ich Euch das alles hier erzählt hätte, obwohl ich Euch zum Beispiel versprochen hätte, über turbo-elektrische Systeme zu reden.

Wenn jemand so weit vom Thema abschweift, werdet Ihr an Euch selbst beobachten können, dass Ihr irgendwie an diesen Nicht-Reihenfolgerichtigen-Fakten hängenbleibt. Diese Erfahrung habt Ihr sicher schon gemacht.

Wenn eine Person unfähig wird, die Is-ness von Dingen zu erkennen, kapiert sie auch keine Witze mehr. Jede Information, die sie erreicht, muss eine tiefere Bedeutung haben. Es kommt bei ihr nie vor, dass etwas keine Bedeutung hat, sie ist immer sicher, dass alles eine tiefere Bedeutung haben muss, so dass sich die Dinge nie restlos auflösen können. So kommt es, dass manche Individuen eine total vollgestopfte Faksimile-Bank haben. (Faksimile-Bank: Geistige Eindrucksbilder; der Inhalt des reaktiven Verstandes; kurz „Bank“ genannt.)

Man wird allem und jedem eine Bedeutung hinzufügen und auf diese Art eine Konservierung dieser Daten erreichen. Indem man all diese Bedeutung hinzufügt, macht man Alter-is. Auf diese Weise wird die Faksimile-Bank aufrechterhalten.

Schauen wir uns nun die verschiedenen Kategorien von Is-ness an. Wir können feststellen, dass jede dieser Kategorien eine Stufenleiter hat, wobei die oberste Stufe die As-is-ness ist. Es ist die Stufe, wo alles verschwindet. Solange wir mit den Dingen zufrieden sind und sie nehmen, wie sie sind, werden sie nicht existieren. Das ist eine uneingeschränkte Tatsache.

Warum? Weil das einfache Erkennen ihrer Existenz sie zu einer blossen Betrachtung reduzieren würde. Eine Wand. Welche Wand? Wenn wir wirklich wissen, was eine Wand ist, wird es keine Wand geben. Das ist As-is-ness, und wir können das auch in Bezug auf die Mechaniken betrachten. Es gibt eine niedrigere, mechanische Ebene davon, dort nennen wir es PERFEKTES DUPLIKAT. Wenn wir ein perfektes Duplikat von einer Wand machen –

schwups – weg ist die Wand. Es mag richtig sein, dass das nur für den Thetan so ist, aber für ihn ist die Wand sicher nicht da. Wie dem auch sei, ich will Euch auf diese Weise nur klar machen, dass Ihr deshalb nicht gleich das physikalische Universum zerstört.

Ich möchte nämlich nicht, dass Ihr vor den Prozessen zurückschreckt, die aus diesen Prinzipien heraus entwickelt worden sind, nur weil diese das physikalische Universum besiegen.

Die nächste Stufe unterhalb von As-is-ness ist Alter-is-ness, das Bestreben, eine Sache aufrechtzuerhalten, indem man ihre Charakteristika verändert. Wir stellen eine Betrachtung an und tun dann so, als ob die Sache durch eine andere Methode geschaffen worden wäre. Man könnte es auch mit den Worten ausdrücken: „Tun wir so, als wären wir's nicht gewesen!" Nachdem wir die Sache aufgemockt haben, drücken wir uns davor und sagen: „Joe hat sie aufgemockt." Und das ist gerade weit genug von der Wahrheit entfernt, als es nötig ist, um eine Sache weiterbestehen zu lassen. Man hat eine As-is-ness leicht verändert, um zu verhindern, dass sie vollständig dupliziert wird, und zwar in ihrer eigenen Zeit, in ihrem eigenen Raum, mit ihrer eigenen Energie und Masse, wodurch sie aufhören würde zu existieren.

Wir befinden uns also hier im Bereich von Alter-is-ness, einer Methode, wie man Dinge bestehen bleiben lassen kann. Wenn jemand einen Gegenstand oder einen Raum schafft, versucht er ihn dann dazubehalten, indem er behauptet, jemand anderer habe ihn geschaffen, oder der Raum sei ein anderer, oder die Bauweise sei unterschiedlich. Die Tatsache der reinen Betrachtung wird gerade soviel verändert, dass die Sache bestehen bleibt.

Wir sagen: „Gott hat das gemacht" oder sonst etwas, was uns von der Spur abbringt. Wenn die Sache tatsächlich von Gott gemacht worden wäre, wäre alles in Ordnung. Die Sache würde aufhören zu bestehen, sobald Ihr erkennen würdet, dass es von Gott gemacht worden ist.

Die Menschen beginnen zu alter-isen, wenn sie zu viele Dinge verschwinden gesehen haben. Eine Person, die viel verloren hat, versucht dann alles zu ändern. Sie versucht, von As-is-ness auf Alter-is-ness zu wechseln, und sie muss die Bedeutungen, die Struktur, den Hintergrund und alles um sich herum verändern, damit all diese Dinge weiterbestehen können, und das ist ihr vordringlichster Impuls.

Wir bauen z.B. ein Haus aus Ziegeln, verkleiden es mit Schindeln und behaupten fest und steif, es sei aus Holz. Ihr würdet mit den Leuten, die das Haus kaufen wollen, in grössere Debatten verwickelt werden, weil diese ja genau sehen, dass es nicht ganz aus Holz ist, bis sie schliesslich verstimmt und verwirrt wären. Und wahrscheinlich würdet Ihr eine Zeit lang auf dem Haus sitzen bleiben, wenn Ihr etwas Derartiges tätet. Wir sehen also, dass Alter-is-ness rein mechanisch eine Methode ist, Dinge weiter bestehen zu lassen, und das ist eine wichtige Tatsache.

Obwohl diese Nomenklatur ziemlich willkürlich gewählt ist, ist sie recht gut, weil sie genau da ausdrückt, was gemeint ist.

Der Kontrollfall, d. h., die Person, die alles zwanghaft kontrolliert, einschliesslich sich selbst, ist ein Alter-iser. Sie muss dauernd alles verändern. Sie hat zuviel verloren, daher

muss sie alles verändern, aber sie ist nie mit etwas zufrieden. Wenn sie locker und lässig die Strasse hinunterspaziert, denkt sie, sie sollte mit festem Schritt hinunterschreiten, etc. Sie ist so darum besorgt, dass nichts verschwindet, dass sie alles, was sie sieht, verändern muss, damit es nicht verschwindet.

Gehen wir weiter zur nächsten Kategorie – zur Not-is-ness. Hier ist jemand, der die Dinge in einem Ausmass verändert, dass sie beginnen, hartnäckig bestehen zu bleiben. Er ist sogar verstimmt über deren hartnäckige Fortdauer. Er ist nicht der Ansicht, dass es gut ist, eine schwarze Schachtel vor sich zu haben, die einem immer ins Gesicht starrt. Oder von Wänden umgeben zu sein, die 180 Fuss hoch zu sein scheinen, obwohl sie nur 9 Fuss hoch sind. Er hat schliesslich eingesehen, dass das gar keine so gute Sache ist – diese Alter-is-ness. Er hat einfach zu viele Dinge verändert und dann den Überblick verloren. Er ist sich nicht mehr sicher, wie die Dinge eigentlich ursprünglich waren, weil er soviel an ihnen herumgeschoben hat. Er ist wie der kleine Junge, der so viele Lügen erzählt hat, dass er sich nicht mehr erinnern kann, welche Lügen er erzählt hat, und dadurch in ihnen feststeckt – und so zu einem menschlichen Wesen wird. Die nächst tiefere Stufe auf dieser Leiter ist also Not-is-ness und manifestiert sich als und ist der Mechanismus selbst, den wir als Unrealität kennen.

Es gibt eine Kategorie einfacher, reiner Is-ness. Das ist natürlich nichts Schlechtes. Das ist, auf seiner höchsten Stufe, was wir Wirklichkeit nennen. Aber wir könnten dieses Reale mit immer grösseren Grossbuchstaben schreiben, wir könnten fortfahren, dieses „IS“ mit immer grösseren Grossbuchstaben zu schreiben und schliesslich ein Ausrufzeichen dahintersetzen – aber das wäre bereits ein Geisteskranker. Es ist ein Drache mitten im Zimmer, und er weiss das ganz genau. Es ist noch vieles andere im Zimmer, was er nicht weiss, aber das weiss er ganz genau. Wenn Ihr ihn auffordert, einen Ankerpunkt aufzumocken, um einen Raum abzugrenzen, wird er eine Pyramide aus massivem Eisen hinsetzen. Und wenn Ihr ihn auffordert, eines seiner Mock-ups, ein wissentlich geschaffener Gegenstand oder Raum, zu bewegen, dann WEISS er, dass er nicht die nötige Kraft dazu hat. Die Welt ist zu real.

Ab und zu, wenn jemand gerade versucht, einen umzubringen oder einem den Hals durch zu schneiden, oder einen aufzuessen oder einzusperren, oder so etwas ähnliches, steigt ein Riesenblitz von Is-ness vor einem auf, und man erkennt die Lage. Himmel – das passiert ja wirklich! Doch einen Augenblick später gibt es wahrscheinlich – oder er postuliert – bereits eine Gegenaktion in Richtung Not-is-ness. „Es ist nicht wirklich.“ Im Falle plötzlicher Gefahr kann ein Mensch sehr rasch wach werden und dann gleich von Isness zu Not-is-ness absacken.

Alter-is-ness, Not-is-ness und Is-ness sind also die Kategorien, die aberriert sein können. Grundsätzlich sind es aber nicht aberrierte Zustände. Sie können nur dann zur Aberration werden, wenn ein Mensch völlig unfähig geworden ist, As-is-ness zu erkennen. Und wenn eine Person ihre Fähigkeit zu as-isen völlig verloren hat, ist sie erledigt. Dann steckt sie dann fest und hat nur mehr Alter-is-ness, Not-is-ness und Isness – alle drei, oder eines, oder zwei, oder sonst irgendeine Kombination davon, ohne einen Rest von As-is-ness. Alles um sie herum bleibt hartnäckig bestehen, sie kann es immer weniger ändern; es geht bergab mit ihr, weil sie ihre Fähigkeit zu as-isen verloren hat.

Was soll man aber tun mit einem Geisteskranken? Lasst ihn ein paar Wände berühren. Lasst ihn einfach herumgehen und eine zeitlang Wände berühren; irgendwann wird er plötzlich sagen: „Das ist ja eine Wand!“ Und er wird sich gleich viel besser fühlen.

Er weiss, er ist in Kommunikation. Er reagiert auf seine Umgebung mit Not-is-ness: „Es gibt keine Wände!“ Oder mit Is-ness: „Es sind Wände, überall, im Raum, im Kopf, überall sind Barrieren, nichts als Barrieren.“ Oder: „Es gibt überhaupt keine Barrieren, nirgends!“ Das sind alles Variationen von Not-is-ness und Is-ness. Und nun habt Ihr ihm gezeigt, dass es Wände gibt, noch dazu Wände, die es auch für die anderen gibt; das ist natürlich viel weiter oben auf der Stufenleiter, weil Ihr ihn etwas erkennen liesset, was der As-is-ness näher kommt. All diese Erkenntnisse sind natürlich nur Schritte auf der Stufenleiter zur As-is-ness, und Ihr wisst, dass man die wirkliche As-is-ness von Dingen nur sehr schwer erkennen kann, wenn man sich nur ein kleines bisschen von der As-is-ness einer Sache zurückzieht, d.h. wenn Ihr Euch nur ein kleines bisschen Alter-is-ness, nur ein kleines bisschen Not-is-ness oder Is-ness gestattet – und dann noch einen kleinen Schritt weitergeht – dann habt Ihr alles getan, um die Sache am Leben zu erhalten. Wenn Ihr natürlich geradewegs auf eine Sache losgeht und sie einfach as-ist, wird sie nicht mehr da sein.

Folgt dem sehr genau, denn es ist ziemlich wichtig, wenn auch die entsprechende Technologie, die wir verwenden, sehr einfach ist. Wenn Ihr Euch näher damit befasst, werdet Ihr feststellen, dass viele Philosophien nach diesen Kategorien beurteilt werden könnten. Und glaubt mir, jede Philosophie ist auch tatsächlich nach diesen vier Kategorien beurteilt worden. Diesen Weg geht jede Philosophie und alles Dasein, und Ihr steht hier am winzigsten gemeinsamen Punkt zwischen Mechanismen und Betrachtungen, den wir bis jetzt erreicht haben.

Man könnte also viele Philosophien daraus entwickeln, und die naheliegendste und gefährlichste darunter wäre etwa diese: „Ich muss nur alles hinnehmen wie es ist, und was man wirklich aufbringen muss, ist genügend Apathie; denn wenn ich alles hinnehmen muss wie es ist, bleibt nur mehr Apathie übrig. Und wenn mir das Hinnehmen schwer fällt, dann gehe ich eben einfach in Apathie. Ja, jetzt weiss ich endlich, worauf der Auditor hinaus will. Er will, dass ich allem gegenüber apathisch werde!“ Das ist eine zu einfache Philosophie. Das ist die Philosophie Zenons. Da man sowieso nichts daran ändern kann, akzeptiert man es am besten gleich, jeder soll in Apathie gehen und könnte sich eigentlich genauso gut aufhängen!

Es gäbe ungeheuer viel, was wir sagen, auflisten und kategorisieren könnten in Bezug auf diese Philosophie. Und dies hier ist nur eines von den Dingen, die Euren Preclear betreffen. Wisst Ihr, er muss zuerst seine eigene Ruhelosigkeit akzeptieren können, bevor er ruhelos sein kann. Er muss seine Abneigung Dingen gegenüber zuerst akzeptieren, bevor er diese Abneigung haben kann. Er muss eine Sache immer zuerst akzeptieren, bevor er sie haben kann, denn er muss zuerst etwas As-is-ness zurückbekommen, bevor er überhaupt irgendeine As-is-ness haben kann. Er muss erst ein gewisses Quantum an As-is-ness zurück gewinnen, bevor er sich locker zwischen As-is-ness, Alter-is-ness, Not-is-ness und Is-ness hin- und herbewegen kann.

Das Leben erfordert ziemlich viel Geschicklichkeit in allen vier Kategorien, nicht nur im Bereich der As-is-ness.

Ihr braucht aber nicht Euer besonderes Augenmerk darauf zu legen. Doch wenn Ihr es mit diesem Universum zu tun habt, werdet Ihr feststellen, dass die Dinge verschwinden, wenn Ihr Euren Preclear zur As-is-ness zurückführt. Das mag bedauerlich sein, das mag interessant sein, das mag dieses oder jenes sein, doch sind auch das – genauso wie Meinungen im Bereich der Kunst – nur Betrachtungen.

Der erste Schritt, den wir auf diesem Gebiet wagen würden, wäre einer, der unmittelbar zu etwas wie Exteriorisation führen würde. Zur Wiedergewinnung der Fähigkeit eines Thetans zu SEIN, ausserhalb des Körpers. Man müsste im Auditing einfach herausfinden, welchen Teil seines Körpers der Preclear akzeptieren könnte. Welchen Teil seines Körpers könnte er so akzeptieren, wie er ist? Und wir würden diese Frage immer und immer wieder stellen.

Wir könnten sie auch variieren und fragen, welchen Teil seines Körpers er ohne Schwierigkeit ändern könnte bezüglich Form und Lage.

Oder bei welchem Teil seines Körpers könnte er akzeptieren, dass er nicht da ist.

Oder bei welchem Teil seines Körpers könnte er es akzeptieren, dass er noch viel mehr präsent ist – wie z.B. dass eine Hand alleine herumspaziert.

Alles nützliche Prozesse. Diese Art von Prozessen ist so wirksam, dass Ihr jeden einzelnen Teil davon hernehmen und damit arbeiten könntet. Ein ratsamer Prozess in Bezug auf As-is-ness wird mit folgender Frage gelaufen: „Welchen Teil deines Körpers könntest du akzeptieren?“ oder „Welchen Teil der Umgebung könntest du akzeptieren?“ Und Ihr lasst ihn lediglich seine Betrachtungen verbessern. Wenn er zu lange zögert, könntet Ihr ihn fragen: „Kannst du deine Abneigung bezüglich… akzeptieren?“ Es bildet sich dann einfach zurück. Der PC könnte es anschauen und es geht irgendwie weg. Es ist ungeheuer! Das erste, was er erkennen kann ist die Tatsache, dass er seine Umgebung nicht mag! Gut. Kann er akzeptieren, dass er seine Umgebung nicht mag? Im Moment, wo er das tut, hat er die As-is-ness seiner Abneigung erkannt, wodurch sie sich sofort in Luft auflöst. Ihr könnt ihn dazu bringen, die Existenz einer beliebigen Sache als Sache zu erkennen, und sie wird verschwinden. Bereits wenn Ihr ihn veranlasst, Teile seines Körpers zu akzeptieren, mit der einfachen Auditingfrage: „Welchen Teil des Körpers könntest du akzeptieren?“ „Sag mir noch einen Teil des Körpers, den du akzeptieren könntest“ – stosst Ihr auf enorme Kommunikationslücken. Ihr könntet auch fragen: „Inwiefern müsste man ihn ändern, damit du ihn akzeptieren kannst?“ oder „Worauf könntest du gerne verzichten an diesem Körper?“ Ihr könntet ihn auch andersherum fragen, z.B. „Was ist die Toleranzgrenze deines Körpers in Bezug auf einen Thetan?“ (Toleranzgrenze: Der Grad an tatsächlicher Bereitschaft einer Person, Menschen oder Dinge zu akzeptieren. Sie ist abhängig und bestimmt von seinen Betrachtungen darüber, in welchem Zustand diese Menschen oder Dinge zu sein haben, damit er sie akzeptieren kann.) Er soll das nicht mit Mock-ups beantworten, versteht Ihr. Es ist wesentlich, dass Ihr ihn dazu bringt, sich echt auf seinen Körper zu konzentrieren. Akzeptiert der Körper den Thetan so, oder so, oder wie? „Welche ENTFERNUNG könnte dein Gesicht einem Thetan zubilligen?“ Wir haben das auch schon bei den Exteriorisationsprozessen gehabt, aber ohne dass diese Tatsache betont wird, was aber in diesem Fall den Unterschied ausmacht zwischen einer wirksamen und einer unwirksamen Technik. „Welche Entfernung ist akzeptierbar?“ „Welche Entfernung von deinem Gesicht zum Thetan wäre dir angenehm?“ „Wo könnte dein

Gesicht einen Thetan akzeptieren?“ Das erste was Ihr daraus erfahrt ist der Standort des Preclears, (das Gesicht scheint herausgefunden zu haben, wo er ist) und dann findet er sich selbst.

Aber das Ganze würde auch ohne all diese komplizierten Anweisungen auslaufen. Man könnte ihn einfach fragen: „Was in deiner Umgebung könntest du akzeptieren?“ Schaut Euch um und geht die Umgebung einfach Punkt für Punkt durch, und seine Betrachtungen werden sich verbessern. Das ist auch der Modus operandi von Eröffnungsverfahren 8C. Wenn man das mit einem Preclear lange genug macht, wird er schliesslich die ganze Umgebung, mit der er sich beschäftigt hat, sehr, sehr akzeptabel finden. Wir können einfach mit folgender Anweisung weitermachen: „Welchen Teil der Umgebung könntest du akzeptieren?“ Er würde wahrscheinlich beginnen, alles der Reihe nach durchzugehen, bis er zu seinem Körper kommt. Und nachdem er sich mit seinem Körper und dem Raum um ihn herum beschäftigt hat – d.h. mit der Frage: „Welche Teile deines Körpers kannst du akzeptieren?“ – wird er draussen hinter seinem Kopf stehen. Das ist also die einfachste Methode der Exteriorisation, die ich kenne und auch im Allgemeinen verwende, wenn ich mit einem Preclear nicht weiterkomme. Es ist auch ein ziemlich kurzer Prozess. Man fordert ihn einfach auf, die As-is-ness seiner Umgebung und seines Körpers zu erfassen, und wenn er das wirklich erkennt, dann wird er draussen sein, glaubt mir! Manchmal wird er zwischendurch sagen: „Also, das und das mach ich überhaupt nicht!“ Fragt ihn dann: „Kannst du deine Abneigung akzeptieren?“ Das wird sie rückgängig machen. Es ist die einzige Zusatzfrage, die ich je verwendet habe. Wir haben also As-is-ness, Alter-is-ness, Not-is-ness und Is-ness. Alle Fälle lassen sich in diese Kategorien eingliedern.

Kapitel 6

Is-ness

Ob wir nun am Anfang beginnen oder irgendwo unterwegs, wir begegnen als der höchsten Wahrheit immer einem STATIK, DAS BETRACHTUNGEN ANSTELLEN KANN. Dass es Betrachtungen anstellen und diese dann auch wahrnehmen kann, macht es zu einer Raum-Energie-Masse-Zeit-Produktionseinheit.

Quält Euch nicht mit der Frage, ob diese Wirklichkeit, die da gemacht wurde, nun tatsächlich wirklich ist. Das ist der falsche Weg, an dieses Problem heranzugehen. Es ist genau der Weg, auf dem sich die Menschen schon so lange diesem Problem annähern wollten, so dass es bis heute gänzlich verworren geblieben ist. Die Tatsache, dass man etwas wahrnehmen kann, und dass man wahrnehmen kann, dass auch ein anderer etwas wahrnimmt, charakterisiert nur einen dieser Seinszustände, und zwar die Is-ness. Und das ist Realität: Is-ness.

Wenn man also einfach sagt, dass etwas da ist und dann wahrnimmt, dass es da ist, bedeutet das nichts anderes, als dass man etwas hingestellt hat und dann wahrgenommen hat, dass es da ist. Und das ist genauso eine Is-ness. Dass zu diesem Zeitpunkt niemand da ist, um mit einem übereinzustimmen, tut der Tatsache, dass man eine Is-ness geschaffen hat, keinen Abbruch. Es ist eine Is-ness. Sie besteht. Sie besteht, und nicht „nur für einem selbst“. Sie besteht einfach. Und wenn man sich wünscht, dass diese Sache bestehen bleibt, muss man einen mechanischen Schritt tun: Man muss dafür sorgen, dass man KEIN PERFEKTES DUPLIKAT davon macht, d.h. man dürfte es nicht wieder erschaffen in derselben Zeit, im selben Raum, mit derselben Masse und derselben Energie – denn dann würde es nicht mehr länger bestehen.

Was tut man denn praktisch, wenn man ein perfektes Duplikat macht? Man hat die Sache einfach gründlich angeschaut.

Und was man schafft, wird wieder verschwinden, wenn man es einfach anschaut – ausser Ihr wendet einen kleinen Trick an: Ihr sagt, man könne es verändern, und Ihr verändert es auch. Wenn man also sagt, man hätte es verändert, und man hätte den genauen Zeitpunkt, an dem es wirklich gemacht worden ist, und auch die genauen Eigenschaften vergessen, so kann es natürlich weiterbestehen. Denn man kann es ja anschauen, wie es einem beliebt – immer neu, sozusagen – dann wird es nicht verschwinden.

Aber hütet Euch davor, es nicht neu anzuschauen, sondern sozusagen mit dem zweiten Blick – den dann wird es weg sein.

Zum Beispiel – wenn wir vorne in einem Zimmer einen Gegenstand sähen, müssten wir einfach darauf schauen und uns vorstellen, dass wir ein genaues Duplikat oder Ebenbild gemacht haben, was dasselbe bedeutet wie das, das wir uns vorstellen, dass wir ihn selbst gemacht haben. Das würde genügen. Und es würde ziemlich DÜNN werden. Bei manchen, die Schwierigkeiten haben mit diesen Seinszuständen, wird es zuerst immer heller werden und dann erst immer dünner, bis es schliesslich für ihn verschwindet. Das ist eine sehr merkwürdige Sache, aber das kann sofort bewiesen werden, und Ihr könnt es einer sorgfältigen Prüfung unterziehen.

Sehen wir uns einmal genau an, was Realität wirklich ist. Realität ist eine POSTULIERTE Realität.

Realität muss nicht bestehen bleiben, um eine Realität zu sein. Der Zustand der Realität ist einfach Is-ness. Nichts anderes.

Die Realität wird aber komplizierter, wenn wir die Kommunikations-Formel mit einbeziehen, denn das bedingt eine weitere Person. Wir müssen behaupten, dass wir jetzt jemand anderer sind, der die Sache anschaut, und dass wir nicht wissen, wann und wo sie gemacht worden ist, um den Fortbestand dieser Sache für diesen anderen zu gewährleisten.

Aber nehmen wir einmal an, wir geraten mehr oder weniger zufällig in Kommunikation mit jemandem und haben einen Disput oder einen Wortwechsel mit ihm darüber, was eine bestimmte Sache eigentlich ist.

Auch wenn dieser andere Mensch genau dupliziert, was wir geschaffen haben, wird die Sache verschwinden.

Es ist eigentlich nicht von Belang, wer die Sache wirklich geschaffen hat, der Betreffende muss nur ANNEHMEN, dass er sie geschaffen hat, damit sie für ihn verschwindet. In anderen Worten: er muss sie genau duplizieren, im selben Raum, mit derselben Energie und Masse, und in genau demselben Augenblick, in dem sie geschaffen wurde, wird sie für ihn verschwinden. Ihr und der andere tut also besser daran, diese Dinge, die Ihr gemacht habt, zu verändern, so dass Ihr sie beide wahrnehmen könnt.

Und dann bekommen wir was wir eine gemeinsame Realität nennen, eine Is-ness mit Übereinstimmung.

Im Allgemeinen versteht man unter dem Wort Realität das, was man wahrnimmt. Das ist also die wirkliche Definition von Realität, die, die allgemein verwendet wird: eine gemeinsame Is-ness. Das wäre eine Realität.

Eine NOT-IS-NESS ist ein PROTEST. Im Leben versucht man natürlich üblicherweise, Is-ness durch Is-ness zu zerstören – indem man ein Mock-up, wie z.B. ein Gebäude oder etwas Derartiges hernimmt, und es mit Dynamit in die Luft zu jagen versucht. Das ist eine sehr praktische Anwendung. Das alles trifft nicht nur für den geistigen Bereich zu, es lässt sich nicht nur auf die Engrammbank anwenden, sondern auf das gesamte Dasein. (Engramm: Ein mentales Eindrucksbild von einem Erlebnis, das Schmerz, Bewusstlosigkeit und eine tatsächliche oder vermeintliche Lebensbedrohung beinhaltet; es ist eine Aufzeichnung im reaktiven Verstand von einem Erlebnis, das dem Individuum in der Vergangenheit wirklich passiert ist, und das Schmerz und Bewusstlosigkeit enthält, die beide in diesem geistigen Eindrucksbild, genannt Engramm, ebenfalls aufgezeichnet sind. „Engrammbank“ ist ein familiärer Ausdruck für den reaktiven Mind. Es ist der Teil des menschlichen Verstandes, der auf einer Reiz-Reaktions-Basis funktioniert.)

Is-ness kann recht allgemein mit Existenz übersetzt werden. Wir erhalten eine Not-is-ness, indem einer Is-ness eine andere Is-ness aufgezwungen wird, oder durch ein neues Postulat, mit dem das Individuum behauptet, die betreffende Sache existiere nicht.

Dieses neue Postulat, in dem behauptet wird: „Es ist nicht vorhanden“, vollzieht die Mechaniken der Erschaffung dieser Is-ness nicht nach, d.h. die genaue Zeit der Erschaffung, den genauen Raum, die genaue Dauer, dieselbe Masse, denselben Raum und dieselbe Zeit. Wenn man also sagt: „Es ist nicht da“, wird die Sache wahrscheinlich als Folge davon für einen etwas blasser werden. Aber man muss zusätzlich noch etwas tun. Man muss entweder einen schwarzen Schleier davor hängen, oder es wegstossen, oder es schlucken, was auch immer, nur darf man kein genaues Duplikat davon machen.

Es ist also Not-is-ness, wenn wir sagen, etwas sei nicht vorhanden, obwohl wir ganz genau wissen, dass es da ist.

Man muss also wissen, dass etwas existiert, bevor man die Existenz einer Sache wegzupostulieren versucht und auf diese Weise eine Not-is-ness schaffen kann.

Die Definition von Not-is-ness ist also einfach der Versuch, die Existenz einer Sache, von der man genau weiss, dass sie existiert, mit Gewalt wegzupostulieren. Man versucht, mit seinen neuen Postulaten gegen die eigenen Überzeugungen und Postulate anzukämpfen, oder man versucht, etwas mit anderen Is-nessen zu übertünchen, um die Is-ness, gegen die man sich wehrt, aus der Welt zu schaffen.

Es ist die Anwendung von Masse gegen Masse, die Anwendung von Gewalt gegen Gewalt, und das ist eindeutig und entschieden die falsche Methode, wenn man jemals den Wunsch haben sollte, etwas zu zerstören.

Das ist die Methode, sich selbst zu zerstören, darum wird sie auch von den Nationen angewendet. Gewalt gegen Gewalt. Es gibt eine sehr missverständliche Formulierung dieses Gedankenguts im frühen Christentum, und zwar in der Aufforderung, die andere Wange hinzuhalten, wenn man geschlagen worden ist. Es würde wahrlich viel mehr Sinn ergeben, wenn man es folgendermassen ausdrückte: Wenn man auf Gewalt trifft, wendet man nicht noch mehr oder gar neue Gewalt an, um die Gewalt, die ausgeübt wurde, zu besiegen; denn sonst wird man sich bald in einem Chaos von Gewalttätigkeiten befinden, in dem man nichts mehr auseinandersortieren kann. Die andere Wange hinzuhalten ist wirklich sehr sinnvoll, wenn es so verstanden wird, dass man keine Gewalt anwenden soll, um Gewalt zu bekämpfen. Die einzige Methode, eine solche Situation zu handhaben, ist, sie perfekt zu duplizieren.

Befassen wir uns nun etwas näher mit dem PERFEKTEN DUPLIKAT. Nochmals, ein perfektes Duplikat bedeutet, eine Sache noch einmal in derselben Zeit, im selben Raum, mit derselben Energie und derselben Masse zu erschaffen. Ein perfektes Duplikat wird nicht gemacht, indem man ein Mock-up einer Sache neben sie hinstellt. Das ist eine Kopie, oder fachmännischer ausgedrückt, ein Faksimile, ein gemachtes Faksimile. Wir verstehen unter FAKSIMILE ein Bild des physikalischen Universums, das unbewusst oder automatisch gemacht wurde, während eine KOPIE ein Bild von etwas aus dem physikalischen Universum ist, das der Thetan willentlich und mit vollem Wissen einfach gemacht hat. Mit anderen Worten, er kopiert es und weiss, dass er es kopiert. Ein Faksimile hingegen kann durch mentale Maschinerie oder vom Körper oder von sonst etwas derartigem gemacht werden, ohne dass man es weiss.

Doch wir sprechen hier vom perfekten Duplikat, rein mechanisch, aber es ist wichtiger, diesen Begriff im Lichte unserer vier Seinskategorien unter die Lupe zu nehmen. Es ist

AS-IS-NESS. Wenn wir die gesamte As-is-ness einer Sache erkennen können, wird sie verschwinden. Wenn sich eine Sache aus vielen Teilen zusammensetzt, müssen wir die As-is-ness eines jeden einzelnen Teiles erkennen, um es ganz as-isen zu können. Und darin liegt das Geheimnis der Zerstörung tatsächlicher Materie. Und ein Thetan kann tatsächliche Materie zerstören, wenn er gewillt ist, die As-is-ness jedes einzelnen Teiles in die As-is-ness einzuschliessen, die er jetzt in Bezug auf die existierenden Gegenstände – in Bezug auf jede Is-ness – postuliert.

Ein Thetan schuf ein Mock-up, und diesem Mock-up wurde sehr allgemein zugestimmt, und dann wurde es noch dem Prozess der Alter-is-ness unterzogen, dann wurde es immer fester und immer fester, und dann kam eines Tages jemand daher, schnitt es in die Hälfte, schleppte einen Teil davon auf einen Hügel, um für jemanden eine Türschwelle daraus zu machen.

Wie Ihr bemerken werdet, ist es schon nicht mehr am selben Standort. Der SELBE Ort gehört zum perfekten Duplikat, es wurde aber bereits von der Stelle entfernt, an der es aufgemockt wurde und auf den Hügel hinaufgetragen, und dort zu einer Türschwelle für jemanden gemacht. Und dieser Jemand würde wahrscheinlich gar nicht mehr genau wissen, woher diese Türschwelle eigentlich gekommen war, wenn man ihn plötzlich fragte; später werden dann diese Häuser da oben niedergerissen, auch sie sind ja nur Mock-ups – wie alles andere – jemand hebt diese Türschwelle auf, zermalmt sie zu Strassenschotter, der dann auf der Strasse landet und ab nun als Strasse dient.

Und die Strasse, die sie daraus gemacht haben, leistet beste Dienste; sie führt an einigen Werften vorbei, doch eines Tages wird sie nicht mehr verwendet. Sie haben dafür jetzt einen grossen, langen Hafendamm aus Stahl, und eines Tages kommt jemand mit einem Bagger, hebt eine Ladung Steine und Kies aus von dieser Strasse, kippt sie in den Laderaum eines Schiffes, das nach Südafrika fährt, dort wird der Ballast ausgeladen, die Eingeborenen bestreuen ihre Gartenwege damit, und schliesslich kommt ein Vulkanausbruch und alles wird unter einer zwölf Fuss hohen Lavaschicht begraben. Mit der Zeit entfernt sich die Sache immer mehr von der ursprünglichen Zeit und dem ursprünglichen Standort, über die man anfangs übereingestimmt hat – und noch mehr von dem Augenblick, in dem es postuliert worden ist.

Die Menschen haben nämlich die gemeinsame Vorstellung, dass es eine Zeitspanne gibt, d. h, dass die Dinge altern, und sie stimmen auch in Bezug auf diesen Raum hier überein. Die Dinge werden in diesem Raum umherbewegt, und im Laufe der Äonen verteilt sich der Gegenstand, der Teil eines frei erfundenen Mock-ups war, Atom für Atom über den ganzen Planeten.

Es wäre schon ziemlich schwierig, das alles zurückzuverfolgen, wenn man nicht einfach als Thetan hingehen und es auf seinen Ursprung hin anschauen oder es einfach lokalisieren könnte.

Und genau hier fällt das Gesetz von der Erhaltung der Energie in sich selbst zusammen.

In Anbetracht der Tatsache, dass die Zeit an sich ein Postulat ist, ist es sehr leicht, für sich selbst den ersten Moment einer Sache wieder zu bestimmen. Sobald man eine Person im Dianetikauditing auffordert „zu dem Augenblick zurückzukehren, als…“, könnte er diesen

Augenblick wiederfinden, und wenn man noch „den Ort, wo…“ hinzufügte, und dann noch sagte: „Gut, dupliziere es mit seiner eigenen Energie“, dann würde alles in die Luft fliegen.

Das ist nicht ein Prozess, den wir heutzutage besonders viel verwenden, aber man sollte doch darüber Bescheid wissen.

Um eine As-is-ness herzustellen, muss man die As-is-ness des gesamten Gegenstandes mit all seinen Teilen herstellen, denn nur dann kann er dem Gesetz von der Erhaltung der Energie entgehen. Die Erhaltung der Energie ist bedingt durch ein Chaos, in dem alle Teile aller Dinge mit allen Teilen aller Dinge vermischt sind. In anderen Worten, es gäbe keine Erhaltung der Energie, wenn wir nicht völlig unsicher über den Ursprung dieses oder jenes Atoms wären, und wenn wir nicht völlig unsicher darüber wären, wo genau im Raum das Atom, Molekül, Proton, oder was immer, ursprünglich geschaffen wurde. Wenn wir diesbezüglich weiterhin unwissend bleiben würden, so könnten wir es natürlich nicht zerstören; denn Gewalt wird es nicht zerstören. Kraft kann nichts zerstören, was aus Kraft entstanden ist.

In Anbetracht der Tatsache, dass man genau so viele Postulate machen müsste, praktisch so viele As-is-nesses wie es Atome in diesem Gegenstand gibt, sieht das furchtbar kompliziert aus, es sei denn, man wäre imstande, seine Aufmerksamkeit so weit und so schnell auszubreiten, dass man es zur Gänze as-isen könnte, oder auf einer Ebene zu operieren, die über die Erhaltung der Energie (auch eine Betrachtung) hinausgeht.

Wir haben nun As-is-ness mit den Mechaniken eines perfekten Duplikats behandelt. As-is-ness bedeutet, den Zustand in derselben Zeit, im selben Raum, mit derselben Energie, derselben Masse, derselben Bewegung im selben zeitlichen Kontinuum wieder zu erschaffen.

Dieses letzte, das zeitliche Kontinuum, ist nur fallweise wichtig. Es wird nur dann wichtig, wenn man sich zwischen zwei Universen hin- und herbewegt, und Partikel tun das nicht. Ein Partikel erfüllt nur in dem Masse seinen Zweck, als es sich im eigenen Zeitkontinuum bewegen kann. Zerstört man das Zeitkontinuum, kann von diesem Moment an keine Bewegung mehr stattfinden!

Nehmen wir an, sowohl Gruppe A als auch Gruppe B hätten eine Reihe von Postulaten gemacht, die ihnen eine bestimmte Energie und Masse verschafft hätten; und wenn sie nun nicht zusammenkämen und die Vereinbarung träfen, ihre Massen gegenseitig anzuerkennen, würde es niemals dazukommen, dass die Massen der beiden Gruppen untereinander ausgetauscht werden könnten. Es muss immer jemand da sein, der teilgehabt hat an der Erschaffung der betrachteten Masse, zumindest durch seine Übereinstimmung – und dann wäre ein Zeitkontinuum bzw. ein fortlaufendes Bewusstsein gewährleistet. Und das ist gemeint, wenn von „Kosmischem Bewusstsein“ gesprochen wird – ein recht imposanter Ausdruck für den Gedanken: „Na ja, wir sind alle schon sehr lange hier!“

Wenden wir uns wieder dieser As-is-ness zu und halten wir fest, dass ein DING verschwindet, wenn ein MOCK-UP verschwindet. Auch das kann sehr leicht bewiesen werden.

Wenn also eine Masse einfach dadurch zum Verschwinden gebracht werden kann, dass man sie in derselben Zeit und im selben Raum, mit derselben Energie und Masse noch einmal erschafft, d.h. dadurch, dass man das betreffende Postulat wiederholt, wenn also die Masse

im Moment verschwindet, wo man As-is-ness anwendet, dann würden die Menschen natürlich beginnen, As-is-ness zu vermeiden, um Is-ness beizubehalten, und das tun sie durch Alter-is-ness.

Wir müssen das Wesen einer Sache verändern, wir müssen eine Lüge einschleusen, damit sie existieren kann, und daraus ergibt sich, dass jedes Universum ein Universum von Lügen ist.

Wenn dieses Lügenuniversum einen dazu zwingt, Wahrheiten darüber auszusagen, kann es sein, dass man sehr verwirrt wird.

Nehmen wir ein Beispiel aus der Geschichte: Wir finden allerart Leute, die sagen: „Vielleicht gab es wirklich so jemanden wie Christus, vielleicht aber auch nicht; kann sein, dass er dies und jenes gesagt hat, vielleicht aber auch nicht; vielleicht kam die Heilige Schrift von dort oder gar von da“ – was glaubt Ihr, was die zu seinem Überleben beitragen! Überleben ist abhängig von Alter-is-ness.

Um einer As-is-ness Dauer zu verleihen, ist es unbedingt notwendig, den Zeitpunkt ihrer Entstehung zu verschleiern. Wenn man diesen Zeitpunkt, den Raum, die Masse und Energie dieser Sache duplizierte, würde das bewirken, dass sie zu bestehen aufhört. Das Erkennen von As-is-ness bringt NICHTHEIT hervor – ein Verschwinden; mit anderen Worten, eine Rückkehr zum ursprünglichen Postulat. Man müsste das ganze Postulat noch einmal machen – und dann – damit es bestehen bleibt – herangehen und es so verändern, dass die Leute keinesfalls mehr seinen Ursprung erkennen können. Man muss den Ursprung gründlich verdunkeln, um einen Fortbestand zu gewährleisten. Merkt Euch das gut! Man müsste behaupten, es käme von anderswo oder von jemand anderem als der tatsächlichen Quelle.

Man hat so etwas auch mit Dingen wie Dianetik gemacht. In irgendeinem Gefasel über dieses Thema wurde behauptet, dass es in Wirklichkeit Ende des 18. Jahrhunderts erfunden worden sei, und zwar von einem Herrn Hicklehogger oder Persilhozer oder so ähnlich. Das ist eine Tatsache. Das war jedoch etwas, was sehr leicht aus der Welt zu schaffen war, was geradezu darauf angelegt war, wieder abgeschafft zu werden, und die As-is-ness an den Tag zu bringen, und da es wie geschaffen war und sich geradezu anbot, widerlegt zu werden, war es äusserst leicht zu sagen, die As-is-ness davon ist so und so, und es wäre praktisch verschwunden, wenn man immer wieder betont hätte, was die As-is-ness davon wirklich war. Hätte man dieses Gerücht nur irgendwie aufrechterhalten wollen, so hätte man etwas ganz Absonderliches und Seltsames tun müssen – man hätte es verfälschen müssen! Man hätte Alter-is-ness praktizieren müssen. Und wenn wir versuchen, etwas Schlechtes zu alter-isen – ja, dann wird auch dieses Schlechte bestehen bleiben.

Da wir wissen, dass das Leben im Grunde eine Betrachtung eines Statiks ist, das weder einen Standort im Zeit-Raum-Bereich, noch Masse, Energie oder Wellenlänge besitzt, und da wir ebenfalls wissen, dass As-is-ness ein Seinszustand ist, der Dinge aus der Welt schaffen und zum Verschwinden bringen kann, dass man Alter-is-ness ausüben muss, wenn man eine Is-ness bekommen will, dass man mit der so erhaltenen Is-ness fertig werden kann, indem man eine Not-is-ness postuliert, dass jede weitere diesbezügliche Alter-is-ness nur wieder eine Is-ness dieses neuen Zustandes schaffen kann, da man jeder neuen Is-ness wieder mit einer postulierten oder gewaltsamen Not-is-ness entgegentritt, und dass jede Not-is-ness von

einer Alter-is-ness abgelöst wird, die eine Fortdauer all dessen bewirkt, was wir jetzt haben – angesichts all dieses Wissens wird uns langsam bewusst, dass es aus diesem schwindelerregenden kleinen Labyrinth aus Spiegeln keinen Ausweg gäbe, ausser durch die Erkenntnis, dass es ein Statik gibt, das Betrachtungen anstellen kann, und dass die Schablone, durch die wir bei dem angelangt sind, was wir Realität, Festigkeit nennen, uns durch diese vier Seinszustände vorgegeben ist.

Der Zyklus der Existenz besteht also für ein Statik darin, dass es eine Is-ness als As-is-ness ansieht. Es sagt einfach: „ES IST“, und verfälscht somit sogar wissentlich die As-is-ness und verdunkelt sein Wissen darüber, um sich eine Is-ness zu verschaffen. Und nachdem es sich diese Is-ness verschafft hat, kann man damit rechnen, dass es früher oder später Not-is-ness ausüben wird. Und da es damit nicht den gewünschten Erfolg hat, – weil die Is-ness, gegen die es ankämpft, ja nicht verschwindet,- ist es frustriert und unglücklich darüber – an diesem Punkt übt es eine neue Alter-is-ness aus, welche die bereits vorhandene Not-is-ness noch verstärkt und sie hartnäckig bestehen bleiben lässt.

Und wir sehen das Leben einen sehr, sehr schwindelerregenden Kreislauf vollführen, und dann folgen diese Umkehrungen: die neue Is-ness wird mit Alter-is-ness und dann wieder mit Not-is-ness behandelt, was wiederum einen neuen Zustand hervorbringt, der sich nicht auflöst – eine neue Is-ness. Und so gibt es ein ständiges Hin und Her und Vor und Zurück.

Dies alles hängt also von dem zugrunde liegenden Postulat ab, da wir glauben, dass die Dinge einen relativ ordentlichen Ablauf haben, oder in regelmässigen Abständen vorkommen, oder eine bestimmte Geschwindigkeit oder Dauerhaftigkeit haben.

Man muss hier also Zeit mit ins Spiel bringen. Es muss direkt vor all dieser Is-ness ein Postulat gegeben haben, welches das WANN festsetzt; und wenn es das nicht gegeben hätte, wäre nie ein Zeitkontinuum entstanden und somit auch keine Dauer. Die Zeit gehört also unbedingt dazu.

Könnt Ihr sehen, wie sich diese verschiedenen Zustände entwickeln? Ich glaube, dass sich das Problem der Existenz auf folgendes einengen lässt: Auf eine Überprüfung der bestehenden Übereinstimmungen in Bezug auf Zeit, zu dem Zweck, alle Zustände von Is-ness aufzulösen. Doch die Übereinstimmungen in Bezug auf die Zeit selbst hängen von dem ab, was in diesen Zeitstrom hinein geschaffen worden ist, und wir stossen hier auf ein Grundpostulat, das gegen alle Einwirkungen immun ist, und das ist das Postulat der Zeit selbst.

Dies sind also die vier Zustände der Existenz mit ihren verschiedenen Definitionen. Mit ihnen lassen sich jegliche Manifestation des Lebens, menschliches Verhalten, Materie, Energie, Raum und Zeit erklären.

Kapitel 7

Die vier Zustände des Daseins (Teil 1)

Alles, was wir über Existenz zu wissen brauchen, ist dies: Sie IST, wie komplex sie auch sein mag. Sie ist nie ein WAR – ein interessanter Aspekt dieser Nomenklatur. Es gibt keine Will-be-ness und keine Wasness (Anm. d. Übers.: Will be = wird sein, was = war). Es gibt nur Is-ness. Wir legen Wert auf das Wort Is-ness, anstatt dem Wort Existenz. Wir wollen ausdrücklich das Wort, das wir verwenden. Wir befassen uns mit dem, was ist.

Das DHYANA (Anm. d. Übers.: Dhyana, eine buddhistische Praxis des kontemplativen Denkens, inneren Schauens und der Meditation) verwendet den unzutreffenden Begriff: „Zeit ohne Anfang und Ende. Aber vielleicht handelt es sich dabei gar nicht um einen Irrtum, sondern nur um einen Fehler in der Übersetzung der Symbole. Wir wissen ja gar nicht, ob die Symbole, die Gautama zur Darstellung dieser Manifestation verwendete, wirklich gleichbedeutend sind mit den Worten „Zeit ohne Anfang und Ende“. Wir haben ja bereits eine ganze Sprache übersprungen und wissen daher umso weniger, was er wirklich gesagt hat. Aber es ist interessant, dass man das mit einer kontinuierlichen Linie, deren Enden sich wieder treffen, darstellen könnte. Jede Art von Ring, wie kompliziert seine Form auch sein mag, könnte also als bildliche Darstellung für etwas dienen, das keinen Anfang und kein Ende hat.

Doch diese Erklärungen sind eigentlich alle zu kompliziert. In Anbetracht der Tatsache, dass Zeit durch ein Postulat bedingt ist, kann man natürlich sagen, dass sie keinen Anfang und kein Ende hat. Man könnte aber genauso gut sagen, dass sie linear ist. Man könnte genauso gut sagen, dass sie kontinuierlich ist. Sie könnten genauso gut sagen, dass es die Eastern Standard Time ist (Anm. d. Übers.: die Zeitzone des Ostens der USA) oder die Sternzeit – es ist nicht von Belang, als was man sie bezeichnet: sobald man sie postuliert habt, kann man auch weitere Postulate darüber machen. Niemand wird irgend jemanden daran hindern, Postulate zu machen.

Doch liegt da – erstaunlicherweise noch eine Wahrheit hinter der Zeit. Zeit ist ein Postulat. Es bedarf dabei nicht einmal der Übereinstimmung. Ihr könntet Euren eigenen Massstab an eine Zeitspanne legen. Ihr könntet Eure Augen schliessen und sagen: Ich bin jetzt eine Million Jahre hier gesessen.“

Ihr könntet auch sagen: 1n den nächsten zwei Sekunden werde ich eine Million Jahre hier sitzen.“ Daran ist nichts Aussergewöhnliches. Es ist eben Zeit. Wundert Euch nicht allzu sehr, wenn Ihr in fünf Sekunden fünf Stunden träumt. Ihr habt einfach etwas Zeit zurückpostuliert, das ist alles.

Wenn Ihr Zeit nicht ständig postuliert, werdet Ihr keine haben. Und das ist das Erste und Wichtigste, was Ihr über Zeit wissen könnt.

Der Bursche, der glaubt, dass nur die Uhr da oben die Zeit für ihn bewegen kann, wird früher oder später in Schwierigkeiten geraten. Er wird „auf der Zeitspur steckenbleiben“ und „nicht Schritt halten können mit seinen Mitmenschen“, weil er in Bezug auf seine Zeit abhängig ist von der Zustimmung der anderen. Die einzige Methode, Zeit zu haben, ist, sie ständig zu postulieren.

Für jemanden, der mit seinem Fall Schwierigkeiten hat, ist es mit vom Härtesten, wenn man von ihm verlangt, etwas auf seine zukünftige Zeitspur zu setzen. Beim Gedanken daran wird er sagen: „Oh NEIN!“ Ihr sagt zu jemandem: „Machen wir einen Treffpunkt aus, sagen wir um 2 Uhr fünf heute Nachmittag.“ Oh nein. Das bringt ihn ganz durcheinander. Deshalb ist es besser, wenn Ihr jemanden auf der Strasse trefft, ihm nicht zu sagen: „Wir treffen uns später im Büro.“ Denn Ihr habt ziemlich sicher jemanden vor Euch, der sich nicht leicht damit tut, Zeit zu postulieren. Es ist besser, ihn sofort in Euer Büro mitzunehmen, wenn es möglich ist. Setzt nicht mehr auf seine zukünftige Zeitspur, als unbedingt notwendig ist; denn diese Person hier, die in Schwierigkeiten ist, die all die üblichen menschlichen Schwierigkeiten hat, psychosomatische Krankheiten, usw., hat aufgehört, Zeit zu postulieren.

Und sobald sie aufhört, Zeit zu postulieren, hat sie keine.

Wieviel Zeit hat also eine Person, wieviel hetzt sie umher, und wieviel sitzt sie ruhig da – das alles sind sehr interessante Fragen, doch im Grunde hängt alles von dem einen Faktum ab, nämlich, ob das Individuum Zeit für sich selbst postuliert oder nicht.

Wenn ich mein sehr reges Arbeitsleben betrachte, kann ich sagen, dass sich mein Tempo beim Schreiben genau genommen auf nur ein Postulat gründet. Ich pflegte ca. 100.000 Wörter pro Monat zu schreiben, und das an drei Tagen pro Woche zu je drei Stunden. Das waren ziemlich viele Wörter, aber es ist mir nie so vorgekommen. Wenn Ihr einfach postuliert, dass eine bestimmte Menge Arbeit in einer bestimmten Zeitspanne zu bewältigen ist, dann habt Ihr Zeit postuliert. Es sitzt niemand neben Euch, der mit Euch darin übereinstimmt oder Euch widerspricht. Ihr könntet Euch in dieser Sache tatsächlich frei bewegen. Man könnte auch 8 Millionen Wörter in einer Stunde pro Monat postulieren. Es würde einfach aussagen, wieviel Zeit des physikalischen Universums ich der Zeitspanne gleichsetze, die ich brauche, um diese Menge zu verfassen. Versteht Ihr diesen Unterschied?

Sehen wir uns jemanden an, der eine bestimmte Arbeit zu verrichten hat – da kann man auf etwas sehr, sehr Merkwürdiges stossen. Es kann sein, dass man auf jemanden trifft, der wie ein Besessener arbeitet, er arbeitet und arbeitet und arbeitet, er muss einfach alles erledigen, alles erledigen – und dann kommt der Abend, und er hat nichts ausgerichtet. Es ist ein grosses Wirrwarr. Er war den ganzen Tag schwer beschäftigt, aber es ist nichts geschehen.

Und am nächsten Tag kommt er wieder und hat fürchterlich viel zu tun, er muss dieses unbedingt tun und jenes unbedingt erledigen, und eines Tages sieht man ihn dasitzen und einen sehr komischen und dummen Anblick bieten. Er sitzt still da, bewegt sich nicht, spricht nichts, schreibt nichts, tut absolut nichts, und dann erzählt er Euch, wie fürchterlich beschäftigt er ist, und dass er überhaupt keine Zeit hat, bis er schliesslich bis zu dem Punkt hinunterkommt, wo er absolut keine Zeit mehr hat, um sich auch nur mit irgend etwas zu beschäftigen. Genau das ist der Grund, warum er einfach dasitzt. Doch für ihn ist das vollkommen normal. Absolut normal.

Er kommt soweit, dass er einfach nichts mehr BEGINNEN kann. Er hat keine Zeit, etwas zu beginnen, geschweige denn es zu beenden. Er sagt zunächst einmal: Ich habe ohnehin keine Zeit, es fertig zu machen.“ Dann: „Ich habe ja keine Zeit, es gut zu machen.“ Dann: „Ich habe keine Zeit es überhaupt zu machen.“ Dann: „Ich habe nicht einmal Zeit es anzufangen.“ Und schliesslich: „Ich kann nicht einmal daran denken, das zu tun!“

Und genau das hat es mit der Doingness einer Person auf sich. Sie hängt von ihrer Fähigkeit ab, Zeit zu postulieren. Man kann dabei nur durch die Tatsache in Verwirrung geraten, dass wir eine Übereinkunft bezüglich Zeit haben.

Daraus lässt sich leicht ersehen, dass der Sektor Zeit bei einer ganzen Nation oder auf einem ganzen Planeten auf Abwege geraten ist.

Wieviel kann man in einer Stunde tun? Was ist eine Stunde? Eine Stunde ist die Zeitspanne, welche die Sonne braucht, um 15 Grad am Himmel zurückzulegen. Doch in Wirklichkeit tut die Sonne gar nichts. Wozu diese Verquickung?

Solange ein Land oder die Welt noch Zeit postulieren kann, kann eine Stunde eine ungeheure Menge von Doingness bedeuten. Ihr könntet schon bei Sonnenaufgang ein Fest haben mit ein paar Spielen, und zu Mittag könnt Ihr wieder eine Festivität haben, und den Nachmittag hättet Ihr dann vollkommen frei, eine herrliche Zeit zum Boot fahren oder die Tänze zu proben, die Ihr am Abend vorführt. Und um Mitternacht würdet Ihr dann schliesslich sagen: „Gott, war das ein bequemer Tag!“ Und diese Zeit habt Ihr für Eure Doingness einfach postuliert.

Haben wir Zeit dafür oder nicht? Das ist die Frage.

In Anbetracht der Tatsache, dass die Zeit selbst nur ein Postulat ist, ist das sehr einfach zu verstehen. Und wenn sie ein Postulat ist, hat sie dann als solches eine bestimmte Anatomie? Ja. Sie ist eine Verflechtung von Postulaten; der Gesichtspunkt, von dem aus man sie in diesem Universum hier, zu diesem Zeitpunkt betrachtet – aber das Ganze ist nicht allzu komplex. Zeit ist bedingt durch Veränderung. Wenn Ihr Zeit schaffen wollt, müsst Ihr das Wesen von Dingen verändern, denn auf Is-ness folgt der Zustand Alter-is-ness – und der ist die Bedingung dafür, dass etwas Bestand haben kann. Und genau diese Art von Postulaten hat unser Universum zu dem gemacht, was es ist. Es gäbe theoretisch natürlich ganz andere Postulatsgruppen, die ein ganz anderes Universum hervorbringen könnten.

Versteht das als zwei verschiedene Dinge: Man könnte auch auf eine völlig andere Art und Weise herangehen und Zeit postulieren und auch tatsächlich Zeit schaffen, aber diese Postulate würden sich unter Umständen von denen unterscheiden, die bereits gemacht worden und vorhanden sind, hier und jetzt in diesem Universum. Es wäre nicht unbedingt dieselbe Gruppe von Postulaten, wenn wir uns jetzt schnell welche ausdenken würden.

Wir müssen also den Gegenstand Zeit einem kleinen subjektiven Beweis unterziehen und einen diesbezüglichen Test machen. Und wir werden feststellen, dass wir Dingen Bestand verleihen können, indem wir sie verändern. Wenn wir eine Sache immer und immer wieder verändern, werden wir einen Fortbestand dieser Sache erwirken. Aber was wir wirklich tun, ist, Zeit zu postulieren, damit sie in ihr fortbestehen kann.

Und wenn ein Individuum aufgehört hat, Zeit zu postulieren, hat es auch aufgehört, wahrzunehmen. Wahrnehmung und das Postulieren von Zeit sind identische Phänomene. Wahrnehmen und postulieren ist hier das gleiche.

Wenn Ihr auditiert, sollt Ihr immer klar vor Augen haben, dass Zeit ein Postulat ist. Wenn Ihr mit einem Preclear arbeitet, der Wahrnehmungsschwierigkeiten hat, solltet Ihr wis-

sen, dass etwas mit seinem Zeitpostulat nicht in Ordnung ist. Daher läuft auch etwas falsch auf dem Sektor Veränderung.

Alter-is-ness ist der Teil des Zeitpostulates, der am regelmässigsten und deutlichsten zu beobachten ist. Wir stellen fest, dass durch die Veränderung von Dingen Zeit entsteht und Fortbestehen bewirkt wird, und dass durch die Mechanismen von Alter-is-ness eine Wahrnehmung von Zeit ermöglicht wird.

Wenn jemand in einem Zustand ist, wo er seinem Untergang entgegenzugehen glaubt, wird er versuchen, alles um ihn herum zu verändern, und das solange, bis er von seinem sicheren Untergang überzeugt ist, und dann einfach stirbt und aufhört, als eigene Individualität zu existieren oder fortzubestehen. Er wird selbst – ohne diese Individualität – weitergehen und sich einen anderen Körper nehmen.

Wenn wir mit einer kleinen schwarzen Tasche und einem Stethoskop in der Hand daherkämen (das Berufsmerkmal der Ärzte: eine kleine schwarze Tasche und ein Stethoskop, man weiss nicht genau, wozu es gut ist, aber es ist zumindest interessant, man kann damit nicht einmal feststellen, ob einer tot ist oder nicht. Ein Stethoskop ist wahrscheinlich eine Dramatisation der Schlange des Caduceus) und zu jemandem sagten: „Mein lieber Herr, ich muss Ihnen leider mitteilen, dass uns durch diese Untersuchung klargeworden ist, dass Sie nur mehr drei Monate zu leben haben“ – nachdem Ihr ihn mit dem Stethoskop abgeklopft hattet und klar geworden ist, dass er von einer Schlange gebissen worden war – nach all dem also, würdet Ihr merkwürdigerweise plötzlich einen geschäftigen Mann vor Euch haben. Er würde richtig aktiv werden. Zunächst würde er zwar für ein, zwei Augenblicke in sich zusammensinken, aber das ist nur der Schock. Aber dann wird er sagen: „Also jetzt!“ Zeit, Zeit! Alter-is-ness, Alter-is-ness, Alter-is-ness, Alter-is-ness, Alter-is-ness! Veränderung, Veränderung, er muss sein Testament machen, er muss dies erledigen, er muss das erledigen, er muss schauen, dass Mary aus diesem Haus in das neu gebaute einzieht, er muss dies tun und das tun, und die Monate gehen vorbei. Jahre gehen vorbei, und er lebt noch immer.

Er wird wahrscheinlich sagen, der Arzt habe sich geirrt. Nein, der Arzt hat sich nicht geirrt, was die damaligen Umstände betraf. Seiner Erfahrung nach starben Leute mit diesen Leiden eben nach drei Monaten (denen wurde aber nicht gesagt, dass sie in drei Monaten sterben würden). Was er ausser Acht gelassen hat, ist die Wirkung, die es auf den Menschen macht, wenn man ihm sagt, er habe nur mehr drei Monate zu leben. Sagt man einem Menschen, er habe nur mehr drei Monate zu leben, und er wird genau den Mechanismus einschalten, der allein Fortbestand bewirkt in diesem Universum. Und das ist Alter-is-ness. Er wird verändern, verändern, verändern. Er muss zu allererst seine gegenwärtige Lage ändern, dem gilt sein erster Gedanke. Man könnte sagen, das sei ja völlig verständlich. Nein. Wir sprechen hier auf einer höheren philosophischen Ebene. Ihr werdet sagen, nur mehr drei Monate zu leben zu haben sei für ihn eben eine unerträgliche Tatsache, und daher müsse er seine Lage ändern. Nein – es ist schlimmer als das – wirklich schlimmer. Wenn für jemanden die ZEIT keinen FORTBESTAND hat, dann muss er seine Lage ändern. Das einzige, was er tun kann, um Fortbestand zu erwirken, ist Alter-is-ness. Wenn er einfach die Möbel in seinem Büro umstellen würde, würde er ein bisschen länger leben, weil ihm das gelingen würde. Es sind die ERFOLGLOSEN Veränderungen, die eine Person fixieren und Not-is-ness schaffen.

Aber auch „erfolgreich“ und „erfolglos“ sind Postulate. „Ich bin dieses Individuum, und dieses Individuum wird fortbestehen“ gegen „Ich bin dieses Individuum, und dieses Individuum wird nicht fortbestehen.“ Man könnte sowohl dieses als auch das gegenteilige Postulat machen.

Auch Dinge wie Kunstkritik, Wertschätzung, Erfolg-Misserfolg beruhen nur auf einer Kette von Betrachtungen. Veränderungen sind erfolgreich, solange sie DAS INDIVIDUUM VORNIMMT, und die Veränderungen, die von jemand oder etwas ANDEREM kommen, werden als Niederlage betrachtet. Und das macht einen grossen Teil des Erfolg-Misserfolgfaktors und auch des Zeitfaktors aus. Wir sprechen hier von Selbstbestimmung. Man hat einfach das Postulat gemacht, dass etwas nur als Erfolg zu betrachten ist, wenn man es selbst gemacht hat. Solange man ein Postulat ausführen kann, wird man sich als erfolgreich betrachten. „Ich werde jetzt meinen rechten Finger heben.“ „Ich hebe meinen rechten Finger.“ „Ich habe gewonnen.“ Es bedeutet: „Ich habe das Postulat wahr gemacht.“

Preclears haben ein Postulat gemacht, und dann ist jemand gekommen, der das Postulat derart durchkreuzt hat, dass er sich darauf fixiert hat. Er ist fixiert und kommt nicht weg davon.

So läuft es eben in diesem Universum ab, nach einem Plan, der nicht unbedingt der allerbeste ist. Wenn man ein Postulat gemacht hat und dann das postulierte Ziel nicht geschafft hat (wohlgemerkt, Ihr habt Zeit postuliert, um ein Ziel zu postulieren), wenn man also nicht imstande war, dieses bestimmte Ziel zu erreichen, dann hat man natürlich auch nichts verändert.

Zeit entsteht, indem man die Lage einer Sache im Raum verändert; so wie auch all die Neutronen mit einer sehr hohen, aber gleichmässigen Geschwindigkeit vibrieren und somit ihre Position im Raum ändern, so können wir unseren Blick auch auf Partikel wie z.B. die Sonne, die Erde, oder dergleichen richten, und sehen, dass sie ihre Beziehung zueinander im Raum mit gleichbleibender Geschwindigkeit ändern; und wenn wir das wahrnehmen, haben wir auch ein Fortschreiten der Zeit wahrgenommen.

Zeit ist ein einzigartiges Produkt. Man kann sie nicht von einem Eimer in den anderen leeren; es kann keine Zeit geben, wenn nicht ein diesbezügliches Postulat gemacht wird, und in diesem Universum hat dieses Postulat mit Veränderung der Position im Raum zu tun. Und wenn das eintritt, tritt auch Zeit ein.

Man könnte die Position einer Sache im Raum auch dadurch verändern, indem man diesbezüglich lügt. Und dann hätte man ein Fortbestehen erwirkt. Man würde von der As-is-ness abrücken. Sobald man die Position im Raum von etwas verändert, rückt man von der As-is-ness ab; dadurch kann es sich nicht auflösen, womit man ihren Fortbestand gewährleistet.

Die Verfassung eines Individuums kann an seiner Fähigkeit, die Position von Dingen im Raum zu verändern, gemessen werden. Wenn man die prälogischen Grundsätze, die den logischen Grundsätzen und Axiomen der Dianetik vorausgehen, betrachtet, wird man feststellen, dass sie mit Energie zu tun haben; sie besagen, dass ein Thetan eine Energie-Raum-Produktions-Einheit ist, dass er die Position von Dingen im Raum verändern kann; und unmittelbar daneben haben wir die Tatsache, dass ein Thetan selbst Gegenstände schaffen und

sie auch im selbst erschaffenen Raum bewegen kann. In anderen Worten, er kann das alles tun, und diese Postulate sind es auch, die dieses Universum hier bedingen (und so läuft es auch meistens in anderen Universen). Und darin macht man noch ein weiteres Postulat, nämlich dass etwas weiterbestehen kann; und dieses Postulat stellt sich als Zeit dar. Wenn wir also etwas im Raum lokalisieren, bringen wir das Zeitpostulat mit ins Spiel. Fortbestand.

Wenn man feststellt, dass jemand viele Misserfolge gehabt hat, was meint man da mit Misserfolg? Er hat beschlossen, etwas im Raum zu bewegen und hat es dann nicht getan. Das ist die ganze Anatomie von Misserfolg in diesem Universum.

Natürlich könnte er auch einfach postulieren, dass er versagen würde, und das ist eine weitere Anatomie von Misserfolg. Das bleibt einem natürlich immer freigestellt, auch Ihr hier könnt das tun. Sagt einfach zu Euch selber – doch das ist nicht als Auditingprozess gedacht, um irgend etwas zu beheben – sagt einfach zu Euch selbst, Ihr hättet versagt. Ohne Angabe von Gründen oder Ursachen. Einfach: „Ich habe versagt, und deshalb muss ich mich auf eine ganz bestimmte Art fühlen“, und dann fühlt Ihr Euch auch so.

Ihr könntet entweder das tun, Ihr könntet aber genauso gut einfach postulieren, dass Ihr gewonnen habt. „Ich habe gewonnen“, nicht: „Ich habe etwas gewonnen.“ Postuliert einfach, Ihr hättet gewonnen, und der Zustand des Gewinnens erzeugt angenehme Gefühle. Und das ist eins der wesentlichsten Dinge bei Postulaten, und „deshalb fühle ich mich gut“ – sie geben Euch Grund, Euch gut zu fühlen.

Warum postuliert Ihr nicht einfach, dass Ihr Euch gut fühlt?

Es spielt keine Rolle, ob du ein Gewinner bist, um dies zu tun. Es gibt da ohnehin keine logische Verkettung, sie ist nur auf Grund von Vereinbarungen entstanden. Dieses Universum und die Postulate, die es entstehen lassen haben, sind nicht unbedingt die bestmöglichen. Es ist nur zufällig das Universum, in dem wir uns befinden; und es ist zufällig das Universum, in dem unsere Postulate gemacht und auch wieder rückgängig gemacht werden; und es hat sich nur zufällig aufgebaut auf diesen vier Zuständen der As-is-ness, Alter-is-ness, Is-ness und Not-is-ness; und diese vier ineinander verwobenen Zustände bewirken, dass dieses Universum eben so agiert und sich so verhält, wie wir es kennen, und Euch die Vorstellungen von „gewinnen“ und „verlieren“ gibt, und das alles auf der Basis von Postulaten.

Aber die seltsamste Manifestation bei all dem ist die Zeit. Und dieser Sektor Zeit nimmt einen beträchtlichen Platz auf dem Gebiet der Aberration ein, und zwar deshalb, weil ein Individuum durch das Zeitpostulat mehr von Fremdbestimmung abhängig zu werden beginnt, als auf irgendeine andere Art und Weise.

Wir sehen die Sonne sich bewegen und lassen uns von ihr sagen, wieviel Zeit wir haben. Wir sehen Uhren sich bewegen und lesen von ihnen ab, wieviel Zeit wir haben. Und daraus nehmen wir die Gewissheit über unseren Fortbestand. Das heisst also, wir lassen uns von diesen Gegenständen sagen, ob wir leben können oder nicht. Und das ist wohl wirklich das Komischste in diesem Universum, dass man seinen Fortbestand oder sein Ende daran abzulesen versucht, ob sich die Sonne nun in einer bestimmten Richtung und Entfernung weiterbewegt hat. Es ist eigentlich wirklich idiotisch. Nehmen wir an, die Sonne beschreibt plötzlich eine Achterbahn. Wenn ich nicht vom Licht der Sonne abhängig bin, werde ich sicher nicht einfach zu leben aufhören nur wegen der Sonne. Ein Thetan IST nicht abhängig

vom Sonnenlicht. Ganz im Gegenteil: Das Wohlbefinden eines Thetans hängt nur von seiner guten alten eigenen Energieproduktion ab. Er braucht nicht die Sonne, um mit Energie versorgt zu werden. Das ist nur eine etwas verworrene Verquickung. Und auch das beruht auf Postulaten.

Man könnte das Zeitpostulat – auch in einem anderen Universum – einfach so formulieren: „Ab jetzt wird es ein für allemal Fortbestand geben", und Schluss! Aber so wurde es eben in diesem Universum nicht gemacht. Hier beruht es auf der Basis, dass man Alter-is-ness ausüben muss, wenn man den Fortbestand einer postulierten As-is-ness gewährleisten will. Wir müssen den Standort einer Sache verändern um ihren Fortbestand zu bewirken.

Die Menschen in diesem Universum werden im Bezug darauf verdreht: Sie nehmen eine Is-ness, verändern ihren Standort, und dann beginnt es zu VERSCHWINDEN.

Nehmen wir an, eine Person bewegt ein Postulat mit einer Energiemasse umher. Sie beginnt es umher zu bewegen – und die Energiemasse beginnt zu verschwinden.

Aber wohlgemerkt, was zu verschwinden begann, war die Energiemasse. Es war nicht direkt das Postulat. Sie gewöhnte sich einfach an dieses Postulat und übernahm es schliesslich als ihr eigenes. Und man könnte dann hingehen und sagen: „Wenn ich etwas umherbewege, wird es verschwinden."

Man hat ein Gegenpostulat gemacht.

Es steht jemandem natürlich frei, ein Gegenpostulat zu machen, aber das sind nicht die Postulate, auf denen das Universum aufgebaut ist. Dieses Universum ist gewappnet, so dass ein solches Postulat nichts nützen wird. Das ist Teil der Betrachtungen, die es entstehen liessen. Wenn etwas da ist, und man behauptet, es existiere nicht, dann klebt man daran fest.

So ist dieses Universum.

Alter-is-ness erzeugt Fortbestand, aber es gibt zwei Arten von Fortbestand, nämlich: Dauer in Form von Is-ness und Dauer in Form von Not-is-ness. Die Person existiert, sie will aber gar nicht da sein. Nun, sie besteht, eben WEIL sie nicht da sein will. Auch das ist als Veränderung zu betrachten, obwohl die Person an einen bestimmten Ort fixiert ist. Und dann gibt es auch noch die Person, die Fortbestand hat, weil sie da sein WILL, auch sie besteht auf Grund von Veränderung. Beides sind Alter-is-nesses. Der Wunsch eines Individuums nach Veränderung gewährleistet seinen Fortbestand an dem Ort, an dem es ist, wenn es sich nicht fortbewegen kann. Aber es musste zuerst postulieren, dass es sich nicht fortbewegen kann, bevor es dazu kommt. Und so entsteht die Abwärtsspirale des MEST-Universums.

Manchmal können wir an einem Preclear eine Anhäufung von Energie feststellen. Jedesmal, wenn ein Preclear sagt: „Jetzt werde ich mich bewegen" und sich dann nicht bewegt hat, oder gesagt hat: „Jetzt werde ich mich bewegen und dann weiterbewegen" und dann gestoppt wird (er spaziert die Strasse hinunter und läuft in einen Laternenpfahl) – jedes Mal, wenn so etwas passierte, hat er verloren, d.h. er hat ein Gegenpostulat dazu bekommen. Und so wird für ihn VERLUST etwas SELBSTVERSTÄNDLICHES!

Dieses Universum drückt allem, was sich nicht bewegt, den Stempel der Unschuld auf. Und Dinge, die sich bewegen, sind immer schuldig. Somit ist der Mensch verloren. Aber wie

verliert man denn nun? Indem man an einem Standort festsitzt. Ja, genau so. Ein Individuum, das nicht imstande ist, Gegenstände aus ihrer Position herauszunehmen, kommt schliesslich soweit, dass es jedes Mal, wenn es versucht, die Position dieser Gegenstände zu ändern, einen Verlust registriert und in Apathie verfällt. Es sagt: „Ich habe nicht genug Energie dafür."

Welch ein Unsinn! Wenn er nicht genug Energie hat, um Energie zu bewegen, warum postuliert er sie nicht an einem anderen Ort? Aber das ist eine andere Sache. Er könnte sagen: „Es ist, wie es ist", und die Sache würde verschwinden. Dann könnte er sie anderswo hin postulieren und sie ein bisschen umändern, damit sie nicht wieder zum Verschwinden gebracht werden kann, und dann wäre alles in Ordnung. Was macht er bloss, wenn er Dinge aufhebt?

Eine Übung – einfach indem man Dinge wegbewegt und sie wieder an denselben Platz zurückstellt – wird diese andauernde Misserfolgskette durchbrechen. So entstand ein Prozess wie das Eröffnungsverfahren durch Duplikation mit seiner enormen Wirkungskraft. Wenn es mit einem etwas schwereren Gegenstand als üblich gemacht wird, dann wird einem Individuum sehr klar bewusst, dass es sehr wohl imstande ist, einen Gegenstand aufzuheben und denselben an seinen Ort zurückzulegen, d.h. dass es gewinnt und nicht verliert. Man hat das grundlegende Postulat geändert, dem es in diesem Universum folgt, nämlich dass es versagt hat, wenn es nichts bewegen kann.

Wie immer das sein mag, wir haben die vier Zustände und mit ihnen verbunden die Zeit, die in diesem Universum von Alter-is-ness abhängt. Zumindest von dem WUNSCH etwas zu ändern. Jeder, der den Wunsch hat, etwas zu verändern, besteht fort in der Zeit, und die Menschen, die nichts verändern wollen, bestehen nicht fort in der Zeit.

Das ganze Universum ist um diese Postulate herum aufgebaut.

Kapitel 8

Die vier Zustände des Daseins (Teil 2)

Es könnten aus den Faktoren von Scientology sehr elementare Prozesse entwickelt werden, denn es handelt sich um sehr hochrangige Faktoren.

Was könnten wir allein aus dem Begriff Is-ness an Prozessen herausholen? Nur aus diesem einen Prinzip? Sicher eine sehr grosse Menge.

Aber lasst mich Eure Aufmerksamkeit gleich auf die bemerkenswerte Tatsache lenken, dass es von minimalem Wert ist, einen Thetan darin zu üben, Ideen zu bekommen. Ein Thetan kann seine Betrachtungen immer auf die eine oder andere Art herumschieben, aber es hängt vom Ausmass seiner Bereitschaft ab, sie herumzuschieben.

Angenommen, eine Person an einem bestimmten Punkt, z.B. am Empfangspunkt der Kommunikationsformel, würde sich in genau dem Masse eingeschränkt fühlen, als sie eben an diesem Punkt steht. Sie würde also fühlen, dass die Feststellung, am Empfangs- oder Wirkungspunkt in einem Lebensbereich zu sein, ihre Fähigkeit, Betrachtungen anzustellen, beeinflusst.

Das heisst, sie würde sich nicht frei fühlen – über die Tatsache hinaus, dass sie eben Empfangspunkt ist – jede beliebige Betrachtung anzustellen; alle anderen ihrer Betrachtungen würden unterhalb dieser Ebene liegen.

„Ursache-Entfernung-Wirkung plus Aufmerksamkeit und Duplikation“ ist die prägnanteste Definition der Kommunikationsformel. Wenn sich ein Individuum auf eine grundlegende Betrachtung festlegen würde, würden wir beobachten können, dass seine übrigen Betrachtungen unterhalb dieser Ebene fallen würden, und dass seine Fähigkeit, seine Ansichten zu ändern, auch unterhalb dieser einen grundlegenden Betrachtung liegen würde.

Eine grundlegende Betrachtung könnte z.B. sein: „Ich bin am Effektpunkt, und ich bin der Effekt von vielen Strömungen, Einflüssen, usw. UND DAS IST SEHR SCHLECHT (Format vgl. engl. Original).“ Seine Betrachtungen sind vielfältig. „Ich muss weg von diesem Punkt“ oder „Ich bin am Effektpunkt und das will ich nicht.“ Daher stellt es die Betrachtung an, dass es aus dieser Lage heraus muss. Was lässt es die Betrachtung aber anstellen, dass es weg muss von diesem Punkt?

Die Tatsache natürlich, dass es sich an diesem Punkt befindet.

Schauen wir uns nun das Umgekehrte an, nämlich den Fall, wo sich ein Individuum am Ursprungspunkt sieht. Es sitzt also hier am Ursprungspunkt und ist Ursache. Es ist die Quelle von Impulsen und Teilchen, die über eine Entfernung hinweg einen Effektpunkt treffen. Dann sagt dieses Individuum: „Jetzt darf ich nichts Schlechtes verursachen. Ich darf nur Gutes verursachen.“ Und es muss dies und das für dieses und jenes tun.

Und wovon wird nun diese Reihe von Betrachtungen gesteuert? Natürlich von der Tatsache, dass es am Ursprungspunkt steht. Es ist am Ursprungspunkt einer Kommunikation

(wobei Ursache und Ursprungspunkt hier genauso Synonyme sind wie Wirkung und Empfangspunkt). Und wenn sich diese Person plötzlich am Empfangsende von etwas sieht, erfasst sie der Schrecken. Auf der einen Seite sieht sie sich absolut als Ursprungspunkt und dann plötzlich empfängt sie etwas! Das wäre natürlich im Grunde genommen vor allem ein Zusammenbruch ihrer Is-ness, ihrer Realität.

Sie kann somit nur in dem Masse einen Realitätsbruch haben, als Fremdbestimmung das Postulat, nach dem sie operiert, in Frage stellt. Ihr seht also, dass Ihr einen Realitätsbruch nur in dem Masse haben könnt, als fremdbestimmte Hammerschläge eine Abwertung des Postulates, nach dem jemand operiert, bewirken. Er sagt: Ich bin Ursache, und ich bin ein guter Mensch, und ich mache dies und das" – und plötzlich wird er ins Gefängnis gesperrt. So etwas kann jemand ganz schön aus der Fassung bringen! Aber was ist hier seine grundlegende Betrachtung? Dass er einen Ursprungspunkt einnimmt.

Nehmen wir nun einen Fall her, wo jemand in bestimmten Umständen lebt und diese Umstände zu ändern versucht. Dabei geraten wir jetzt auf eine andere Stufe. Es ist zuerst Not-is-ness und dann Alter-is-ness. Er hat also eine schreckliche Krankheit, er hat auch mentale Schwierigkeiten oder auch andere und sagt, das alles dürfe nicht sein. Und seine nächste Äusserung wird sein: „EXISTIERE NICHT!"

Aber, Ihr werdet es nicht glauben, er wird weiter existieren. Dann wird er sagen: „Na gut, ich werde es allmählich ändern. Ich werde an den Ecken etwas abschneiden." Mit der Zeit wird er zum Schluss kommen, dass er nichts daran ändern kann.

Eines der Dinge, die er schliesslich tun wird, ist, einen schwarzen Vorhang vor die ganze Sache zu ziehen. Das ist eine der grundlegendsten Reaktionen von Not-is-ness. Er sagt: „Schau dir das an, ich kann überhaupt nichts daran ändern", und dann versucht er eine Not-is-ness herbeizuführen, indem er Alter-is-ness anwendet. Er hat bemerkt, dass Not-is-ness nicht einfach durch ein Postulat herbeigeführt werden kann (das heisst, er glaubt das herausgefunden zu haben), daher ist es das Wichtigste, dass er jetzt gleich beginnt, die Sache allmählich zu verändern, stufenweise, durch Alter-is-ness – doch die Sache rührt sich nicht vom Fleck. Er trägt schon ein gescheitertes Postulat in Bezug auf Not-is-ness mit sich herum. Vor seinem Versuch der Änderung liegt also das Postulat, dass die Sache einfach nicht sein darf, und vor diesem liegt das Postulat, dass die Sache vorhanden ist, und diesem wiederum geht das grundlegende Postulat voraus, dass zuallererst einmal er selbst da ist. Ihr seht, dass wir einfach von dem grundlegenden Postulat ausgehen, dass es einen Ort geben muss, an dem er sein kann.

Wir verfolgen also diese grundlegenden Postulate zurück und entdecken dabei eine kleine Regel: EIN INDIVIDUUM BEFINDET SICH IN EINEM BESTIMMTEN ZUSTAND, UND DER ZUSTAND WIRD SOLANGE BESTEHEN BLEIBEN, WIE SICH DAS INDIVIDUUM IN DIESEM ZUSTAND BEFINDET. Das Ganze klingt nach einer sehr idiotischen kleinen Regel, aber sie ist nichtsdestotrotz sehr, sehr wahr. Der Zustand wird solange bestehen bleiben, als er sich darin befindet. Warum befindet er sich aber überhaupt in diesem Zustand? Er muss ein Postulat über diesen Zustand haben, bevor er darin sein kann. Das heisst, dass jeder Zustand auf einem Postulat basiert.

Wenn man etwas überwinden will, muss zuerst das Postulat dagewesen sein, dass dieses Etwas überhaupt da ist. Um sich von etwas erholen zu können, muss man zuerst postulieren, dass etwas da ist, wovon man sich erholen kann; bevor man den Entschluss fasst, eine Brieftasche auszuräumen, muss man zuerst postuliert haben, dass sie voll ist und ausgeräumt werden sollte.

Angesichts des Daseins ist man allzu geneigt, zu sagen: „Es ist etwas da, und jetzt machen wir ein paar Postulate darüber." Nein. Das ist nicht ganz der richtige Kurs. Man muss zuerst einmal die Existenz von etwas postulieren, bevor man postulieren kann, dass man sich von der Existenz dieser Sache erholen will. Und jeder Zustand muss, um überhaupt existieren und bestehen bleiben zu können, in irgendeiner Form auf Zeit basieren. Es muss diesbezüglich ein Zeitpostulat geben.

Wir haben festgestellt, dass ein Individuum keine Zeit hat, wenn es sie nicht immerfort postuliert, und dass es im selben Masse aufhört, Zeit zu haben, als es aufhört, sie zu postulieren.

Wenn ich hier vom Zeit postulieren rede, möchte ich nicht, dass Ihr auch nur einen Moment die Vorstellung bekommt, dass damit irgendeine Art von Zauberei verbunden ist, dass man Spinnweben hernimmt und sie mit drei Viertel Morgenlicht mischen müsste, und sie dann mit einem Katzenschnurrbarthaar umrührt. Es bedarf keiner Zauberei, dieses Postulat zu machen. Es ist einfach diese Art von Postulat: „BESTEHE WEITER!" Bekommt einfach die Vorstellung, etwas weiterbestehen zu lassen, und Ihr werdet ein Zeitkontinuum haben. Stellt Euch ein Stück Raum vor mit der Absicht, dass es fortbestehen möge. So macht man Zeit. Ihr habt Zeit gemacht. Das ist das ganze Postulat, das Ihr dazu braucht. Es sind nicht einmal die Worte nötig: „Jetzt werde ich etwas Zeit machen und dafür sorgen, dass sie fortbesteht." Nein, es genügt der Begriff: Fortbestehen. Man braucht ihn nicht einmal auszusprechen.

Dieses Zeitkontinuum ist eine äusserst interessante Sache, vor allem deshalb, weil so viele Leute damit übereingestimmt haben. Doch führt diese scheinbare Übereinstimmung in dieser Sache dazu, dass sie voneinander abhängig sind, nämlich insofern, als andere diese Übereinstimmung weiterführen müssen, während die anderen nur mehr dasitzen. Und wundert Euch nicht, sie werden schliesslich wirklich einfach dasitzen. Ihr werdet viele Leute in diesem Zustand finden, zuhause in ihrem Schlafzimmer sitzend, einfach dasitzend. Er sagt, er könne einfach keine Bewegung ertragen.

Bewegung besteht aus AUFEINANDERFOLGENDEN POSITIONEN IM RAUM. Er müsste sich vorstellen können, Raum zu haben mit aufeinanderfolgenden Positionen darin.

Wenn man einer solchen Person einfach die Anweisung geben könnte, hinauszugehen und die Hecke zu schneiden, nur einfach das, oder auf dem Gehsteig den ganzen Häuserblock herum alle 5 Fuss ein Kreidestück hinzulegen, würde man eine bedeutende Verbesserung an diesem Fall feststellen können. Warum? Nun, er weiss, dass er um den ganzen Block herumgehen müsste, oder dass er die Hecke zu Ende schneiden müsste, oder dass er beim Häuserblock wieder bis zu seiner eigenen Tür gehen müsste, oder um die andere Hofseite herumgehen müsste. Das heisst, er kann dabei ständig ein Zeitkontinuum postulieren im Zusammenhang mit den Gegenständen, die bereits vorhanden sind.

Man könnte dem Burschen einfach sagen: „Bekomme die Vorstellung, diese Schüssel zu bewegen. Bewege sie jetzt. Bekomme die Vorstellung, diese Schüssel noch einmal zu bewegen. Bestimme den Standort, an den du sie hinbewegst. Bewege sie jetzt dort hin. Bekomme jetzt die Vorstellung, die Schüssel zu bewegen und bestimme den Ort, wohin du sie bewegen wirst, und bewege sie.“ Überraschenderweise werden bei einem Individuum dabei starke körperliche Reaktionen auftreten. Was schlägt hier zurück?

Es ist die Übereinstimmung des Thetans mit seinem Körper, die so weit geht, dass er sagt, er IST der Körper, und der Körper ist er selbst, daher passiert alles, was dem Körper passiert, ihm selbst, und alles, was ihm selbst passiert, passiert dem Körper. Das heisst, er befindet sich in einer Superidentifikation. Aber er würde da schliesslich hindurchgehen bis zu dem Punkt, wo er ein bisschen Zukunft vor sich sähe.

Auf welchem Postulat aber operiert diese Person bereits? Werfen wir einen Blick auf die Is-ness davon. Er muss zuerst die Vorstellung haben, dass er einen Körper hat, bevor er von ihm frei werden kann.

Und wir müssen die bemerkenswerte und schreckliche Tatsache feststellen, dass diese ganze Sache durch Is-ness gesteuert wird. Egal, wie gross das Mass an Not-is-ness ist, sie basiert immer auf Is-ness. Egal, wieviel Alter-is-ness stattfindet – es besteht zuerst eine As-is-ness, auf die man Alter-is-ness anwenden muss, um Is-ness zu erhalten. Is-ness ist etwas, das auf einem Kontinuum besteht. Das ist unsere grundlegende Definition von Is-ness. As-is-ness ist etwas, das einfach postuliert wird, oder einfach dupliziert wird – ohne dass eine Veränderung stattfindet.

As-is-ness beinhaltet kein Lebenskontinuum, kein Zeitkontinuum. Es wird einfach WEGGEHEN – jedes Mal, wenn Ihr ein vollständiges Duplikat von etwas postuliert: derselbe Ort, derselbe Gegenstand, dieselbe Zeit – und weg ist es! Wenn man die ganze Sache durchpostulieren würde, ohne dass irgendwelche einschränkenden Postulate wirken würden, so ginge es einfach weg, auch für jeden anderen.

Das also, Is-ness, ist das Postulat, das alles steuert. Ein Individuum kann mit As-is-ness niemals in Schwierigkeiten kommen, ausser es betrachtet es als Problem, alles zu verlieren – aber man würde ja nur Dinge verlieren, die man entweder im Moment sowieso nicht haben möchte, oder die man ohnehin gerade erst ins Dasein postuliert hat.

Alles, was As-is-ness tut, ist nur die Verantwortung dafür zu übernehmen, dass man sie selbst erschaffen hat, und jedermann kann die Verantwortung für jede beliebige Sache übernehmen. Und genau das ist As-is-ness, wenn es wirklich als perfektes Duplikat funktioniert.

Es gibt zwei Arten von As-is-ness:

Es gibt die As-is-ness, die in Raum und Zeit hineinpostuliert wird – man postuliert sie jetzt und hier – und dann existiert sie auch.

Und dann gibt es die As-is-ness, wo man sie wieder postuliert. Man postuliert sie einfach noch einmal.

Der Gegenstand existiert bereits, und wenn man diese Is-ness als As-is-ness behandelt, dann wird sie zu einem As-is, das nicht mehr da ist. Es ist also eine echte Not-is-ness ent-

standen. Wenn man also etwas erschafft, eine As-is-ness erschafft, und sie nicht auf der Stelle verändert, so wird sie sofort zu dieser Art von Not-is-ness. Und wenn man eine Is-ness genau so sieht, wie sie ist, würde man dasselbe erzielen. Man hätte beide Male dasselbe Ergebnis – Not-is-ness. Vollständig durchgeführte As-is-ness wird zu einer Not-is-ness, wenn man nicht unterwegs etwas daran verändert, rasch und unverzüglich. Als Auditor habt Ihr das erlebt, z.B. wenn Ihr Teile des reaktiven Verstandes ausgelöscht habt, usw.

Zum Glück ist noch niemand auf die Idee gekommen, den Körper vollständig zu as-isen. Behandelt den Körper als As-is-ness – und Ihr seid ihn los. Ihr werdet sicher einwenden, dass der Körper doch eine Menge Faksimiles habe und so weiter, behandelt sie einfach ebenso als As-is-ness, alle in einem Schwung – und weg sind sie. Natürlich müsstet Ihr zuvor den Standpunkt haben, dass Ihr einen Körper besitzt, um ihn as-isen zu können.

Auf diese Art und Weise läuft also das Dasein ab. Es gibt nur einen Fehler, den man dabei machen kann, und das ist eine weitere Methode, wie man auf einfache Weise Dauer erzielen kann, denn auch das ist eine Art von Alter-is-ness. Es gibt eine Alter-is-ness genau zwischen Is-ness und Not-is-ness: Im Moment, wo man sagt: „Es ist da, aber ich will es nicht, und es existiert nicht“, hat man postuliert, dass man es verändert. Es ist eine sehr abrupte und spezielle Art von Is-ness – es ist eine Not-is-ness.

Wenn wir auf alle Is-nesses immer As-is-nesses statt Not-is-nesses folgen lassen würden, könnten wir niemals je in Schwierigkeiten geraten. Man bekommt Schwierigkeiten, wenn man auf eine Is-ness brutale Not-is-ness folgen lässt. 1. Es ist da. 2. Ich will es nicht. 3. Es ist nicht da. Oho! Was ist der Unterschied zwischen diesen beiden Vorgangsweisen? Es ist sogar ein sehr interessanter Unterschied.

Nehmen wir an, Ihr habt eine Is-ness. Sie haben einen Aschenbecher und wollt den Aschenbecher nicht mehr. Für Euch wäre die richtige Vorgangsweise – wenn Ihr ihn nun nicht mehr haben wollt – einfach, eine As-is-ness durchzuführen. Ein vollständiges Duplikat. Und weg ist er! Ihr habt keinen Aschenbecher mehr. Wenn Ihr auf eine Is-ness As-is-ness folgen lasst, erhaltet Ihr auf der Stelle eine e c h t e Not-is-ness.

Was geschieht hingegen, wenn Ihr keine As-is-ness vorgenommen habt? Was habt Ihr stattdessen gemacht? Ihr habt die Verantwortung dafür zurückgewiesen, dass Ihr die Sache geschaffen habt. Ihr habt gesagt: „Jemand anderer hat es geschaffen, und ich will es nicht.“ Ihr habt gesagt: J E M A N D A N D E R E R! Ihr habt in Bezug auf diese Sache die Existenz eines anderen postuliert und gesagt: „Es war der Wille eines anderen, mir diese Sache hinzusetzen, und deshalb will ich sie nicht. Daher werde ich sagen, sie existiert nicht, aber in Wirklichkeit gehört sie einfach zu jemand anderem.“ Wir müssen Fremdbestimmung postulieren, was soviel bedeutet wie Verweigerung der Verantwortung für die Erschaffung dieser Sache, dann erst können wir in so etwas wie Not-is-ness geraten.

Allerdings kann ein Individuum völlig versagen. Wir haben da einen sehr eigenartigen Haufen von Phänomenen vor uns, aber glücklicherweise keinerlei ernste Absichten, mit ihnen zu operieren. Gott sei Dank, denn sonst würde jemand, der genau durchschaut, wie man das macht, früher oder später vielleicht die Republikanische Partei oder Russland in Nichts auflösen, und ein grosses Loch entstehen lassen; und ausserdem müsste er zu diesem Zweck den Standpunkt von 200 Millionen Russen einnehmen. Ihr könntet ganz Russland zum Ver-

schwinden bringen, wenn Ihr das tätet, aber Ihr müsstet zuerst die volle Verantwortung dafür übernehmen.

Was bedeutet volle Verantwortung? Volle Verantwortung heisst einfach: Ich habe es erschaffen. Wenn man jemanden auffordert, ein vollständiges Duplikat von etwas zu machen, wird er die Mechaniken der Erschaffung wiederholen, worauf es verschwinden wird. Er weiss, dass es nicht mehr existieren wird, ausser er führt Fremdbestimmung in die Sache ein, oder – in anderen Worten – übt Alter-is-ness bezüglich dessen Erschaffer aus.

Das physikalische Universum, wie wir es rund um uns herum sehen, ist nur aus einem einzigen Grund eine Is-ness. Wir alle zusammen sind der Meinung, dass es jemand anderer geschaffen hat, sei es nun der liebe Gott oder Mugjub oder Bill. Wir alle stimmen darin überein, dass ein anderer diese Zustände ins Leben gerufen hat; und solange wir darin vollständig übereinstimmen, wird das alles ganz schön massiv sein. Sobald wir andersherum übereinstimmen würden und sagten: „Wir haben es gemacht" – dann würde es sofort weniger massiv werden. Anfänglich wird das einen Preclear etwas bekümmern. Er wird das Gefühl haben, als ob er nie wieder etwas Neues erschaffen könnte. Es wird alles dünn werden.

Bei den Prozessen bezüglich Realität, also wenn man Is-ness gesondert handhabt, würde man ein Individuum einfach beginnen lassen das anzuschauen, von dem es die Betrachtung hat, dass es existiert. Und die massivste Manifestation dabei wäre der Raum um ihn herum, die Wände um ihn herum, etc. Das wäre der elementarste Prozess, den wir anwenden könnten. Lasst ihn einfach zuerst Räume und Wände auffinden, und lasst geschehen, was geschieht. Das ist alles. Sorgt einfach dafür, dass die Person fortfährt, Dinge zu lokalisieren, und seid ganz locker dabei. Angenommen sie fährt fort, Dinge mit den physischen Augen zu betrachten, würde sie in ein bestimmtes Stadium kommen, wo sie Körpersomatiken bekommt (Somatiken: Wahrnehmungen in Form von körperlichen Schmerzen oder Unbehaglichkeiten, die vom reaktiven Verstand herrühren und in der Gegenwart restimuliert worden sind), denn einen Körper dies fortgesetzt tun zu lassen heisst, ihn ungefähr in Richtung As-is-ness zu prozessieren. Es ist nicht haarscharf in Richtung As-is-ness. Wir fordern den Preclear einfach auf, ein Stück in diese Richtung zu gehen: „Nehmen wir einfach die Wände hier, wie du sie siehst." Und natürlich werden die Wände mit der Zeit immer heller und heller und dann matter und matter, bis sie schliesslich weg sind.

Solange die Wände immer heller werden, ist das in Ordnung. Der Körper wird sich nach wie vor wohl fühlen. Wenn sie aber beginnen matter zu werden, fühlt sich der Körper unbehaglich. Er glaubt nicht, dass das optimal ist. Er würde das nicht als Thema eines Artikels in einer Body-Building-Zeitschrift empfehlen. Denn der Körper weiss, dass er fallen wird, wenn er im Raum steht. Daher sollte man diesen sehr einfachen Prozess nicht unbedingt mit einem Havingness-Abhilfe-Prozess beenden, sondern man sollte die Person einfach die Augen schliessen und sie Dinge finden lassen, die sie – wie vage auch immer – sehen kann, als Thetan. Lasst sie sagen, was sie sieht. Wenn sie nichts sieht, gut, wenn sie etwas sieht, auch gut. Lasst sie einfach sagen, was sie sieht. Egal, was es ist. Sie wird wahrscheinlich verschiedene Richtungen angeben, aber es wäre ein grosser Fehler, wenn sie diese Richtungen in Bezug auf den Körper bestimmen würde. „Zu meiner Rechten, zu meiner Linken, über meinem Kopf." Nein! Wir fordern sie einfach auf, sich umzusehen und bei dem, was sie sieht, ein paar Punkte zu finden. „Hast du das gemacht?" „Finde noch etwas, finde ein paar

weitere Punkte.“ Wenn wir diesen Prozess zwanglos in ihrer Umgebung gelaufen haben, wissen wir, dass sie auf Dinge zeigen und zu ihnen hingehen musste. Sie wird also Anweisungen befolgen. Nun, da wir sie bis zu dem Punkt gebracht haben, wo sie Anweisungen körperlich befolgt, können wir auch darauf vertrauen, dass sie tatsächlich auch mit geschlossenen Augen Punkte oder Räume oder was immer lokalisiert. Wir sorgen einfach dafür, dass sie damit fortfährt. Das wäre der elementarste Prozess, den wir in Scientology haben.

Kapitel 9

Die vier Zustände des Daseins (Teil 3)

Die vier Zustände des Daseins sind eigentlich nur Variationen des Daseins an sich. Sie sind bestimmte Verhaltensweisen dem Dasein gegenüber, und es sind grundlegende Verhaltensweisen in Bezug auf das Dasein. Wir könnten hier noch viel mehr Verhaltensweisen mit hereinnehmen, aber wir würden bald feststellen, dass sie sich alle von diesen vier Zuständen herleiten lassen. Und wenn wir diese vier Zustände näher betrachten, erkennen wir, dass sie sich alle von einem herleiten lassen – nämlich von der Is-ness oder Realität.

Es muss zuerst eine Is-ness geben, bevor man Alter-is-ness praktizieren kann. Es muss zuerst eine Is-ness haben, bevor man Not-is-ness praktizieren kann – ausser man will es andersherum postulieren.

Aber wir sprechen jetzt von diesem speziellen Universum und wie es hierher kam; und wenn wir die Zeitspur zurückblicken, entdecken wir, dass diese vier Zustände des Daseins, dass das ganze Dasein das Postulat – genannt ZEIT – voraussetzt.

Zeit ist also ein ganz gewöhnliches Postulat, das besagt, dass ein nicht-kontinuierliches Sein, ein nicht ewiges Sein den Zeitablauf sichtbar macht. Wir erhalten ein Zeitkontinuum.

Es gibt kein „für immer“, es wäre einfach da – keine Ewigkeit und kein Augenblick spielt hier eine Rolle. Es gibt einfach keine aufeinanderfolgende Existenz. Wir müssten also jetzt hergehen und ein Postulat machen, dass es ab jetzt aufeinanderfolgende Existenzen gäbe, oder eine aufeinanderfolgende Reihe von Stadien.

Wenn nun ein Individuum einfach einen Raum einnimmt, ohne irgendeine Art von Energie zu entfalten, fühlt es sich nicht wohl darüber. Ohne Raum könnte er ein gutes Gefühl darüber haben. Kein Raum, keine Energie, kein Kontinuum – das ginge noch an, aber wenn er beginnt, einen Raum einzunehmen, geht ihm sein Gefühl, dass er für immer existiert, verloren. Das macht es für ihn unbehaglich, und so erschafft er sich nun eine Aufeinanderfolge von Daseinszuständen. So kann er ein Spiel haben, Raum ist notwendig, um dieses Spiel zu beginnen, aber wenn man nur Raum hat und sonst nichts, ist das ziemlich unerträglich. Ihr nehmt bereits Raum ein, daher gibt es bereits Existenz, aber es ist nicht eine Existenz, die unterschiedliche aufeinanderfolgende Stadien hat. Und das ist ja wirklich armselig. Das ist eine Art von Gefühl, dem man oft in Geschichten der space-opera begegnet.

Wir haben hier also einen Daseinszustand, der durch ein Zeitpostulat bedingt ist, das eine Raum-Zeit-Manifestation mit einschliesst, und zwar zur gleichen Zeit.

Es würde keine Rolle spielen, ob nun das Raum-Energie-Postulat oder das Zeitpostulat zuerst gemacht wurde. Es spielt keine Rolle, ob das eine Postulat vor dem anderen gemacht wurde, denn man hat ja noch nicht postuliert, dass es ein Vorher und Nachher geben muss, d.h. man hat bis dahin noch nicht Zeit postuliert. Um ein Spiel haben zu können, bedarf es also einer gleichzeitigen Aktion, eines gleichzeitigen Postulierens von Raum, Energie und Zeit – von Raum, Energie und fortschreitender Existenz. Es muss zu diesem Zweck die As-is-ness von Raum, Energie und Zeit geändert werden, es muss in sie das Zeitpostulat mit Al-

ter-is-ness eingeschleust werden, wenn man Fortbestand erzielen will. Und so wird es in diesem Universum gemacht. Man muss das „nicht die ganze Zeit tun." Denn von dem Augenblick an, wo man diese drei zusammengehörigen Postulate gleichzeitig gemacht hat, gibt es fortlaufende Existenz, die definiert ist durch verschiedene Positionen eines Partikels im Raum, wodurch wir auch gleich Zeit sehr gut charakterisiert haben. Wir müssen Positionen verändern, um Fortlaufendes zu erhalten. Wir müssen sagen: jetzt ist es hier, und jetzt ist es da, und jetzt ist es dort.

Es gibt noch einen anderen Weg, Zeit entstehen zu lassen. Wir sagen: Raum, kein Raum, Raum, kein Raum, Raum, kein Raum etc. Man muss postuliert haben, dass man dazu imstande ist, bevor man sagen kann: Raum, kein Raum etc. Doch das ist für einen Thetan ein Leichtes, man könnte fast sagen, es ist ihm angeboren. Vor allem aber gibt es einen Idealzustand, sozusagen einen idealisierten, theoretischen Zustand, und das wäre ein blosses Statik, das weder Raum, noch Masse, noch Wellenlänge, noch Bewegung, noch Zeit besitzt, das die Fähigkeit hat, Betrachtungen anzustellen, und damit wären wir beim Grundstoff des Lebens angelangt, bei seiner Definition.

Ist es nicht sonderbar, dieses: „Wir sind verwickelt in all diese Energie usw., und weit hinten auf der Zeitspur, seit dieses Postulat gemacht wurde," – Ist da nicht etwas Verdächtiges daran, wie diese zwei Gedanken zusammengehängt sind – "Weit hinten auf der Zeitspur, seit dieses Postulat gemacht wurde"? – Ist es nicht eigentlich sehr schwierig und seltsam, dass wir diesen höheren Seinszustand von vor Billionen von Jahren überhaupt diskutieren können? Nein, keineswegs! Es muss damals mit diesem, genau hier, gleichzeitig existiert haben, und deshalb verwenden wir hier nicht das Wort Existenz, sondern das Wort „ist". Wir verwenden nicht das Wort „damals" oder „wird sein", wir gehen weder zurück in die Vergangenheit, noch vorwärts in die Zukunft, wenn wir von diesem fortlaufenden Bestand sprechen. Es „ist" einfach.

In vergangenen Zeiten wurde einfach gesagt: „Nun, Realität ist Realität, und wir müssen sie einfach akzeptieren. Das ist alles, was es darüber zu wissen gibt." Doch, man kann viel mehr über Realität wissen als einfach, dass sie ist.

„Ist" ist also keine vollständige und umfassende Definition von Realität. Und zwar deshalb nicht, weil sie eine mechanische Struktur besitzt, und diese Struktur setzt sich aus diesen vier Daseinszuständen zusammen. Und diese vier Seinszustände machen die Art von Existenz aus, in der wir leben; es muss zuerst Is-ness geben, dann Not-is-ness und Alter-is-ness – und wart Ihr gerade vorher unangenehm berührt und dachtet, dass ich diesen vierten Zustand vielleicht vergessen habe, oder dass ich ihn überhaupt nicht kenne, oder dass er mir noch nicht wirklich aufgefallen ist? Wir haben immer von den anderen drei Zuständen gesprochen: Alter-is-ness, Not-is-ness und Is-ness.

Alter-is-ness und Not-is-ness sind Abarten von Is-ness, wie wir bereits wissen, und leiten sich von Isness her, aber es gibt einen vierten Zustand, und zwar As-is-ness. Es ist der ursprüngliche Zustand im Augenblick der Erschaffung. Doch kann er auch jederzeit wieder hervorgebracht werden von jemandem, der ihn wieder herstellen will, einfach durch die Worte AS IS. Wenn einer die Qualität wirklich und wahrhaftig akzeptiert hätte und auch seine Mitmenschen dazu gebracht hätte, sie einfach zu akzeptieren, dann hätten wir keine Realität.

Doch ist dabei die Frage: wessen Realität? Wessen Realität in den einzelnen Fällen? Die eines anderen. Diese Realität wäre dann in Wirklichkeit ein anderer Zustand, nämlich fremdbestimmte As-is-ness, fremdbestimmte, was soviel bedeutet wie Not-is-ness.

Not-is-ness wird hervorgerufen, indem jemand sagt: „Von dir geschaffenes As-is." Und das ist ein verhängnisvolles As-is, ein grosser Irrweg, genannt Not-is-ness. Es ist eine As-is-ness, die von jemand anderem geschaffen wurde, was natürlich nie eine echte As-is-ness sein kann, es ist eine sehr trügerische As-is-ness, und die Welt würde natürlich jedem ziemlich unreal erscheinen, wenn Hans Müller und Dr. Stinkwasser und der Pyramidenorden allesamt sagen würden: „Das ist die Realität und so ist es, und Ihr tut gut daran, das zu akzeptieren." Das ist eine Not-is-ness, versteht Ihr?

Wenn also für Euch alles sich etwas zu verschleiern beginnt, und sich die Dinge irgendwie zu entfernen oder dünner zu werden scheinen, alles etwas durchsichtig, aber doch vorhanden, oder alles „mit schwarzen Tüchern verhangen" zu sein scheint – dann solltet Ihr annehmen, dass man Euch mit zuviel fremdbestimmter As-is-ness konfrontiert hat.

Jemand sagt: „So sind die Dinge, und nicht anders", das habt Ihr sicher schon oft gehört. Im Rahmen einer Konversation würde dieser Vorgang etwa so aussehen: „Gestern hast du zu mir gesagt – und das gerade im Moment als ich aufstand – ich arbeite nie, ich sei ein elender Faulpelz. Du erinnerst dich doch daran?" Es wäre wohl am besten, wenn jene Familieneinheit von Thetans nicht eine Bibel, sondern irgend jemandes Verhaltensregeln immer bei sich hätte, um jederzeit dort nachschlagen zu können, und es sollte in jeder Nachbarschaft einen Gerichtshof geben, an den man sich wenden könnte, und der entscheiden sollte, ob das nun eine As-is-ness ist oder eine Not-is-ness.

Was ist also eine Not-is-ness? Eine Not-is-ness entsteht genau auf die eben beschriebene Weise, oder auch durch das ganz spezielle Postulat: „Gut, es existiert, aber ich bedauere es. Es ist nicht mehr." Man weiss zwar, dass man vielleicht die Sache in die Welt gesetzt hat, und sagt trotzdem, es existiere nicht, allerdings, wenn man etwas gemacht hat und auch WEISS, dass man es gemacht hat, tritt der Sonderfall ein, dass man jederzeit sagen kann: „Es existiert jetzt nicht" und dass es dann auch wirklich nicht existiert – aber nur, wenn man die Verantwortung dafür übernommen hat, dass man es erschaffen hat und sagt: Ich habe es gemacht." Wir sehen also, dass es zwei verschiedene Zustände von Not-is-ness gibt.

Der eine ist echtes Zum-Verschwinden-bringen.

Der andere ist eine Is-ness, die jemand aus dem Dasein zu postulieren verursacht, indem er einfach sagt: „Es ist nicht."

In unserer Terminologie wird der Begriff Not-is-ness für den zweiten Fall verwendet, nämlich wo ein Individuum versucht, etwas zum Verschwinden zu bringen, ohne dafür die Verantwortung zu übernehmen, dass es von ihm selbst geschaffen worden ist. Das ist eine klare, eindeutige und genaue Definition davon.

Was man damit erreicht, ist, dass alles unreal wird, dass man die Sache in Vergessenheit geraten lässt, dass es „hinter den schwarzen Vorhang" verschwindet, dass es durchsichtig wird und matter; man überlässt alles einer Maschine, man trägt Brillen. Man tut alles nur Mögliche, um diese Is-ness verblassen zulassen.

Das alles kann man erreichen, indem man nur diesen einen Satz und keinen anderen sagt: Ich habe es nicht gemacht. Es existiert nicht.“ Ich habe es nicht getan, daher existiert es nicht.“

Und das wird jedes Mal diesen zweiten Zustand hervorrufen, den wir Not-is-ness genannt haben. „Ich habe es nicht in die Welt gesetzt. Ich habe nichts damit zu tun gehabt. Ich bin nicht verantwortlich für das alles, daher existiert es für mich nicht.“

Ein Individuum muss diesen Postulaten keineswegs folgen, doch unterliegt jeder Mensch den diesen Postulaten innewohnenden Gesetzen. Natürlich werden alle übrigen seiner Postulate mit hineingezogen, und, sich ineinander verstrickend, werden sie ihn genau hier festfahren lassen. Er hat es not-ised und wird es nun nicht mehr los.

Er glaubt nun, es sei der einzige Weg es loszuwerden, indem er es verdunkelt.

Wenn ein Preclear nicht ausreichend Verantwortung tragen kann für etwas von ihm Erschaffenes, kann man an ihm Veränderungsprozesse laufen, die seine Fähigkeit dazu verbessern, was für uns von grossem Interesse ist. In Dianetik würde es uns nicht genügen, wenn wir nur herausfinden würden, dass es seine Mutter gesagt hat, dass es genau das war, „was Mutter gesagt hat.“ Das würde nicht weit genug führen. Das ist eng verwoben mit der jeweiligen Zeitspur, d.h. mit der Zusammensetzung der Postulate, nach denen der Mensch operiert.

Man müsste viel, viel weiter zurückgehen: Man müsste postulieren, 1. dass die Zeit, wo Mutter das gesagt hat, JETZT ist, und 2. dass die Zeit, als Mutter es gesagt hat, die Zeit einrasten liess, als ich selbst das gesagt habe (das kann eine Million oder auch 15 Milliarden Jahre her sein). (Einrasten: Ein früherer Augenblick von Verstimmung oder eines schmerzhaften Erlebnisses wird aufgerührt, restimuliert durch die Ähnlichkeit einer späteren Situation oder Aktion oder Umgebung mit der früheren.)

Jedesmal, wenn jemand anderer imstande ist, einen Teil eurer geistigen Maschinerie oder eines Eurer Engramme zu restimulieren, kann das nur geschehen, weil es in Euch etwas gibt, was Ihr ursprünglich ganz alleine geschaffen habt. Alles trägt den Keim seiner eigenen Zerstörung, und man postuliert auch den Keim seiner eigenen Zerstörung.

So war also jedes Engramm, wann immer wir in Dianetik damit zu tun hatten, in Wirklichkeit ein Einrasten. Als ich entdeckte, dass man die Zeitspur weit, weit, WEIT zurückverfolgen konnte, gelangte ich zu dem Punkt, wo ich feststellte: „Ah, jetzt sind wir dort, wo der Bursche das ja zuerst selbst getan hat!“ Das war von grossem Interesse, und ein Ergebnis davon war mein Essay über Verantwortung in meiner Schrift: ADVANCED PROCEDURES AND AXIOMS. Ein Essay über volle Verantwortung.

Ein Mensch hat also etwas getan. Er hat den Zustand, an dem er jetzt leidet, selbst geschaffen. Und er hat ihn sogar auf dieselbe Art geschaffen, wie er jetzt darunter leidet. Der Zustand von damals rastet ein, und er ist sogar damit einverstanden, dass er einrastet.

Es gibt nichts, was einen zufällig beschleicht oder trifft. Das ist ziemlich erschreckend, nicht wahr? Die anderen Menschen haben die Lage nicht einmal verschlechtert! Aber dafür haben wir tolle Spiele. Auch wenn sie aus psychosomatischen Krankheiten, verlorenen Liebhabern und vernachlässigten Babys bestehen, so sind es doch noch immer Spiele, und der Mensch spielt noch immer alle Rollen.

Es ist also so, dass ein Individuum irgendwann im Laufe seiner Existenz beginnt, sich mit dem Ursprungs- bzw. Empfangspunkt der Kommunikationslinien zu identifizieren. Als Kind wird er sich mit dem Punkt identifizieren, zu dem gesprochen wird. Man wird selten ein kleines Kind finden, das seiner Mutter eine Lektion erteilt. Wenn Ihr das getan hättet, würdet Ihr Euch sicher mit grosser Genugtuung an diese Lektion erinnern, die Ihr Eurer Mutter erteilt habt.

Wir haben hier also einen Zustand, wo sich das Individuum mit einem ständigen Effektpunkt identifiziert, bzw. im umgekehrten Falle mit einem ständigen Ursprungspunkt. Und sobald er gesagt hat: „Ich nehme jetzt diesen Punkt ein“, werden seine weiteren Betrachtungen diesem Standpunkt untergeordnet sein. Er hat die BETRACHTUNG angestellt, dass er diesen Punkt einnimmt. Von da an werden alle seine weiteren Betrachtungen von der einen Betrachtung gesteuert sein, dass er an diesem Punkt steht – so lange bis er seinen Standpunkt ändert. Dazu müsste er natürlich erkennen, dass er diesen Punkt eingenommen hat (eine As-is-ness), ansonsten würde er davon nicht wegkommen können.

Für diesen Fall drängt sich ein Prozess auf. Stellt einer Person einfach immer und immer wieder die Frage: „Wo könntest du sein, wo du gewillt wärst zu erkennen und wahrzunehmen, dass du dort bist?“ Man würde allmählich zu dem Punkt kommen, wo die Person schliesslich wahrnehmen und bemerken wird: „Weisst du, eigentlich sitze ich genau hier, wo ich jetzt sitze.“ Und alles Geheimnisvolle daran wäre verschwunden.

Die vier Seinszustände stehen also in gegenseitiger Abhängigkeit zueinander. Eine Is-ness existiert nur auf Grund einer As-is-ness. As-is-ness steht am Anfang. Sie wurde geschaffen. Dann musste sie leicht verändert werden, um eine Is-ness daraus zumachen. Dann musste man noch einen Teil der Verantwortung dafür abschieben und es ein wenig verdrehen, bis wir schliesslich eine Not-is-ness hatten, um unsere Spiele spielen zu können.

Ein Spiel ist eine Is-ness, die durch Not-is-ness gehandhabt wird. Man könnte ein Fussballspiel unter dem Aspekt dieser Seinszustände beschreiben. Eine Seite hat den Ball, und die andere Seite muss diejenige, die den Ball hat, not-isen. Und die Seite, die den Ball hat, muss gewinnen, das heisst in anderen Worten, sie muss an einem Ziel oder Empfangspunkt ankommen.

Die Kommunikationsformel selbst ist den Seinszuständen untergeordnet. Und Affinität, Realität und Kommunikation sehen wir einfach als Methoden der Lebensführung an. Wir sehen darin nicht das Wechselspiel der Seinszustände. Wir befassen uns also jetzt mit einer höheren Ebene als es das ARK ist.

AFFINITÄT ist einfach bloss die Betrachtung, WIE GUT ES GEHT. Übereinstimmung und Realität ist nichts anderes als Is-ness, und das ist auch die Ecke, wo wir das ARK-Dreieck betreten. An diesem Is-ness-Realitätspunkt gleiten wir direkt in das ARK-Dreieck, das dann modifiziert wird durch Affinität und Kommunikation, die natürlich gleichzeitig mit ins Spiel kommen. Wir können dabei feststellen, dass diese vier Seinszustände alle vorhandenen Verhaltensmuster bestimmen. Es gibt davon ziemlich viele verschiedene, aber sie beschränken sich doch auf eine bestimmte Anzahl, nämlich auf das Ein-, Zwei-, Drei- oder Vierfache der vier Seinszustände. Nehmen wir zum Beispiel eine Person an, die nur 75% ihres Lebens zu not-isen versucht, weitere 10% ihres Lebens versucht sie zu al-

ter-isen, ein Hundertstel Prozent as-ist sie oder versucht sie zu as-isen und der Rest ist Realität; Realität, die sie akzeptieren kann. Das könnte die Zusammensetzung von nur einer bestimmten Persönlichkeit sein.

Wenn wir also feststellen, dass es eine Gradientenskala von Is-ness, eine von Alter-is-ness, eine von As-is-ness (was es nicht gibt) und eine von Not-is-ness gibt, so können wir daraus leicht sehen, dass sich aus verschiedenen Zusammensetzungen dieser Gradientenskalen unterschiedliche Charaktere ergeben.

Der Charakter eines Menschen sollte in hohem Masse auf der Basis dieser Seinszustände bestimmt werden. Wieviel Raum, wieviel Energie, seine Betrachtungen über Is-ness, Not-is-ness und Alter-is-ness. As-is-ness lassen wir in diesem Zusammenhang weg, denn wenn sie stattfände, wäre sie ja nicht mehr da.

Man wurde auch dazu erzogen, einen Verlust als etwas Schlimmes zu betrachten. Das ist einfach ein Postulat in die Gegenrichtung zu dem Zweck, das Interesse am Leben aufrechtzuerhalten. Verlust ist schlecht – auf Grund dessen neigt man dazu, As-is-ness zu vermeiden, Duplikation zu verhindern und noch so manchem auszuweichen. Man fürchtet, zunichte gemacht zu werden. Man fürchtet, sich in Luft aufzulösen. Hier steckt er – tief drin, sechs Meter unter der Erde, nicht einmal ein Pressluftbohrer könnte ihn da herausholen – nur um wieder in den Zwischenlebensbereich zurückzukehren und sich wieder ein neues Baby zu suchen. (Zwischenlebensbereich: Die Erfahrungen eines Thetans in der Zeit nach dem Verlust seines Körpers und der Annahme des nächsten. Siehe die Geschichte der Menschheit von L. Ron Hubbard.) Ganz schön dumm, nicht wahr? Aber das macht ihm nicht allzu viel aus. Jedes Leben oder jede Fortdauer ist ihm bereits lieber als gar kein Leben.

Ihr werdet mit Recht fragen, warum ich überhaupt noch jemanden auditieren will. Sehen wir uns das einmal an. Nach der ersten kurzen Plauderei, einfach um eine Zweiwegkommunikation herzustellen, beginne ich die Person normalerweise zu fragen, warum sie eigentlich auditiert werden will. Und wisst Ihr, ich gehe in meiner Bosheit sogar so weit, ihr diese Frage stundenlang zu stellen. Bis sie wenigstens einen Grund dafür finden kann. Das ist ein sehr interessanter Prozess. Ein Preclear kommt herein und sagt: „Auditiere mich“, und man hat immer angenommen, er wisse, warum er das wolle. Ich sage Euch aber, dass er zu diesem Zeitpunkt nicht die geringste Ahnung hat, warum er auditiert werden will.

Ein Prozess mit beträchtlicher Wirkung wäre hier: „Welches Unrecht oder welchen Fehler glaubst du würden andere von dir akzeptieren?“ oder „Was könntest du Falsches tun, das andere akzeptieren würden?“ Und nachher: „Welchen Fehler könntest du von anderen akzeptieren?“ – Immer abwechselnd. Er würde dabei alles über Bord werfen, seine Manieren, seine sozialen Fassaden, seine Verhaltensmuster, aber er wird Euch trotzdem nicht sagen können, warum er auditiert werden will.

Er wird nicht imstande sein, Euch zu sagen, dass er sich freier fühlen möchte. Er wird nichts Derartiges artikulieren können. Er wird einfach dasitzen und auditiert werden wollen. Aber um was zu erreichen? Solange Ihr ihn nicht dazu kriegt, etwas Zeit mit ins Spiel zu bringen für sein Leben, wird er beim Auditing immer wieder den Begriff „für immer“ verwenden, weil er ja auch immer auf der Stelle tritt. Er bewegt sich nicht auf dem Zeitkontinuum. Wenn man ihn nicht dazu bringt, ein Ziel oder eine Richtung in Bezug auf sein Audi-

ting zu haben, wird er es als Selbstzweck betrachten und ein ewiger PC bleiben. Und wenn er ein ewiger PC bleiben will, so muss er sich auch an seine Aberrationen klammern, denn sonst könnte er doch nicht bis in alle Ewigkeit auditiert werden, oder? Und deshalb lassen sich auch viele Leute so lange auditieren. So simpel ist der Grund dafür.

Und so war ich natürlich sehr versucht, diesen frühen Auditingschritt abzuändern und einfach zu fragen: „Welche Ziele möchtest du im Auditing erreichen?“

Wiederholt die Frage solange, bis die Antwort kein ‘für immer“ enthält – und der Preclear wird eine Zukunft haben.

Kapitel 10

Die vier Zustände des Daseins (Teil 4)

Nun wollen wir uns mit den Gründen, die hinter all dem liegen, beschäftigen.

Wir haben in Scientology sehr viel zu tun mit den Ursachen, warum die Dinge so sind, wie sie sind. Aber es ist auch eine Tatsache, dass eine Person, die dauernd die Hintergründe für alles zu finden sucht, nicht besonders gut in Form ist.

Aber es gibt eine Menge von Gründen, warum die Daseinszustände auf die bereits erwähnte verheerende Art zusammenwirken, dass nämlich auf As-is-ness durch Alter-is-ness Is-ness folgt, auf die wiederum Alter-is-ness folgt – oder zumindest der Wunsch danach – und dadurch Not-is-ness hervorbringt, die dann wiederum in Alter-is-ness mündet und Not-is-ness hervorbringt.

Für all das gibt es gute, ja sogar sehr gute Gründe.

Wir stossen damit auf die Grundlage aller Aberration, die gleichzeitig auch die Grundlage aller Existenz ist.

Wir sehen uns hier einer merkwürdigen Gegebenheit gegenüber. Wenn ein Thetan nur mit einer As-is-ness dastehen würde, hätte er eigentlich gar nichts, deshalb ist es notwendig, eine As-is-ness, sofort nachdem sie postuliert worden ist, zu verändern, um sie zu dem werden zu lassen, was wir Realität nennen. So läuft es auf Grund der Mechaniken in diesem Universum (es ist nicht sehr vernünftig, aber es ist nun einmal so – die Mechaniken haben das so an sich). Um also Realität zu erreichen, versuchen die Menschen die verschiedensten Methoden.

Eine von ihnen ist eine bestimmte Einrichtung, genannt Gott. Wir wollen mit dieser Bemerkung aber keineswegs behaupten, dass es keinen Gott gibt. Aber wenn es nie ein „alter ego“ (lat.: ein anderes Ich) dieser Art gegeben hätte, gäbe es auch keine bleibende Realität.

Es ist ein Unterschied, ob man einfach an die Existenz eines Gottes glaubt, oder ob ihn jeder für alles schuldig macht. Die barbarischsten Abarten davon sind die, die eine Gottheit mit ins Spiel bringen, wie zum Beispiel der Wilde auf den Gullaby Inseln, der einfach sagt, die Bäume oder der Fluss so und so sei an allem schuld. Wenn ich also hier von Gott spreche, meine ich damit weniger seine Identität als seine Verwendung als Mittel zum Zweck.

Nehmen wir also an, Gott sei an allem schuld. Wenn wir also etwas tun und Pech dabei haben – zumindest sieht es im Moment so für uns aus, können wir sagen: „Das hat uns Gott angetan, er peinigt uns.“

Zusätzlich hat jedes primitive Volk noch eine Legende vom Schöpfer. Sie brauchen diese Legende, denn sonst hätten sie überhaupt nie etwas gehabt. Der unmittelbare und wesentliche Zweck dieser Schöpferlegende ist der Wunsch, eine Existenz fortbestehen zu lassen.

Egal ob man eine Sache selbst geschaffen hat oder nicht, man kann sie einfach dadurch zu Verschwinden bringen, dass man sie sieht, wie sie ist.

Auch wenn ein anderer irgendein Mock-up hinstellt, so kann man es einfach dadurch zum Verschwinden bringen, dass man es wahrnimmt und ein genaues Duplikat davon macht. Man muss sich dabei nicht auf die Dinge beschränken, die man selbst gemacht hat. Das ist nicht notwendig, um diesen Zyklus durchzuführen. Auch wenn ein anderer die Sache geschaffen hat, wird sie verschwunden sein, sobald man ein genaues Duplikat – eine As-is-ness – davon gemacht hat.

Wir sprechen da von etwas, womit man sehr leicht operieren kann und das man auch einer objektiven Prüfung unterziehen kann. Wenn ich Euch auffordere, von etwas ein genaues Duplikat zu machen, d.h., es in den ursprünglichen Raum und in das ursprüngliche Zeitkontinuum zu versetzen, bei gleichbleibender Masse, so wird die Sache wahrscheinlich zunächst einmal – wenn Ihr Euch schwer tut – heller werden, aber dann schliesslich schwinden. Und noch etwas: Auch wenn Euch dieses Duplikat nicht sehr gut gelingt, so werdet Ihr doch irgendwie das Gefühl bekommen, durch die Sache durchzuschauen – und so ist es mit der ganzen Existenz.

Die erste und grundlegendste Basis für Havingness ist die Betrachtung: ES MUSS VON JEMAND ANDEREM GESCHAFFEN WORDEN SEIN. Nur so erreichen wir Is-ness. Wenn man eine Person auffordert, SEINE EIGENE HAVINGNESS IN ORDNUNG ZU BRINGEN, ist das sehr gut. Er lernt dabei, aus etwas nichts zu machen. Er kann das natürlich. Der Grund, warum ihm das so gut tut, ist, weil er vergessen hat, dass er es kann.

In einer Havingness-Abhilfe fordert man den Preclear auf, etwas aufzumocken und es dann hereinzuziehen. Man fordert ihn also auf, etwas aufzumocken und es dann ZU VERÄNDERN. Warum bringt es die Havingness einer Person nicht in Ordnung, wenn er einfach etwas aufmockt? Deshalb, weil es einfach verschwinden wird, wenn er das Mock-up dort lässt, wo er es hingestellt hat. So mancher Preclear ist unglücklich, weil seine Mock-ups alle verschwinden. Kaum hat er eines gemacht, verschwindet es auch schon wieder. Das passiert deshalb, weil er es in dessen Lage nicht gleich verändert. Er stellt es auf und lässt es genau dort, wo es ist – und natürlich löst es sich sofort auf und verschwindet. Diejenigen Preclears aber, deren Mock-ups nicht verschwinden, obwohl sie sie an derselben Stelle lassen, haben eine Maschinerie in sich, die die Mock-ups für sie macht und für die sie „keine Verantwortung“ haben. Er lässt die Maschine für sich arbeiten, nicht weil er verrückt ist, sondern weil das für ihn die einzige Möglichkeit ist, den Fortbestand seiner Mock-ups zu bewirken. Die Maschine verändert sie, und er selbst weiss, dass er das Mock-up nicht selbst gemacht hat. Er weiss das. Wenn er das nicht wüsste, würde das Mock-up ja wieder verschwinden. Es ist also kein sehr verborgenes Faktum, mit dem wir hier arbeiten.

Werfen wir noch einmal einen Blick auf diese Legende eines Schöpfers. Sie ist sehr allgemein verbreitet. Wir finden sie bei jedem wilden Volksstamm. Wir finden sie auf der ganzen Welt. Wir finden sie in diesem ganzen Universum, diese Legende vom Schöpfer. Bestens, wir können also sagen, es gab einen Schöpfer, der alles erschaffen hat, und das ist in Ordnung. Und wenn das wirklich wahr wäre, wäre das auch in Ordnung, denn so würde sich die Welt nicht in Nichts auflösen. Mit anderen Worten, die Dinge würden nicht verschwinden, wenn es einen Schöpfer gäbe, der alles erschaffen hat. Man könnte das sogar als schlagenden Beweis für die Existenz eines Schöpfers verwenden, der alles gemacht hat, einfach durch die Tatsache, dass das Geschaffene ja existiert, und Sie könnten weiter ins Treffen füh-

ren, dass, wenn man selbst das alles gemacht hätte und dafür die Verantwortung übernehmen würden, das alles nicht mehr hier wäre, also müsse es einen Schöpfer gegeben haben. Man könnte also mit dieser Art von Logik an die Sache herangehen. Doch – es funktioniert so, wenn jemand anderer als man selbst eine Energiemasse geschaffen hat, so müsste man einfach hergehen und den Moment ihrer Erschaffung zu bestimmen versuchen und sie duplizieren – und sie würde verschwinden. Ob der Schöpfer nun alles erschaffen hat oder nicht, es bleibt eine sichere Tatsache, dass man – um den Fortbestand des physikalischen Universums zu gewährleisten – bis zu einem gewissen Grad eine andere Identität dafür verantwortlich machen muss.

Es ist also nicht von Belang, ob Ihr postuliert, dass er es erschaffen hat oder Ihr. Wenn Ihr es dupliziert, verschwindet es, egal wer es nun erschaffen hat. Wir sprechen hier von einem sehr fundamentalen Prinzip, nämlich dass Ihr das Postulat mit Euch tragen müsst, dass es jemand anderer geschaffen hat, damit es überhaupt existieren kann.

Es ist ein bisschen schwierig, das zu beweisen. Ihr müsstet einmal kurze Zeit mit einem Preclear arbeiten. Die Hauptschwierigkeit in dieser Sache liegt darin, wie man beweist, wer das Mock-up ursprünglich gemacht hat. Seht Ihr, wenn etwas verschwindet, weil Ihr es dupliziert habt, dann habt Ihr es wahrscheinlich gemacht. Aber das alles ist nicht wirklich von Belang. Ihr müsst gar nicht annehmen, dass Ihr alles zum Verschwinden bringen könnt, wer immer auch der Urheber gewesen sein mag. Wir müssen das gar nicht annehmen, um unseren Beweis weiterzuführen. Das Ganze lässt sich auf das Thema der Verantwortung reduzieren.

Wir haben in Dianetik die Erfahrung gemacht, dass Leute nicht gerne die Verantwortung für ihre Handlungen übernehmen. Und es geht ihnen in genau dem Masse schlecht, als sie keine Verantwortung für ihre Handlungen übernehmen. Individuen sind in dem Masse fremdbestimmt, als sie diese Verantwortung negieren.

Durch eine genaue Dianometrie (Vernunftmessung) oder Scientometrie – wie immer man es nennen will – in Form einer vollständigen Testreihe lässt sich tatsächlich demonstrieren, dass ein direktes Verhältnis besteht zwischen der Gesundheit und der Fähigkeit bzw. Bereitschaft einer Person, diese Verantwortung auf sich zu nehmen. Belustigend daran jedoch ist die Tatsache, dass man dieses Verantwortung-Übernehmen nur bis zu einem gewissen Punkt treiben kann, jenseits dessen Havingness als solche und das Universum, oder ein bestimmter Teil des Interesses am Universum, verschwindet.

Hier finden wir den Bodhi. Hier ist das Individuum, das nach dem Erlangen vollkommener Heiterkeit strebt – man kann jedoch nicht im Besitz vollkommener Heiterkeit sein und gleichzeitig etwas HABEN, denn er müsste ein gewisses Mass an Eigenverantwortung negieren, um auf die Dauer etwas haben zu können. Havingness kann nur so lange Fortbestand haben, als man glaubt, dass ein anderer bei deren Erschaffung die Hand im Spiel gehabt hat. Sobald jemand sagt: „Ich habe das erschaffen“ – hundert Prozent, vom Anfang bis zum Ende, wird er überhaupt nichts haben. Wir haben hier wieder ein vollkommenes Duplikat vor uns. Ein Bodhi (ein Erleuchteter) zu sein heisst also, nichts zu haben.

Ein Thetan kann sehr leicht haben oder auch nicht haben, je nach seinem Willen. Er findet sogar grossen Gefallen daran, wenn alles Existierende, einschliesslich Raum, ver-

schwindet. Er glaubt, dass das gar nicht so schlecht wäre. Das einzige, wogegen ein Thetan wirklich protestiert, ist gegen etwas Existierendes (a somethingness).

Wenn man konstatieren wollte, was mit einem Thetan nicht stimmt, und sagen würde „somethingness“, so hätte man das Richtige gesagt. Er HAT etwas. Es ist etwas da.

Er ist sehr bereitwillig, viele Dinge zu haben, doch nach einiger Zeit tritt die Kommunikationsformel in Kraft, und er gerät völlig durcheinander. Das ist eine äusserst elementare Tatsache. Obwohl das unser ganzes Leben und die ganze Existenz durchdringt, ist es doch furchtbar einfach.

Es ist einer dieser idiotisch einfachen Faktoren, die jeder von Anfang an hätte überblicken können. Man hätte es eigentlich überblickt haben MÜSSEN. Doch man wagte sich nicht einmal dem Rand zu nähern, aus Angst, dass alles in die Luft gehen und verschwinden könnte.

Nun gut, ein Thetan erschafft also etwas, während er selbst ein Statik ist. Er ist fähig, Betrachtungen anzustellen, hat weder Masse noch Form – als Geist hat er natürlich keine Form – auch keine Wellenlänge, er besitzt nur Potentiale. Er hat die Fähigkeit, Gegenstände im Raum zu lokalisieren, Raum, Energie und Gegenstände zu schaffen, die er dann in diesem Raum lokalisieren kann.

In Anbetracht dieser Fähigkeiten verletzt er seine eigene Kommunikationsformel, sobald er etwas macht.

Ein Thetan in ausgezeichneter Verfassung kann leicht mit etwas kommunizieren. Er kann über alles seine Meinung ändern und umdisponieren. Aber die Kommunikationsformel ist untrennbar verbunden mit der Erschaffung von Raum, Energie und Masse, und diese Formel heisst natürlich:

URSACHE-ENTFERNUNG-WIRKUNG, MIT VOLLSTÄNDIGER DUPLIKATION BEIM WIRKUNGSPUNKT DESSEN, WAS VOM URSACHEPUNKT AUSGING.

Das ist die Kommunikationsformel. Und diese Formel tritt in dem Moment in Kraft, wo man Raum hat. Solange das nicht der Fall ist, kann jede Ursache und jede Wirkung denselben Platz einnehmen, da es ja überhaupt keinen Platz gibt.

Ein Thetan auf sehr hoher Stufe ist also absolut fähig, den Platz von jeder beliebigen Sache einzunehmen und sie dadurch zu duplizieren, aber in diesem Fall ist die Formel nicht: Ursache-Entfernung-Wirkung, sondern nur Ursache-Wirkung. Das ist die Formel mit der er operiert, denn er kommuniziert ja nicht über eine Entfernung hinweg mit etwas, da er ja weder Ursache- noch Wirkungspunkte einnimmt.

Aber er kann kein Spiel haben, wenn er das tut.

Er kann keine Masse haben, wenn er das tut.

Jedes Mal wenn er sich einen Feind sucht und dann mit ihm kommuniziert und einfach seine Stelle einnimmt und so zu diesem Feind WIRD, wird er ihn nicht sehr lange haben, diesen Feind, nicht wahr?

Wenn jemand sagt, ich bin voll verantwortlich für alles, und ich werde jetzt ein Grundstück schaffen, und er dann etwas Raum und ein Stück Land schaffen und sich voll verantwortlich dafür fühlen würde – was würde geschehen?

Es wird nicht mehr da sein. Wenn er es aufmockt und es dann gleich verändert, könnte er das Phänomen der Dauer bewirken, was nichts anderes ist als Zeit.

Wenn man von Überleben spricht, spricht man von Zeit. Setzt die beiden Begriffe gleich und gebt ihnen die gleiche Bedeutung, und Ihr begreift alles, was Ihr über Zeit wissen wolltet. Sie ist EINE BETRACHTUNG, DIE DEN FORTBESTAND EINER SACHE BEWIRKT. Man kann alle beliebigen Mechaniken in die Zeit einführen, man kann sie beschreiben, wie immer man will, man kann Lehrbücher verfassen, sie testen, wunderbare Uhren und Chronometer kaufen, Observatorien einrichten, um die Bewegung der Sterne zu messen, und es wird sich nichts daran ändern: „Zeit ist eine Betrachtung, die Fortbestand bewirkt." Und das Mittel, diesen Fortbestand zu bewirken, ist Veränderung. Folgt also dem Moment der Erschaffung einer As-is-ness sofort Alter-is-ness, erhalten wir Fortbestand. In anderen Worten, wir müssen die Position eines Partikels im Raum verändern.

Doch kehren wir zurück zu dieser Kommunikationsformel!

Ein perfektes Duplikat wäre also Ursache und Wirkung im selben Punkt im Raum, nicht wahr? Eine Kommunikation über einen Raum hinweg wäre also kein perfektes Kommunikationssystem.

Wenn man also von einem Punkt im Raum aus mit einem anderen Punkt im Raum kommuniziert und wenn man eine Entfernung oder einen Raum zwischen den Dingen beibehält, so bewirkt man auch dadurch die Grundlage für einen Fortbestand dieser Dinge. Alles, was wir also dazu tun müssen, ist Entfernung einzubeziehen.

Ein Thetan kann keine Masse duplizieren, das heisst, dass er nicht wirklich Masse sein kann. Es ist vorstellbar, dass er sagt: „Schau doch all diese Masse an, die jemand auf mich gelegt hat. Ich habe diese Masse nicht erschaffen."

Er kann sich VORSTELLEN, eine Masse zu sein. Aber er wird sehr unglücklich, wenn er mit einem Etwas kommunizieren muss, weil da dieser Faktor der Entfernung vorhanden ist, und weil er selbst ja ein Nichts ist. Wenn er also denselben Punkt im Raum einnehmen kann wie dieses Etwas, dann fühlt er sich sehr, sehr wohl. Er fühlt sich wohl, weil er einfach denselben Raum einnimmt. Das ist eben perfekte Kommunikation für ihn. Das ist ein perfektes Duplikat. Wenn er diese Stelle auch noch in der richtigen Zeit einnähme, würde dieses Etwas natürlich verschwinden.

Dadurch ist er gefangen zwischen seiner Abneigung, mit einem Etwas zu kommunizieren und seinem Wunsch, etwas zu haben. Es ist so: Wenn man wirklich etwas haben will, muss man denselben Raum einnehmen. Wenn man mit etwas kommunizieren will, muss man in einiger Entfernung stehenbleiben und vorgeben, man sei ein Etwas. Kommunikation ist in diesem Universum URSACHE-ENTFERNUNG-WIRKUNG. Perfekte Kommunikation, bzw. ein perfektes Duplikat ist: Punktpunkt. Und es ist etwas an diesem Punkt. Der Thetan kann diesen Punkt auch einnehmen, daher kann er etwas haben und mit etwas kommunizieren;

aber sobald er sagt, es gehöre ihm, und er den Punkt in dessen Wesen einnimmt, wird dieses Etwas verschwinden.

Aus diesem Grunde braucht der Thetan einen anderen Schöpfer als sich selbst. Er muss einen anderen Urheber des Universums haben. Wenn nicht, verschwindet es.

Wir könnten noch tiefer in die Komplexität dieses Themas eindringen und seine Hintergründe untersuchen. Es wäre einfach, wenn ein Thetan einfach hergehen könnte und das Postulat aussprechen könnte, dass etwas einfach so ist, wie es ist, und auch genauso weiterbestehen soll; dass er einfach dieses Postulat machen würde, und damit Schluss. Aber merkwürdigerweise funktioniert das einfach nicht so. Es scheint, dass aus irgendeiner Quelle ein willkürlicher Faktor eingeflossen ist, den wir noch immer nicht wirklich begreifen. Aber dieses Universum basiert auf dem Prinzip: AS-IS ist gleich AUFLÖSUNG. Wenn man ein Universum schafft, so braucht man nur vorzugeben, es in diesem Augenblick gemacht zu haben, und schon ist es weg.

Ihr seht also, dass Fremdbestimmung ins Spiel gebracht werden muss, zumindest in diesem Universum. Das ist aber nur ein Punkt. Und der ist erfüllt durch den Glauben an einen Schöpfer. Dagegen ist nichts einzuwenden. Doch das beantwortet nicht die Frage, ob es nun einen Gott gibt oder nicht. Wir sprechen nur davon, ob Leute Gott zur Verantwortung ziehen oder nicht, oder warum sie Gott schuldig machen, oder warum sie Dinge auf ihn schieben.

Noch einmal: Wenn sie das nicht täten, so hätten sie nichts.

Der zweite Punkt, der hier eine Rolle spielt, ist gegenseitige Beschuldigung zwischen den Menschen. Sie stehen da und sagen: „Du hast das gesagt, es ist deine Schuld, warum wir jetzt streiten“ usw. Und die andere Person sagt: „Nein, so war es nicht, die Sache liegt ganz anders, du hast mit allem angefangen.“

Wir sprechen mit einem Preclear und wollen wissen, was seine Beschwerden sind. Und wir hören dann, was seine Mutter ihm angetan hat und nicht, was er sich selbst angetan hat. Wir können uns nicht vorstellen, dass ein Individuum ohne seine Zustimmung wirklich aberriert werden könnte, und er kann es tatsächlich nicht. Ohne seine Zustimmung kann er weder aberriert noch verstimmt werden, auch nicht dünn oder dürr oder fett oder dick oder dumm oder sonst etwas, denn er selbst ist ja ein Teil des Übereinstimmungsmusters, und wenn er den anderen Übereinstimmungswesenheiten seine Zustimmung versagt, wird er keinesfalls in ein solches Muster hineingeraten.

Ich möchte das noch weiter erläutern. Wenn also, wie gesagt, eine Person, um etwas zu haben, mit einer anderen Person in Übereinstimmung geht, und dazu noch sagt, dass die andere Person alles verursacht hat, dann könnte er sich bequem zurücklehnen mit etwas Bleibendem in der Hand. Doch was musste er vorher getan haben? Im Grunde hat er gesagt: „Um etwas zu haben, muss ich mit diesen anderen Personen in Kommunikation treten und sie schuldig machen oder ihnen die Verantwortung der Urheberschaft zuschieben.“

So kommt es, dass das Kind seine Eltern schuldig macht. Es kommt in die Pubertät, wird mit Sex konfrontiert, Sex bringt ihm zum Bewusstsein, dass es nicht überleben kann – das ist es ja, was Sex im Grunde zu verstehen gibt – Sex sagt ihm also, dass er nicht überleben kann und er ist sehr besorgt darüber. Schon jetzt ist er voll ausgestattet, um eine neue

Generation zu zeugen, wo er doch kaum erst zu leben begonnen hat; und diese Tatsache verwirrt und verstimmt ihn. Schon jetzt wird er vorgewarnt, dass er eines Tages sterben muss. Wenn Ihr etwas wirklich Morbides lesen wollt, so nehmt Euch Schriften von Teenagern vor. Nirgendwo sonst begegnet Ihr solch tiefer Traurigkeit. Sie haben zwar schon gehört, dass sie eines Tages sterben werden, doch das physiologische Einsetzen von Sex weist sie nun darauf hin, dass sie tatsächlich sterben könnten. Und sie beginnen sich sehr um ihr Überleben zu sorgen. Sie drehen die Sache um und machen einfach einen anderen für ihre Situation und alles drum herum schuldig. Dadurch bewirken sie den Fortbestand des gegenwärtigen Zustandes, wie immer dieser sein mag. In anderen Worten, sie können weiterleben, indem sie die Sache einfach verdrehen und sagen: „Alles, was an mir nicht stimmt, stammt von dem, was mir mein Vater und meine Mutter angetan haben." Wenn nun jemand bereits mit einem Fuss im Grab steht und der kalte Todeshauch ihm über den Rücken streicht, so wird er nur ganz kurz einen anderen schuldig machen. Aber er läuft dabei im Kreis. Wenn er bemerkt, dass die Situation unerträglich ist, macht er sich selbst schuldig.

Warum tut er das in dieser Situation?

Er möchte die Sache aus der Welt schaffen. Er hat aber die Methoden vergessen, wie man etwas wegschafft. Er denkt: „Wenn ich mir selbst die Schuld gebe, wenn ich alles auf mich nehme und nichts von mir wegschiebe, wenn also alles ein Fehler ist, so muss sich doch alles in Luft auflösen." Und er ist sehr überrascht, weil es das nicht tut. Das verstimmt ihn. Die Person hingegen, der ihr Leben lebenswert erscheint, wenn auch nur entfernt – es spielt dabei keine Rolle, ob sie nun als Sklave tief unten in einem Salzbergwerk eine Strafe für eine Meinungsäusserung oder dergleichen absitzt – diese Person also wird versuchen, Fortbestand dadurch zu erreichen, dass sie andere schuldig macht. Und so durchläuft sie diesen Zyklus: Ich mache die anderen schuldig, d.h. ich muss und will, bzw. habe keine andere Wahl, als zu überleben, und es ist auch das beste zu überleben, deshalb werde ich einfach alle anderen schuldig machen.

Selbstbeschuldigung hat Selbstauflösung zur Folge: Auflösung der Person selbst und der Masse, die sie unmittelbar und ganz persönlich umgibt. Die Menschen durchschreiten diese zwei Zyklen, doch in verkehrter Reihenfolge, und das ist die Inversion, die allem zugrunde liegt. Zuerst sagen sie: „Ein anderer war verantwortlich für die Erschaffung all dieser Dinge." Anfänglich fühlen sie sich recht wohl damit, sie stehen davor und ihr Blick ruht auf all diesen Dingen, bis sie es schliesslich müde werden, mit all dem zu kommunizieren, weil sie ja keine perfekte Duplikation erzielen können. Denn sie als Nichts stehen ja einem Etwas gegenüber. Und so beginnen sie mit der Zeit ungeduldig zu werden und beschliessen es wegzuschaffen. Sie schauen es an und sagen: Ich habe es gemacht. Doch irgend etwas funktioniert da nicht. Na los, geh schon weg, ich sag ja schon, dass ich es gemacht habe." Doch es will nicht verschwinden. Sie können es deshalb nicht zum Verschwinden bringen, weil sie es nicht im selben Teil des Raumes wieder aufmocken, wie sie es ursprünglich getan haben, weil sie nicht versuchen, es in seiner ursprünglichen Masse zu duplizieren.

Sie lassen dabei einige wichtige Schritte aus. Sie versuchen sich gegen das Postulat zu richten, mit dem sie es ursprünglich geschaffen haben.

Nachdem sie das Postulat gemacht haben und es dann einem anderen überantwortet haben, versuchen sie es nun zurückzunehmen. Und der nächste Schritt, den er versucht, ist diese Energiemassen zu zermalmen, noch mehr Gewalt anzuwenden, um Gewalt zu bekämpfen, und schon ist er auf dem absteigenden Ast, es geht ganz rasch bergab mit ihm. Je mehr Energie er verwendet, um Energie niederzuschlagen, desto mehr Energie wird er um sich anhäufen, und desto mehr werden die ursprünglichen Teilchen dieser Energie durcheinandergeraten, so dass sie immer hartnäckiger bestehen bleiben. Und wenn er immer weiter protestiert, wird es immer fester und fester und fester werden. Zuerst protestiert er gegen die Fremdbestimmung, dann protestiert er, indem er sich selbst die Schuld zuschreibt. Dann sagt er: „Jetzt werde ich verschwinden und sterben, und das wird euch allen leid tun.“ Aber auch darin liegt ein Protest.

Die Grundlage für Fortbestand und Überleben ist also die Schuldzuweisung an andere oder an Gott. Wir müssen also Fremdbestimmung mit ins Spiel bringen, sonst haben wir keine Chance auf Fortbestand.

Und so kommt es zu dieser postulierten Fremdbestimmung; und wenn Ihr das immer klar vor Augen habt, wenn Ihr es mit einem Preclear oder dem Universum zu tun habt, so werdet Ihr sicher weniger verwirrt sein, als Ihr es bisher wart.

Kapitel 11

Die vier Zustände des Daseins (Teil 5)

Mit den Daten, die wir jetzt über diese Zustände haben, können wir uns etwas näher mit den Möglichkeiten befassen, wie ein Preclear aus dem Zustand, in dem er gerade zu sein glaubt, wieder herauskommen könnte.

Gehen wir also von der Tatsache aus, dass das Existenzmuster, das der Preclear durchschritten hat, auf eine ganz bestimmte Spur beschränkt ist. Es ist eine Spur, die mit As-is-ness beginnt und natürlich Raum mit ins Spiel bringt. Man könnte möglicherweise im Auditing völlig an einem Preclear vorbei zielen, wenn einem nicht klar ist, dass As-is-ness mit Raum beginnt. Man könnte derart konzentriert und versessen sein auf Gegenstände und Energie, dass einem dieser Faktor Raum völlig entgeht. Ein Thetan kann mit Raum ganz leicht kommunizieren. Der Körper jedoch ist zu weit fortgeschritten auf der besagten Spur, um das noch leicht tun zu können. Für den Körper ist es ziemlich beschwerlich mit Raum zu kommunizieren, doch dem Thetan fällt das ziemlich leicht. As-is-ness beginnt also mit Raum, aber dann folgen gleichzeitig Energie und Masse.

Die Betrachtung von Raum, Energie und Masse geschehen gleichzeitig. Es gibt zu diesem Zeitpunkt jedoch noch keine Betrachtung bezüglich Zeit.

Wir müssen die Ankerpunkte des Raumes bewegen, um einen Fortbestand des Raumes zu bewirken; wir müssen die Energie selbst in diesem Raum bewegen und sie irgendwie verändern, um einen Fortbestand der Energie zu bewirken; und wenn wir das nicht mit einbezogen haben, haben wir keine Zeit postuliert. Ein Thetan, der das aber tatsächlich tut, geht theoretisch direkt von As-is-ness zu Alter-is-ness über. Er muss das tun, wenn er irgendeine Art von Fortbestand haben will.

In anderen Worten: es gäbe keinen Fortbestand, wenn man keine Veränderungen vornähme. Die Absicht zu verändern muss Hand in Hand gehen mit dem Akt der Erschaffung. Wenn nicht, so hat das ein unverzügliches Verschwinden der Masse zur Folge.

Der Thetan geht also direkt zu Alter-is-ness über, gleich nachdem er eine As-is-ness geschaffen hat; und das wird dann zu einer Daueraktion, wodurch wir Is-ness erhalten, d.h. die Realität von der wir sprechen: Raum, Energie und Gegenstände.

Warum wir genau diese Kombination als Realität bzw. Is-ness betrachten, ist nicht ganz klar, denn Realität kann – um fortbestehen zu können – eigentlich nicht Is-ness, sondern eine fortwährende Alter-is-ness sein.

Daher muss Is-ness eigentlich als hypothetischer Zustand angesehen werden.

Die Tatsache jedoch, dass ein Thetan ein Statik ist, ist weder hypothetisch noch theoretisch. Die Tatsache, dass er ein Statik ist, das Betrachtungen anstellen, Raum, Energie und Gegenstände hervorbringen kann, ist keine Hypothese. Es ist die Wahrheit.

Wir haben hier überall Fakten über Fakten, bis wir auf das Thema Realität stossen. Hier entdecken wir plötzlich, dass Is-ness nur eine Hypothese ist.

Auf dem ganzen Gebiet der As-is-ness, der Erschaffung von Raum, Energie und Objekten, von Alter-is-ness, Is-ness, Not-is-ness und weiterer Alter-is-ness, gibt es nur einen einzigen hypothetischen Zustand und das ist Is-ness. Is-ness gibt es nicht und wird auch nie existieren. Es ist entweder Alter-is-ness oder As-is-ness, und As-is-ness kann selbstverständlich existieren. As-is-ness kann existieren. Es muss existent sein, wenn man es wiederholen kann. Es muss existent sein, wenn man es wiederholen und damit ein Verschwinden von Mock-ups oder Gegenständen oder Räumen bewirken kann. As-is-ness existiert also ganz offensichtlich.

Doch das trifft nicht auf Is-ness zu.

Realität existiert nicht. Denn sie impliziert einen Stillstand. Und er gibt einfach keinen Stillstand. Es gibt eine fortwährende Alter-is-ness, und sobald die Menschen aufhören, die Position von Dingen zu verändern, Ankerpunkte und Gegenstände irgendwie im Raum umherzuschieben – ob sie nun sagen, dass sie es selbst tun oder ein anderer – jedenfalls im Augenblick, wo sie diesbezüglich die Hände in den Schoss legen, geraten sie in den Zustand, indem man seinen Preclear häufig vorfindet, nämlich dass er keine Zeit mehr postuliert. Ihr seht also, dass die Methode, einfach zu sagen: „Es wird weiterbestehen, weil ich jemand anderen dafür verantwortlich mache“ von beschränktem Wert ist. Von sehr beschränktem Wert.

Sehen wir uns die Sache noch etwas näher an. Ihr setzt also diese Maschine oder etwas dergleichen in Betrieb, um das Ganze in Bewegung zu halten, um die Ankerpunkte des Raumes zu verändern und zu verschieben, um die dazu nötige Energie zu erzeugen und die Gegenstände zu bewegen. Ihr setzt diese Maschine in Gang und sagt: „Ich bin nicht mehr verantwortlich dafür. Ich habe keine weitere Verantwortung mehr dafür, es ist nicht mein Raum, die Sache wird einfach ablaufen. Ich werde diesen Raum behalten, weil ein anderer ihn erschafft.“ So könnten wir also durch einen geschickten Trick fortwährende Alter-is-ness bewerkstelligen, wenn auch nicht für allzu lange Zeit. Dieser Veränderungsmechanismus würde solange funktionieren, als wir auch nur einen winzigen Fingernagel auf dieser Maschine liegen hätten. Wir haben nicht hingeschaut, um zu sehen, dass er dort liegt. Doch solange dieser Fingernagel diese Maschine auch nur ein bisschen berührte, ginge es uns gut. Wir sagten: „Genau dieses bisschen gehört uns.“

Sobald ein Individuum die Hände ganz in den Schoss legt und sagt: „Ich habe alles organisiert, es ist bestens organisiert, alles läuft automatisch ab, und ich brauche mich um nichts mehr zu kümmern – schliesslich hat ja ein anderer dieses Universum geschaffen, und andere haben verursacht, dass es Zeit gibt. Man sagt mir, wann ich aufstehen und ins Bett gehen soll, es ist wirklich alles bestens organisiert, das alles haben die anderen für mich eingerichtet.“ – Und sein Leben ist total fremdbestimmt und für das Individuum leider auch verloren.

Es postuliert keine Zeit mehr, es verändert keine Gegenstände im Raum mehr und sitzt schliesslich einfach still da. Alles um ihn herum wird sehr trüb und dünn. Das Lustige ist, dass er in diesem Zustand nicht einmal eine Aberration fortbestehen lassen könnte. Aber er hat nach dem Zustand Not-is-ness so lange Alter-is-ness praktiziert, dass er selbst im Sitzen noch die Dinge verändert, ein unter dem Namen „Grübeln“ bekannter Zustand, wir nennen es

auch „Denken“. Er versucht etwas zu ändern und denkt: Ich werde einfach dasitzen und denken, und das wird das Universum in Gang halten und auch die Zeit.“

Das einzig Schwierige dabei ist leider, dass er dabei mit dem Urstoff operiert, aus dem Universen gemacht werden; doch da er nun auf eine Stufe abgesunken ist, wo er nichts anderes mehr tut als wieder zu betrachten, und er weder etwas erschafft noch bewegt, wird er sich sehr schwer dabei tun. Es wird nämlich alles immer trüber und immer weniger real.

Das einzige, was wirklich Bestand hat, ist das, was er noch immer verändert, nämlich seine Besorgtheit über seine Aberrationen.

Das ist weder esoterisch noch schwierig. Das einzige, was wirklich Fortbestand haben kann, ist das, an dessen Veränderung eine Person aktiv arbeitet. Ihr könnt nur die Dinge haben, mit denen Ihr Euch befasst. Ihr könnt nur jene Dinge haben, die Ihr umherbewegt.

Ein Mensch häuft mit der Zeit einen ungeheuren Protest gegen MASSE an. Er ist zur Überzeugung gekommen, dass das fortwährende Überleben von Dingen sehr schlecht ist. In anderen Worten, er beginnt Überleben an sich durch Not-is-ness zu bekämpfen. Nun ist, wie ihr wisst, Not-is-ness eine hochspezialisierte Tätigkeit. Es ist die Tätigkeit, etwas zum Verschwinden zu bringen, zu dämpfen oder zu verringern, einfach weil es zuviel IST. Der Mensch empfindet eine Is-ness als zuviel. Es gibt zuviel Fortbestand, zuviel Überleben – da war Josef Müller, der ihn bedrohte und ihm das ganze Geld abnahm – einfach zuviel Is-ness. Und das beste Mittel dagegen ist Not-is-ness und einfach gegen alles zu kämpfen.

Nehmen wir als Beispiel einen Krieg. Ein Krieg ist nichts anderes als der Wunsch beider Parteien, den andern zu vernichten. Und sie tun es mit Kugeln, Granaten, Blei, Dynamit, Speeren, Pfeilen und Fallen. Sie verwenden Energie, um die Existenz anderer Dinge zu beenden. Es ist nichts dagegen einzuwenden, dass Ihr Euer Feldlager aufstellt, aber wenn Ihr plötzlich einen Krieg mit jemandem jenseits des Berges beginnt mit der Absicht, ihn zu vernichten, dann verursacht Ihr Fortbestand dadurch, dass Ihr ihn zu bekämpfen versucht. Wenn Ihr wissen wollt, warum ein Krieg, der eigentlich nicht länger als ein paar Tage dauern müsste, ewig weitergeht – vor einigen Jahrhunderten trieben sie es so weit, dass sie hundert Jahre lang nichts als Krieg hatten – so ist es deshalb, weil jede Seite sagt, die andere müsse vernichtet werden, und weil sie Objekte hin und her bewegt haben, um Existenz zu beenden! Ihr seht, wie diese Postulate durcheinander geraten können.

Und der Thetan tut das, weil er einfach das Problem so liebt, und das ist eigentlich das grösste Problem. Der Thetan liebt Probleme, und das ist die Grundlage aller Probleme. Man schiebt Massen umher – was eigentlich Fortbestand bewirkt – um ein Ende des Fortbestandes zu erreichen. Das ist absolut paradox. Es kann nicht, hat nie und wird auch nie auf diese Art funktionieren, trotzdem macht man es immer wieder so. Aber man ist nie glücklich dabei. Es ist dabei nie Heiterkeit im Spiel. Es entsteht nur Chaos daraus. Wahrscheinlich besteht der einzige Spass, den ein Soldat je an einem Krieg gefunden hat darin, dass er sich selbst vormacht, er habe endlich aus einem Etwas ein absolutes Nichts gemacht. (Doch sagt das nicht laut in Gesellschaft, man hört das nicht gern.) Egal, ob das nun feindliche Truppen, Panzer, Schiffe oder was auch immer sind, man ist einfach voller Begeisterung und Entzückens. Niedergeschlagenheit breitet sich offensichtlich erst dann aus, wenn sie aufhören, nach Belieben alles zunichte zu machen. Kampftruppen kennen das.

Kaum jemand begreift, was wirklich vorgeht bei einer totalen militärischen Niederlage, wo ein ganzer Truppenverband von einem Moment zum anderen völlig entmutigt vollständig aufgibt. Das ist ein merkwürdiges Phänomen. Man hat nie so recht verstanden, warum Truppen so plötzlich wild die Flucht ergreifen. Nehmen wir einmal an, sie haben eine Burg auf einem Hügel unter Beschuss. Sie schiessen und schiessen auf diese Burg, und von der Burg wird zurückgeschossen, sie schiessen weiter auf die Burg und die Burg schiesst weiter zurück. Und da beginnt der Kampfgeist in Brüche zu gehen. Es gelingt ihnen nicht, aus dem Etwas ein Nichts zu machen. Die Burg besteht ganz offensichtlich weiter. Das macht ihnen arg zu schaffen, und sie fallen auf die Tonstufe 1.5; und wir haben hier tatsächlich die Manifestation von 1.5 auf der Tonskala. Leute verwenden Gewalt, um aus etwas nichts zu machen, aber trotzdem bleibt es bestehen. Dann sacken sie plötzlich ganz ab. Es ist keine sanfte Kurve. Es beginnt langsam, doch dann gehen sie urplötzlich in Stücke; denn der einzige Lohn, den ihnen der Krieg beschert, ist die Tatsache, dass sie als Thetans beobachten können, dass sie zumindest die erforderlichen Bewegungen gemacht haben, um Form zunichte zu machen, und dass sich diese Zerstörung der Form auch manifestiert.

Und das Traurige für sie ist dabei, dass sie nicht wirklich etwas zunichte gemacht haben.

Im Gegenteil, sie haben zusätzlich viel Leid und Trauer verursacht. Sie können noch so viele Partikel mit noch so grosser Geschwindigkeit bewegen, und sei es eine jener deutschen 88er Granaten, und trotzdem wird man nur Fortbestand erzielen. Die Granate explodiert neben jemandem, und er ist nicht mehr zu finden – und trotzdem haben wir Fortbestand. Jemand muss seine Habseligkeiten durchkämmen, einen Brief nach Hause schicken und berichten, dass er als Held starb, und dort muss jemand die Trauernachricht weiterverbreiten, und bei manchen Leuten zu Hause hat er eine Lücke gerissen usw., usw., bis man Jahre später zufällig ausgräbt, was von ihm noch übriggeblieben ist, und man überführt ihn per Schiff in seine Heimat und legt ihn auf den Friedhof. Eine ganze Lawine an Fortbestand. Und was ist es, was fortbesteht? Nun, da war doch dieser Partikel – sicher, er hat sich schnell bewegt, und wenn sich ein Partikel derart schnell bewegt, dann bewirkt er eben Fortbestand; und in einem Krieg hat man doch nichts anderes im Sinn, als immer mehr Partikel mit immer grösserer Geschwindigkeit zu bewegen, um immer weniger Fortbestand auf Seiten des Feindes zu erzielen.

Wollt Ihr wissen, warum die deutsche Nation fortwährend kämpft und in andere Länder eindringt? Zurzeit können sie überhaupt nichts anderes mehr tun. Nun, angefangen mit den römischen Legionen sind ständig Fremde dort eingedrungen und haben gesagt: „Ihr dürft nicht weiterbestehen; diese sich schnell bewegenden Partikel, die wir euch zu spüren geben, werden euch schon den Rest geben.“ Ach wirklich? Nie und nimmer, versteht Ihr?

Jedes Mal, wenn wir einen Menschen in grosser Ratlosigkeit vorfinden, lässt sie sich darauf zurückführen, dass er als Zerstörungsmittel jenes kleine Rezept verwendet, das in Wirklichkeit den Fortbestand der Dinge gewährleistet, d. h., er verwendet Partikel, um Dinge zunichte zu machen.

Immer wenn man jemanden in Schwierigkeiten oder mitten in einem Problem stecken sieht, so hat man die grundlegende Anatomie eines Problems im Allgemeinen vor sich. Dies

lässt sich durch die Worte ausdrücken: „Wir versuchen Nichtfortbestand durch jene Mechanismen zu erzielen, die in Wirklichkeit Fortbestand erzielen."

Dafür hat man aber dann ein Spiel, daran ist kein Zweifel. Man wird genügend Probleme haben.

Wenn Ihr wissen wollt, wie man ein Problem analysiert, so untersucht, wo eine Person Partikel bewegt, um Nicht-Fortdauer zu bewirken, obwohl, wie Ihr wisst, genau diese Aktion Fortbestand bewirkt.

Ihr werdet sehen, dass man Alter-is-ness verwendet, um Not-is-ness zu erhalten, und dadurch natürlich ständig und fortwährend nur Is-ness produziert. Das ist allerdings ein fliessender Zustand, ein hypothetischer Zustand, denn man kann ihn niemals anhalten oder aufhalten, man kann ihn nie in Ruhe betrachten. Ihr wisst ja, dass immer wenn man eine Is-ness wirklich erkennt – nicht in einem Stadium der Veränderung – sie verschwinden wird; oder sie wird sich auflösen oder trüber werden, jedenfalls wird irgend etwas mit ihr passieren. Wenn man das nicht will, darf man sie nur im Stadium der Veränderung betrachten. Und das tun die Menschen, die vorne auf der Zeitspur und in der Vergangenheit leben. Sie betrachten nur die Veränderungen und nicht die Realität.

An sich ist das ein sehr gesunder Geisteszustand.

Er hat seine Aufmerksamkeit auf den Veränderungen und auf dem, was sein wird. Er freut sich, dass er so viele Partikel bewegen kann, und dass er so vieles erschaffen und am Dasein erhalten kann. Und er kennt auch die einzig wirksame Methode, um das aus der Welt zu schaffen, was er zerstört haben will, nämlich As-is-ness. Und das würde auch voll und ganz funktionieren, und er könnte wieder von vorne anfangen.

Wenn Ihr die Ursachen eines lästigen Problems finden wollt, so haltet Ausschau nach den Partikeln, die bewegt werden, d.h. nach der Alter-is-ness, die eingesetzt wird zum Zwecke der Not-is-ness. So lässt sich ein Problem nicht lösen, wie Ihr wisst.

Erkennt Ihr Euren Preclear wieder, der festgefahren vor Euch sitzt? Er macht genau das: Er verwendet Partikel, um Ridges und dergleichen niederzureissen. (Ridge = Grat: solide Anhäufung von alten, inaktiven mentalen Energien, die bewegungslos in Raum und Zeit stehen.)

Er würde sich sicherlich besser fühlen, wenn er einfach hinaus ginge und die Hecke stutzte. Es ist zweckdienlich, ihn etwas weniger Schädliches umherbewegen zu lassen. Denn wenn er völlig durcheinandergebracht ist durch seine Engrammbank, seine ungeheuer grossen und schwarzen Ridges und dergleichen, und dann als Thetan noch dazu Partikeln schafft, um diese Ridges zu bombardieren, erreicht er nur eines, nämlich den Fortbestand der Ridges. Das ist der Grund, warum wir NIE ENERGIESTRÖMUNGEN im Auditing verwenden. Man kann Objekte und Raum in die Prozesse einbauen, aber wir lassen prinzipiell die Hände von Energieströmungen.

Der Thetan hat auf Grund der Kommunikationsformel, die in diesem Universum gültig ist, eine grosse Abneigung gegen bestehende Dinge. Es existiert eine gewisse Entfernung zwischen einem Etwas und ihm, so dass er allmählich glaubt, er sollte auch ein Etwas werden, und das mag er nicht, das macht ihm überhaupt keinen Spass. Warum sollte er ein

fremdbestimmtes Etwas sein wollen? Aber er glaubt, wenn er auf eine Wand schaut, muss er auch eine Wand werden. Das diktiert ihm das Universum. Doch da das alles ursprünglich eine Betrachtung ist, muss er nicht wirklich in dieses kleine Grab steigen. Er muss diese Verwandlung gar nicht auf sich nehmen. Er könnte einfach sagen: „Ich schaue auf diese Wand." Doch mit der Zeit gerät er in die Mechaniken der Wahrnehmung und der Kommunikation. Er verwendet Energie, um mit Energie zu kommunizieren. Dagegen ist nichts einzuwenden, oder nur soweit, als er seine Beweglichkeit dabei verliert. Solange er die Idee aufrechterhalten kann, dass er einfach durch sein Postulat kommuniziert, dass ER kommuniziert, solange wird er sich wohl fühlen. Doch wenn er unter diese Stufe sinkt, d. h., wenn er gezwungen wird zu kommunizieren, wenn man ihn festhält und auf ihn einredet, wenn man ihn zwingt, bei einem Ridge stehenzubleiben oder ihn festzuhalten, wenn er stillsitzen und sich ein Lehrbuch einverleiben muss, etc., wenn er also unter dieses Bombardement gerät, dann fängt er an, die Kommunikationsformel zu bekämpfen.

Die Folge davon ist natürlich der weitere Fortbestand der Kommunikationsformel dieses Universums.

Halten wir nochmals fest, dass dieses Universum eine Kommunikationsformel hat, die auf der Tatsache basiert, dass zwei Dinge nicht denselben Platz einnehmen können. Sie lautet also nicht: Ursache-Wirkung ohne Entfernung. Ursache-Wirkung und keine Entfernung ist nicht gleichzusetzen mit der Manifestation am unteren Ende der Skala, wo es eine vollkommene Identifikation nie wirklich gibt. Es ist immer eine geringe Entfernung vorhanden, egal wie weit man die Skala hinuntergeht. Nur ganz, ganz oben auf der Skala gibt es eine Identifikation von Ursache- und Wirkungspunkt, eine vollkommene Identifikation, meine ich. Dort oben ist es möglich, dass zwei Punkte in einen zusammenfallen. Und wenn das möglich ist, dann kann ein Individuum auch wieder eine Entfernung oder was auch immer dazwischen setzen. Doch je mehr wir mit dem Universum übereinstimmen, desto mehr wird dieses „Entfernung haben müssen, um sehen zu können" vorherrschen, weil die Fähigkeit, denselben Raum wie das von ihm betrachtete Objekt einzunehmen, entsprechend geringer wird.

Das ist also die Formel dieses Universums – und übrigens auch die vieler anderer. Es hängt davon ab, wie weit die Dinge voneinander entfernt gehalten werden. Wir behaupten, dass zwei Dinge nicht denselben Raum einnehmen können, daher müssen wir sehr viele einzelne Räume haben, in denen die Objekte mehr oder weniger fest verankert sind; und wir müssen sie alle voneinander entfernt halten, daher sind sie separate Gegenstände, und schon ist die Kommunikationsformel in Kraft: Ursache-Entfernung-Wirkung.

Auf Grund der Tatsache, dass ein Individuum damit übereinstimmt, dass zwei Gegenstände nicht denselben Raum einnehmen können, und da es auch mit der Kommunikationsformel übereinstimmt, kommt es soweit, dass es sagt: „Schau dir all diese Dinge um mich herum an. Da ich aber, um diese Dinge zu duplizieren, alle diese Dinge werden müsste, ich mich aber von Natur aus als Nicht-Ding fühle, geht mir das gegen den Strich. Ich kann die mir eigene Form nicht behalten. Ich fühle mich schlecht als Ding. Ich kann mich nicht als Geist fühlen und umherfliegen. Ich bin hier festgenagelt, ich muss eine Energiemasse sein, um diese anderen Energiemassen anschauen zu können!" Man mag das gar nicht, man sträubt sich dagegen. Und das führt uns zur nächsten Manifestation auf der Spur.

Der einzige Einwand eines Thetans, wenn er überhaupt einen hat, richtet sich gegen „Etwas“, was es auch sei. Doch das wird sich in die Gegenrichtung drehen, denn wenn er lange genug gegen etwas vergeblich ankämpft, wird er sich davon abwenden und gegen ein „Nichts“ kämpfen.

Wie sonst können wir eine Veränderung bewirken, wenn Not-is-ness nicht funktioniert. Nun, da gibt es ein System, das als Valenzen bekannt ist. Man hört auf, sich selber zu sein und wird zu etwas anderem – als einzige Möglichkeit der Veränderung, wie man glaubt. Versteht Ihr? Man verursacht Fortbestand, indem man sagt: „Darf nicht fortbestehen, darf nicht fortbestehen.“ Doch die Sache besteht weiter, und so verwendet er immer mehr Partikeln und noch mehr Partikeln – und sehr bald steht die Armee der Vereinigten Staaten da mit Helmen, die wie Kohlenkübel aussehen, bevor man sich versieht. Und die Regierung sagt: „Nieder mit Karl Marx, nieder mit Karl Marx, nieder mit Karl Marx“ und „Jeder wird ab nun nach seiner Zahlungskräftigkeit besteuert.“

Und so kommen wir zur nächsten Art von Veränderung. Zwei Dinge können nicht denselben Raum einnehmen, daher sind wir eine fortbestehende Identität, daher ist es die beste Methode, eine Veränderung zu erzielen, sogar eine radikale, wenn wir einfach jemand anderer werden, d.h. einfach die Valenz zu wechseln. Und da wir gerne gewinnen, nehmen wir natürlich eine erfolgreichere Valenz an, als wir es selbst sind. Wenn man glaubt, man ist am Verlieren, so ist es naheliegend, dass einem alles andere als Siegervalenz erscheint. Selbst ein total abgebrannter, im Sterben liegender Bettler könnte für manche Leute noch eine Siegervalenz bedeuten. Valenzwechsel geht also Hand in Hand mit „zwei Dinge können nicht denselben Raum einnehmen“. Ein Individuum geht also von einem Punkt zum andern, und wenn man es viel Not-is-ness betreiben sieht, so könnte man sicher sein, dass es auch oft die Valenzen wechselt. Es kann nicht sich selber bleiben, weil es mit nichts kommuniziert.

In diesem Stadium glaubt es, unbedingt „Nichts haben zu müssen“ und dann wieder „Etwas haben zu müssen“, und dann versucht es wieder „Nichts zu erzielen“, indem es seine Valenz wechselt. Das ist eigentlich der einzige Grund, warum es das tut.

Kapitel 12

Zeit

Zeit wurde sehr früh in dieses Universum eingeführt und ist seitdem immer ein Faktor gewesen.

Und gerade weil die Zeit etwas so Selbstverständliches für uns ist, hat sie etwas Nebulöses an sich.

Man kann leicht entweder nicht genug, oder auch zu viel Zeit haben.

Und zur selben Zeit ausserhalb davon sein.

Das ganze Thema Zeit ist sehr verworren, weil Zeit nämlich eine Betrachtung ist, die HAND IN HAND mit Raumenergie stattgefunden hat, nicht nachher oder vorher, denn es hat ja keine Zeit gegeben, als die Betrachtung „Zeit“ angestellt wurde.

Es war also Raum-Energie-Zeit, oder auch Raumenergie und Zeit.

Zeit wurde also unmittelbar nach diesen grundlegenden Postulaten geschaffen, und zwar durch das Postulieren von Veränderung oder auch durch das Einbeziehen von Plänen und Absichten; denn sobald wir Pläne machen oder neue Betrachtungen anstellen, postulieren wir damit einen Zeitablauf.

Die ersten Gründungsminuten einer Körperschaft sind – was die Zeit betrifft – immer etwas nebulös. Sie könnten genau so gut in null Minuten am Anfang der Welt stattgefunden haben. Das ist nicht von Belang, versteht Ihr? Die Leute, die den Aufsichtsrat wählen, sind selbst der Aufsichtsrat, bevor sie den Aufsichtsrat wählen.

Ihr seid also der Raum, bevor Ihr den Raum schafft. Ihr SEID die Energie, bevor Ihr die Energie schafft. Nachdem Ihr die Energie gemacht habt, seid Ihr vor der Energie. Die an diesem Punkt postulierte Zeit wird in eine Zeit hinein postuliert, in der es noch überhaupt keine Zeit gibt, in keiner Weise. Es könnte sowohl jetzt oder dann sein. Ihr könntet Zeit genau so gut gerade in diesem Augenblick postulieren, und das ist dieselbe Zeit, die Ihr zu Beginn des Universums postuliert habt.

Wenn es die Betrachtung Zeit nicht gäbe, wäre dieser Moment der Anfang dieses Universums, aber auch genau so gut dessen Ende. Wenn also keine Zeit postuliert wird, dann ist jede Zeit ein und dieselbe.

Ein Preclear, der aufhört Zeit zu postulieren, hört auch auf Zeit zu haben. Und das ist das Erste, was Ihr über Zeit lernen könnt. Wenn man nicht ständig und fortlaufend etwas auf seine zukünftige Zeitspur setzt, so wird man keine Zeitspur haben, denn Ihr gehört ja zu dem bewussten Aufsichtsrat, egal ob Ihr nun vom gesamten Rat oder nur von einem einzelnen Direktor hinein gewählt worden seid. Oder wart Ihr vielleicht Mitglied des ursprünglichen Aufsichtsrates?

Nun, es kann alles wunderbar funktionieren allein durch die Tatsache, dass Ihr zu dieser speziellen Organisation, genannt physikalisches Universum, rekrutiert worden seid. Auch wenn Ihr erst nachher dazu rekrutiert worden seid – was der Fall ist – , so konnte das nur ge-

schehen, weil Ihr diesem Zeitkontinuum zugestimmt habt, das heisst mit anderen Worten, nur unter der Bedingung, dass Ihr einem gleichförmigen Schritt der Veränderung zustimmtet. Und wenn Ihr das tut, dann habt Ihr auch einen gleichförmigen Schritt der Veränderung, sonst wäret Ihr im Jahre 1776 oder 2060, während alle anderen im Jahre 1954 sind. Ihr wäret irgendwo irgend etwas, zu irgendeiner Zeit, versteht Ihr?

In Anbetracht der Tatsache, dass die Partikel dieses Universums selbst Betrachtungssache sind, durch Betrachtungen entstehen und Betrachtungen sind – auch der Raum, in dem diese Partikeln existieren, ist Betrachtung – haben wir es also nie mit etwas anderem als Betrachtungen zu tun.

Wir haben es also mit Betrachtungen zu tun, und diese sind nur in dem Masse kompliziert und fixiert, als Übereinstimmung über sie herrscht.

Und wenn Ihr ganz fest mit diesen Betrachtungen übereinstimmt, dann habt Ihr eben die Betrachtungen, mit denen Ihr übereingestimmt habt.

Man musste nicht Urheber sein, um Teil dieses Universums zu sein.

Sobald man mit den Betrachtungen, die dieses Universum ausmachen, übereinstimmt, steht man an dessen Anfang, an dessen Ende und an dessen Gegenwart, aber man lebt mit der Betrachtung, dass es Zeit gibt. Und solange Ihr das tut, werdet Ihr sagen: „Also gut, wir gehen die Zeitspur entlang.“ Wunderbar. Die Zeit schreitet voran. Ihr beginnt, auf Uhren zu schauen. „Die Uhren sagen mir die Zeit, der Busfahrplan sagt mir die Zeit, die Bewegung der Erde sagt mir die Zeit, das Kreisen der Planeten und der Sterne sagt mir die Zeit, alles sagt mir die Zeit, meine Frau sagt mir die Zeit, indem sie mir das Frühstück zu einer bestimmten Zeit serviert, alle sagen mir die Zeit… Zeit? Zeit?… Was? Welche Zeit? Wie spät ist es? Habe ich überhaupt Zeit?“

Nein, man ist bewegungslos geworden. Man hat es anderen überlassen, einem die Zeit zu sagen und diesbezügliche Betrachtungen zu machen, und man hat auch aufgehört, mit deren Betrachtungen übereinzustimmen. Ihr müsst einfach nur wieder mit diesen Betrachtungen übereinstimmen, und schon würdet Ihr Euch wieder die Zeitspur entlang bewegen, wie es Euch beliebt. Doch wenn Ihr einfach den Boden der Betrachtung verlasst, und Eure eigene Betrachtung fallen lasst, dass es Zeit gibt, so wird es von diesem Moment an keine Zeit mehr für Euch geben.

Die Tatsache, dass Zeit und diese anderen Dinge Betrachtungen sind, bedeutet noch nicht, dass sich alle anderen Betrachtungen auf Grund der Zeitbetrachtung zu bewegen beginnen. Sollten wir die Betrachtung anstellen, dass es Zeit gibt, werden deshalb nicht gleich alle anderen Betrachtungen in Bewegung gesetzt, oder mehr Dinge geschaffen, als ohnehin schon durch Betrachtungen geschaffen wurden, nämlich durch den Veränderungsfaktor der Zeit.

Die Definition von Zeit an sich ist sehr wichtig für Euch. Zeit ist das Zusammenwirken von Partikeln. Es gibt keine Bewegung von Partikeln, wenn man keinen Raum hat. Wenn man Raum hat, gibt es auch Veränderung im Raum und dadurch auch unterschiedliche Zeitpunkte.

Wir haben also den Zeitpunkt, wo das Partikel sich auf Punkt A befindet, und dann einen anderen Zeitpunkt, wenn dieses Partikel bei Punkt B angekommen ist. Doch hätte keine wie immer geartete Bewegung stattfinden können, wenn man nicht die Bewegung von Punkt A nach Punkt B postuliert hätte. Wenn man hingegen die Betrachtung von Position A zu Position B gemacht hat, dann gibt es diese Bewegung, und dann gibt es auch Zeit, denn man hat festgestellt, dass Position B später ist als Position A.

Ja, zu einer späteren Zeit – doch was bedeutet dieses Wort „Zeit" eigentlich? Man hätte genau so gut sagen können: „Es ist eine fortlaufende Veränderung der Position." Ihr könntet jemanden fragen: „Von welcher fortlaufenden Veränderung sprechen Sie?" Und wenn er Euch wahrheitsgetreu antwortete, würde er Euch sagen: „Es ist 15 Grad nach dem Zenit der Sonne, während ihrer 200sten Umdrehung seit der Wintersonnenwende." Für Euch ist das ein Viertel nach zwölf Uhr Mittag, am 200sten Tag des Jahres. Das ist Zeit. Wenn die Sonne sich nicht 200 Mal gedreht hätte, hätten wir nicht 200 Tage gehabt.

Doch diese Tatsache bedeutet nicht, dass dadurch die Zeit entsteht, sie wird dadurch nur sichtbar gemacht. Sehen wir uns das näher an. Dass das geschieht, heisst noch lange nicht, dass das die Zeit hervorbringt. Es ist einfach nur ein Partikel, das sich im Raum bewegt. Die Erde ist ein Partikel, das im Raum Umdrehungen vollzieht.

Und die Sonne wäre gar nicht da, wenn wir nicht zuerst die Betrachtung angestellt hätten, dass sie ist, und wenn wir darin nicht übereinstimmen würden.

Hier ist ein Beispiel für diese einfache Idee der Positionsveränderung. Ich nehme ein Buch in die Hand, und ich stelle in diesem Augenblick einfach die Betrachtung an, dass alles statisch ist, keine Bewegung in diesem Augenblick – keine Zeit, keine Bewegung. Ein neuer Augenblick. Es bedarf dazu keiner Artikulation oder Verbalisierung. Es ist so einfach, dass es leicht übersehen wird. Um sich vorzustellen, dass sich dieses Buch hier von seiner Lage auf dem Schreibtisch in eine andere Lage bewegen kann, muss man einfach vorher eine neue Reihe von Betrachtungen angestellt haben, die jeweils aufeinanderfolgen, bei jeder einzelnen Position innerhalb der Bewegung, bis hin zu dieser neuen Position. Und jede neue Betrachtung liegt NACH der Betrachtung, dass dieses Buch hier war. Es kann sehr peinlich sein, wenn ein Auditor den Prozess „Eröffnungsverfahren durch Duplikation" (Opening Procedure by Duplication) läuft und dem Preclear dabei jedes Mal sagt, wenn er den Gegenstand in die Hand genommen hat, er solle ihn duplizieren, dann aber dabei vergisst ihn aufzufordern, die Betrachtung anzustellen, dass dieser Gegenstand wieder da ist; denn er würde dadurch den Preclear abwerten, weil dieser ja ein perfektes Duplikat gemacht und den Gegenstand damit zum Verschwinden gebracht hat. Wenn der Preclear also erneut auf diesen Gegenstand zutritt, bei dem der Auditor vorhergesagt hat: „Mach ein perfektes Duplikat davon", so tut der Auditor sehr gut daran, wenn er, bevor er ihn dorthin schickt, den Preclear auffordert, erneut die Betrachtung anzustellen, dass das Buch wieder da ist. Denn der Preclear ist ja der Ansicht, dass er es soeben zum Verschwinden gebracht hat. Und wenn man mit einem Preclear arbeitet, der schon sehr gut in Form ist, wird dieses Buch unsichtbar sein. Und so muss er die Betrachtung anstellen, dass ein Buch da ist, dass er hingeht zu ihm usw., und wenn er das tut, dann hat er Zeit. Zeit ist das Zusammenwirken von Partikeln.

Mit der Zeit, mit der wir es hier zu tun haben, können wir leicht in guter Übereinstimmung bleiben, denn wir haben ein gleichmässiges Tempo der Veränderung. Unsere Betrachtungen sind schön hintereinander aufgefädelt. Wir könnten das sehr rasch tun, z.B. mit einem Partikel in dieser Wand hier. Nehmen wir an, es ist hier, und die Wand wird in meine Richtung gezogen. Stellen wir die Betrachtung an, dass das Partikel jetzt hier ist und jetzt hier und jetzt hier, in anderen Worten, wir stellen die Betrachtung an, dass es immer näher kommt. Es bedarf dabei jedes Mal einer völlig neuen Betrachtung, da wir ein Partikel haben und dazu einen Raum, in dem wir es bewegen. Jedes Mal wenn man einen Partikel sich bewegen sieht – in Wirklichkeit geschieht das irgendwie automatisch – aber wir wollen diesen Mechanismus jetzt beiseite lassen – muss man die Betrachtung anstellen: Raum-Partikel-Position, Raum-Partikel-Position, Raum-Partikel-Position, Raum-Partikel-Position. Auf diese Art bekommt man Bewegung. Ihr habt ein Flugzeug über Eurem Kopf, und damit Ihr das sehen könnt, müsst Ihr sagen: „Raum-Flugzeug-Position, Raum-Flugzeug-Position.“ Und so werdet Ihr ein Düsenflugzeug am Himmel fliegen sehen. Doch wenn man nicht zumindest damit übereinstimmt, wird man kein Flugzeug am Himmel fliegen sehen, wird man keinen Raum und damit auch keine Position haben.

Was geschieht nun mit einem Individuum, dessen Zeitfaktor in die Brüche zu gehen beginnt? Er ist festgefahren in der Zeit. Er steckt in den Augenblicken, in denen er genug erschüttert, verwirrt und verstimmt worden ist, d.h. in denen er die neue Betrachtung bekommen hat, dass alles verworren ist; in diesen Momenten hat er nicht genug Zeit, erneut die Betrachtung anzustellen, dass es Zeit gibt, oder mit dem Faktum übereinzustimmen, dass es Zeit gibt. Oder er ist verärgert darüber, dass es Zeit gibt, und so verliert er sie und bleibt auf der Zeitspur stecken.

Es ist nicht Energie, die jemanden auf der Zeitspur festnagelt. Es ist der besagte Tatbestand. Jemand forderte die Person auf, sich zu bewegen, er war verärgert darüber und bewegte sich nicht. Was hat er gemacht? Er hat die Übereinstimmung bezüglich der Bewegung von Teilchen fallengelassen.

Kommunikation selbst wurde dazu verwendet, seine Betrachtung über Betrachtungen zu ändern. Jemand demonstriert ihm klipp und klar, dass diese Betrachtungen Zeit sind. Es wird ihm gesagt, dass er an einem Punkt stehenbleiben soll. Man kann das einem Individuum sehr leicht mit einer Gewehrkugel demonstrieren. Man geht umher und mockt ganz automatisch Dinge auf, die hier und dort umherfliegen. Regimente von Soldaten marschieren hierhin und dorthin, und irgendwie ist man einfach ebenso Teil des Feindes. Aber man hat eine neue Betrachtung, dass man selber ein Teil davon ist. Die Kugel kommt also durch den Raum, und man wäre an sich fähig, sie zu sehen – die Kugeln vom amerikanischen Bürgerkrieg z.B. hätte man sehr leicht sehen können, denn sie bewegten sich nur mit 60 Meilen pro Stunde vorwärts – und es wäre nicht schwer zu sagen: „Raum-Partikel-Position, bzw. Raum-Kugel-Position, Raum-Kugel-Position, Raum-Kugel-Position, Raum…“ Bum! Man ist damit in einer totalen Verwirrung gelandet, nicht wahr? Man hat solange Betrachtungen darüber angestellt, bis die Kugel schliesslich einschlug. Daher sagt man nun: „Das Beste, was ich tun kann, wenn ich auch nur entfernt etwas Kugelähnliches sehe, ist, nicht zu sagen Raum-Partikel-Position, Raum-Partikel-Position. Nein, das werde ich nicht mehr sagen, ich werde gar nichts sagen.“ Er hat gelernt, seinen Mund zu halten.

„Wir sehen keine Kanonenkugeln.“ Oh, nein! Dadurch aber, dass er mit dem Mann zur Rechten und dem Mann zur Linken darin übereinstimmt, und diese wiederum mit den Leuten zu ihrer Rechten und Linken, und dadurch, dass er auf dem Boden steht und mit seinem Körper übereinstimmt und auch mit dem Kerl, der die Kugel abfeuerte – ja, das alles trug dazu bei, dass die Kugel auf jeden Fall durchkam. Seht Euch ihn jetzt an, wie abgewertet er sich fühlt. Er ist mit allen Dingen, rechts, links, hinter und unter ihm, in Übereinstimmung geblieben, die ihrerseits übereinstimmen in Bezug auf das Thema „Tempo der Veränderung“. Er war in Übereinstimmung mit all jenen Dingen, die auch sagten: „Raum-Partikel-Position“, und damit sagte er, ohne es zu wissen oder zu wollen: „Raum-Partikel-Übereinstimmung.“ Er ist in eine Sackgasse geraten, er steckt in einer gewissen Unwirklichkeit fest.

Dadurch, dass er keine Zeit postuliert hat, läuft er Gefahr, auf der Zeitspur festzufahren. Versteht Ihr? Und seine Mock-ups werden irgendwie dünn, weil die Festigkeit seiner Mock-ups, wie z.B. das physikalische Universum, dadurch bedingt wird, dass sie auch von anderen aufgemockt werden, ja dass sie von jedem aufgemockt werden. Er ist so sehr in Übereinstimmung mit allen, so dass er diese Dinge eigentlich gar nicht mehr selber aufmocken muss. Er ist abhängig von dieser Übereinstimmung, was seine Zeit betrifft. Wenn es so weit mit ihm gekommen ist, hat er die Macht verloren, seine Mock-ups wirklich wieder aufzulösen.

Zeit – ich meine, was landläufig darunter verstanden wird, und was die Uhr eben anzeigt – ist einfach die Bewegung von ein paar Rädern und Zeigern, bzw. eines Sekundenzeigers. Es ist einfach fortlaufende Bewegung. Es sind Veränderungen im Raum. Und wo immer man hinsieht ist Zeit, mechanisch gesehen, nichts anderes als eine Lageveränderung eines Partikels im Raum. Wenn eine Lageveränderung eines Partikels im Raum postuliert wird, und man damit übereinstimmt, so wird es für einen eine Lageveränderung im Raum geben. Es sind einfach aneinandergereihte Betrachtungen. Zeit wird nie etwas anderes als das sein. Die Lageveränderung eines Partikels im Raum. Um etwas zu sehen, muss man Raum-Partikel-Position feststellen.

Für eine gute Übereinstimmung in Bezug auf Zeit wäre es sehr, sehr förderlich, wenn es ein gleichförmiges Tempo der Veränderung gäbe, nicht wahr? „Singen wir gemeinsam“, sagt das Universum, „singen wir gemeinsam Raum-Partikel-Position, Raum-Partikel-Position, Raum-Partikel-Position.“ Und wir singen es im gleichen Tempo, und genau das ergibt Zeit, sonst nichts. Wir postulieren sie. Daher ist dieses Lied: Raum-Partikel-Position, Raum-Partikel-Position, die Hymne der Zeit an sich. Und dieses Lied ertönt durch die Jahre, denn dadurch entstehen ja die Jahre.

Wir wollen jetzt nicht wieder in eine Diskussion geraten über das Thema, „Nun, da gibt es ja auch noch das Denken.“ Die alte Theta-MEST-Theorie ist insofern äusserst interessant, als sie zu der Idee geführt hat, dass es einerseits das physikalische Universum und andererseits das Denken gab. Denken als Theta ohne Wellenlänge, ohne Masse, ohne Zeit und ohne Position im Raum – auch Leben genannt. Und das wirkte auf etwas ein, was das physikalische Universum genannt wird und was etwas Mechanisches mit ganz besonderer Wirkungsweise ist. Und diese beiden Dinge zusammen – das Zusammenwirken von Theta-MEST – gab uns Lebensformen. Doch später haben wir diese Theorie noch verfeinert.

Wir haben herausgefunden, dass das physikalische Universum an sich einfach dieses gesungene „Raum-Partikel-Position“ ist; das heisst, dass MEST aus Denken geboren wird. Es sieht nur so aus, als ob das physikalische Universum mit seinen Mechanismen vorrangig wäre. Es hat den Anschein, als sei es den Betrachtungen übergeordnet, einfach weil man mit so vielen Menschen übereinstimmt, dass es weiterbestehen soll.

Dauer oder auch Überleben sind Synonyme für Zeit. Was also wäre der gemeinsame Nenner für Zeit? Betrachtung!

Und was wäre der gemeinsame Nenner für Zeit eine Stufe tiefer, im Bereich der Mechaniken? Veränderung! Und das ist gleichzeitig auch der gemeinsame Nenner für alle Arten von Zeit, egal wo, wie und in welchem Universum.

Doch verlieren wir folgendes nicht aus den Augen. Wenn eine Reihe von Partikeln oder eine bestimmte Gruppe einzelner Lebensformen, oder eine von solchen Lebensformen postulierte Automatik immer wieder sagen würde, dass es eine bestimmte Anzahl von Partikeln gibt, die sich mit gleichförmiger Geschwindigkeit fortbewegen und immer wieder den Raum dazu postulierten, so gäbe es ab diesem Moment ein gleichmässiges Zeitkontinuum. Das ist Voraussetzung für ein Universum und gibt ihm auch seinen besonderen Charakter. Es ist das Zeitkontinuum für eben dieses Universum. In anderen Worten, es ist dieses Lied, in das wir alle einstimmen. Wo wir singen, und mit wem wir singen ist ausschlaggebend für die Art des Universums.

Und die Menschen der Erde und dieses Universums singen, bzw. stimmen in dieses Lied, das schon besteht ein: „Raum-Partikel-Position“. Dadurch haben wir Zeit, Zeit, Zeit, Zeit.

Wenn dieses Lied ganz plötzlich verstummen sollte, gäbe es keine Bewegung mehr. Vielleicht hätte man noch etwas Raum als Nachklang dieser verronnenen Betrachtungen, aber es würden sich keine neuen Partikeln irgendwo mehr bewegen. Die Wände würden einfach verschwinden und auch der Raum in beträchtlichem Masse. Es würde plötzlich wie in einem Black V aussehen, der unter sich selbst begraben liegt. (Black V = Schwarze Fünf: Ein sehr schwer zugänglicher Fall, dessen geistige Eindrucksbilder aus schwarzen Massen bestehen; in früheren Verfahren, wie SOP 8, wird er auch als Stufe V bezeichnet.) Genau so würde es dann aussehen, und zwar deshalb, weil dieses Individuum ja genau das gemacht hat, nämlich das Lied nicht mehr mitgesungen hat.

Wenn eine Person also Zeit haben und in der Gegenwart leben will, muss sie in Kontakt, zumindest in Kontakt mit den Partikeln sein, die durch diese fortwährende Hymne an die Zeit entstanden sind. Das ist das Mindeste, was dazu notwendig ist. Wenn das nicht der Fall ist, so leben wir ausserhalb der Zeit.

Wenn wir nicht mehr tun, als einfach übereinzustimmen, werden wir das Mass für die Zeit verlieren, auf der Zeitspur steckenbleiben und in alten Faksimiles festfahren, in totaler Verwirrung, d.h. es wird keinerlei Zeit mehr postuliert, es werden keine Zeitpartikel mehr betrachtet, auch sonst keine Partikel oder deren Veränderung. Woher soll man da noch Zeit nehmen?

Man muss entweder selbst wieder „Raum-Partikel-Position“ zu singen beginnen, bis man die Zeit für sich wieder in Gang setzt, oder man lässt ihn Wände berühren, bis ihm schliesslich ein Licht aufgeht. So gewinnt er wieder Anschluss an die Zeit.

Übereinstimmung spielt hier eine ganz grosse Rolle, und zwar deshalb, weil der Thetan mit der Zeit abhängig davon wird, dass das Universum das Lied für sich selbst singt, und weil er infolgedessen aufhört, es selbst mitzusingen.

Was passiert, wenn er das tut? Er muss mit etwas übereinstimmen, was vibriert, nicht wahr. Und so wird er selbst zu Masse. Genau so geht das vor sich! Er singt nicht mehr, sondern stimmt einfach 100%ig mit etwas überein, das dieses Lied singt. Und dann löst er auch noch die Übereinstimmung mit diesem Etwas, was anstatt ihm diese Übereinstimmung aufrecht erhalten hat.

Er ist von dieser Wand hier abhängig, kommt dann zur Überzeugung, dass diese Wand schädlich für ihn ist, und hört auf zu singen, d.h. er hat ab jetzt keinen Kontakt mehr mit dieser Wand, weil er sie für gefährlich hält.

Woher soll er nun Zeit nehmen?

Er wird eben keine finden. Es kann sein, dass er um sich herum fischt und ein anderes Zeitkontinuum in einem anderen Universum kontaktiert, mit dem er dann vage in Verbindung ist, d.h. mit einem Universum, das seine eigenen Wesen und Automatiken hat, die ihr eigenes „Raum-Partikel-Position“ singen.

Ein Preclear fällt aus der Zeit heraus. Er wird selbst irgendwie Teil der Übereinstimmung und beginnt mit zu vibrieren, doch hat er als Thetan natürlich eine andere Schwingung. Er vibriert bobobobobop, und die Wände vibrieren bap bap bap bap bap bap. Und er wird erstaunt fragen: „Wie spät ist es eigentlich?“

Man müsste ihn dazu bringen, etwas zu duplizieren, damit das wieder in Ordnung gebracht wird. Man könnte seine Schwingungen einfach dadurch wieder in Ordnung bringen, dass Sie ihn mittels Eröffnungsverfahren von SOP 8C die Wände irgendeines Universums berühren lässt. Je besser die Übereinstimmung, desto weniger wird er Masse sein.

Wenn nun der gemeinsame Nenner von Zeit Veränderung ist, warum glaubt Ihr, haben dann die Menschen so viel Angst vor Veränderung? Was befürchten sie dabei? Wir haben es hier mit einer doppelten Inversion zu tun. Man hat sich schliesslich nur mehr auf Übereinstimmung verlegt. Man hat keine Zeit mehr postuliert, und man hat es nur mehr diesem Universum überlassen, für Veränderung zu sorgen, für Veränderung, Veränderung, Veränderung der Position eines Partikels im Raum, Veränderung der Position eines Partikels im Raum, Veränderung, Veränderung.

Er hat sich also 1. auf eben das verlassen, 2. hat er aufgehört sich darauf zu verlassen, 3. ist er davon abgekommen und 4. denkt er schliesslich folgendes: „Moment, warte einen Augenblick! Es muss sich irgendetwas ändern hier, wenn ich dieses oder jenes weiter haben will, oder diese Verantwortung, oder dergleichen weiterbestehen soll. Also lass uns etwas verändern, verändern! Verändern wir einmal etwas anderes. Ach, das geht auch nicht! Menschen sind leicht zu ändern, versuchen wir es einmal mit diesen… Auch das geht nicht. Na,

dann werde ich mich eben selbst ändern, selbst ändern, selbst ändern. Ich werde mich selbst ändern, ändern, ändern, ändern, änd, änd, änd, än, än, anänänän…“ Bum!

Total-erstarrtes-Selbst-eigene-Zeitspur-ohne-Übereinstimmung-irgendwo-sonst –was einer festen Masse gleichkommt, weil auf Grund der raschen Veränderung niemand imstande ist, mit irgend etwas übereinzustimmen – die Person ist unten durch, tiefer geht’s nicht mehr.

Und darum beginnen manche Leute, zwanghaft zu verändern.

8-C Eröffnungsverfahren schafft hier Abhilfe.

Das Eröffnungsverfahren durch Duplikation (Op-Pro-by-Dup) löst die Situation, denn hier findet eine gleichförmige Veränderung statt. Und Ihr als Auditor stimmt mit dem Preclear überein, was zur Folge hat, dass er wieder hochkommt und in die Zeit zurückfindet.

Wenn ein Preclear überhaupt Schwierigkeiten hat, so beginnt es meistens damit, dass er aus der Zeit gekommen ist, so wie ein Auto aus der Zeit kommen kann, dessen Motor dann auch nicht mehr gut läuft. Er verliert seinen eigenen Zeitfaktor, was allerdings nur dann aberrierend ist, wenn es vollkommen automatisch geschieht, dann nämlich, wenn er also den Zeitfaktor fein säuberlich installiert, dann aber aus dem Bewusstsein verloren hätte. Er hat also die Zeit verloren, und deshalb verändert er zwanghaft; und je schlechter ein Individuum dran ist, desto rascher, eifriger, zwanghafter und besessener sucht es Veränderung.

Ihr habt jetzt Einblick in das Thema Zeit gewonnen, in das Repertoire der möglichen Verfahren und in die Resultate, die wir bereits erzielt haben.

Kapitel 13

Axiome (Teil 1)

Die Axiome der Scientology sind eine Liste anwendbarer oder selbstverständlicher Wahrheiten, und sie sind ein Grossteil des technischen Wissens eines Scientologen.

Da wir diese Axiome nun haben, operieren wir mit nur fünfzig Axiomen und Definitionen, obwohl die Dianetik-Axiome von 1951 mehr als zweihundertneunzig umfassten. Wir kamen zu diesen fünfzig Axiomen der Scientology durch sehr viele Veränderungen und durch sehr viele wichtige Entwicklungen – die allein in Richtung einer grösseren Funktionsfähigkeit und Einfachheit lagen.

Es wird von einem Studenten, der in Scientology trainiert wird, nicht erwartet, dass er die Axiome liest. Es wird von ihm erwartet, dass er sie absorbiert, sie wortgetreu mit Nummer zitiert und versteht und anwendet.

Nach Webster ist ein Axiom eine selbstverständliche Wahrheit.

Wenn man die Axiome der Scientology mit Axiomen anderer Gebiete vergleicht, dann sind sie sicher ebenso selbstverständlich wie die der Geometrie zum Beispiel, die eigentlich ein recht grobes Gebiet ist, da sie sich durch sich selbst beweist, was eine Einschränkung ist, die die Scientology nicht hat.

Die Axiome der Scientology beweisen sich durch alles Leben.

In der Geometrie finden wir die Aristotelische Schlussfolgerung, die sich willkürlich durch das ganze Gebiet hindurchzieht. In Scientology brauchen wir eine bessere Grundlage als diese Schlussfolgerung, und wir haben eine bessere. Die Plattform, auf der unser Verständnis begründet ist, ist die, wenn etwas nicht funktioniert, wenn es angewendet wird, dann verändern wir das, was wir tun und finden etwas, das funktioniert. Wir liegen sicherlich nicht dem Gott ‘keine Veränderung’ zu Füssen.

Nun, es ist sicherlich wahr, dass diese Axiome selbstverständliche Wahrheiten sind. Aber sie sind nicht so völlig selbstverständlich, dass sie einem ins Auge springen und sich selbst vorstellen. Man muss sich mit ihnen vertraut machen.

Das erste der Axiome ist ein Stück Verstehen, ohne das Sie nicht in der Lage wären, irgend etwas mit Scientology zu tun, wenn Sie es nicht hätten und nicht tatsächlich sehr gut verstehen würden.

So einfach ist das.

AXIOM EINS: LEBEN IST IM GRUNDE EIN STATIK.

Und was ist dieses Statik?

Definition: Ein Lebensstatik hat keine Masse, keine Bewegung, keine Wellenlänge, keine Position in Raum oder Zeit. Es hat die Fähigkeit, zu postulieren und wahrzunehmen.

Dies ist ein wohlunterschiedenes und besonderes Statik, das diese Eigenschaften und eine weitere Besonderheit hat, die wir im nächsten Axiom finden.

AXIOM ZWEI: DAS STATIK IST ZU BETRACHTUNGEN, POSTULATEN UND MEINUNGEN FÄHIG.

Sie können dieses Statik nicht messen.

Wenn Sie etwas finden, das keine Masse, keinen Ort, keine Position in der Zeit und keine Wellenlänge hat – die Tatsache, dass es nicht gemessen werden kann, sagt Ihnen, dass Sie es mit dem Leben selbst zu tun haben.

Sie können es nicht messen, und dennoch gehen alle messbaren Dinge von ihm aus. Von diesem Statik gehen alle Phänomene aus.

Sie können einen Hund nicht an seinem Hundekuchen messen, und Sie können dieses Statik nicht an den Phänomenen messen, die von ihm ausgehen.

Raum ist eines dieser Phänomene. Sie könnten sagen, dass das Leben eine Raum-Energie-Gegenstand-Produktions- und Anordnungseinheit ist, denn das ist es, was das Statik tut. Aber wenn Sie dies messen, dann messen Sie nicht das Leben.

Ein Thetan ist sehr, sehr nahe daran, ein reines Statik zu sein. Er hat praktisch keine Wellenlänge. Tatsächlich ist der Thetan in einer sehr geringen Menge von Masse. Aus einigen Experimenten, die vor ungefähr 15 oder 20 Jahren durchgeführt wurden, ergab sich, dass ein Thetan ungefähr 42.5 Gramm wiegt! Wer führte diese Experimente durch? Nun, ein Doktor machte diese Experimente. Er wog Leute vor und nach dem Tod, wobei er jede Masse da behielt. Er wog die Person, das Bett und alles andere, und er fand heraus, dass das Gewicht im Augenblick des Todes um 42.5 Gramm abfiel. Bei einigen waren es 56.7 Gramm. (Das waren „schwere“ Thetans.)

Wir haben also diesen Thetan, der fähig ist, Betrachtungen anzustellen, zu postulieren und Meinungen zu haben, und die ihm eigensten Qualitäten – mit anderen Worten, die Dinge, die er am ehesten postuliert, sind die Qualitäten, die Sie bei den „Knöpfen“ am oberen Ende der Karte der Einstellungen finden. „Vertrauen“, „Volle Verantwortung“ usw.

Mit den Axiomen Eins und Zwei haben wir also tatsächlich einen Thetan beschrieben. Wenn er diese Axiome nicht gut kennt, wird ein Auditor furchtbare Schwierigkeiten damit haben, jemanden zu exteriorisieren (Exteriorisation: der Zustand, der erreicht wurde, in dem der Thetan mit Gewissheit ausserhalb seines Körpers sein kann), denn wenn Sie dachten, dass man jemanden mit einer Zange aus dem Kopf herauszieht – nun, so wird es nicht gemacht. Sie hätten nicht einen Thetan im Sinn. Etwas zu exteriorisieren, das man unmöglich packen kann, ist ein ziemliches Kunststück.

Ein Thetan muss postulieren, dass er drinnen ist, bevor Sie ihn postulieren lassen können, dass er draussen ist. Wenn er jedoch äusserst heftig postuliert hat, dass er drinnen ist, welchen Trick wenden Sie dann als Auditor an? Die Postulate dieses Thetans überrennen? Das würde in den Bereich der Hypnose passen. Sie könnten es vielleicht mit einer Keule machen, aber die Art und Weise, wie wir es in Scientology tun, ist ein wenig feinfühliger. Wir bitten ihn einfach, zu postulieren, dass er draussen ist, und wenn er das kann und tut, nun, dann ist er draussen. Und wenn er es nicht kann, nun, dann ist er immer noch drinnen.

Thetans glauben, dass sie im MEST-Universum sind. Das ist natürlich ebenfalls ein Witz. Als Statik können sie unmöglich in einem Universum sein.

Sie können jedoch einen Zustand postulieren, und dann können sie postulieren, dass sie diesem Zustand nicht entkommen können.

AXIOM DREI: RAUM, ENERGIE, GEGENSTÄNDE, FORMEN UND ZEIT SIND DAS ERGEBNIS VON BETRACHTUNGEN, DIE VOM STATIK GEMACHT WURDEN UND/ODER ZU DENEN DAS STATIK IN EINEM EINVERSTÄNDNIS STEHT ODER NICHT. RAUM, ENERGIE, GEGENSTÄNDE, FORMEN UND ZEIT WERDEN VOM STATIK NUR WAHRGENOMMEN, WEIL DAS STATIK DIE BETRACHTUNG VERTRITT, DASS ES SIE WAHRNEHMEN KANN.

Das ganze Geheimnis der Wahrnehmung liegt genau dort. Glauben Sie, dass Sie sehen können? Nun gut, glauben Sie weiterhin, dass Sie sehen können, aber Sie tun sicherlich gut daran, zu glauben, dass es da etwas zu sehen gibt, sonst würden Sie nichts sehen. Es gibt also in Bezug auf Sehen zwei Zustände, und sie werden hier sofort mit einbezogen, weil Sie nämlich glauben müssen, dass es etwas zu sehen gibt, und dann, dass Sie es sehen können. Folglich haben Sie Wahrnehmung. Die ganze ungeheure Zahl der Wahrnehmungskategorien fällt unter diese Überschrift und wird durch dieses Axiom abgedeckt. Daher sollte man dieses Axiom sehr, sehr gut kennen.

AXIOM VIER: RAUM ERGIBT SICH AUS DEM BETRACHTEN VON DIMENSION.

Wussten Sie, dass die Physik seit der Zeit von Aristoteles weitermachte, ohne dies zu wissen? Trotzdem lesen wir in der Encyclopaedia Britannica, die vor vielen Jahren herausgegeben wurde (die Elfte Ausgabe, die 1911 veröffentlicht wurde), dass Raum und Zeit nicht ein Problem des Physikers ist. Es ist das Problem desjenigen, der in dem Gebiet des Verstands arbeitet. Und dort steht, wenn das Gebiet der Psychologie die Existenz von Raum und Zeit löst, dann wird der Physiker in der Lage sein, etwas damit anzufangen. Und all diese Burschen mit ihrem Dr. phil. haben die Encyclopaedia Britannica nicht gelesen und herausgefunden, dass sie für die Identifikation von Raum und Zeit verantwortlich waren, so dass die Physiker damit weitermachen konnten. Es waren nicht direkt Jahrhunderte, in denen sie sich nicht darum kümmerten, sondern eine Anzahl von Jahrzehnten (es scheinen Jahrhunderte zu sein, wenn man ihren Vorlesungen zuhört). Diese Jahrzehnte reichen bis zu Wundts Tagen zurück, dem Einzigen Wundt – etwa 1867.

Und weil sie diese Verantwortung vermieden, müssen wir hier einsteigen und Scientology entdecken und entwickeln – nicht, um in dem Gebiet der Physik zu arbeiten, sondern im Bereich der Geisteswissenschaften. Ich fand zufälligerweise, als ich an der George-Washington-Universität Kernphysik studierte, heraus, dass die Physik keine Definition für Raum, Zeit und Energie hatte. Sie definierte Energie im Sinne von Raum und Zeit. Sie definierte Raum im Sinne von Zeit und Energie, und sie definierte Energie im Sinne von Energie und Raum. Sie bewegte sich im Kreis. Ich bewegte mich zunächst aus diesem Kreis heraus, indem ich dies in menschliches Verhalten einsetzte – Sein, Tun und Haben, was Sie in Scientology: 8-8008 finden können. Was hier wichtig ist, ist, dass die Physik ohne eine Definition von Raum hilflos war und ist. Einer unserer Auditoren sprach vor kurzem mit ei-

nem Ingenieur in einem Kraftwerk der Atomic Energy Commission und machte zufällig die Bemerkung: „Nun, wir haben eine Definition für Raum.“ Der Ingenieur sagte: „Was, wirklich?“ und war sofort interessiert.

Natürlich haben wir diese Definition nicht für Kernphysiker gemacht, aber sie könnten sicherlich eine gebrauchen. Der Ingenieur fragte: „Was ist die Definition von Raum?“ und der Auditor antwortete: „Raum ergibt sich aus dem Betrachten von Dimension.“ Der Bursche sass für einen Augenblick einfach da, er sass einfach da, und plötzlich rannte er zum Telefon und wählte eine Nummer und sagte: „Schaltet Nummer Fünf ab!“ Er hatte plötzlich erkannt, dass ein Experiment, das gerade lief, am explodieren war. Einer der Gründe, warum er erkannte, dass es explodieren würde, war der, dass er herausgefunden hatte, was Raum ist. Für einen Kernphysiker ist dies von grossem Interesse. Wenn Sie diesen Leuten jedoch eine dieser Definitionen geben, dann werden sie anfangen, zu überlegen, überlegen, überlegen, überlegen. Sie nehmen und verwenden die Definition nicht als solche. Sie überlegen und überlegen und verlieren sie.

Wenn man den Prozess „R2-40: Sich ein Statik vorstellen“ benutzt, dann bekommt man ein Verstehen darüber, warum diese Leute die Definitionen jedes Mal verlieren, wenn sie eine in die Hände bekommen.

AXIOM FÜNF: ENERGIE BESTEHT AUS POSTULIERTEN TEILCHEN IM RAUM.

Nun, wir haben Raum: Das Betrachten von Dimension.

Sie sagen: Ich bin hier und schaue in eine Richtung.“ Wir benötigen tatsächlich drei Punkte dort draussen, die wir anschauen können, um einen dreidimensionalen Raum zu haben. Wenn wir einen linearen Raum hätten, dann hätten wir nur einen Dimensionspunkt. Einen Punkt zum anschauen. Und Energie besteht aus postulierten Teilchen im Raum. Wir werden also diese drei Punkte dort draussen festlegen, um etwas dreidimensionalen Raum zu haben. Und wir haben diese Teilchen, die wir Ankerpunkte nennen werden, und wir haben Energie.

Und somit kommen wir zu Gegenständen.

AXIOM SECHS: GEGENSTÄNDE BESTEHEN AUS GRUPPIERTEN TEILCHEN IM RAUM.

Wenn wir einfach fortfahren würden, Teilchen dort hinauszustellen und sie zusammenschieben, oder wenn wir plötzlich sagen würden: „Da draussen ist eine grosse Gruppe von Teilchen“, dann würden wir etwas haben, das gewöhnlich ein Gegenstand genannt wird. Wenn ein Gegenstand oder Teilchen sich über irgendeinen Teil eines Raumabschnittes hinweg bewegt – mit anderen Worten, über eine Betrachtung von Dimension hinweg – dann haben wir Bewegung.

Und wir kommen zum Thema Zeit.

AXIOM SIEBEN: ZEIT IST GRUNDSÄTZLICH EIN POSTULAT, DASS RAUM UND TEILCHEN BESTEHEN BLEIBEN WERDEN.

Dem grundsätzlichen Postulat nach ist Zeit nicht einmal Bewegung. Die Erscheinung von Zeit – ein vereinbartes Mass der Geschwindigkeit der Veränderung – wird Zeit gemäss einer Übereinstimmung. Für ein Individuum allein ist Zeit einfach eine Betrachtung. Es sagt, dass etwas bestehen bleiben wird, und es hat Zeit. Wenn dieses Individuum nun einen anderen dazu veranlasst, mit ihm über das, was bestehen bleibt, übereinzustimmen, dann können die zwei in Übereinstimmung sein. Und wenn die Dinge bewegungslos sind, dann können sie keine Übereinstimmung darüber haben, wie schnell oder wie langsam die Dinge fortbestehen, deshalb setzen sie sie in Bewegung. Dies gibt ihnen einen Zeitmesser oder eine Uhr. Und so kommt es, dass Sie eine Armbanduhr tragen.

Aber Zeit ist nicht Bewegung. Schauen wir, dass wir davon loskommen. Es ist ein Irrtum. Wir werden das eine Irrlehre nennen.

Dies gibt uns ein weiteres Axiom:

AXIOM ACHT: DIE ERSCHEINUNGSFORM ZEIT IST DIE VERÄNDERUNG DER POSITIONEN VON TEILCHEN IM RAUM.

Wenn wir Teilchen sehen, die sich im Raum bewegen, dann wissen wir, dass Zeit vergeht. Wenn Sie jedoch ein Stück Raum hätten und ein paar Teilchen, und einfach dasässen und diese Teilchen anschauten und absolut keine Veränderung irgendwelcher Art stattfände, dann wären Sie vor eine sehr schwierige Aufgabe gestellt, selbst für sich selber zu beschreiben, ob irgendwelche Zeit vergeht oder nicht.

Daher ist die Erscheinungsform Zeit die Veränderung der Positionen von Teilchen im Raum.

AXIOM NEUN: DIE HAUPTSÄCHLICHE MANIFESTATION VON ZEIT IST VERÄNDERUNG.

Wenn Sie bewegungslos Teilchen ansehen würden, dann wären Sie nicht in der Lage, zu sagen, ob Zeit vergeht oder nicht, denn Sie könnten die eine oder die andere Zeit vor sich haben. Um also Zeit festzustellen, könnten Sie sagen, dass sich die Teilchen so weit und mit der und der Geschwindigkeit oder so etwas bewegt haben. Folglich könnten Sie sagen: „Deshalb ist soviel Zeit vergangen.“ Wir können also sagen, dass Veränderung die hauptsächliche Manifestation von Zeit ist. Seltsam, Sie haben Ihre „Schwarze Fünf“, den verschlossenen Fall („keine Bilder, nur Schwärze“) genau hier an dieser Stelle. Eine Schwarze Fünf versucht einfach deshalb, sich zu verändern, weil sie mit bewegten Teilchen in Übereinstimmung ist. Das ist alles. So jemand handelt einfach unter dem Zwang oder der Besessenheit, sich zu ändern. Wenn Sie ihn sehr plötzlich fragen würden, in welche Richtung er sich zu verändern sucht, dann wäre er nicht in der Lage, es zu sagen. Er hat kein wirkliches Ziel. Er will nicht speziell besser oder schlechter sein, aber er muss sich ändern. Er ist gezwungen, sich zu ändern. Nun gut, warum muss er sich verändern? Weil um ihn herum all diese Teilchen sind, die ihm Veränderung befehlen. Sie sagen: „Zeit… Zeit… Zeit… Zeit… Veränderung… Veränderung… Veränderung.“

Mit anderen Worten, er ist mit der Erscheinungsform Zeit in Übereinstimmung, und er hat sich von der reinen Betrachtung der Zeit sehr, sehr weit entfernt. Er hat keine Vorstellung davon, was Zeit ist. Er wird ein Kernphysiker.

AXIOM ZEHN: DER HÖCHSTE VORSATZ IN DIESEM UNIVERSUM IST DAS SCHAFFEN EINER WIRKUNG.

Wir könnten mit diesem Axiom allein schon ungeheuer viel tun. Im Prozessing würden wir einen guten Grund dafür entdecken, dass wir Raum und Teilchen haben und dafür, wie die Dinge zustande kamen und wie sie dorthin kommen. Leute wollen eine Wirkung erzielen und geraten diesbezüglich in sehr interessante Sinneszustände. Sie sagen sich, nun – sehen wir mal, ich habe diese Wirkung verursacht, aber diese Wirkung ist schrecklich. Deshalb kann ich nicht zugeben, dass ich diese Wirkung verursacht habe, ich werde also eine Lüge hier einführen und sagen, dass ich diese Wirkung nicht verursacht habe. Und dann – werden sie eine Wirkung. Sie werden die Wirkung dessen, was sie verursacht haben, ohne zuzugeben, dass sie sie verursacht haben.

Aber es kann sogar noch schlimmer werden – schlimmer als vollständig Wirkung zu sein. Sie gehen weit, weit nach unten zu dem Punkt, wo sie die Ursache jeder Wirkung sind. Mit anderen Worten, sie beschuldigen sich selbst. Ein Mann in Sandusky fällt hin und zerbricht ein Glas mit Limonade und schneidet sich in den kleinen Finger, und jemand, der in San Diego ist, hört davon und weiss, dass er schuldig sein muss. Das ist eine völlige Umkehrung.

Jemand kann in einen Zustand geraten, in dem er gleichzeitig Ursache und Wirkung ist. Das heisst, er wird sofort jede Wirkung, die er beginnt, zu verursachen. Er sagt, ich glaube, ich bringe ihn um, und sofort fühlt er sich wie tot. Einfach so. Nun, wir müssen Zeit haben, um Zeuge einer Wirkung zu sein. Als Beispiel dafür könnte man beobachten, dass die Wissenschaft der Beobachtung einer Wirkung gewidmet ist und dass sie kein anderes wirkliches Ziel hat. Manchmal finden Sie einen Wissenschaftler, der gleichzeitig Idealist ist. Er möchte seine Materialien dazu verwenden, den Menschen zu verbessern. Die Wissenschaft im ganzen gesehen war jedoch einfach eine ziellose, seelenlose Beschäftigung, die sich völlig darin erschöpfte, einfach eine Wirkung zu beobachten, besonders als sie anfing, sich mit dem Gebiet des Verstands zu befassen. Die Wissenschaftler verursachen nicht einmal eine Wirkung. Sie sind lediglich damit beschäftigt, Wirkungen zu beobachten. Sie füllen Notizbücher über Notizbücher über Notizbücher voll mit Wirkungen, Wirkungen, Wirkungen, und Sie stellen fest, dass sie Experimente durchführen – nicht, um irgendetwas zu beweisen, nicht um irgend etwas zu tun; nein, nur, um eine Wirkung zu beobachten. Sie laufen umher und stechen eine Nadel in den Schwanz einer Ratte, und die Ratte springt und quietscht, und daher sagen sie: „Ah“, und schreiben sorgfältig auf: „Wenn man einer Ratte 2,5 cm von der Schwanzspitze entfernt eine Nadel in den Schwanz sticht, dann jammert sie.“ In Wirklichkeit hat die Ratte gequietscht. Das war die Beobachtung einer Wirkung – wie sie von der Wissenschaft aufgezeichnet wird. Dies geht so weit, dass ein führender Wissenschaftler unserer Tage – ein Einstein – sagt, dass alles, wozu ein Beobachter Recht hat, das Betrachten einer Nadel ist. Wenn sie nur umhergehen würden und Wirkungen beobachteten, dann könnten sie schliesslich eine Atombombe bauen und sagen: „Nun, es ist nicht mein Fehler. Ich bin nicht schuldig.“ Die wenigen Wissenschaftler, die sich wirklich schlecht darüber fühlten und Organisationen beitraten, um an der Situation etwas zu ändern, wurden prompt von der Regierung hinausgeworfen. Sie hatten etwas Verantwortungsbewusstsein.

AXIOM ELF: DIE BETRACHTUNGEN, AUS DENEN SICH DIE BEDINGUNGEN DER EXISTENZ ERGEBEN, SIND VIER AN DER ZAHL.

Und hier sind sie in exakter Axiomform:

(a) AS-IS-NESS ist der Zustand der unmittelbaren Erschaffung ohne Fortdauer und der Zustand der Existenz, der in dem Augenblick der Erschaffung und dem Augenblick der Zerstörung besteht und sich von anderen Betrachtungen dadurch unterscheidet, dass er kein Überleben enthält.

(b) ALTER-IS-NESS ist die Betrachtung, die Änderung und dadurch Zeit und Beständigkeit in eine AS-IS-NESS hineinbringt, um Fortdauer zu erhalten.

(c) IS-NESS ist die Erscheinungsform der Existenz, hervorgerufen durch die kontinuierliche Änderung einer AS-IS-NESS. Dies wird, wenn Einverständnis darüber besteht, REALITÄT genannt.

(d) NOT-IS-NESS ist die Anstrengung, IS-NESS zu handhaben, indem man den IS-NESS-Zustand mit Gewalt reduziert. Es ist eine Erscheinungsform, die eine IS-NESS nicht völlig zum Verschwinden bringen kann.

AXIOM ZWÖLF: DIE PRIMÄRE BEDINGUNG JEDES UNIVERSUMS BESTEHT DARIN, DASS ZWEI RÄUME, ZWEI ENERGIEN ODER ZWEI GEGENSTÄNDE NICHT DENSELBEN RAUM EINNEHMEN DÜRFEN. WIRD DIESE BEDINGUNG VERLETZT (PERFEKTES DUPLIKAT) DANN IST DIE ERSCHEINUNGSFORM EINES JEDEN UNIVERSUMS ODER EINES DAZUGEHÖRIGEN TEILS AUFGEHOBEN.

Alfred Korzybski gab sich in der Allgemeinen Semantik sehr viel Mühe, zu zeigen, dass zwei Gegenstände nicht denselben Raum einnehmen können. Mit anderen Worten, er dramatisierte „erhaltet das Universum, erhaltet das Universum, erhaltet das Universum“. Nun, diese Feststellung sagt Ihnen, dass, wenn zwei Gegenstände denselben Raum einnehmen können, Sie kein Universum haben. Und wenn Sie einem Preclear wiederholt die Frage stellen: „Welcher Gegenstand kann denselben Raum einnehmen, den Du einnimmst?“, dann wird er daran arbeiten, daran arbeiten, daran arbeiten, und plötzlich wissen Sie, dass er nun fähig ist, viele Dinge zu tun, die zu tun er vorher nicht fähig war. Sein Raum kommt in Ordnung. Er kann wieder Raum erschaffen – einfach, weil das MEST-Universum ihm so oft gesagt hat, dass zwei Gegenstände nicht denselben Raum einnehmen können, hat er angefangen, es zu glauben. Und er glaubt, dass dies das gründlichste Gesetz ist, das er hat. Und somit haben wir jemand vor uns, der vollkommen zufrieden in einem Körper ist und glaubt, dass er ein Körper ist. Nun, er weiss, dass er, ein Thetan, nicht denselben Raum wie ein Körper einnehmen kann. Er weiss, dass dies unmöglich ist. Zwei Gegenstände können nicht denselben Raum einnehmen. Er ist ein Gegenstand, und sein Körper ist ein Gegenstand, deshalb können diese zwei nicht denselben Raum einnehmen.

Dies ist sehr interessant, denn Sie werden feststellen, dass zwei Universen denselben Raum einnehmen können, und tatsächlich nehmen sie denselben Raum ein. Sie werden feststellen, dass das Universum eines Thetans denselben Raum wie das physikalische Universum einnimmt, aber sobald er erklärt, dass beide denselben Raum einnehmen, erhalten Sie einen interessanten Zustand.

Nun, ich versuche nicht, das perfekte Duplikat an diesem Punkt aufzugreifen. Es genügt einfach, zu sagen, dass zwei Gegenstände diesen Raum einnehmen – genau denselben Raum einnehmen – und puff, ist es verschwunden. So bringen Sie Dinge zum Verschwinden. So erhält man die As-is-ness einer Sache, und das ist der Grund, warum As-is-ness funktioniert und warum Dinge verschwinden, wenn man ihre As-is-ness erhält. Dies ist ein wichtiges Axiom.

Hier nun die älteste Sache, die der Mensch weiss:

AXIOM DREIZEHN: DER AKTIONSZYKLUS DES PHYSIKALISCHEN UNIVERSUMS IST: ERSCHAFFEN, ÜBERLEBEN (FORTBESTEHEN), ZERSTÖREN.

Nun, das ist die älteste Sache, die der Mensch weiss, dass es auf der Basis von Tod, Geburt, Wachstum, Verfall usw. ablief. Er wusste, dass hier Zeit im Spiel war, und zwar in einer geraden Linie. Die seltsame Sache ist hier, dass Sie Tod postulieren müssen, um einen Aktionszyklus zu erhalten, und Sie müssen Zeit postulieren, um eine gerade Linie zu erhalten. Somit haben wir es hier mit einem der wesentlichsten Dinge des Daseins zu tun. Wir finden dies übrigens in der Rig-Veda. Meines Wissens wusste es der Mensch ungefähr zehntausend Jahre lang, und wir stellen fest, dass dies der Aktionszyklus des physikalischen Universums ist – Erschaffen, Überleben, Zerstören.

In Dianetik isolierte ich nur einen Teil dieser Reihe als gemeinsamen Nenner allen Daseins. Dies war Überleben, und es ist sicherlich so, dass jede Form des Lebens überlebt. Sie versucht, zu überleben, und das ist ihr natürlicher Antrieb nach vorn. Dieser Antrieb hat übrigens ungeheure Wucht. Dieser Zyklus hat zwei weitere Teile, und diese sind Erschaffen und Zerstören. Erschaffen, Überleben, Zerstören. Und Überleben bedeutet einfach Fortbestehen. All diese Dinge sind also auf Zeit begründet, und dem Axiom Dreizehn liegt die ursprüngliche Betrachtung zugrunde, dass es Zeit gibt.

Nun können wir weitergehen und entdecken, dass die Zustände der Existenz zu diesen verschiedenen Abschnitten der Überlebenskurve passen und ihnen entsprechen. Dies würde folgendermassen lauten:

AXIOM VIERZEHN: ÜBERLEBEN WIRD DURCH ALTER-IS-NESS UND NOT-IS-NESS ERREICHT, WODURCH DIE FORTDAUER, BEKANNT ALS ZEIT, GEWONNEN WIRD.

Dies ist ein mechanisches Fortbestehen. Mit anderen Worten, wir fahren fort, Dinge zu verändern, indem wir sagen, dass sie nicht sind, und indem wir sie verändern – dann stossen wir sie von uns weg und formen sie neu und versuchen, sie zum Verschwinden zu bringen. Wenn man Energie benutzt, um Energie zu bekämpfen, dann wird man natürlich Überleben erhalten. Wir werden Fortbestand erhalten.

AXIOM FÜNFZEHN: EINE ERSCHAFFUNG WIRD DURCH DAS POSTULIEREN EINER AS-IS-NESS VOLLZOGEN.

Nun, alles, was man tatsächlich sagen muss, ist: „Raum, Energie, Zeit, As-is. So ist es, und es wird nun bestehen bleiben.“ Sie haben Zeit hinzugefügt. Wenn Sie es unmittelbar danach anschauen würden und seine As-is-ness wieder erhielten, dann würde es verschwinden. Alles, was Sie zu tun hätten, wäre, es in dieselbe Zeit mit demselben Postulat zu bringen, und

es würde verschwinden. Sie könnten es wiedererschaffen, und es würde verschwinden. Es würde As-isen.

AXIOM SECHZEHN: VÖLLIGE ZERSTÖRUNG WIRD DURCH DAS POSTULIEREN DER AS-IS-NESS VON ETWAS EXISTIERENDEM UND ALLER DAZUGEHÖRIGEN TEILE ERREICHT.

Vollständige Zerstörung wäre einfach das Verschwinden. Es würden keinerlei Bruchstücke zurückbleiben. Wenn Sie etwas mit Kanonen in die Luft jagen, dann erhalten Sie Trümmer. Fragen Sie jemand, der im letzten Krieg war. Es lagen sicherlich eine furchtbare Menge Bruchstücke herum. Wenn irgendjemand wirklich in einer guten, vernünftigen Weise daran gearbeitet hätte und wirklich totale Zerstörung im Sinn gehabt hätte, dann hätte er einfach die As-is-ness der Situation bewirkt, und es wäre verschwunden; das wäre das Ende des Ganzen gewesen. Wenn er die ganze As-is-ness eines Landes eindeutig feststellen wollte, und wenn er fähig wäre, so viel Aufmerksamkeit auszudehnen und so viele Teilchen so schnell zu ihrem ursprünglichen Erschaffungsort zurückzuverfolgen, dann würde er natürlich ein Verschwinden erhalten, und das ist vollständige Zerstörung. Vollständige Zerstörung ist also As-is-ness, und As-is-ness ist einfach eine postulierte Existenz.

Was wir in diesem Universum die meiste Zeit vor uns haben, ist:

AXIOM SIEBZEHN: NACHDEM DAS STATIK AS-IS-NESS POSTULIERT HAT, PRAKTIZIERT ES ALTER-IS-NESS UND ERHÄLT DAMIT DIE ERSCHEINUNGSFORM IS-NESS UND SOMIT REALITÄT.

Mit anderen Worten, wir erhalten eine fortlaufende Änderung, und wir erhalten jene Erscheinungsform, die Is-ness genannt wird.

AXIOM ACHTZEHN: DADURCH, DASS DAS STATIK NOT-IS-NESS PRAKTIZIERT, FÜHRT ES DAS FORTBESTEHEN UNERWÜNSCHTER ZUSTÄNDE ODER DINGE HERBEI. SO ENTSTEHT IRREALITÄT, WOZU VERGESSEN, BEWUSSTLOSIGKEIT UND ANDERE UNERWÜNSCHTE ZUSTÄNDE GEHÖREN.

Ein sehr wichtiges und wahres Axiom.

AXIOM NEUNZEHN: INDEM DAS STATIK DAZU VERANLASST WIRD, EINEN ZUSTAND AS-IS ZU BETRACHTEN, WIRD DIESER ZUSTAND VERMINDERT.

Kapitel 14

Axiome (Teil 2)

Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, dass das Leben selbst in Form von Axiomen kodifiziert werden kann. Dies wurde bisher nicht gemacht. Das erste Mal wurde es 1951 versucht, als ich die Logiken und Axiome schrieb, was ich einfach aus dem Grund tat, das Denken in eine Linie zu bringen. Tatsächlich wurden Kopien dieser Axiome nach Europa geschickt, und 1953 fand ich sie in Wien, vollständig ins Deutsche übersetzt. Sehr bemerkenswert. Die Leute dort waren ungeheuer beeindruckt, einfach deswegen, weil es zuvor nicht gemacht worden war. Zuvor hatte niemand das Leben in diesem Masse kodifiziert, und niemand hatte die Psychotherapie kodifiziert. Sie waren nicht von der Tatsache beeindruckt, dass die Axiome richtig oder falsch waren, sie waren lediglich deshalb beeindruckt, weil niemand zuvor es getan hatte. In diesen Scientologyaxiomen tun wir nicht ganz dasselbe wie damals. Diese Axiome der Dianetik von 1951 waren recht kompliziert, und diese fünfzig Axiome, die wir jetzt haben, sind bei weitem nicht so weitschweifig; ihre Reichweite aber ist grösser, und sie besitzen viel mehr Durchschlagskraft.

Wir kommen hier zu dem interessanten Gegenstand eines Beweises einer absoluten Wahrheit. Wenn wir eine absolute Wahrheit erreicht haben, dann haben wir eine absolute Lösung gefunden. Wer würde wirklich jemals vermuten, dass eine absolute Wahrheit oder eine absolute Lösung einem mechanischen Beweis unterzogen werden könnte. Genau das haben wir gemacht. Wir haben das Phänomen des vollständigen Duplikats entdeckt.

AXIOM ZWANZIG: INDEM DAS STATIK DAZU VERANLASST WIRD, EIN PERFEKTES DUPLIKAT ZU ERSCHAFFEN, WIRD DADURCH ETWAS VORHANDENES ODER EIN DAZUGEHÖRIGER TEIL ZUR AUFLÖSUNG GEBRACHT.

Wenn Sie jemanden dazu bringen können, ein perfektes Duplikat von irgendetwas zu machen, dann wird es verschwinden. Wir haben ein perfektes Duplikat klar definiert:

Ein perfektes Duplikat ist die zusätzliche Erschaffung eines Gegenstandes, seiner Energie, seines Raumes, in seinem eigenen Raum, in seiner eigenen Zeit unter Verwendung seiner eigenen Energie. (Und wir können es ergänzen mit „die Betrachtungen, die damit verbunden sind“, denn es können nichts anderes als Betrachtungen sein.)

Und: Dadurch wird die Bedingung, dass zwei Gegenstände nicht denselben Raum einnehmen dürfen, verletzt, und die Auflösung des Gegenstandes verursacht.

Wenn Sie jemand bitten, einfach ein perfektes Duplikat, z.B. von einer Vase, zu machen, ganz genau da, wo sie steht, dann wird sie beginnen allmählich für ihn zu verschwinden, und er kann das mit fast allem tun.

Warum verschwindet es nicht für jemand anderen? Dies ist sehr bemerkenswert. Alles in diesem Universum ist von seinem ursprünglichen Platz entfernt und befindet sich an einer anderen Stelle. Wenn wir über eine Lüge reden, dann meinen wir nicht wirklich, dass das Verändern der Position von etwas eine Lüge ist. Wir müssen die Betrachtung in Bezug darauf ändern, um eine Lüge zu erhalten. Es ist nicht wirklich eine Lüge, dass alles in diesem Uni-

versum so durcheinander ist. Es ist durcheinander. Gerade in den letzten zwei, drei Augenblicken gingen mehrere kosmische Strahlen durch Ihren Körper. Dies waren Teilchen, die von irgendwo herkamen und dort ankamen, wo Sie sind – sie waren hundert Millionen Jahre unterwegs. Um einen dieser kosmischen Strahlen zum Verschwinden zu bringen, müssten wir den Punkt finden, wo er erschaffen wurde, und wir müssten ein Duplikat dieses Strahls im Augenblick seiner Schöpfung machen, und dann müssten wir ein Duplikat davon machen, dass wir das getan haben. In diesem Augenblick würde der kosmische Strahl verschwinden.

Dies ist für den Physiker sehr interessant, es ist für fast jeden sehr interessant, und es ist demonstrierbar. Sie können dies tun. Ich bat einen Auditor eines Nachmittags einfach, „auf die Garagenwand dort drüben zu schauen" und ein sehr kleines Gebiet zu wählen und die „Atome und Moleküle in der Wand dort zu finden und eine Aufmerksamkeitseinheit" – einen entfernten Gesichtspunkt – "neben jedes der Atome und Moleküle zu tun und sie unmittelbar dahin zurückzuverfolgen, wo sie geschaffen wurden." Er lehnte sich an den Kotflügel des Wagens, und er tat dies – und sprang vom Kotflügel des Wagens weg, als ob er von einer Tarantel gestochen worden wäre. Der Gegenstand selbst, diese winzige Portion des Gegenstandes, hatte angefangen, sich aufzulösen. Und er rannte hinüber, um sie mit seinen Händen festzuhalten!

Warum verschwindet nicht das ganze Universum? Nun, wahrscheinlich war eben an dieser Stelle des Gebäudes einmal ein anderes Gebäude, und dieses Gebäude wurde abgebrochen und die Ziegelsteine wurden weggebracht, und ein Teil davon liegt draussen auf der Strasse, und ein Teil ist immer noch in der Erde unten, und ein Teil davon – vielleicht geriet etwas Ziegelsteinstaub auf jemandes Aktenkoffer, der in den Zweiten Weltkrieg ging, und ein Teil davon ist in Deutschland und überall verteilt, und hier sind all diese kosmischen Strahlen, die durch das ganze Universum gehen – und jedes Teilchen davon im Augenblick der Erschaffung in der Zeit und im Raum zu erhalten und ein perfektes Duplikat von all dem zu machen wäre eine ziemliche Arbeit. Es ist keine unmögliche Arbeit. Es erfordert eine Fähigkeit, Aufmerksamkeit auszudehnen. Sie würden erreichen, dass ein physikalischer Gegenstand so vollständig verschwindet, dass jeder wüsste, er ist weg.

Sie verstehen, es ist nicht wahr, dass ein Gegenstand, der jetzt vor Ihnen ist, oder Ihr Stuhl, immer in dieser Position war. Weder ist es wahr, dass die Materialien in diesem Stuhl immer in dieser Position waren noch ist es wahr, dass die Atome, die das Rohmaterial des Stuhls ausgemacht haben, immer in diesem bestimmten Erzlager oder in diesem bestimmten Raum waren. Sie sehen also, die Sache ist ziemlich kompliziert. Dieses Universum ist durcheinander.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass Sie es nicht zum Verschwinden bringen können.

Da wir dieses Phänomen hervorrufen können, wissen wir, dass wir eine absolute Lösung haben. Das perfekte Duplikat war der kleine Haken an der Türe, mit dem man die Tür zu einer absoluten Wahrheit öffnen konnte.

Nun, was wäre eine absolute Wahrheit? Eine absolute Wahrheit ist ein Statik, und eine absolute Lösung ist ein Statik. Mit anderen Worten, eine absolute Wahrheit und eine absolute Lösung ist nichts. Bekommen Sie die As-is-ness irgendeines Problems, machen Sie ein perfektes Duplikat irgendeines Problems, und das Problem wird verschwinden. Sie können dies

leicht einem Beweis unterziehen. Wenn Sie also ein Problem zum Verschwinden bringen können, indem Sie einfach seine As-is-ness erhalten, dann haben Sie die Lösung für alle Probleme, die absolute Lösung. Nun, das MEST-Universum selbst ist lediglich ein Problem. Wenn Sie daher seine As-is-ness erhalten könnten, dann würde es verschwinden. Es würde für jedermann verschwinden. Nun, studieren wir das und verstehen wir das sehr gut, und verstehen wir, was die Definition in den Axiomen und Definitionen bedeutet. Dies ist übrigens die vollständige Lösung für das Verschwinden von Engrammen, die wir in Dianetik gehandhabt haben. Das Verschwinden von Ridges, allen Energieformen und Erscheinungen, all dies kann einfach dadurch erreicht werden, indem man ein perfektes Duplikat von ihnen macht. Das bedeutet nicht, dass Sie nun aus allem n i c h t s machen oder Ihren Preclear dazu bringen sollen, zu versuchen, aus allem n i c h t s zu machen. Es bedeutet, dass es einfach getan werden kann.

AXIOM EINUNDZWANZIG: VERSTEHEN IST ZUSAMMENGESETZT AUS AFFINITÄT, REALITÄT UND KOMMUNIKATION.

Wir begreifen Verstehen ein wenig besser, wenn wir sehen, dass es einfach die Fähigkeit ist, die As-is-ness von etwas zu erhalten. Sie könnten zum Beispiel sagen: Ich verstehe diesen Wagen nicht ganz. Ich verstehe nicht recht, was mit ihm nicht in Ordnung ist. Er springt einfach nicht an.“ Wir gehen um den Wagen herum, und wir schauen ihn an, und dann finden wir heraus, dass wir den Zündschlüssel nicht umgedreht haben. Und wir drehen den Zündschlüssel um. Mit anderen Worten, wir haben es verstanden. Wir haben die Tatsache wegerschaffen, dass der Schlüssel nicht umgedreht war, und wir haben ihn umgedreht (was tatsächlich die Durchführung von Alter-is-ness ist). Wenn wir um den Wagen herumgegangen wären und gesagt hätten: „Ich verstehe nicht, was dieser Gegenstand ist… Ich verstehe nicht, was dieser Gegenstand ist… Ah! Es ist ein Wagen!“, hätten wir uns sofort erleichtert gefühlt. Wir würden uns über das Ding viel besser fühlen, aber wenn wir seine vollständige As-is-ness erhalten würden, würde einfach ein Loch dastehen.

Verstehen ist also As-is-ness, und Verstehen in seiner Gesamtheit wäre ein Statik. Und daher haben wir die Tatsache, dass das Leben im Grunde alles weiss, was es zu wissen gibt, bevor es von Mengen von Daten kompliziert gemacht wird, weil es alle Daten, die es weiss, postulieren kann. Alles Wissen ist dem Statik selbst innewohnend. Ein Thetan, der in guter Verfassung ist, weiss alles, was es zu wissen gibt. Er weiss die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Er weiss alles. Dies bedeutet nicht, dass er Daten weiss. Es bedeutet einfach, dass er alles As-isen kann, und wenn er alles As-isen kann, glauben Sie mir, dann kann er es verstehen.

Ich habe verschiedentlich gesagt, dass die Rettung des Menschen davon abhängt, dass er seine Bruderschaft mit dem Universum wiedererkennt. Wir wollen dies nun ein wenig missinterpretieren und sagen, dass die Rettung des Menschen – wenn Sie ihn von dem Universum erretten wollen – von seiner Fähigkeit abhängen würde, eine As-is-ness des physikalischen Universums zu machen. In dem Augenblick würde er kein Universum haben, und das würde totales Verstehen sein.

Verstehen hat drei Teile: Affinität, Realität und Kommunikation.

Sie können aus ARK tatsächlich die ganze Mathematik, die es gibt, zusammensetzen. Sie können ARK zu Mathematik kombinieren. Sie können mit ARK alles zustande bringen, was Sie tun wollen. Symbolische Logik, sogar Integral- und Differentialrechnung könnten von ARK abgeleitet werden.

Affinität hängt von Realität und Kommunikation ab. Realität hängt von Affinität und Kommunikation ab. Kommunikation hängt von Affinität und Realität ab. Wenn Sie das nicht glauben, dann versuchen Sie einmal, mit jemandem ohne irgendeine Affinität zu kommunizieren. Werden Sie über jemanden wirklich wütend, und dann versuchen Sie, mit ihm zu kommunizieren. Sie werden es nicht können. Versuchen Sie, jemanden dazu zu bringen, vernünftig zu sein, wenn er sehr wütend ist, und sie werden herausfinden, dass seine Realität sehr schlecht ist. Er kann sich die Situation nicht vorstellen. Er wird Ihnen die seltsamsten Dinge sagen. Es gibt niemanden, der so lügt, wie ein zorniger Mensch.

Wenn Sie jemandes Affinität erhöhen, wird seine Realität und seine Kommunikation steigen. Wenn Sie jemandes Realität erhöhen, dann wird seine Affinität und Kommunikation steigen. Und der Schlüssel zu diesem Dreieck ist zufälligerweise Kommunikation. Kommunikation ist wichtiger als Affinität und Realität.

AXIOM ZWEIUNDZWANZIG: DIE AUSÜBUNG VON NOT-IS-NESS REDUZIERT VERSTEHEN.

Mit anderen Worten, etwas ist da, und wir sagen, es sei nicht da.

Jemand fährt wie verrückt die Strasse hinunter, und da liegt ein riesiger Felsbrocken in der Mitte der Strasse, und fast jedermann wird genau vor dem Zusammenstoss sagen, dass der Felsbrocken nicht da sei. Und, Menschenskind, er ist da! Dies gibt ihm das Gefühl, dass er ein schwacher Thetan sei. Er hat versagt. Das Lustige daran ist, wenn er den Felsbrocken auf der Strasse sofort as-isen würde, anstatt abzulehnen, dass er da ist, und wenn er daraus ein perfektes Duplikat machen könnte, dann würde der Felsblock verschwinden.

Er macht es nicht so. Er bietet irgendeine Energie auf und drückt gegen den Felsblock und sagt: „Er ist nicht da, er ist nicht da. Ich lehne dieses ab."

Er möchte nicht damit kommunizieren, deshalb sagt er, dass er nicht da ist. Er möchte überhaupt keine Affinität dazu haben, daher sagt er, es ist nicht da. Und glauben Sie mir, seine Realität wird geringer. Die Ausübung von Not-is-ness reduziert Verstehen, und das ist es, was der Mensch dauernd macht. Er versucht, zu erklären, dass etwas, das nicht da ist, da ist, und er versucht, zu erklären, dass etwas, das da ist, nicht da ist. Und zwischen diesen beiden Dingen, wobei er keinerlei As-is-ness durchführt oder irgendwelche neuen Postulate macht, hat er eine Menge Schwierigkeiten.

AXIOM DREIUNDZWANZIG: DAS STATIK IST IMSTANDE, VOLLKOMMENES WISSEN ZU HABEN. TOTALES WISSEN BESTÄNDE AUS VOLLKOMMENEM ARK.

Hier haben wir einen Daseinszustand, der As-is ist. Dies wäre totales Wissen. Nun, wenn wir jemanden hätten, der zu allem „As-is" sagen könnte und jeden Teil von allen Dingen zu ihrer ursprünglichen Zeit und Position zurückverfolgen könnte und sie einfach so bekäme, wie sie wirklich waren, dann hätten wir ausser einem Statik nichts übrig. Wir würden Null haben. Wir hätten nicht einmal Raum.

Wenn Sie übrigens bewirken wollten, dass das ganze Universum verschwindet, müssten Sie fähig sein, dieses ganze Universum zu umspannen. Sie müssten so gross wie dieses Universum sein. Sie könnten jemanden zu dem Punkt hinauf ausbilden, wo er das tun könnte,

AXIOM VIERUNDZWANZIG: VOLLKOMMENES ARK HÄTTE DIE AUFLÖSUNG ALLER MECHANISCHEN BEDINGUNGEN DER EXISTENZ ZUR FOLGE.

Alle mechanischen Bedingungen der Existenz. Es würde nicht den plötzlichen Tod von allem bewirken. Es würde die Exteriorisation von allem bewirken. Es würde das Verschwinden allen Raumes und aller Form bedeuten. Aller Mechaniken.

Unterscheiden Sie zwischen einer Betrachtung – einem Postulat – und einer Mechanik. Seien Sie sicher, dass Sie den Unterschied zwischen einer Qualität, wie zum Beispiel einem vollständigen Vertrauen, einer Qualität, wie vollkommene Verantwortlichkeit, mit anderen Worten, den Eigenschaften an der Spitze der Karte der Einstellungen – und den Mechaniken verstehen. Eine Person, die vollständig auf Mechaniken aus ist und die nichts mit Betrachtungen zu tun haben will, glaubt vollständig, dass Betrachtungen keinen Wert haben und dass Mechaniken die Sache sind. („Sie können die Hände darauf legen, und Sie können es fühlen, und sie können es anfassen"). Diese Person müsste gründlich mit der Existenz dieser Mechaniken vertraut gemacht werden, bevor sie sie As-isen könnte, und zwar in einem ausreichenden Masse, um ein Niveau zu erreichen, wo sie die Fähigkeit hätte, Betrachtungen anzustellen. Sie ist unter die Ebene der Mechaniken gesunken.

Das ist der Grund, warum der Prozess „8-C Öffnungsverfahren", das die Person mit ihrer unmittelbaren Umgebung vertraut macht, so gut funktioniert.

Wenn wir Mechaniken sagen, meinen wir Raum, Energie, Gegenstände und Zeit. Und wenn etwas diese Dinge beinhaltet, reden wir von etwas Mechanischem. Das ist alles, was verschwinden würde, wenn Sie das ganze Existierende – einfach die Mechaniken – As-isen würden. Sie könnten zugleich ihre Meinung ändern und sie mit grosser Leichtigkeit zurückpostulieren.

AXIOM FÜNFUNDZWANZIG: AFFINITÄT IST EINE SKALA VON EINSTELLUNGEN, DIE, UM IDENTITÄT ZU SCHAFFEN, DURCH DAS DAZWISCHENSTELLEN VON ENTFERNUNG UND ENERGIE, VON DER KOEXISTENZ DES STATIK WEG, HINUNTER ZU GROSSER NÄHE FÜHRT, WOBEI JEDOCH ALLES GEHEIMNISVOLL WIRD.

Affinität ist in Form von Mechaniken einfach eine Frage der Entfernung. Affinität ist im Grunde eine Betrachtung, aber sie zeigt sich selbst auf mechanische Weise. Totales Wissen zum Beispiel geht hinunter zu Schauen. Sie müssen schauen, um etwas herauszufinden. Nun, das unterscheidet sich von einfach wissen, ohne zuschauen. Wir gehen hinunter zu Schauen, wir gehen noch ein klein wenig weiter hinunter. (Diese Wissen-bis-Geheimnis-Skala ist nebenbei gesagt eine Affinitätsskala.) Wir kommen zu Emotion, und dort wissen wir nicht mehr durch Schauen. Wir müssen durch Emotion wissen. Mögen wir es – mögen wir es nicht.

In dem Emotionsbereich gibt es Teilchen: „Ich mag nicht" – mit anderen Worten, „ich habe diesbezüglich einige Zornteilchen" oder „ich habe einige Feindseligkeitsteilchen" – und

nebenbei gesagt, ein Preclear hat seinen reaktiven Verstand voll mit diesen Emotionenteilchen.

Wenn ich nun „fühlen muss, um zu wissen, dass es da ist“, dann bin ich sofort in den Anstrengungsbereich gegangen. Meine Affinität für etwas wäre gut, wenn ich es fühlen könnte, und sie würde überhaupt nicht gut sein, wenn ich es nicht fühlen könnte. Sie bekommen einen ‘Schritt V’, einen ‘Schwarzen V’, der auf Mechaniken schwört (und über alle Lebensformen flucht) und Atombomben baut und solche Sachen – und so jemand sagt Ihnen, dass er mit Leben nicht in Kontakt treten kann. Er kann mit diesem Ding, genannt Statik, nicht in Kontakt treten, und er kann deshalb nicht „daran glauben“. Das ist sehr interessant. Sie fragen ihn, warum, und er sagt: „Nun, ich kann es nicht fühlen.“ Er dreht die Sache so, dass sie sich in den Schwanz beisst. Er beweist es, indem er die Sache auf den Kopf stellt und umdreht. Er sagt, dass nichts für ihn existiert, was er nicht fühlen kann. Und das Sonderbare daran ist, dass wir die Existenz des Lebens elektronisch messen können. Es gibt ein kleines Messgerät, mit dem wir einige Versuche anstellten, und wir können tatsächlich demonstrieren, dass ein Individuum bei einem anderen Individuum, das sich in einer grossen Entfernung befindet, einen beträchtlichen elektrischen Strom hervorrufen kann. Einen Strom, der ausreicht, diese kleine Maschine wach werden und summen zu lassen. Und die andere Person kann dies willentlich einschalten, und die Person, bei der es eingeschaltet wird, kann es nicht stoppen. Hier haben wir eine Erscheinung, die gemessen werden kann. Wir haben auch hier das Unmögliche fertiggebracht. Wir haben in Scientology an vielen Stellen das Unmögliche getan. Sie können ein Statik nicht messen, aber wir haben es getan, indem wir eine Person über eine Entfernung hinweg eine Mechanik hervorbringen liessen.

Wenn jemand auf dieser Skala zu Anstrengung absinkt, dann ist er auf einem Niveau, wo er „arbeiten muss“, alles muss Arbeit sein. Er muss alles zuerst anfassen und fühlen, bevor er irgendetwas wissen kann. Jemand, der sich im Anstrengungsbereich befindet, hat übrigens, wenn er in den niedrigeren Teil des Bereiches geht, Faksimiles. Er hat mentale Eindrucksbilder. Er wird sogar so seltsame Dinge tun: er wird ein Bild bekommen, um zu wissen, was ihm geschieht. Mit anderen Worten, er wird ein mentales Eindrucksbild eines vergangenen Geschehnisses bekommen, um eine Idee zu haben. Er bekommt das Bild, und dann bekommt er die Idee; er bekommt nicht die Idee und dann ein Bild. Sie sollten das beobachten. Manchmal finden Sie einen Preclear, der dies macht. Sie werden sagen: „Gut, bekomme die Idee, perfekt zu sein!“ Und Ihr Preclear wird dasitzen und sagen: „Hab’ ich!“ Sie sollten ihn fragen: „Wie hast du das gemacht?“ Und er wird sagen: „Warum, natürlich so, wie jeder andere auch. Ich habe dieses Bild gekriegt, und dieses Bild kam hoch, und ich habe es angeschaut, und das Bild sagte ‘sei perfekt’, und es zeigte mir einen Kreis, und ein Kreis – nun, das ist perfekt.“ So hat Ihr Preclear das gemacht. Er hat überhaupt kein Postulat gemacht. Er hat darauf gewartet, dass ein Bild auftaucht und ihm sagt, worum es sich handelt.

Gehen wir nun von Anstrengung zu Denken hinunter, und wir bekommen unseren „Grübel-Grübel“-Fall. Mit diesem Fall ist schwer zurechtzukommen – er kann nicht arbeiten. Das Leben ist nicht in erster Linie aus Denken zusammengesetzt. Es ist aus Raum und Aktion und allen Arten von Dingen zusammengesetzt. Das Statik kann all diese Dinge tun, und es ist nicht notwendigerweise „alles reines Denken“. Denken tritt unten auf der Skala unter der Stufe Anstrengung auf. Und es tritt als grübel-grübel-grübel-grübel-grübel auf. Eine Person

kann postulieren, ohne darüber nachzudenken, und das ist es, was wir mit Gedanke meinen; das ist in Ordnung. Aber was Leute für gewöhnlich mit Gedanke meinen, ist grübel-grübel. „Ich werde mir das überlegen und eine Berechnung bekommen, und ich werde es zusammenzählen… nun… lass mich mal sehen… kannst du ins Kino gehen? Ich weiss nicht" die Art Antwort, die ein kleines Kind bekommt. „Nun lass mal sehen. Ich muss darüber nachdenken. Lass mir ein paar Tage Zeit."

Wir wissen nicht, wie diese ganze Mechanik in ein Postulat hineinkam, aber sie haben es dort hineinkommen lassen. Das ist also die Stufe Denken.

Nun gehen wir auf dieser Skala von Denken weiter nach unten, und wir kommen zu Symbolisieren. Ein Symbol enthält Masse, Bedeutung und Beweglichkeit. Ein Symbol ist etwas, das von einem Orientierungspunkt aus gehandhabt wird – einem Punkt, der im Verhältnis zum Symbol bewegungslos ist. Er ist bewegungslos, und das Symbol ist in Bewegung und hat Masse, Bedeutung und Beweglichkeit. „Woher kommst du?" „Ich komme aus New Jersey." Dieser Bursche sagt Ihnen, dass er von einem Orientierungspunkt, genannt New Jersey, kommt. Dieser Orientierungspunkt ist bewegungslos, und während er in der Welt umherläuft, kommt er immer aus New Jersey. Er hat Masse, Bedeutung und Beweglichkeit. Er hat einen Namen. Wenn jemand auf der Skala unter grübel-grübel absinkt, dann ist er an einem Punkt, wo er mit Symbolen grübelt. Nun, das ist eine Verdichtung, nicht wahr. Jede dieser Stufen war eine Verdichtung.

Die nächste Stufe nach unten, unterhalb von Symbolen, ist Essen. Tiere essen Tiere. Tiere sind Symbole, und sie essen andere Symbole, und sie denken, dass Sie dadurch am Leben bleiben müssen, indem sie andere Symbole essen. Dies ist sehr niedlich, und Essen ist natürlich sehr wichtig und kann viel Spass machen, aber hier haben Sie eine wirkliche Verdichtung. Mit anderen Worten, Anstrengung wurde so verdichtet, dass es zu einer umgekehrten Art von Denken wurde, und das wird so verdichtet, dass gebündeltes Denken daraus wurde – das ist es, was dort stattfand – es wurde so verdichtet, dass es ein Symbol wurde. Ein Wort zum Beispiel ist ein ganzes Bündel von Gedanken. Denken, das auf diese Weise gebündelt ist, ist ein Symbol, und gebündelte Symbole sind ein Teller Bohnen.

Unterhalb davon, wenn eine Person nicht mehr glaubt, dass sie essen kann, wenn sie denkt, dass sie nicht überleben wird, geht sie in den Sexbereich. Wenn Sie Rinder einige Zeit lang hungern lassen, werden sie anfangen, sich fortzupflanzen, und wenn Sie sie zu gut füttern, dann hören sie auf, sich fortzupflanzen. Recht irrational, aber wer hat gesagt, dass irgendetwas davon vernünftig sei? Rinder, die Hunger leiden oder denen bestimmte Futterbestandteile fehlen, beschliessen, nun, wir werden in einer anderen Generation wieder leben – und dann werden sie eine Menge Kälber zeugen. Natürlich gibt es nichts, womit die Kälber gefüttert werden könnten, aber darauf haben sie nicht sehr geachtet. In Arizona gibt es eine interessante Tatsache – es gibt dort sehr schöne Rinder, die aufgehört haben, sich fortzupflanzen. Sie wurden einfach zu gut gefüttert. Um die Rinder wieder dazu zu bringen, sich fortzupflanzen, müsste man sie einfach hungern lassen. Freud war, nebenbei gesagt, so verdichtet, dass er hinunter zu diesem verdichteten Niveau von Sex gehen musste, „um herauszufinden".

Unter Sex haben wir ein neues Niveau von Wissen, die Ebene des Geheimnisses.

Geheimnis ist natürlich eine vollständige Verschiebung von allem, und alles ist in einer ungeheuren Verwirrung. Die Anatomie von Geheimnis ist Nichtvorhersage, Verwirrung und dann vollständiger Blackout. Zuerst war jemand nicht in der Lage, irgendwelche Teilchen vorherzusagen, und dann erschien ihm alles furchtbar verwirrend, und dann schaltete er einfach ab und sagte: Ich werde es nicht mehr anschauen.“ Das ist Geheimnis, und Ihre ‘Schritt Fünf’-Fälle machen sich über Geheimnis grosse Sorgen, nebenbei gesagt. Sie machen sich über Denken grosse Sorgen und versuchen, das Geheimnis zu lösen. Nun, das Geheimnis ist bereits durch eine absolute Wahrheit gelöst. Die absolute Lösung ist natürlich einfach die As-is-ness des Problems. Und die As-is-ness eines Geheimnisses ist einfach das Geheimnis. Das ist wirklich alles dazu. Hinter einem Geheimnis ist wirklich nichts, was es zu wissen gibt, ausser dem Geheimnis selbst. Es ist einfach As-is-ness. Geheimnis jedoch ist die Ebene des dauernden Vorgebens, dass es vor dem Geheimnis etwas zu wissen gibt.

Um dies zusammenzufassen, haben wir unter Axiom Fünfundzwanzig folgendes:

Durch das Ausüben von Is-ness (Sein) und Not-is-ness (Ablehnung von Sein) schreitet die Individuation von dem Wissen vollständiger Identifikation fort, durch das Hinzufügen von immer mehr Entfernung und immer weniger Duplikation, durch Schauen, Emotion, Anstrengung, Denken, Symbolisieren, Essen, Sex hinab zu Nichtwissen (Geheimnis). Solange das Stadium des Geheimnisses noch nicht erreicht ist, kann es noch Kommunikation geben. Selbst im Stadium des Geheimnisses bleibt ein Versuch zur Kommunikation bestehen. Dabei kommt es bei einem Individuum zu einem graduellen Abfallen von dem Glauben, dass es eine allumfassende Affinität annehmen kann, bis hinab zu der Überzeugung, dass alles ein vollständiges Geheimnis ist. Jedes Individuum befindet sich irgendwo auf dieser Wissen-bis-Geheimnis Skala. Die ursprüngliche Tabelle der menschlichen Wertung war der Emotionteil dieser Skala.

Kapitel 15

Axiome (Teil 3)

Diese Axiome von Affinität, Realität und Kommunikation sind allem innewohnend, womit wir uns in Scientology befassen.

Sie sind von äusserster Wichtigkeit und Nützlichkeit. Wenn Sie herausfinden wollen, wo ein Bruch in einer Kommunikationslinie herkommt, nun, schauen Sie, wo etwas Affinität fehlt. Wenn Sie jemand auditieren wollen, der ziemliche Schwierigkeiten hat, dann tun Sie gut daran, ihn mit beträchtlicher Affinität zu auditieren. Wenn Sie auf die eine oder andere Weise genügend Affinität zeigen, werden Sie in der Lage sein, seine Abneigung gegen Kommunikation zu überwinden.

Es ist sehr wichtig, zu verstehen, dass all diese Dinge im Grunde eine Betrachtung sind. Wir müssen die Betrachtung haben, dass sie existieren, bevor sie existieren. Wir behandeln hier in diesem Zusammenhang die Betrachtungen, die der Mensch ins Dasein gerufen hat.

Der Mensch hat beschlossen, dass gewisse Dinge existieren, und er hat sehr gründlich mit ihnen übereingestimmt, und daher existieren sie für alle Menschen. Und wenn der Mensch diese verschiedenen Existenzen niemals beschlossen hätte, dann würden sie nicht existieren.

Wir betrachten folglich Affinität, Realität und Kommunikation. Wir betrachten eine lange Reihe von Betrachtungen, die der Mensch vertritt. Dies sind nicht einfach deshalb Betrachtungen, weil wir in Scientology der Ansicht sind, dass sie existieren. Wir können ungeheuer wichtige Dinge mit diesen Informationen, mit dieser Kodifizierung der Organisation dieses Universums, tun. Ein Universum, das seit ungefähr sechsundsiebzig Billionen Jahren besteht. Und in der Lage zu sein, es aufzulösen und zum Verschwinden zu bringen, ist eine recht interessante Leistung.

Wenn wir das Thema Affinität betrachten, dann stellen wir fest, dass das erste, was es darüber zu wissen gibt, die Tatsache ist, dass es eine Betrachtung ist und dann, dass sich im ARK-Dreieck die Kommunikationsentfernung in beträchtlichem Masse an der Affinität und an der Art der Teilchen zeigt.

Man sagt, dass Abwesenheit die Zuneigung grösser werden lässt. Das ist zufälligerweise eine Lüge, aber man könnte es so postulieren und erreichen, dass es so ist. Sie könnten auch sagen, dass, wenn zwei Leute genügend weit voneinander entfernt sind, sie dazu neigen, wütend aufeinander zu werden. Ein Land bekriegt ein anderes Land als Ergebnis davon, dass es weit genug von dem anderen entfernt ist, um es sich leisten zu können, wütend zu werden. Jemand kann auf Sie sehr wütend sein, solange er am anderen Ende einer Telefonleitung ist – wenn Sie hingehen würden, um mit ihm zu sprechen, dann wäre er nicht über Sie wütend. Das ist eine Umkehrung der Situation. Sie verringern die Entfernung und erreichen eine bessere Affinität. Es gibt viele Wege, wie Sie es handhaben könnten, aber wiederum grundlegend ist es eine Betrachtung.

AXIOM SECHSUNDZWANZIG: REALITÄT IST DIE ERSCHEINUNGSFORM DER EXISTENZ, ÜBER DIE ÜBEREINSTIMMUNG ERZIELT WURDE.

Das ganze Thema Realität ist verblüffend und unverständlich für Leute, die der Realität nicht Affinität und Kommunikation hinzufügen. Es handelt sich nicht um „dies ist meine Realität, und das ist deine Realität".

Die Person kann alles postulieren, was sie postulieren will, und sie hat eine persönliche Realität. Sie könnte einfach sagen: „Es ist da", oder „das ist real". Oder sie kann ein Faksimile erscheinen lassen, welches für sie realer als das tatsächliche Universum um sie herum ist – der Psychotiker, dem Faksimiles weit, weit realer sind, als irgend etwas anderes, das existiert. Nun, dies sind zwei Zustände, die wir nicht als Realität anerkennen. Auf der einen Seite postuliert jemand lediglich eine Realität, und folglich ist es seine Realität und andere Leute stimmen nicht damit überein. Das andere ist ebenfalls keine vereinbarte Realität, und das ist eine fremdbestimmte Realität. Jemand hat ihm ein Faksimile gegeben und hat ihn wirklich damit beeindruckt, und daher ist es ihm realer als die Realität. Mit anderen Worten, wir haben vollständig selbstbestimmtes Postulieren und vollständig fremdbestimmtes Postulieren. Keines von beiden ist, was wir als Realität ansehen. Dies sind Extreme.

Was wir tatsächlich als Realität betrachten, liegt in der Mitte davon. Das heisst: womit stimmen wir überein, dass es real ist. Sie und ich stimmen darin überein, dass da eine Wand ist – und es ist eine Wand da. Wir stimmen darin überein, dass da eine Decke ist, und es gibt eine Decke. Das ist einfach deshalb so, weil Sie und ich eindeutig darin übereingestimmt haben, dass es so ist. Wenn nun jemand in den Raum kommen würde und vierzig Leute vor sich hätte, die sich gerade hinsetzen, und sagen würde: „Warum stehen Sie alle auf?", nun, dann hätten Sie eine ziemliche Neigung, zu glauben, dass mit diesem Burschen etwas nicht in Ordnung ist. Es ist in der Tat so, dass die Gesellschaft natürliche Auslese benützt, um Leute auszusortieren, die zuviel persönliche Realität und zu viel fremdbestimmte Realität haben. Wenn diese Person hereinkäme und sagte: „Warum stehen Sie alle auf?" – wenn sie das fortwährend mit einer Reihe von Dingen tun würde und sagte: „Warum läuft dieser Löwe auf der Decke herum?", dann bestünde für ihn die Wahrscheinlichkeit, eingesperrt zu werden. Mit anderen Worten, er würde aus der Gesellschaft entfernt werden, so dass er sich nicht mehr fortpflanzen kann. Mit anderen Worten, wir würden diese Leute tatsächlich zumindest aus der genetischen Linie herausnehmen. Diese werden die Geisteskranken genannt.

Nun haben wir hier mit der Realität einen sehr umfassenden Gegenstand, denn Realität ist tatsächlich Is-ness. Und Unrealität ist Not-is-ness. Eine Bemühung, mit Energie zu versuchen, Dinge zum Verschwinden zu bringen. Oder den Versuch, Dinge mit Energie zum Verschwinden zu bringen, wurde auf amüsante Weise in der Bibel gesprochen. Und sie sagten: „Wer durch das Schwert lebt, wird durch das Schwert sterben" und einmal sagt jemand: „Halte die andere Wange hin"; und was diese Leute tatsächlich sagten, war: Kraft mit Kraft zu bekämpfen erbringt nichts, was einem perfekten Duplikat irgendwie nahe kommt.

Vielleicht wussten sie nicht, dass sie dies sagten. Aber wenn man Kraft gebraucht, um Kraft zu bekämpfen, entsteht eine Unrealität. Kraft anzuwenden, um Kraft aufzubauen, erbringt jedoch seltsamerweise eine Realität.

Fortlaufende Änderung gibt uns eine Is-ness. Eine Not-is-ness – zu sagen, es existiert nicht – gibt uns eine Unrealität. Somit haben wir Realität und Unrealität definiert.

Wir könnten nun dieses Prinzip der Realität im Auditing anwenden:

Realität ist im Grunde Übereinstimmung. Eine mechanische Übereinstimmung ist, wenn zwei Formen einander genau gleich sind. Mit anderen Worten, die eine ist die Kopie der anderen Form. Das ist Nachahmung, und wir lernen durch Nachahmung, die die niedrigste Einstiegsebene für ARK ist. Und es ist für einen Auditor auf jeden Fall sehr gut, wenn er sie kennt. Was wir also als Realität kennen, ist eine vereinbarte Erscheinungsform der Existenz.

AXIOM SIEBENUNDZWANZIG: EINE WIRKLICHKEIT KANN FÜR JEMANDEN INDIVIDUELL EXISTIEREN, ABER WENN MAN DARÜBER MIT ANDEREN ZU EINEM EINVERSTÄNDNIS KOMMT, SO KANN SIE EINE REALITÄT GENANNT WERDEN.

Und wir stellen fest, dass die Dinge, die für uns fest und sehr fixiert geworden sind von anderen eine Übereinstimmung bekommen haben müssen.

Die Anatomie von Realität ist in Is-ness enthalten, die sich aus As-is-ness und Alter-is-ness zusammensetzt. Is-ness ist eine Erscheinungsform, sie ist keine Wirklichkeit. Die Wirklichkeit ist As-is-ness, die geändert wurde, um eine Fortdauer zu erreichen. Unrealität ist das Ergebnis und die Erscheinungsform der Ausübung von Not-is-ness.

Diese Übereinstimmung ist Teil der vollständigen As-is-ness dieses Universums.

Wenn Sie einen Preclear fragen: „Sage mir einige Dinge, mit denen übereinzustimmen dir nichts ausmachen würde“, oder „Sage mir etwas, was du tun könntest, mit dem andere Leute übereinstimmen würden“ usw., dann werden Sie eine Veränderung in dem Fall beobachten. Warum? Wir verbessern sein Niveau der Übereinstimmung. Er ist tatsächlich durch bestimmte Betrachtungen gebunden, und solange er es nicht anders postuliert, wird er mit diesen Betrachtungen weiter machen. So wird jemand in etwas fixiert.

Die ganze Existenz dieses Universums wird tatsächlich sehr ähnlich wie eine hypnotische Trance geleitet.

Je schlechter eine Gruppe dran ist, das heisst, je weniger Kommunikation sie hat, desto mehr Kommunikation kann ihr in der Tat aufgezwungen werden, und Sie finden hier eine Form von Hypnose. Das Interessante dabei ist jedoch, dass die Leute der Gruppe durch eine enorme Anzahl von Übereinstimmungen vorbereitet worden sein müssen, bevor sie in diesen Zustand gelangen konnten. Mit anderen Worten, jemand anders bereitete sie so vor, dass es ihnen nach einer Weile egal war, mit wem sie übereinstimmten. Wenn jemand mit einer Uniform, der einen höheren Rang hat, auf einen Soldaten zugeht und ihm sagt, er solle etwas tun, dann wird der Soldat es tun. Nun, dies ist eine Form von Hypnose.

Sie könnten eine Gruppe dazu bringen, zuerst damit übereinzustimmen, dass Sie einfach dastehen, und als nächstes könnten Sie sie dazu bringen, mit der Tatsache übereinzustimmen, dass sie Ihnen zuhören, und dann würden Sie ihnen einige kleine Sachen sagen, mit denen sie übereinstimmen würden, und an irgendeinem Punkt könnten Sie ihnen sagen, dass

die Welt brennt, und die Zuhörerschaft würde hinausrennen, um herauszufinden, was los ist, oder vielleicht würden sie einfach dasitzen und verbrennen.

Worum geht es hier eigentlich? Bedeutet das, dass jeder, der eine Übereinstimmung schafft, Hypnose verursacht? Oh, nein!

Der Grund, weshalb wir in Scientology keine Hypnose hervorbringen, nicht einmal in Eröffnungsverfahren durch Duplikation, ist der, dass wir die Übereinstimmung, die die Leute sechsundsiebzig Billionen Jahre lang gemacht haben, auflösen. Wir lösen diese Übereinstimmungen auf. Auf diese Weise macht Auditing eine Person freier und freier.

Nun, der Bursche, der seine Zuhörerschaft einfach dazu bringt, übereinzustimmen und übereinzustimmen und übereinzustimmen und übereinzustimmen und ihnen dann sagt, dass das Haus brennt, geht nicht in die Richtung, diese Leute freier zu machen, oder? Er hat dabei eine völlig andere Absicht. Es ist nicht so, dass Absicht höher steht als Übereinstimmung, es ist so, dass Betrachtung immer höher steht als Übereinstimmung. Und er versucht, sie in eine Situation zu bringen, wo sie das, was er sagt, akzeptieren werden, ohne es in Frage zu stellen. In Scientology sind wir nicht daran interessiert, dass irgendjemand das, was wir sagen, akzeptiert, ohne es in Frage zu stellen. Wir fordern die Leute auf, es in Frage zu stellen. Wir bitten sie, das physikalische Universum um sie herum, die Leute und ihren eigenen Verstand anzuschauen, und auf diese Weise zu verstehen, dass das, wovon wir reden, zufälligerweise wirklich ist. Dies ist die Reihe von Übereinstimmungen. Diese Übereinstimmungen gibt es. Ich könnte Leute dazu bewegen, mit mir über eine Menge Dinge übereinzustimmen und sie hin und wieder hereinlegen. Ich könnte ziemlich unbemerkt ein falsches Datum in die Wissenschaft einführen, und Leute haben dies gemacht, aber man kann in dieser Ausarbeitung zurückgehen und sehen, dass wir hier folgendes tun: Wir legen eine Karte davon an, was in den sechsundsiebzig Billionen Jahren des Universums geschehen ist.

Ihre Übereinstimmungen haben schliesslich einen Punkt erreicht, wo Sie glauben, dass dieses Universum völlig hier ist. Und womit Sie übereinstimmen sind glücklicherweise genau die Dinge, mit denen Sie übereingestimmt haben. Wir geben Ihnen nicht neue Dinge, wir geben Ihnen alte Dinge, und indem Sie diese alten Dinge, die wir wieder entdeckt haben, verstehen, werden Sie frei.

Was bedeutet dieses Gefühl der Unrealität, das Leute bekommen – diese Bewusstlosigkeit und Aufregung und Vergesslichkeit usw., die ganze Liste der Beschwerden von Wesen. Vergesslichkeit stammt tatsächlich von einer Anstrengung, Dinge dadurch zum Verschwinden zu bringen, indem man mit Energie dagegen drückt. Sie können sich vorstellen, dass, wenn wir heftig genug gegen einen Gedanken drücken und sagen, dass er nicht da sei, obwohl er immer noch da ist, dass wir dann natürlich vergesslich werden. Und wenn wir heftig genug drücken, werden wir bewusstlos. Aber denken Sie daran, dass wir postulieren mussten, dass wir vergessen können und dass wir postulieren mussten, dass wir bewusstlos werden können, bevor eines von beidem geschehen kann. Die Leute wälzen sich von einer Seite auf die andere und warten darauf, dass sie einschlafen, und dann sagen sie: „Ich werde einschlafen." Nun, untersuchen Sie den Prozess R2-40, und Sie werden verstehen, warum es das Richtige wäre, zu sagen: „Ich schlafe." „Nun", sagen Sie, „das ist eine Lüge." Nein, es ist keine Lüge, es sei denn, Sie haben die Betrachtung, dass Sie wach sind. Wenn Sie nun sagen

würden: „Ich bin wach, und jetzt werde ich einschlafen“, dann würden Sie natürlich nicht einschlafen. Der springende Punkt hier ist, dass Sie in jedem Augenblick ein Ursprungspostulat machen könnten.

Wir kommen nun zur Kommunikationsformel:

AXIOM ACHTUNDZWANZIG: KOMMUNIKATION IST DIE BETRACHTUNG UND DIE AKTION, EINEN IMPULS ODER EIN TEILCHEN VOM AUSGANGSPUNKT ÜBER EINE ENTFERNUNG ZUM EMPFANGSPUNKT ZU BEWEGEN, MIT DER ABSICHT, AM EMPFANGSPUNKT EINE DUPLIKATION VON DEM ZU ERZEUGEN, WAS VOM AUSGANGSPUNKT AUSGEGANGEN IST.

Nun, verstehen Sie das Wort Duplikat als Kopie, und wir haben ein perfektes Duplikat, was As-is bedeutet. Wenn wir über ein Duplikat reden, meinen wir lediglich eine Kopie. Kopie, Faksimile, Duplikat sind ziemlich genau dasselbe, und wenn wir perfektes Duplikat sagen, meinen wir die Wiedererschaffung eines Gegenstandes an seinem Platz, in seiner Zeit, mit seiner eigenen Energie. Wir schicken also ein Telegramm in New York City ab: „Ich liebe Dich“, und es kommt so in San Francisco an: „Ich liquidiere Dich.“ Etwas ist hier geschehen, dass wir keine Duplikation erhalten. Nun, je mechanischer ein Individuum wird, desto weniger kann es duplizieren und umso weniger kann es perfekte Duplikate machen – und somit kann es nicht As-isen. Er sinkt auf einen Punkt, an dem er keine Kopie machen kann. Sie sagen: „Geh’ um die Ecke und sage Betty, dass ich sie liebe“, und er geht um die Ecke und sagt: „Joe sagte, äh… ich soll dir sagen, er liquidiert dich.“ In einer Reihe von Soldaten geben wir flüsternd eine Nachricht weiter: „Stunde X ist um 10 Uhr“, und wenn es so über ein Dutzend Soldaten geht, kommt am anderen Ende heraus: „Es gab Bohnen zum Abendessen.“ Dies ist die Unfähigkeit, Kopien zu machen. Dies ist eine äusserst störende Sache, und es ist die wichtigste Sache für Kommunikation. Eine funktionstüchtige Fassung der Kommunikationsformel ist einfach: Ursache, Entfernung. Wirkung, mit einer guten Kopie bei Wirkung von dem, was bei Ursache war. Das ist alles, was Sie wirklich über Kommunikation wissen müssen.

AXIOM NEUNUNDZWANZIG: UM ZU VERURSACHEN, DASS EINE AS-IS-NESS FORTBESTEHT, MUSS MAN DIE ERSCHAFFUNG EINEM ANDEREN URHEBER ZUSCHREIBEN ALS SICH SELBST. ANDERNFALLS WÜRDE SIE DADURCH, DASS MAN SIE ANSCHAUT, ZUM VERSCHWINDEN GEBRACHT!

Jeder Raum, jede Energie, jede Form, jedes Objekt, Individuum oder jeder Zustand im physikalischen Universum kann nur existieren, wenn es eine Veränderung der ursprünglichen As-is-ness gegeben hat, um damit zu verhindern, dass sich die Sache durch ein zufälliges Anschauen auflöst. Mit anderen Worten, alles, was fortbesteht, muss eine „Lüge“ enthalten, so dass die ursprüngliche Betrachtung nicht völlig dupliziert wird.

Wenn Joe etwas erschaffen hat und dann sagt: „Bill hat es gemacht“, dann ist das eine Lüge, und somit erhält er ein Fortbestehen, das von einem zweiten Postulat, der Lüge, stammt.

AXIOM DREISSIG: DIE ALLGEMEINE REGEL DES AUDITINGS IST, DASS ETWAS, DAS ZWAR UNERWÜNSCHT IST, JEDOCH WEITERHIN BESTEHEN

BLEIBT, GRÜNDLICH BETRACHTET WERDEN MUSS. WENN DAS GESCHIEHT, WIRD ES VERSCHWINDEN.

Wenn es nur zum Teil betrachtet wird, wird zumindest seine Heftigkeit verringert.

AXIOM EINUNDDREISSIG: GUT UND BÖSE, SCHÖNHEIT UND HÄSSLICHKEIT SIND GLEICHERMASSEN BETRACHTUNGEN UND BERUHEN AUF NICHTS ANDEREM ALS AUF MEINUNG.

AXIOM ZWEIUNDDREISSIG: ALLES, WAS NICHT DIREKT BETRACHTET WIRD, NEIGT DAZU, BESTEHEN ZU BLEIBEN.

Es ist wahr, dass etwas, wenn Sie es nicht As-isen und schon gesagt haben, dass es da sein wird, selbstverständlich da sein wird. Aber es kommt noch schlimmer. Sie finden jemand bei der Arbeit, der seiner Arbeit etwas Aufmerksamkeit schenkt, der aber nie seiner Maschine irgendeine Aufmerksamkeit gibt. Und Sie werden feststellen, dass er von der Maschine Faksimiles hat, die einfach überall aufgehäuft sind. Er hat die Maschine nie ge-as-ised. Oder Sie entdecken jemanden, der immer auf beleuchtete Gegenstände in dunklen Räumen geschaut, nie aber die Dunkelheit angeschaut hat. Schliesslich wird er nichts als Dunkelheit sehen, wenn er seine Augen schliesst. Mit anderen Worten, er wird eine „schwarze Bank“ haben.

AXIOM DREIUNDDREISSIG: JEDE AS-IS-NESS, DIE DURCH NOT-IS-NESS VERÄNDERT WIRD (DURCH KRAFT), NEIGT DAZU, BESTEHEN ZU BLEIBEN.

AXIOM VIERUNDDREISSIG: JEDE IS-NESS, DIE DURCH KRAFT VERÄNDERT WIRD, NEIGT DAZU, BESTEHEN ZU BLEIBEN.

AXIOM FÜNFUNDDREISSIG: DIE HÖCHSTE ERREICHBARE WAHRHEIT IST EIN STATIK.

Ein Statik hat keine Masse, Bedeutung, Beweglichkeit, keine Wellenlänge, keine Zeit, keine Position im Raum, keinen Raum. Der Fachausdruck dafür ist „grundlegende Wahrheit“.

AXIOM SECHSUNDDREISSIG: EINE LÜGE IST EIN ZWEITES POSTULAT, EINE ZWEITE BEHAUPTUNG ODER EIN ZWEITER ZUSTAND MIT DEM ZWECK, EIN PRIMÄRES POSTULAT ZU VERHÜLLEN, WELCHES MAN BESTEHEN LÄSST.

Beispiele:

Weder Wahrheit noch Lüge ist eine Bewegung oder Veränderung eines Teilchens von einer Position zu einer anderen Position.

Eine Lüge ist eine Behauptung, dass ein Teilchen, das sich bewegte, sich nicht bewegte, oder es ist eine Behauptung, dass ein Teilchen, das sich nicht bewegte, sich bewegte.

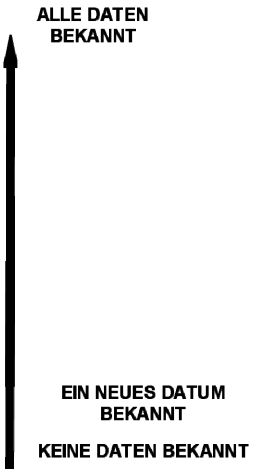
Die grundlegende Lüge ist, dass eine Behauptung, die gemacht wurde, nicht gemacht wurde oder anders war.

AXIOM SIEBENUNDDREISSIG: WENN EINE PRIMÄRE BETRACHTUNG VERÄNDERT WIRD, ABER NOCH BESTEHT, WIRD EIN FORTBESTEHEN FÜR DIE VERÄNDERNDE BETRACHTUNG ERREICHT.

Jedes Fortbestehen hängt von der grundlegenden Wahrheit ab; es ist jedoch die verändernde Betrachtung, die fortbesteht, denn die grundlegende Wahrheit hat weder Fortdauer noch Vergänglichkeit.

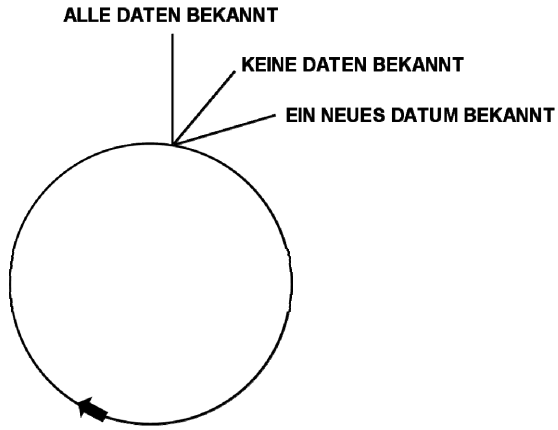
Wir kommen nun zu etwas, das ungeheuer interessant ist, weil es der Beweis der Tatsache ist, dass wir eine höchste Wahrheit und eine absolute Lösung erreicht haben. Und diese höchste Wahrheit ist für einen Auditor sehr, sehr wichtig, denn dies sagt Ihnen, ob Scientology eine allumfassende Wissenschaft ist oder nicht.

Wir könnten dies durch eine Linie zeigen, die Wissen darstellt und von keinem Wissen an folgendermassen nach oben verläuft:



Diese Linie geht also von ‘keine Daten’ zu ‘einem neuen Datum’ und schliesslich an der Spitze zu ‘ALLE Daten bekannt’.

Dies ist jedoch tatsächlich ein Kreis. An der Spitze ist KEINE DATEN BEKANNT. Genau vor der Spitze ist ALLE DATEN BEKANNT, und wenn wir uns zur Spitze bewegen und zu KEINE DATEN zurückkehren, dann bewegen wir uns zu dem nächsten Punkt, wo EIN NEUES DATUM BEKANNT ist und so weiter im Kreis herum zu mehr und mehr Daten, und dann zu dem Punkt, wo ALLE DATEN bekannt sind, und dann wieder zu KEINE Daten:



Sie sehen, dass auf diesem Kreis die Punkte „alles bekannt“ und „nichts bekannt“ nebeneinander liegen.

Nun, wir haben diesen Punkt in Scientology erreicht, weil wir wissen, dass die höchste Wahrheit, die absolute Lösung, das Statik ist.

Die Lösung eines Problems ist die As-is-ness des Problems, weil mit Lösung gemeint ist: was das Problem auflöst und verschwinden lässt. Mit As-is-ness haben wir die Lösung für alle Probleme erreicht. Wir haben eine höchste Wahrheit erreicht. Und daher wissen wir, dass wir mit Scientology eine allumfassende Wissenschaft haben.

AXIOM ACHTUNDDREISSIG: 1.: DUMMHEIT IST DIE UNKENNTNIS VON BETRACHTUNG.

2.: MECHANISCHE DEFINITION: DUMMHEIT IST DIE UNKENNTNIS DER ZEIT, DES ORTES, DER FORM UND DES GESCHEHENS.

Er weiss, dass etwas geschehen ist, aber er weiss nicht, was passiert ist. Er kann es sich nicht zusammenreimen. Er kann nichts damit anfangen. Wir nennen das Dummheit.

1: WAHRHEIT IST DIE GENAUE BETRACHTUNG.

2: WAHRHEIT IST DIE GENAUE ZEIT, DER GENAUE ORT, DIE GENAUE FORM UND DAS GENAUE GESCHEHEN.

Daraus ersehen wir, dass durch das Versagen, Wahrheit herauszufinden, Dummheit zustande kommt.

Daraus ersehen wir, dass das Herausfinden von Wahrheit im konkreten Experiment eine As-is-ness herbeiführt.

Daraus ersehen wir, dass eine absolute Wahrheit keine Zeit, keinen Ort, keine Form und kein Geschehen haben würde.

Folglich sehen wir dann, dass wir eine Fortdauer nur erreichen können, wenn wir eine Wahrheit verhüllen.

Lügen ist eine Änderung der Zeit, des Ortes, Geschehens oder der Form.

Lügen wird Alter-is-ness, wird Dummheit.

(Die Schwärze von Fällen ist eine Ansammlung der eigenen Lügen des Falles oder der Lügen eines anderen.)

Etwas, das fortbesteht, muss As-is-ness meiden. Folglich muss etwas eine Lüge enthalten, um fortzubestehen.

Er sagt: „Ich bin ein Mann“, folglich ist er ein Mann. Das ist die genaue Betrachtung. Er lügt nicht, bis er sagt, ich bin ein Mann – und dann die Tatsache, dass er ein Mann ist, verhüllt oder versteckt und sagt: „Ich bin eine Frau.“ Nun, das Seltsame daran ist, dass er eine Wahrheit gemacht hat, als er das erste Postulat machte. Und das, was die Wahrheit leugnete, blieb dann bestehen. Das zweite Postulat bleibt immer bestehen. Nehmen Sie R2-40. Die Abhandlung bei R2-40 im Handbuch (siehe The Creation of Human Ability) macht dies sehr viel klarer. Das zweite Postulat brachte Zeit hinein. Fortbestehen ist Zeit – das ist alles.

Sterblichkeit, Unsterblichkeit – dies ist eine Frage der Zeit. Es ist auch eine Frage der Identität, grundlegend ist es jedoch eine Frage der Zeit. Das, was fortdauert, ist das, was "zeitet". Und wenn Sie angenommen haben, dass Sie, nachdem Sie ein Postulat gemacht haben, etwas hätten, was es Ihnen erlaubt, ein weiteres Postulat zu machen, dann müssten Sie dort Zeit postuliert haben, oder? Es ist ziemlich interessant. So brachte Ihr zweites Postulat dann Zeit hinein, einfach, weil es das zweite Postulat ist. Sie mussten Zeit hineinbringen. Sehen Sie, das Statik hat ursprünglich keine Zeit. Zeit ist einfach eine Betrachtung.

Nun gut, Sie bringen also Zeit hinein. Sie bekommen eine Lüge. Nun, jedes Mal, wenn das erste Postulat verhüllt wird (dies ist übrigens mechanisch, dies ist die Art, wie es funktioniert) und Sie vor das erste Postulat ein zweites Postulat setzen, dann ist es das zweite Postulat, welches fortbesteht. Seine Kraft jedoch erhält es von dem ersten Postulat.

In die Lösung dieser Wissenschaft der Scientology und des Lebens wurde das Datum eingeführt, dass Dummheit die Unkenntnis von Betrachtung ist. Nun, dann ist Wahrheit die Kenntnis der Betrachtung, oder? Genau dort haben wir das perfekte Duplikat. Wir entdeckten, dass etwas verschwindet, wenn Sie seine As-is-ness erhalten, wenn Sie davon ein perfektes Duplikat machen. Wahrheit ist folglich ein perfektes Duplikat. Das ist jedoch ein Verschwinden. Nun, wenn das ein Verschwinden ist, dann ist alles, was Sie übrig haben, das Statik. Diese Wahrheit ist also das Statik. Und einfach genau so klar geht es weiter bis zum Ende. Es ist ein mechanischer Beweis. Er ist genau so mechanisch, wie jede Art von Beweis, die Sie sich jemals in irgendeinem Bereich der Mathematik gewünscht haben. Es ist vollständig mechanisch.

Ein Problem wiederum ist nur eine Lösung, wenn Sie die As-is-ness des Problems erhalten. Wir erhalten die As-is-ness des Problems, und was haben wir dann übrig? Wir haben die As-is-ness des Problems, und nichts bleibt übrig. Oh, wir haben aber nicht nichts – wir haben ein Statik. Wir entdecken also, dass die höchste Wahrheit auch die grundlegende Wahrheit ist und keine Zeit, keine Bewegung, keine Masse, keine Wellenlänge enthält, und wir entdecken auch, dass die absolute Lösung keine Zeit, keine Bewegung, keine Masse und keine Wellenlänge enthält. Wir kommen also auf etwas zurück, was nicht unberechenbar ist: Kann eines dieser Statiks existieren? Ja, auch das können wir einem Beweis unterziehen, und wir können es sofort einem Beweis unterziehen, augenblicklich und ohne Schwierigkeiten. Es ist nichts dabei.

Sie bitten einfach jemanden, der nicht in einem allzu schlechtem Zustand ist: „Sei einen Meter hinter deinem Kopf“. Sie können ihn bitten, an jeder beliebigen Stelle zu sein, irgendwo im Universum zu erscheinen, und er kann es. Sie bitte ihn, Raum und Energie herzustellen, und er kann es. Sie können tatsächlich untersuchen, ob dies stattfindet oder nicht. Und Sie werden herausfinden, dass es stattfindet, und Sie werden herausfinden, dass der Mensch grundlegend ein Statik ist. Er bewegt sich also nicht. Er erscheint. Folglich haben wir dieses Ding, das Statik genannt wird. Wir haben das perfekte Duplikat – die As-is-ness. Wir haben eine höchste Wahrheit, und wir haben eine absolute Lösung. An diesem Punkt in Scientology haben wir es geschafft. Auf der Zeitspur sind eine Menge bedeutender Dinge, wo eine Menge Daten verborgen sind, Chaos und Verwirrungen, und solche Dinge, die wir übergangen haben, eine Menge Dinge, die wir nicht ausreichend beschrieben haben. Ich bin zum Beispiel

mit unserer Beschreibung von Affinität zurzeit nicht ganz zufrieden, aber ich kann Ihnen sagen, dass diese Dinge wissentlich übergangen wurden.

Neulich nachts (um zwei Uhr morgens) entdeckte ich, dass ich am Rand einer Klippe angekommen war und das Ende der Spur vor mir hatte. Es geht dort nicht weiter, das ist alles, weil wir zurück zum Statik gekommen sind, und wir haben herausgefunden, was dieses Statik ist, wir können seine Existenz demonstrieren, wir können demonstrieren, was es tut, wir können es beweisen und wir können alle mit dem Beweis übereinstimmen, und wir können wunderbare und grossartige Dinge damit tun. Die vierzig Prozesse, die im Handbuch des Auditors (Handbuch des Auditors: Dies ist die Ausgabe von 1954 des Buches, das, stark erweitert, zum Buch „The Creation of Human Ability“ wurde.) enthalten sind, können diese Dinge wie nichts zustande bringen.

Wenn Sie dieses Material gut kennen und es bei den ersten dieser Prozesse anwenden können, werden Sie es sehr, sehr gut machen.

Kapitel 16

Axiome (Teil 4)

Da wir diese Axiome haben, sind wir jetzt besonders an dem ganzen Gegenstand der Wahrheit und ihres tatsächlichen Gebrauchs im Auditing interessiert. Wir sehen unmittelbar, dass jedes Problem jeder Art oder jedes Umfangs die Hauptangelegenheit eines Scientologen ist. Wenn Sie jemanden haben, der Lösungen wissen will, dann tun Sie sicher gut daran, ihm nicht eine Lösung für ein Problem, sondern die Lösung für Probleme zu geben, und das wäre natürlich eine grundlegende und absolute Wahrheit. Nun, wenn Sie eine grundlegende und absolute Wahrheit beschreiben können und es exakt tun, dann haben Sie überhaupt kein Problem, Probleme zu lösen.

Wir sehen, dass das Versagen, die Wahrheit zu entdecken, Dummheit bewirkt. Eine Person fängt an, zu glauben, dass sie dumm ist, wenn sie nicht As-isen kann.

Wir sehen, dass das Entdecken der Wahrheit eine As-is-ness tatsächlich und erlebbar herbeiführen würde. Folglich sehen wir, dass eine absolute Wahrheit keine Zeit, keinen Ort und keine Form haben würde. Was immer wir dort hätten, es würde einfach verschwinden, wenn wir eine absolute Wahrheit entdecken. Die absolute Wahrheit ist ein perfektes Duplikat, und daher ein Statik. Der funktionierende Weg, ein Statik zu erreichen, wäre, ein perfektes Duplikat zu machen.

Wir sehen, dass eine Lüge, so wie wir sie verstehen, eine Veränderung der Zeit, des Ortes, des Geschehens oder der Form ist, und dass nur Lügen fortbestehen.

Wir müssen ein grundlegendes Postulat haben und dann ein weiteres Postulat, bevor wir Zeit bekommen. Zwei Postulate. Wir können mit einem Postulat keine Zeit haben, es sei denn, es ist das Postulat, dass es da Zeit geben wird. Dies könnte ein Postulat sein. Normalerweise funktioniert es so, dass zwei Postulate notwendig sind, um Zeit zu bekommen.

Welches Postulat wird nun fortbestehen, wenn die zwei Postulate sich gegenseitig widersprechen? Das zweite wird fortbestehen, weil es das Zeitpostulat ist.

Lügen wird zu einer Alter-is-ness und wird dann zu Dummheit. Mit anderen Worten, wir entdecken nicht, wo die Sache ist, wir entdecken nicht genau, wie sie ist, somit können wir sie nicht entmocken, und da haben wir's. Alles, was wir vielleicht damit tun können, ist, sie zu not-isen oder sie etwas mehr zu alter-isen oder das zu tun, was eine Schwarze V tut – die Sache herumrühren und hoffen, dass sie verschwinden wird. Er as-ised sie nicht. Sie verschwindet nicht.

Es ist seltsam, aber lügen führt zu Dummheit. Es führt auch zu Geheimnis – es führt in diese Schwärze, über die sich Individuen so aufregen. Es ist einfach eine Veränderung der Zeit, des Ortes, des Geschehens, der Form, nachdem es erschaffen wurde.

Wir hätten hier zwei Arten von Lügen. Eine mechanische Lüge führt nicht zu Schwärze. Mechanische Lüge: wir mocken etwas Raum hin, und wir setzen einen Gegenstand in diesen Raum, und dann bewegen wir ihn. In dem Augenblick, in dem wir ihn bewegt haben, haben wir gelogen. Wir sagten, dass er dort drüben sei, wobei er in Wirklichkeit an der ersten

Stelle erschaffen wurde. Nun, angesichts der Tatsache, dass es lediglich Betrachtung gibt, würde dies natürlich, mechanisch gesehen, eine Lüge ergeben. Es verschwindet nicht, es tut nichts Spezielles, indem es sich umherbewegt. Das reine Handhaben von Energie bringt keine Dummheit zustande. Es ist eine andere Betrachtung als das einfache Bewegen von etwas notwendig, um eine Absperrung zustande zu bringen.

Nun, alles, was fortbestehen soll, muss As-is-ness vermeiden, folglich muss alles, was fortbestehen soll, was wirklich fortbestehen soll, eine Lüge enthalten. Und wir bekommen das nächste Axiom:

AXIOM NEUNUNDDREISSIG: DAS LEBEN STELLT SICH PROBLEME, UM SIE ZU LÖSEN.

Nun, was haben wir hier, was ist ein Problem? Wir haben etwas, das fortdauert, dessen As-is-ness nicht leicht zu erhalten ist, und das wäre die Definition eines Problems. Um dieses Problem nun zu lösen, wäre es notwendig, seine As-is-ness zu bekommen. Nun, wie verhindern wir, dass etwas ge-as-ised wird, mit anderen Worten, dass es zum Verschwinden gebracht wird? Wir bringen eine Lüge hinein.

AXIOM VIERZIG: JEDES PROBLEM MUSS EINE UNWAHRHEIT ENTHALTEN, UM EIN PROBLEM SEIN ZU KÖNNEN. WÄRE ES WAHRHEIT, WÜRDE ES SICH AUFLÖSEN.

Wenn der Preclear *ein Problem ist*, dann wissen wir sehr genau, dass es auf der Spur eine Lüge gibt, deren As-is-ness er zu erhalten sucht. Es ist nicht notwendigerweise seine Lüge, aber es ist mit Sicherheit eine Lüge. Und unter Axiom Vierzig erhalten wir:

Ein „unlösbares Problem" hätte die grösste Fortdauer.

Es würde auch die grösste Anzahl von veränderten Tatsachen enthalten. Um ein Problem zu schaffen, muss man Alter-is-ness hineinbringen.

Mit anderen Worten, dieses Problem muss beträchtlich umherbewegt und verändert und herumgeschoben worden sein, um unlösbar zu sein.

AXIOM EINUNDVIERZIG: DIE SACHE, IN DIE ALTER-IS-NESS HINEIN GEBRACHT WIRD, WIRD EIN PROBLEM.

Jedes Mal, wenn Sie etwas alter-isen, haben Sie ein Problem in Händen.

Das ganze Universum also ist ein Problem. Deshalb muss dieses ganze Universum eine Lüge enthalten, um auf diese Weise fortzubestehen. Es enthält mit Sicherheit Alter-is. Es enthält mit Sicherheit eine Lüge. Es enthält eine Vielfalt von Lügen über seine Erschaffung, und es gibt alle Arten von Dingen über dieses Universum, die seine Fortdauer verursachen, und all diese Dinge laufen auf die eine Tatsache hinaus, dass es auf einer Lüge gegründet sein muss und dass es ganz entschieden verändert worden sein muss.

Axiom Einundvierzig sagt uns, dass es Veränderung war, was den Preclear dazu brachte, ein Problem zu haben, daher entdecken wir, das jedes Kind, das häufig umgezogen ist, dessen Heimatort oft verändert wurde, das auf der Welt herumgestossen wurde zu den verschiedensten Plätzen, schliesslich ein Problem wird, zuerst für seine Umgebung und dann für sich selbst.

AXIOM ZWEIUNDVIERZIG: MEST (MATERIE, ENERGIE, RAUM, ZEIT) BESTEHT FORT, WEIL ES EIN PROBLEM IST.

Es ist ein Problem, weil es Alter-is-ness enthält.

Eure Physiker sind eifrig dabei, zu versuchen, es zu entmocken; sie entmocken es jedoch mit Not-is-ness. Er verwendet Gewalt, um Gewalt zu ändern, und weil er fortfährt, es zu verändern, wird es natürlich schlimmer und schlimmer. Er wird mit einer Atombombe nichts lösen. Er wird die Dinge verschlechtern, komplizierter machen, verwirrter und zerstreuter. Die Atombombe ist eine Sackgasse, und sie ist unsinnig, ein Riesenunsinn.

Würde eine Atombombe in einem Krieg eingesetzt, dann würde die Anzahl der veränderten Teilchen und das veränderte MEST – würden wir sofort feststellen – eine enorme Menge Lügen in die Situation gebracht haben, die Gesellschaft würde sich verschlechtern und alles andere auch. Wenn wir dumm genug wären, um zum Beispiel Russland zu bombardieren, oder wenn Russland dumm genug wäre, die Vereinigten Staaten zu bombardieren, dann würde genügend Verwirrung in die Kulturen der Erde gebracht werden, so dass es in der Abwesenheit eines Verstehens des Lebens selbst möglicherweise keine andere Wahl gäbe, als in eine Barbarei zu versinken.

AXIOM DREIUNDVIERZIG: ZEIT IST DIE PRIMÄRE URSACHE VON UNWAHRHEIT.

Zeit bringt die Unwahrheit aufeinanderfolgender Betrachtungen zum Ausdruck.

Ich möchte Sie auf Interesse, als einen interessanten Beobachtungsgegenstand, aufmerksam machen. Es gibt zwei Klassen von Interesse, und wir wollen wissen, warum wir dies im Zusammenhang mit Zeit überlegen. Wir tun dies, weil Zeit die grundlegende Lüge hinter allen Lügen ist. Wir glauben, dass es aufeinanderfolgende Augenblicke gibt. Wir sehen aufeinanderfolgende Bewegungen, und das ist alles sehr vergnüglich – wir stimmen damit überein – und nur, wenn wir sie mit einer bösartigen Absicht verhüllt haben, bekommen wir von dem Zeitablauf einen Rückschlag.

Wir entdecken, dass wir hier hinsichtlich des Interesses zwei Aspekte haben: der eine ist „interessiert“ und der andere ist „interessant“.

Ein Thetan ist *interessiert*, und ein Gegenstand ist *interessant*. Ein Thetan ist nicht interessant. Er ist interessiert. Und wenn eine Person fürchterlich interessant wird, glauben Sie mir, dann hat sie eine Menge Probleme. Das ist der Abgrund, der überquert wird. Das ist der Abgrund, der von all Euren Berühmtheiten überquert wird, von jedem, der dumm genug ist, berühmt zu werden. Er geht hinüber von am Leben interessiert sein zu interessant sein, und Leute, die interessant sind, sind nicht mehr wirklich am Leben interessiert. Es ist für einen jungen Burschen sehr verblüffend, wenn er ein schönes Mädchen nicht für sich interessieren kann. Nun, sie ist nicht interessiert, sie ist interessant.

AXIOM VIERUNDVIERZIG: THETA (DAS STATIK) HAT KEINE POSITION IN MATERIE, ENERGIE, RAUM ODER ZEIT. ES IST ZU BETRACHTUNG FÄHIG.

Wir haben es hier noch einmal angeführt, damit es wirklich verstanden wird. In diesem Statik ist keine Zeit. Zeit ist eine Lüge.

Zeit kann von dem Statik postuliert werden, ist aber nur eine Betrachtung, und danach bekommt ein Thetan die Idee, dass er über einen Zeitraum hin fortbesteht, und das tut er nicht.

Er besteht nicht fort. Gegenstände bestehen in der Zeit, und Energien und Räume verändern sich. Er nicht. Er verändert sich nie wirklich. Er muss die Betrachtung haben, dass er in einem Kopf ist, bevor er herausgeholt werden kann, und dass er ausserhalb ist, bevor er ausserhalb sein kann.

Eine Stufe V, oder Schwarze Fünf, ist in dieser Hinsicht sehr interessant. Er denkt dauernd, dass der Auditor in seinen Kopf hineingreifen und ihn herausziehen wird. Er wartet darauf, dass etwas anderes es für ihn erledigt! Selbstverständlich, Sie könnten ihn vielleicht hypnotisieren und ihm sagen, dass er es macht, und er würde möglicherweise irgendwie reagieren. Aber er muss sagen: „Ich bin jetzt ausserhalb meines Kopfes“, und dann wird er ausserhalb seines Kopfes sein. Aber „warten, um zu sehen“, ob er ausserhalb seines Kopfes ist oder nicht, ist völliger Unsinn. Die einzige Art und Weise, wie er erreichen kann, dass irgendetwas zustande kommt ist, die Betrachtung anzustellen, dass es getan ist, oder die Betrachtung anzustellen, dass das der existierende Zustand ist.

AXIOM FÜNFUNDVIERZIG: THETA KANN DIE BETRACHTUNG VERTRETEN, DASS ES EINE POSITION EINNIMMT, WORAUF ES AUGENBLICKLICH DIESE POSITION EINNIMMT UND IN DEM GRADE ZU EINEM PROBLEM WIRD.

Jedes Mal, wenn wir uns von Axiom Eins entfernen, das als Axiom Vierundvierzig wiederholt wird, entdecken wir, dass wir in geringerem Masse ein Statik haben als vorher. Mit anderen Worten, wir geben diesem Statik einfach eine Position, und es ist in geringerem Masse ein Statik. Ein Thetan kann also einfach dadurch, dass er eine Position hat, ein Problem haben. Ausserdem hört er auf, so ganz interessiert zu sein.

Er selbst kann ohne schlechte Folgen eine Position einnehmen. Dies ist nicht sehr schwer für ihn. Er kann von diesem neuen Platz aus wahrnehmen und so weiter; solange er jedoch eine Position hat, ist er weniger als das Statik. Erinnern Sie sich einfach daran. Er ist in diesem Masse ein Problem.

AXIOM SECHSUNDVIERZIG: THETA KANN DURCH SEINE BETRACHTUNG ZU EINEM PROBLEM WERDEN, WIRD DANN ABER ZU MEST.

Ein Problem ist in einem gewissen Grade MEST, MEST ist ein Problem.

Was ist dieses MEST? Wir entdecken, dass ein interessierter Thetan ein Thetan ist, ein interessanter Thetan jedoch ist MEST geworden. Was ist MEST? Nun, tatsächlich ist es einfach eine Verbindung von Energien und Teilchen und Räumen, mit denen übereingestimmt wurde und die angeschaut werden.

Wir haben den Unterschied zwischen Inflow und Outflow. Ein Thetan, der interessiert ist, strömt einfach aus. Interessiert – ausströmend. Interessant – einströmend. Er möchte, dass die Aufmerksamkeit anderer auf ihn einströmt: interessant. Das ist MEST. Aufmerksamkeit anderer strömt auf es ein. Das heisst nicht, dass alles MEST eine Reihe gefangener Thetans ist.

Es heisst, dass es eine Art von Leben ist, die interessant ist, im Gegensatz zu etwas, das daran interessiert ist.

Nun, Nummer Sechsundvierzig: Theta kann durch seine Betrachtungen ein Problem werden, wird dann aber zu MEST, dem folgt, dass MEST ein Problem ist, immer als Problem betrachtet werden wird und nichts anderes als ein Problem ist. MEST ist die Form von Theta, die ein Problem ist. Das ist alles. Daher ist es die Form von Theta, in die eine Lüge eingeführt wurde. Und daher ist es natürlich ein Problem.

AXIOM SIEBENUNDVIERZIG: THETA KANN PROBLEME LÖSEN.

AXIOM ACHTUNDVIERZIG: DAS LEBEN IST EIN SPIEL, INDEM THETA ALS DAS STATIK DIE PROBLEME VON THETA ALS MEST LÖST.

Nun, bedeutet das, das Theta das Statik ist und das Theta das Objekt ist? Ja, in der Tat. Es kann so und so sein.

Es hängt alles davon ab, welches interessiert und welches interessant ist. Wir entdecken, dass ein Preclear immer fester wird, je mehr er interessant wird und je mehr er ein Problem wird. Und je mehr Probleme er hat und je mehr er über seine Probleme grübelt, desto fester wird er werden.

AXIOM NEUNUNDVIERZIG: UM IRGENDEIN PROBLEM ZU LÖSEN, IST ES LEDIGLICH ERFORDERLICH, THETA DER LÖSER ANSTATT THETA DAS PROBLEM ZU WERDEN.

Dies ist ein sehr wichtiges Axiom. Es sagt Ihnen, warum SOP 8C Öffnungsverfahren funktioniert. Es funktioniert, weil die Hauptform von Theta, die wir wünschenswert finden, die Beweglichkeit hat, die Freiheit hat und glücklich ist, die fröhlich ist, und die all die Qualitäten oben auf der Karte der Einstellungen hat, ein Beobachter von Problemen und ein Löser von Problemen ist. Wenn Sie also jemanden dazu veranlassen, sich einfach in der Umgebung umzuschauen, wird er aufhören, ein Problem zu sein, und er wird der Löser von Problemen werden. Das ist alles. Einfach schauen.

Veranlassen Sie, dass er sich umschaut und einige Probleme erkennt, und er wird sich besser fühlen. Jemand, der sich dauernd über sich selbst Sorgen macht, ist völlig in ein Problem verwickelt, und seine Affinität ist von diesem Problem gefangengenommen. Er macht eine schreckliche Zeit durch. Dann nehmen wir das, und drehen es herum und lassen ihn sich selbst als Problem beobachten, und wir erhalten den Teil des Prozesses, der „Probleme und Lösungen“ heisst. Wenn wir einen Thetan oft genug dazu bringen, eine Lösung zu sein, wird er schliesslich ein Statik werden. Das ist alles. Wenn wir ihn dazu bringen, Probleme lange genug zu beobachten, wird er einfach ein Statik werden. Mit anderen Worten, er würde auf beiden Wegen herauskommen.

Ein Thetan könnte ein Problem werden, mehr und mehr und mehr und mehr und mehr und mehr und mehr und mehr und mehr ein Problem werden – Statik. Sie sehen, er könnte „durch den Boden“ hinausgehen.

Oder er könnte weniger ein Problem sein, weniger, weniger, weniger – Statik. Er könnte beide Wege gehen. Es führt also kein Weg daran vorbei. Sie werden sowieso überleben,

und das gleiche gilt für Ihre Preclears. Wir werden jedoch eine bessere Welt haben, wenn wir etwas dafür tun.

AXIOM FÜNFZIG: THETA ALS MEST MUSS BETRACHTUNGEN ENTHALTEN, DIE LÜGEN SIND.

Mit anderen Worten, es gibt kein einziges Stück MEST auf der Welt, das nicht in gewissem Masse lügt.

Wenn wir uns das ansehen, dann entdecken wir, dass das einzige Verbrechen, das Sie in diesem Universum überhaupt begehen können, das ist, da zu sein. Es spielt keine Rolle, wo. Dies ist das einzige Verbrechen, das Sie begehen könnten. Und das ist alles, wogegen Ihre Eltern etwas hatten, und es ist alles, wogegen der Preclear, wenn Sie ihn auditieren und er sie anfaucht, etwas hat. Sie legen ungeheure Bedeutung hinein, aber alles, wogegen sie sind, ist da zu sein. Wenn Sie SOP 8C Öffnungsverfahren laufen würden, und wenn Sie es sehr, sehr bestimmt laufen würden, mit dem Postulat: die Tatsache zu erkennen, dass die Wand da ist. Erkenne die Tatsache, dass der Stuhl da ist, dass etwas anderes da ist, usw. Wenn Sie es so laufen würden, dann würden Sie Ihren Preclear an irgendeinem Punkt völlig fertigmachen. Ich rate Ihnen nicht, diese Form von Öffnungsverfahren zu verwenden. Es ist ein heftiger Prozess. Wenn Sie irgendeinen Preclear in die Mitte des Raumes stellen und sagen: „Bekomme die Vorstellung zu diesem leeren Raum vor Dir, dass er da ist“, er ist da, er ist da – seine Mutter wird auftauchen, und acht oder neun seiner Frauen und alle möglichen Dinge werden auftauchen, solange Sie diesen Prozess laufen. Es werden alle möglichen Leute vor ihm stehen. Sie sind alle „da“. Das jedoch ist das einzige Verbrechen, das ein Thetan begehen kann. Es ist eine Lüge, sehen Sie. Dass Theta DA sein kann, ist eine Lüge, und das ist die einzige schlechte Sache, die jemals irgendjemand gemacht hat, und das ist, da zu sein. Nun, das ist tatsächlich alles, was der Körper tut. Er hat einen Körper, und er ist sichtbar. Er ist da. Und wir müssen eine Lüge hineingebracht haben. Und die grundlegende Lüge, die hineingebracht wird, ist Zeit.

Es ist interessant, festzustellen, dass es das zweite Postulat ist, welches fortbesteht, weil Fortbestehen Zeit bedeutet, und es ist das zweite Postulat, welches Zeit hineinbringt, und diese Aussage wird sehr grundlegend. Schauen wir uns das nun an: Nehmen wir einen Burschen, der fürchterlich krank ist. Junge, ist der ein Problem. Er ist sich selbst ein Problem, seiner Familie und seinem Auditor. Er ist ein Problem. Er ist fürchterlich.

Sie wissen, dass er ein ursprüngliches Postulat gehabt haben muss, gesund zu sein, bevor er das zweite Postulat machen konnte, krank zu sein. Und Sie wissen, dass das Postulat, krank zu sein, dem Postulat, gesund zu sein, widersprochen haben muss; folglich ist seine ursprüngliche Krankheit eine Falschheit, und er wusste das zu der Zeit, als er es machte – er wusste es tatsächlich sehr genau. Er wusste – als er an dem einen Tag sagte, dass er krank sei, um nicht in die Schule zu müssen – dass es eine Lüge war. Er wusste, dass es eine Lüge war, und er erhielt eine Fortdauer der Krankheit, und jetzt ist er neunundachtzig Jahre alt und ganz verkrüppelt, und wir entdecken, dass das grundlegende Postulat die Tatsache war, gesund zu sein. Wie könnte Krankheit jemals irgendeine Macht bekommen, es sei denn, durch Gesundheit?

Nun, wir schauen unter jede Lüge und finden heraus, dass es die Wahrheit – das Statik selbst – war, die ihr Macht gab. Die Lüge selbst hat keine Macht, weil sie eine Verdrehung ist. Fortdauer hat keine Macht, wenn sie nicht auf dem Statik selbst begründet ist. Somit haben wir die grundlegende Regel, die zu jeder Zeit und überall gilt, dass die Lüge ihre Macht von der Wahrheit erhält. Es muss Wahrheit und ein guter Zustand oder eine Qualität vor einem schlechten Zustand oder einer schlechten Eigenschaft existiert haben.

Wenn wir das Problem von Gut und Böse auf der Welt studieren, dann finden wir heraus, dass es das zweite Postulat ist, das wir studieren, denn das ist alles, was weiterbesteht.

Nehmen wir nun eine Situation, in der etwas fortbesteht und gut ist. Wir könnten sagen, dass es so aussieht, als ob es auf einem primären Postulat begründet sein muss, das schlecht ist. Sie können aber kein primäres Postulat machen, das eine Lüge ist. Wenn Sie sich einfach vorstellen, dass es keine Postulate gibt, dass Sie keine Postulate gemacht haben, dass es keine Postulate gibt, die gemacht wurden – nun, machen Sie ein Postulat. Dies wäre ein primäres Postulat. Dieses Postulat kann keine Lüge sein. Nun machen Sie ein Postulat, welches dem Postulat, das Sie gerade gemacht haben, widerspricht. Das ist eine Lüge. Nun, welches der beiden wird fortbestehen? Natürlich das zweite. Und es wird seine Macht von dem ersten bekommen.

Es spielt keine Rolle, was das primäre Postulat war. Darum geht es hier nicht. Wir betrachten die Sache nicht auf der Grundlage von Gut und Böse. Eine Betrachtung ist eine Betrachtung.

Nun, sollen wir auf der Zeitspur zurückgreifen und diese Postulate finden? Zurückgreifen und mit Straightwire auslaufen? Nein, denn es gibt keine Zeit, und jedes Mal, wenn man sich an die Vergangenheit wendet – an die Vergangenheit oder an die Zukunft – bekräftigt man in Wirklichkeit eine Lüge. Es gibt nur ein Jetzt. Es gab niemals etwas anderes als Jetzt. Es gibt eine fortlaufende Veränderung, und es gibt eine Reihe von Postulaten, die uns eine Fortdauer des Jetzt geben, die Fortdauer von Jetzt jedoch ist eine Lüge.

Sie können Gegenstände herumbewegen. Verglichen mit einem Widerspruch ist das recht ehrlich. Wir haben es hier mit zwei Arten von Lügen zu tun. Wir entdecken, dass, wenn wir versuchen, einen Zustand zu verändern, wir einfach den entgegengesetzten Zustand postulieren müssen, als ob er in der Gegenwart existiert. Jemand also, der die menschliche Rasse hasst – er muss sie mittels voraus gegangenem Postulat enorm geliebt haben. Es gibt keinen grösseren Hass als den, der zwischen Brüdern oder in einem von Bürgerkrieg zerrissenen Land existiert. Nun, das kommt daher, dass sie sich vorher so geliebt haben, sehen Sie. Also können sie mit Nachdruck hassen. Aber wovon hängt ihr Hass ab wenn nicht von der Tatsache, dass sie einander geliebt haben? Wenn wir also jemanden hätten, der jemanden, der Bill heisst, wie verrückt hasst – wir würden sagen: „Nun, bekomme die Idee, Bill zu lieben.“ Grrrr, würde er machen. „Nun, bekomme die Idee, Bill zu lieben.“ Grrr. „Bekomme die Idee, Bill zu lieben.“ Grr. „Bekomme die Idee, Bill zu lieben.“ „Nun, er ist kein so schlechter Kerl.“ Wir würden nicht unbedingt die Liebe zu Bill wiederherstellen, wir würden jedoch mit Sicherheit den Hass auf Bill auslaufen.

Kapitel 17

Zweiwegkommunikation und gegenwärtiges Problem

Obwohl wir in unserer Erforschung des Daseins entdeckt haben, dass die Betrachtung als solche Vorrang vor allem anderen hat, so ist der Preclear, der im physikalischen Universum lebt und mit einem Körper verbunden ist, nichtsdestotrotz einer MECHANIK UNTERWORFEN. In anderen Worten, die Mechaniken des Daseins werden ihm beständig und unablässig aufgezwungen. Daher fallen Mechaniken für dieses Individuum viel mehr ins Gewicht als Betrachtungen. Er hat sich zur falschen Seite hin gewandt. Wir sehen ihn nicht mehr wirklich Betrachtungen anstellen, er macht kein Postulat, um etwas wahr werden zu lassen – nein, er versucht herauszubekommen, wer an allem schuld ist – das ist eine seiner wichtigsten Beschäftigungen. Er denkt darüber nach, wann dieses Ridge vor seinem Gesicht endlich weggehen wird. Er wartet darauf, dass der Auditor endlich etwas Spektakuläres tut.

Er tut noch alles Mögliche, doch steht fest, dass er primär im Bereich der Mechaniken kontaktierbar ist, und nicht im Bereich der Betrachtungen. Betrachtungen haben Priorität vor den Mechaniken. Das ist eindeutig. Doch Euer Preclear ist in einem Stadium, wo er umgekehrt funktioniert: Durch sein tägliches Leben kommt er enger in Kontakt mit den Mechaniken als mit seinen Betrachtungen, was aber nicht bedeutet, dass er nicht trotzdem Betrachtungen anstellt.

Doch kann er von nichts kuriert werden, indem er BETRACHTUNGEN anstellt. Es kann sein, dass er einen Weg aus der Falle findet. Er kann der Meinung sein, dass er herausgekommen ist. Wir werden jedenfalls unserem Preclear wirklich helfen können, wenn wir sein Problem als etwas rein Mechanisches ansehen, als Zusammenwirken von Überzeugungen und Meinungen, und nicht so sehr als Folge seiner Betrachtungen.

Und die erste und wichtigste seiner Überzeugungen ist die, dass es sehr aberrierend ist zu kommunizieren. Darin ist er sich ganz sicher. Es mag noch vieles geben, worin er sich sicher ist, aber davon ist er wirklich überzeugt; und wir haben festgestellt, dass das einzige, was in unserem Universum als strafbar erachtet wird, Kommunikation ist. Nichtkommunikation ist nicht strafbar.

Das unbelebte Objekt wird nie als schuldig erachtet. Schuldig ist das belebte Objekt. Wir haben festgestellt, dass dem Autofahrer, der schneller gefahren ist als der andere, immer die Schuld zugewiesen wird.

Das ist übrigens nicht einmal annähernd richtig. Die Leute wollen das einfach so sehen, es soll nur schön verdreht werden, damit sie ja keine Verantwortung übernehmen müssen, und damit ja nichts verschwindet.

Wenn wir uns also mit diesem Problem befassen, sehen wir, dass unser Preclear sicher annimmt, dass er bestraft wird, wenn er kommuniziert. Er hat in der Vergangenheit kommuniziert. Er hat versucht, mit Leuten zu sprechen. Und er hat die Bekanntschaft der grössten Errungenschaft der Psychiatrie gemacht, nämlich der präfrontalen Lobotomie. Man könnte mit demselben Erfolg ein paar Kälberhirne aus einem Fleischerschaufenster zerhacken, als das Gehirn eines Geisteskranken zu zerschneiden, und die Psychiatrie weiss das sogar ganz

genau. Noch nie haben sie irgend jemanden gesund gemacht mit präfrontalen Lobotomien oder transorbitalen Leukotomien.

Sie machen aber trotzdem weiter damit; wahrscheinlich denken sie, man müsse der verzweifelten Situation eines Geisteskranken auch mit verzweifelten Heilungsversuchen begegnen. Darum können sie auch nur auf handfeste Misserfolge zurückblicken. Ich will sie dafür nicht verdammen, aber es ist einfach die Wahrheit.

Übrigens, der einzige Grund, warum die präfrontale Lobotomie überhaupt gemacht wird, ist die Tatsache, dass man sie ÜBERLEBEN kann.

Dieses Faktum fand in der ersten diesbezüglichen Fallgeschichte besondere Erwähnung.

Weil ich gerade bei diesem Thema bin, gebe ich Euch noch ein paar zusätzliche Informationen. Die erste und ursprüngliche diesbezügliche Fallgeschichte, und die einzige von der Psychiatrie zitierte, ist die eines schwachsinnigen Schmiedegesellen, der neben einer Esse stand, die plötzlich explodierte, wobei ein Brecheisen durch die Luft flog und ihm in die rechte Schläfe drang und bei der linken wieder herauskam. Und er hat das überlebt. Doch wir suchen in dieser Fallgeschichte vergeblich noch einem Hinweis, ob sich irgend etwas an seinem Schwachsinn geändert hat. Wir können keine diesbezügliche Veränderung daraus ersehen. Doch wurde ein Teil seines Gehirns entfernt, und er hat es überlebt; und das ist bis zum heutigen Tage die einzige Berechtigung für die Durchführung präfrontaler Lobotomie.

In einem anderen Fall wurde einer, an dem eine präfrontale Lobotomie vorgenommen worden war, als Beispiel vorgeführt, wobei ihn einer fragte, ob er nach diesem Eingriff irgendeine Veränderung an sich feststellen konnte. Er schaute sich sehr ernst und etwas vorsichtig um und sagte: „Ja, ich habe gelernt, meinen Mund zu halten."

Das ist also die Grundlektion, die jeder in diesem Universum lernt. Man lernt, seinen Mund zu halten – und das ist die falsche Lektion. Sprecht im Zweifelsfalle! Kommuniziert im Zweifelsfalle! Schiesst im Zweifelsfalle! Ihr werdet immer und überall gut herauskommen, wenn Ihr das beherzigt.

Und das lässt keinen Kompromiss zu. Ein Thetan ist so gut dran, als er kommunizieren kann, um kein Haar besser. Und wenn seine Kommunikation eine Einschränkung erfährt, so ist das der Anfang vom Ende. Unser Preclear sitzt also da und ist überzeugt, dass er bestraft wird, wenn er kommuniziert. Alles, was er sagt, wird gegen ihn verwendet werden. Das hat man ihm viele Leben hindurch beigebracht. Was immer er vorzubringen hätte – er weiss, dass sich die angesprochene Person nur lustig darüber machen würde, ihn festnageln oder ihm einen Strick daraus drehen würde. Er ist überzeugt davon und er weiss, wenn er zufällig einmal ein Geheimnis, das unmittelbar seine Existenz betrifft, ausplaudert, dann wird es schon am selben Tag in den 4 Uhr Nachrichten zu hören sein. Er wird also einer Sitzung mit beträchtlichem Misstrauen begegnen. Er wird nicht wissen, was er sagen soll. Nehmen wir zur Illustration dessen ein extrem menschliches Leiden, nämlich den Fall eines Geisteskranken. Diese Person hatte eine furchtbare Obsession, eine geradezu groteske Obsession. Der Mann wollte nicht sprechen, weil er überzeugt war, dass, was immer er sagt, von der betreffenden Person gehortet würde, um es dann zur richtigen Zeit gegen ihn zu verwenden. Das war alles, was aus ihm herauszukriegen war! Er gab diesem Gefühl in verschiedenster Weise

Ausdruck – es war eine 100% psychotische Dramatisation – sie blockierte aber seine Kommunikationslinie. Diese Person war schwer geisteskrank, sie konnte weder für ihren Körper sorgen, noch sonst irgendwelche subalternen Dienste tun. Sie konnte nur immer wieder diese eine Platte abspielen: „Wenn ich etwas sage, werden die es horten und zur richtigen Zeit gegen mich verwenden." Worauf sie dann total verstummte. Und wenn man versucht, sie wieder zum Reden zu bringen, so wird dasselbe wieder von vorne beginnen.

Doch lasst mich Euch eines versichern: Eine Person muss nicht geisteskrank sein, um dieses Grundsymptom in diesem Universum zu haben. Man kann weit entfernt davon sein, geisteskrank zu sein, und es trotzdem haben. Man beurteilt sogar seine eigene Gesundheit daran, ob man weiss, wann man den Mund aufmachen soll und wann man ihn halten soll, und irgendwann weiss man dann einfach genau, was man da zu tun hat. Man weiss genau, wann man den Mund aufmacht und wann nicht. Und später dann weiss man genau, wann man DEN MUND NICHT AUFMACHT, und wann doch. Und noch später – Schweigen. Genau so läuft es ab.

Glaubt aber ja nicht, dass ich Schritt 1 (mit dem Preclear in Zweiwegkommunikation kommen) einfach so als kurze, praktische Methode, eine Sitzung zu beginnen, eingeführt habe. Es ist echtes Auditing!

Normalerweise ist Euer Preclear auf der dritten Dynamik – Gruppen – zugänglich. Sie ist wahrscheinlich die letzte Dynamik, die er aufgibt. Er klammert sich geradezu an eine gewisse gesellschaftliche Dynamik. Auditing ist eine Situation der dritten Dynamik, genauso wie auch Aberration. Es ist der Thetan PLUS Körper, der einen aberrierten Zustand herbeiführen kann. Es ist der Thetan PLUS sechste Dynamik, d.h. das physikalische Universum, der eine Schwierigkeit verursacht, usw.

Zweiwegkommunikation ist also deshalb Schritt 1, weil es der schwierigste Schritt ist. Es ist der mühsamste Schritt. Es ist auch der Schritt, den alle ausgelassen haben, angefangen von den Äskulapianern (die Mediziner des alten Roms) bis zur neuesten, auf Wundt (Leipzig, 1869) basierenden Psychiatrie.

Um diese Zeit kam man in Deutschland zum ersten Mal auf die Idee, dass man sich dem menschlichen Verstand auf wissenschaftlicher Basis nähern könnte. Das war die Grundvoraussetzung für die Psychologie, und das war gar kein schlechter Gedanke von diesem Herrn namens Wundt. Daran ist nichts auszusetzen. Er hat in die richtige Richtung gedacht.

Doch es wurde nie weiterverfolgt von den entsprechenden Fachleuten.

Leider wurde es versäumt, gleich am Anfang eine wissenschaftliche Methodologie festzulegen; wenn man das damals gemacht hätte, wäre alles gut gelaufen. Aber so experimentierte man regellos, unkontrolliert und planlos herum, sammelte umhertappend eine ungeheure Menge von Daten, von denen man hoffte, dass sie irgendwann zu etwas führen würden. Aber sie haben nie irgendeinen Fortschritt auf dem Gebiet der Zweiwegkommunikation getan, sie kennen nicht einmal die Kommunikationsfaktoren, und das bis zum heutigen Tag. Sie entwickeln sich immer mehr in Richtung „The Only One (Einsamer Wolf)" (siehe Tech. Dict.). Sie haben das Thema Kommunikation nie gelöst, daher können sie auch nicht in Kommunikation treten. Schritt 1 gibt es nicht bei ihnen.

Wenn wir uns in der Psychoanalyse umsehen, stellen wir fest, dass hier verschiedene Methoden verwendet wurden (Breuer und Freud waren die ersten), um Zweiwegkommunikation zu bewerkstelligen. Später dann haben sie das Handtuch geworfen und gejammert: „Oh Gott, oh Gott, wenn man die Leute nur zum Sprechen bringen könnte!“ Doch ihr erster Versuch dazu war die Hypnose, und die war sehr unzulänglich; nicht nur unzulänglich, sondern sogar hinderlich.

Wenn Ihr jemals einen Preclear gehabt habt, der hypnotisiert worden war, werdet Ihr mir beipflichten, vor allem wenn Ihr 8D lauft. (8D: Standard Operating Procedure 8D, 1954. Primär für schwere Fälle, das Ziel dieses Prozesses war es, den Preclear dazu zu bringen, jeden Standpunkt zu tolerieren“. Siehe: Die Schaffung menschlicher Fähigkeit, von L. Ron Hubbard.) Wenn man das mit der Anweisung läuft: „Wo wäre ein … sicher?“ könnte man „Hypnotiseur“ einfügen. Man würde dabei sehr bald eine Vorstellung davon bekommen, wie aberrierend die Wirkung der Hypnose ist.

Die Psychoanalyse hat also das Problem der Zweiwegkommunikation nie wirklich gelöst. Allerdings haben sie sich ein System zugelegt, wobei der Patient einfach endlos redet, redet, redet und keine Kommunikation vom Analytiker ausgeht. Ihr kennt vielleicht den Witz, wo ein Analytiker täglich abends ganz fröhlich aus der Praxis kommt und ihn ein anderer Kollege fragt: „Sag einmal, wie kannst du so lustig sein, wenn du den ganzen Tag lang diesen Patienten zuhörst?“ Worauf jener erwidert: „Wer hört schon zu?“ Die Psychoanalyse lebt im Glauben, dass sich die Sache schon lösen wird, wenn man die Person nur dazu bringen kann zu reden, zu reden, zu reden. Doch leider wird dadurch nichts gelöst.

Dazu bedarf es der Zweiwegkommunikation. Allerdings, wann immer die Psychoanalyse Erfolge erzielt hat, dann einfach aufgrund der Tatsache, dass sie sich darum bemüht hat, die Menschen irgendwie zum Sprechen zu bringen. Nichtsdestotrotz hatte sie keine Ahnung von der Anatomie der Kommunikation.

Und wenn wir uns weiter verschiedene Geistesrichtungen und philosophische Bestrebungen anschauen, stellen wir fest, dass es mit der Kommunikationsfähigkeit eines Individuums, das auf einer Couch sitzt, sehr selten gut bestellt ist, egal wer das nun jetzt ist. Seine Kommunikation ist einfach in keinem guten Zustand. Entweder sie kommunizieren zwanghaft, oder sie sind gehemmt darin – sie sind auf diesem Gebiet einfach nicht ausbalanciert. Nehmen wir doch den durchschnittlichsten Preclear der Welt her. Er wird Euch normalerweise nur soziale, nichtssagende Antworten geben. Ihr fragt: „Wie geht es dir?“ Und er wird sagen: „Danke, gut.“ Und dann, komischerweise, nach einer Dreiviertelstunde sagt dann die Person: „Es geht mir scheusslich.“ Ihr habt zuerst so eine Art Gesellschaftsantwort bekommen und später dann hat der Preclear die Frage beantwortet. Wenn Ihr genau aufpasst, wird Euch auffallen, dass ihm die Frage völlig zusammenhanglos wieder in den Sinn kommt, und dass er sie jetzt, 45 Minuten später, plötzlich beantwortet. Und in der Zwischenzeit hat er nur nichtssagende Antworten von sich gegeben. Es ist einfach antrainiertes Gesellschaftsverhalten – eine kleine Maschine. Und das ist für uns doch nicht Zweiwegkommunikation, oder? Man spricht mit einer Gesellschaftsmaschinerie.

Man macht das all zu oft bei diesen gesellschaftlichen Ereignissen, und viel länger als man es tun sollte. Man geht herum und bittet jemanden um ein Darlehen, oder fragt ihn sonst

das eine oder andere, und sie sprechen weiter, und er spricht weiter, und schliesslich wird einem klar, dass man ja eigentlich gar nicht mit jemandem gesprochen hat. Man erwacht mit einem Schock, weil man bemerkt hat, dass man zwar gerade mit jemandem diskutiert hat, oder versucht hat ihm zu helfen, oder versucht hat ihn dazu zu bewegen, netter zu seinen Nachbarn zu sein, dass dieser aber – nach einer langen Erörterung des betreffenden Themas, die Ihr für eine gute Zweiwegkommunikation hieltet – plötzlich eine völlig unpassende Bemerkung von sich gibt, obwohl er einer Meinung mit Euch gewesen zu sein schien. Er schien so etwas gesagt zu haben wie: „Ja, ja, ich werde mich schon bessern." Und das zeigt Euch, dass man ihm keineswegs zu einer Einsicht verholfen hat, denn in Wahrheit ist es so, dass er ja bereits besser geworden wäre, wenn er es wirklich eingesehen hätte. Ihr habt Euch mit einer sozialen Maschinerie unterhalten. So ist es eben in der heutigen Gesellschaft.

Wie steht es nun mit dem Auditor? Sollte er in der Lage sein, das zu erkennen? Selbstverständlich, doch würde er es nie sehen, wenn er nicht genau wüsste, was er sehen soll, was es zu erkennen gilt. Und das ist: Wer spricht hier? Sprechen wir mit dem Preclear? Oder sprechen wir mit einer Harvard-Ausbildung? Sprechen wir mit dem Preclear, oder sprechen wir mit Mama? Es ist sicher sehr schön, wenn man dem Preclear gegenüber eine Haltung einnimmt, die sehr hoch auf der Tonskala ist, doch gibt es einen Punkt, wo man die Skala umdrehen muss (bezieht sich auf die Tabelle der Verhaltensweisen), nämlich dort, wo wir ganz oben VERTRAUEN und ganz unten MISSTRAUEN haben. Wenn Ihr mit einem Preclear arbeitet, haltet Ihr Euch an alle Verhaltensweisen der Tabellenspitze, doch eben mit der einen Ausnahme – kehrt die obengenannte Skala um. Holt das Unterste nach oben – für einen Auditor soll Misstrauen das oberste sein, soweit es den Preclear betrifft; es ist bemerkenswert, wie oft man tatsächlich einen Fall knacken kann, indem man einfach sagt: „Wie machst du das?" „Was machst du da?" „Wer spricht eigentlich?" „Hast du das getan?" „Wer hat diese Wand berührt?" „Wie hast du das gemacht?" Hin und wieder werdet Ihr einen sogenannten Archivverwalter am Werk finden. (Archivverwalter: Jargonausdruck der Dianetikauditoren für den Mechanismus des Verstands, der als Datenlieferant fungiert. Der Auditor kann von diesem Archivverwalter unmittelbare, bzw. Blitzantworten erhalten, die ihm bei der Auffindung von Geschehnissen hilfreich sein können.) In diesem Fall nimmt der Preclear alle Antworten, die als Blitzantworten kommen, von diesem Archivverwalter. Wenn er in Dianetik geübt ist, wird er Euch manchmal nur solche Antworten geben, aber absichtlich. Das sind im Grunde alles so etwas wie Gesellschaftsantworten, und das ist keine Zweiwegkommunikation. Das ist vielleicht Zweiwegkommunikation zwischen Euch und einem Schaltkreis, oder zwischen Euch und einer Maschine, aber es ist keine Zweiwegkommunikation zwischen Euch und dem Preclear. Aber in Schritt 1 heisst es ausdrücklich, dass wir eine Zweiwegkommunikation mit dem Preclear beginnen. Nun, welche Möglichkeiten haben wir denn, eine Zweiwegkommunikation mit dem Preclear zu beginnen?

Die eine Möglichkeit ist, mit ihm über seine Probleme zu sprechen. An denen ist er ziemlich interessiert, und man könnte dadurch von diesen Gesellschaftsantworten wegkommen.

Er ist ja hier, weil er ein Problem ist; so ist also Schritt 2 eine Hilfestellung für Schritt 1. Schritt 2: GEGENWÄRTIGES PROBLEM. Aber Schritt 2 ist auch noch in einem anderen Zusammenhang wichtig. Manchmal hat man bei einem Preclear keinen Erfolg, weil man ihn

auditiert, wenn er hundemüde oder verstört ist, oder wenn er gerade etwas Furchtbares erlebt hat. Er möchte dann auditiert werden, um das alles loszuwerden, und wenn man ihn dann nicht fragt, ob er ein gegenwärtiges Problem hat, dann geht man manchmal fehl, und die ganze Sitzung, oder sogar zwei oder drei, sind vergeudet. Ich erinnere mich da an einen Fall, den ich auditiert habe, der sehr verstört wirkte, aber schliesslich dann mit einer erstaunlichen Mitteilung herausrückte. Mit dem Fall ging es einfach nicht voran. Ich forschte immer intensiver nach dem Grund, doch er gab und gab mir nicht den geringsten Anhaltspunkt. Ich liess nicht locker und brachte unentwegt die Sprache darauf, ob er Ärger gehabt habe. Ihr wisst schon, gestern oder heute, oder ob vielleicht morgen etwas Unangenehmes auf ihn warte – ich habe einfach nicht locker gelassen und ihn gefragt: Ist irgendetwas im Gange, von dem ich unterrichtet sein sollte?“ usw. Sein Verhalten liess auf einen derart störrischen und verstörten Fall schliessen, der nicht einmal meine Auditinganweisungen zu hören schien, sondern ständig durch irgendetwas abgelenkt wirkte. Ich dachte mir, der Mensch ist entweder von allen guten Geistern verlassen, oder er ist echt geisteskrank, oder er hat irgendein verheerendes Gegenwärtiges Problem. Doch schliesslich ist meine Kommunikation bei ihm angekommen, und ich bekam eine Antwort. Diese laufende Serie von Auditingsitzungen war dadurch gestört worden, dass man ihm eine Scheidungsklage angehängt hatte. Diese Scheidungsklage schleppte er die ganze Zeit mit sich, während ich ihn auditierte. Er ging von hier weg gleich zu seinen Rechtsanwälten. Er wollte das alles geheim halten; er dachte, es wäre etwas sehr Schreckliches daran, und wollte es nicht einmal seinem Auditor erzählen. Für Kommunikation wird man ja bekanntlich bestraft, versteht Ihr? Er will keine Informationen geben über das, was geschieht, denn er könnte ja dafür bestraft werden, und damit wären wir wieder bei unserem Thema.

Gelegentlich wird man auf jemanden treffen, dem die Medizin helfen könnte. Der Betreffende hat eine akute Krankheit, doch er hat so Angst vor jeder Behandlung, die ihm die Ärzte empfehlen könnten, weil er medizinische Behandlungen für meist sehr unangenehm hält, so dass er niemandem davon erzählt hat.

Auch das würde ihm ein genügend grosses Gegenwärtiges Problem verschaffen, um einen Gewinn im Auditing zu verhindern. Und das ist auch der wichtigste Grund, warum man eine Person nicht auditieren sollte, wenn sie besser eine medizinische Behandlung bekommen sollte. Auf Grund der Ansicht, dass man in diesem Universum für Kommunikation bestraft wird, muss man diesbezüglich sehr wachsam sein und dafür sorgen, dass ein Zustand medizinisch behandelt wird, wenn es angezeigt ist, bevor man mit dem Auditieren beginnt.

Wenn irgendein Gewinn oder irgendeine Befreiung auf der Basis einer Kommunikation stattfinden soll, auf welchem Gebiet es auch sein mag, muss es Zweiwegkommunikation geben, nicht Einwegkommunikation.

Daher ist Trick Nr. 1 aus dem Buch der Auditingtricks der, zu wissen, wie man eine Zweiwegkommunikation beginnt und aufrechterhält.

Wie gut Ihr das als Auditor erlernt, hängt von Eurer Fähigkeit ab, Beingness zu gewähren und sich in beide Rollen einer Kommunikation zu versetzen.

Kommunikation kann zuallererst auf der Basis einer sinnlichen Wahrnehmung eingeleitet werden. Egal durch welche sinnliche Wahrnehmung. Lasst den Preclear etwas BERÜH-

REN, und schon hat eine Kommunikation stattgefunden. Wenn Ihr seine Hand nehmt und er Euren Händedruck auf seiner Hand registriert – was im Falle eines Halbbewusstlosen sehr wirksam ist – so habt Ihr mit dem Preclear bereits Kommunikation hergestellt. Zweiwegkommunikation hat im Grunde überhaupt nichts mit Worten zu tun, sie sind höchstens eine Art Begleitmusik. Das Wesentliche ist, dass eine Kommunikation stattfindet. Man steht einander gegenüber. Sein Problem ist seine Kommunikationshemmung, und Ihr werdet gleich das Problem haben, wie Ihr nun eine Zweiwegkommunikation zustande bringt. Jede Wahrnehmungsart kann für die Zweiwegkommunikation verwendet werden. Blosses SEHEN genügt dafür. Selbst wenn er nur die Tatsache, dass Ihr Euch mit ihm im selben Raum befindet, registriert, d.h., wenn er Euch nur ansieht – findet bereits Kommunikation statt. Wenn wir Kommunikation mit SICH EINER SACHE ÜBER EINE ENTFERNUNG HINWEG BEWUSST WERDEN definieren – egal wie gering die Entfernung zwischen Preclear und Auditor auch sein mag – so ist es erfahrungsgemäss wesentlich leichter, eine Kommunikation zu beginnen.

Wenn wir nun als Beispiel einen negativen Extremfall nehmen – keine Angst, die werdet Ihr nicht zum Auditieren bekommen – dann müsstet Ihr, um eine einigermassen vollständige Kommunikation herzustellen, mit Eurem Körper einfach alles kopieren, was der Preclear tut. Wenn er still daliegt, dann legt Ihr Euch nieder und liegt still da.

Ihr werdet überrascht sein, wie sehr ihn das aus der Reserve lockt. Er wird mit der Zeit richtig neugierig auf Euch. Er wird eine Kommunikation mit Euch beginnen. Er hebt einen Stuhl auf und schleudert ihn mit einem furchtbaren Krach gegen die Tür. Ihr hebt einen Stuhl auf und schleudert ihn mit einem furchtbaren Krach gegen die Tür. Das ist eine Einstiegsebene in die Kommunikation, die sich am unteren Ende der Skala befindet. Wir nennen das Mimikry. Durch dies wird für die in der Formel geforderte Duplikation gesorgt.

Oder glaubt Ihr vielleicht, dass Ihr einen Preclear, der in tiefes Schweigen versunken vor Euch sitzt, mit einem riesigen Wortschwall zum Kommunizieren bringen könnt? Sicher nicht, denn er hat ja bereits eine Kommunikation von sich gegeben – Schweigen. Wenn Ihr aber dieses Schweigen plötzlich als Kommunikation annehmt, so wird ihn das etwas irritieren. Es wird ihn vielleicht sogar zu einer Kommunikation aufstacheln. Man könnte einen Preclear einfach dadurch zu einer Kommunikation mit einem bringen, indem man alles nachmacht, was er tut.

Nun müsste man aber auch dafür sorgen, dass es umgekehrt funktioniert, d. h., dass der Preclear eine Kommunikation ZURÜCK registriert. Es ist genauso wichtig, dass der Auditor in Kommunikation zum Preclear tritt wie umgekehrt. Der Auditor weiss, wie er es erreicht: Durch Mimikry. Doch für den Preclear ist das nicht so leicht. Man könnte Zeit gar nicht besser verbringen, als am Sitzungsbeginn so lange an einer Zweiwegkommunikation zu arbeiten, bis man ganz sicher weiss, dass man zum Preclear spricht, und dass es der Preclear ist, der zu einem spricht.

Eröffnungsverfahren 8-C kann Euch dabei beträchtlich unterstützen.

Verbesserung der Kommunikation ist der Grundgedanke hinter jedem Auditing.

Kapitel 18

Eröffnungsverfahren 8-C

Es ist äusserst faszinierend, was man mit einem so offensichtlich permissiven Prozess wie dem Eröffnungsverfahren SOP 8-C alles bewirken kann. Die genauen Einzelheiten des Prozesses findet Ihr in Ausgabe 24G des JOURNAL OF SCIENTOLOGY.

Die Anzahl der Fallfaktoren, die mit 8-C gehandhabt werden, ist mehr als erstaunlich; allerdings wird dabei direkt in Richtung Einfachheit auditiert.

Wir wissen ja, was der Person zu schaffen macht: es ist ihr subjektives Universum. Genau das ist es, was in Unordnung geraten ist. In Anbetracht der Tatsache, dass er ein ungeheures Mass an Raum, eine Unmenge von Energie und Gegenständen aufmocken könnte, und das so oft und wann immer er es braucht, ist es für einen vernünftig denkenden Menschen etwas schwer zu verstehen, warum er dieses kleine Etwas, genannt „Sein Universum", mit sich herumschleppt; und doch ist es genau das, was die Leute alle machen. Es ist, wie wenn jemand herumzieht mit einer Unzahl von rasselnden Ketten, alten Blechdosen, alten Zigarettenstummeln etc., und das seinen Besitz nennt. „Sein Universum" sieht aus wie die Spielzeugschachtel eines Kleinkindes. Habt Ihr jemals eine Auswahl der beliebtesten Habseligkeiten eines Dreijährigen gesehen? So ungefähr sieht das Hab und Gut eines Thetans aus, das er hinter sich nachzieht.

Er trennt sich von diesen Dingen nur mit äusserstem Widerstreben, obwohl sozusagen seine ganze Gesundheit von seiner Fähigkeit abhängt, neue und frische Dinge zu machen und zu haben, und mit diesen fast alles zu tun, wonach sein Herz begehrt.

Doch Ihr wisst ja, dass es immer sehr, sehr schwierig für ihn war, einen Gegenstand so hinzubiegen, dass er der Gegenstand eines anderen wurde. Er muss sich ja einen Gegenstand verschaffen, der einem anderen gehört, um überhaupt einen haben zu können. Wenn wir uns die vier Daseinszustände, unsere „Seins", vergegenwärtigen, dann verstehen wir genau, warum das so schwierig war. Diese Dinge sind deshalb so kostbar für ihn, weil er mit ihnen eine Periode wirklicher Kommunikation mit Thetans verbindet; er konnte ihnen alles in die Schuhe schieben, und wenn ihm das gelungen war, konnte er etwas haben. Und wenn er niemanden hatte, dem er etwas in die Schuhe schieben konnte, dann hatte er auch nichts – ausser er machte von sich selbst ein Duplikat, um irgendeinen anderen Thetan zu haben, dem er die Verantwortung zuschieben konnte. Auf diese Art konnte er Fortbestand erzielen, konnte er Überleben auf der Basis von Bewegung erreichen. Andernfalls würde ihm alles vollkommen bewegungslos erscheinen.

Ich wiederhole nochmals: alle diese Dinge sind blosse Betrachtungen, und wenn wir das bedenken, müssen wir eigentlich äusserst verblüfft sein, dass Betrachtungen eine so grosse Rolle spielen können.

Doch vergesst nicht, sie sind nur wichtig auf Grund der Betrachtungen, die man gemeinsam mit anderen Thetans hat.

Es ist ein grosser Unterschied, ob man seine ureigensten Betrachtungen einfach umstösst, oder ob man dasselbe mit den Betrachtungen tut, auf denen man gemeinsam mit anderen aufgebaut hat.

Der Thetan mit seinen alten Zigarettenstummeln, seinen abgegriffenen Spielkarten und rasselnden Ketten war also das eine oder andere Mal in Kommunikation, und auf Grund eines wohl detaillierten Kommunikationssystems hat er sich eine so echte und überzeugende Fremdbestimmung aufgebaut, dass sogar seine eigene Überzeugtheit davon unumstösslich geworden ist. Und keiner wird mehr einen Gegenbeweis gegen die Existenz dieser Gegenstände antreten können.

Es ist also sehr einfach: er muss irgendeinen Anlass finden, um einen anderen dafür zu tadeln, dass er die betreffende Energiemasse hergestellt hat. Dann erst kann sie fortbestehen. Wenn er nicht jemandem anderen die Verantwortung dafür anlasten kann, dann könnte diese Energiemasse ja – Gott bewahre – as-ised werden und dadurch verschwinden. Fremdbestimmung ist also eine lebenswichtige Sache.

Wenn wir uns weiter mit dem Problem befassen, sehen wir, dass ein Individuum diese Bahn soweit hinab gleiten kann, dass es selbst am Ende unfähig wird. Es überlässt es immer mehr und mehr der Fremdbestimmung, sein Überleben zu garantieren. Ein deutliches Beispiel dafür ist die Fürsorge – in dieser Gesellschaft hat ein Individuum ohne Fürsorge von aussen kaum Überlebenschancen. Schon allein mit der Ernährung hätte er grosse Schwierigkeiten, ist er doch schon in ein Stadium hinabgesunken, wo diese Dinge wirklich fest sein müssen. Und so sind wir also zu unserem physikalischen Universum gekommen. Und die Partikel dieses physikalischen Universums sind – Gott sei Dank – so unauffindbar, so vermischt, so weit weg von ihrem Ursprungspunkt, dass die Physik sogar ein diesbezügliches Gesetz aufgestellt hat, das unter dem Namen „Gesetz von der Erhaltung der Energie“ bekannt ist; es besagt, dass Energie nicht zerstört, sondern nur umgewandelt werden kann. Alles was unauffindbar, am falschen Platz oder durcheinander geraten ist, kann nur umgewandelt werden, es sei denn, man findet tatsächlich den Ort, wo es hergestellt wurde.

Aus diesen Gründen also ist dieses Universum sehr kostbar geworden. Es ist kostbar geworden, weil wir uns so geplagt haben, genug zu verlieren, um den Fortbestand der restlichen Objekte zu sichern.

Ein Thetan, der sich nicht mehr zurechtfindet mit all den verschiedenen getroffenen Vereinbarungen, gelangt zur Überzeugung, mit nichts mehr kommunizieren zu können. Er ist ein Nichts und glaubt daher, er könne nur mit einem Nichts kommunizieren. Doch die Kommunikationsformel widerspricht dem.

Wir haben es hier mit einem Individuum zu tun, das zwar nach der Kommunikationsformel lebt, sich aber schwer tut, seine Fähigkeit wiederzugewinnen, nach dem Urprinzip von Kommunikation zu leben, d. h. nach dem Grundsatz: ALLE DINGE BEFINDEN SICH AM SELBEN PUNKT. Wenn man eine Betrachtung an sich genau untersucht, wird man feststellen, dass sie keine wie immer geartete Dimension hat. Und auch ein Thetan hat keine Dimension. Es muss ihn also ordentlich viel Mühe gekostet haben, ein Universum zu schaffen, das so schwer ist wie dieses hier. Und er hat es zur Gänze Gott in die Schuhe geschoben. Er hat seine Verantwortung in alle Richtungen abgeschoben, und dann einen Riesenmantel über

diese Tatsache geworfen. Er hat es so verhüllt, dass er es selbst nicht mehr sehen kann und der Kommunikationsformel folgen muss. Er kann nicht mehr denselben Platz mit einem Objekt teilen. Zwei Gegenstände können nicht denselben Platz einnehmen. Daher kann er kein Thetan und Körper sein. Er ist ein Körper.

Manchmal treffen wir im Auditing auf einen Materialisten, und nur die leiseste Andeutung, dass er etwas anderes als ein Körper ist, geht ihm vollkommen gegen den Strich. Es ist für ihn eine echte Bedrohung. Man könnte meinen, jemand hätte ihm eine Pistole vorgehalten, um ihm sein Geld zu rauben. Er wird ausser sich geraten. „Ich bin ein Körper. Ich weiss, ich bin ein Körper. Das ist alles, was ich bin. Ja, ich bin einer!“ Ausrufezeichen, Ausrufezeichen. Er ist wirklich echt besorgt.

Diese Person wird gleichzeitig wahrscheinlich sehr mit Gott beschäftigt sein. Erstaunlich, nicht wahr? Sie braucht eben Fremdbestimmung. Sie muss Verantwortung vermeiden. Ihr Bewusstseinsbereich wird übrigens auch relativ dunkel sein.

Ich will damit niemanden kritisieren. Ich will damit nur seinen Zustand beschreiben. Und warum ist er in diesem Zustand? Weil er der festen Meinung ist, dass zwei Dinge nicht denselben Platz einnehmen können. Wenn er an dieser Stelle ist und sein Körper an derselben, so muss er doch logischerweise sein Körper sein, denkt er. Dabei ist das ja wohl das Einfachste von der Welt, mit einem Körper den gleichen Platz einzunehmen! Doch diese Person sieht sich selbst als Gegenstand, und zwar in dem Masse, dass sie sich davon nicht mehr disassoziieren kann. Man sagt ihr: „Sei einen Meter hinter deinem Kopf“ – und sie wird es nicht können.

Wenn wir auditieren, haben wir also etwas vor uns, was aus vier Teilen besteht: wir haben 1. den Thetan, 2. seine Maschinerie, 3. den Körper und 4. die reaktive Bank. Die reaktive Bank ist eine Reiz-Reaktionsmaschinerie beträchtlichen Ausmasses.

Der Körper ist etwas, was die Fähigkeit besitzt, eine enorme Anzahl von Molekülen und Elektronen anzusammeln, Energie zu konvertieren und noch viele andere interessante Dinge zu tun.

Ein Auditor macht gelegentlich den grossen Fehler, alles andere zu auditieren, nur nicht den Thetan.

Ihr meint, es gibt so viele Engramme? – Nun ja, beleidigt deren Existenz so sehr Eure Gefühle, dass Ihr unbedingt jedes einzelne bezwingen und aus der Welt schaffen müsst? Wisst Ihr, eigentlich ist es unsere Absicht, die Fähigkeit des Thetans zu verbessern, mit der reaktiven Bank fertig zu werden.

Oder ein Auditor kommt daher und beginnt den „Körper“ zu auditieren. Den Körper, den Körper, den Körper, einen Körper mit Schnupfen etc. Um welche Art von Auditor handelt es sich da?

Das wäre ein Auditor, der unbedingt ein ETWAS vor sich haben muss. Er kann einfach nicht ein NICHTS vor sich haben. Doch wenn Ihr auditiert, so auditiert Ihr ja eigentlich immer ein NICHTS. Wir versuchen, ein Nichts frei zu machen. Und wenn ein Auditor nicht imstande ist, sich ein NICHTS vorzustellen, sondern immer auf ein ETWAS lossteuert, wird er nie wirklich den Preclear auditieren.

Immer wieder einmal kommt ein Preclear, bei dem die Thetan-Maschinerie derart im Vordergrund steht, dass der Auditor einfach nicht an ihr vorbeigehen kann, er bringt es einfach nicht fertig. Er muss da einfach hineinlangen und all diese Mechanismen aus dem Weg schaffen, er muss sie einfach wegfegen und wegwischen; aber was dann passiert ist, dass der Thetan wirklich sehr, sehr traurig wird. Bedenkt doch wie viele Jahre er damit verbracht hat, diese Maschinerie anderen zur Last zu legen. Und wenn Ihr dann diese ganze Maschinerie durchauditiert habt, was habt Ihr eigentlich erreicht? Ihr habt einfach nur eine Maschinerie auditiert. Und dabei war es gar nicht sie, die krank war!

Wir haben also diese vier Teile, doch wir auditieren den Thetan. Er hat keine Masse, er kann Raum und Energie erzeugen, und er kann Gegenständen einen Platz im Raum zuweisen. Er hat ganz bestimmte Fähigkeiten; ganz eindeutig definierbare Fähigkeiten. Und im Zuge der Verbesserung seiner Fähigkeiten verbessern wir auch seine Fähigkeit zu kommunizieren, und dadurch befähigen wir ihn, nicht nur mit seiner reaktiven Bank fertig zu werden, mit der er im Augenblick verwickelt ist, sondern auch mit seinem Körper, den er eben gerade bewohnt oder der herumhängt, und vor allem mit seiner ganzen Maschinerie. Wir ermöglichen es ihm, mit sehr vielen Dingen fertig zu werden, z.B. mit der Maschinerie anderer Menschen, egal was. Es ist sehr interessant, was wir alles erreichen können, ausser er ist gefesselt durch dieses „zwei Dinge können nicht denselben Platz einnehmen“. Dadurch darf er nicht gefesselt sein! Und wenn Ihr ihn frei machen wollt, müsst Ihr ihn auch losbinden von diesem „es ist alles fremdbestimmt“. Wenn nämlich alles fremdbestimmt ist, dann ist er darauf angewiesen, dass ihm ein anderer einen Platz im Raum zuweist, und wenn dem so ist, so wird er sich hinsetzen und warten, bis der Auditor ihn exteriorisiert. Es ist also der Thetan, an den wir uns wenden. Und der leichteste Einstieg ist einfach: KOMMUNIKATION MIT DER UMGEBUNG HERZUSTELLEN UND WIEDER ABZUBRECHEN.

Mit Umgebung meinen wir das physikalische Universum. Es bedeutet Sicherheit, es ist direkt um uns herum, es ist greifbar, es ist die Grösse des Zimmers, der Fussboden, die Decke, die Wände, die Gegenstände darin; und wenn wir vielleicht einmal durch diese Dinge HINDURCHSEHEN sollten, dann sähen wir die Wände im nächsten Zimmer, oder durch das Dach hindurch die Luft über dem Haus, oder durch den Boden hindurch die Erde unterhalb des Hauses. Die Umgebung einer Person hängt davon ab, wieweit ihre sichere Wahrnehmung im physikalischen Universum reicht. Das ist es, woran wir interessiert sind, wenn wir von Umgebung sprechen. Wenn wir in Chicago einen Preclear vor uns haben, werden wir ihn nicht deshalb, weil er ein Einwohner von Iowa ist, in Iowa auditieren. Das klingt zu dumm, als dass man glauben könnte, dass das jemand tun kann. Aber ich versichere Euch, es ist wirklich passiert. Ausserdem, was würdet Ihr denn da auditieren? Ihr würdet eine Reihe von Faksimiles auditieren.

Es herrscht ein direktes Verhältnis zwischen der Anzahl der Faksimiles bzw. Energiemassen einer Person und ihrer Fähigkeit zu kommunizieren. Je mehr Energiemassen und Faksimiles ein Mensch hat, ob sie nun weiss, grün oder purpurrot sind, oder ob sie aus schwarzen Vorhängen oder scheinbar wirklichen, festen Gegenständen bestehen – wie sie auch immer sein mögen – desto mehr Energiemassen wird er in sich haben, und desto geringer wird seine Fähigkeit zu kommunizieren sein. Jemand läuft ein Konzept und spürt dabei eine leichte Strömung an seinem Gesicht vorbeiziehen. Er spürt, dass sich etwas an seinem Gesicht vor-

beibewegt. Energiemassen! Doch woher kommen die? Sie sind dadurch entstanden, dass der Thetan seine Aufmerksamkeit in verschiedene Richtungen gelenkt hat, während er Energie produziert hat – und auditiert man diesen Preclear, diesen Thetan mit Prozessen, durch die er noch weitere Energiemassen um seinen Körper herum ansammelt? Das wäre doch etwas merkwürdig, nicht wahr! Wie Ihr ja wisst, gibt es Prozesse, die Ihr laufen könntet – keiner davon erscheint in der Intensive Procedure (Intensive Procedure: Standard-Eröffnungsverfahren von 1954) – die ein Individuum dazu führen würden, immer mehr und mehr Energiemassen um seinen Körper herum zu produzieren. Man könnte diesen Zustand also künstlich herstellen.

Er ist so gut dran, als er keine Energiemassen haben MUSS.

Er muss in dem Masse Energiemassen haben, als er glaubt, keinen Raum und keine Energie schaffen zu können. Das eine gibt einen direkten Hinweis auf das andere. Wenn wir also jemanden mit riesigen schwebenden Ridges oder dergleichen sehen, so wird er im gleichen Masse Schwierigkeiten haben. Daran gibt es keine Zweifel und keine Ausnahmen. Wie immer sich das auch im Moment manifestieren mag, er ist in dem Masse schlecht dran, als er diese Energiemassen um sich hat, die keinen festen Platz haben, sondern mit ihm mitgehen. Man könnte diese Energiemassen als „schwebend“ bezeichnen, weil sie immer um ihn sind, wohin er auch gehen mag. Er ist so gut dran, als er eine Wand einfach nehmen oder lassen kann, oder auch andere Dinge des physikalischen Universums. Je nachdem, wo er sich eben gerade befindet. Er kann sie willentlich nehmen oder nicht nehmen, sehen oder nicht sehen. Er ist gut dran, wenn er das kann.

Welchen Prozess könnte man ausarbeiten, um das zu erreichen? Man könnte einen Preclear einfach auf einen Stuhl setzen und ihn im Raum umsehen lassen; dann fordern Sie ihn auf, an einem bestimmten Platz Punkte zu finden, dann an einem anderen Platz, usw. Es ist eine phantastische Technik. Es kann einem Preclear beträchtlich weiterhelfen, auch wenn er nur das macht. Eine weitere Anwendung davon ist, ihn aufstehen und umhergehen zu lassen, und ihn aufzufordern, Punkte AUSZUWÄHLEN und sie zu BERÜHREN, und sie dann nach Belieben wieder loszulassen, d. h., die KOMMUNIKATION mit ihnen wieder ABZUBRECHEN. SOP 8-C geht also eine Stufenleiter hoch in Richtung auf dieses Ziel.

Es gibt da noch einen weiteren Prozess, den man zusätzlich laufen könnte. Man lässt den Preclear die Augen schliessen und ihn Punkte in der Umgebung aufzählen.

Es gibt den Fall, dessen Wahrnehmung einst voll im Gang war, aber dann ganz plötzlich gedrosselt und nie wieder angedreht wurde, praktisch aus panischer Angst. Er hatte einst wahrgenommen, doch das war zuviel Is-ness für ihn. Er konnte es nicht vertragen, er hat alles zu klar gesehen, das hat ihn nervös und verwirrt gemacht, er konnte es als Thetan nicht verdauen, es hat ihn unglücklich gemacht. Was haben wir da also vor uns? Es ist einfach ein Fall, dem etwas zu viel geworden ist und darauf mit den Worten reagiert hat: „Es ist nicht da.“ Er warf einen Blick auf all das und sagte: „Verblasse, es soll blass werden. Mir ist lieber, es sieht alles nicht so wirklich aus, es ist einfach zu hell und zu laut“, und so fort.

Wie reagieren wir aber, wenn so eine Person also mit geschlossenen Augen auf einem Stuhl sitzt und wir sie auffordern, sich im Raum umzusehen und Punkte im Raum zu finden, und plötzlich taucht ein Faksimile auf? Wir lassen ihn einfach weiter an der Stelle, die er

sieht, Punkte finden. Wir hören nicht plötzlich auf und sagen: „Aha, du siehst also nur Schwarzes. Na gut, finde einen Punkt in diesem Schwarzen.“ Oh nein, wir lassen nicht locker, und fordern ihn weiter auf, irgend etwas im Raum wahrzunehmen. Darauf sind wir aus. Sorgt dafür, dass er nicht aufhört, Punkte im Raum zu finden. Nur das und nichts anderes. Er soll sie hinter sich, über sich und unter sich finden. Wenn Ihr nicht darauf achtet, wird er sie immer nur vor sich finden. Ihr müsst seine Aufmerksamkeit nach hinten lenken. Ein Thetan hat einen Gesichtskreis von 360 Grad. Es gibt kein „hinten“, ein Thetan hat keine Hinterseite.

Es besteht also die Möglichkeit, dass ein Thetan im Moment, wo er den Raum wirklich sieht, seine Wahrnehmung sofort wieder ausschaltet. Er wird davor zurückschrecken. Auditiert ihn aber weiter in Richtung Raum. Ihr wisst ja, was vorgeht. Er will sich drücken, er will wegschauen, aber Ihr lasst das nicht zu und fordert ihn weiter auf, Punkte im Raum zu finden. Und wenn er Euch sagt, er könne überhaupt nichts wahrnehmen – nun, dann lasst ihn einfach irgend etwas finden, das er wahrnehmen kann. Dann wird er Euch vielleicht sagen: Ich glaube, es ist ein Faksimile. Ich weiss nicht, was es wirklich ist. Es kommt mir nicht sehr real vor.“ Antwortet einfach: „Schliess deine Augen und finde einige Punkte im Raum.“ Der Preclear sagt: „Wie meinst du das – schliesse deine Augen und finde… ?“

„Na, könntest du irgend etwas sehen, wenn du mit geschlossenen Augen dort hinsiehst?“

„Nein, natürlich nicht.“

„Gut. Warum siehst du dich nicht einmal um? Vielleicht siehst du doch irgendwo etwas.“

„Hm, ob du es glaubst oder nicht, es ist alles schwarz.“ Das ist ihm vorher noch nie aufgefallen.

Ihr sagt: „Nun gut, du sagst, es ist alles schwarz. Gibt es vielleicht irgendeine Stelle, wo das Schwarze etwas dünner ist? Hinter dir z.B. oder über oder unter dir? Kannst du gar nichts ausmachen in diesem Raum?“

„Nein.“

„Gut. So wie du nun dasitzt mit geschlossenen Augen, weisst du von irgendetwas in diesem Zimmer, wo es sich befindet?“

„Oh ja, ich weiss, wo mein Körper ist.“

Ein solcher Fall wird wahrscheinlich auch fest und steif behaupten – falls er nicht schon eines besseren belehrt worden ist – dass er ein Körper ist, immer war und auch immer sein wird, dass er auch nie etwas anderes war, und dass man nur einmal lebt. Und er wird Euch auch sagen, dass er während seines Studiums von Korzybski’s WISSENSCHAFT UND GESUNDHEIT absolut einer Meinung mit ihm darin war, dass zwei Dinge nicht denselben Platz einnehmen können. All das wird er Euch sagen. Es wäre für Euch eine sehr informative Unterhaltung, wenn Ihr ihn weiterreden liesset. Doch Ihr solltet diese Konversation nicht länger andauern lassen, als es eine gute Zweiwegkommunikation erfordert; dann seht zu, dass er wieder etwas TUT.

„Gut“, würdet Ihr sagen, „weisst du von irgendeinem Gegenstand im Zimmer, wo er sich befindet?“ Und er wird sagen: „Na ja, da drüben steht ein Tisch, das weiss ich.“

„Gut, schau auf diesen Tisch.“

Wahrscheinlich wird er versehentlich seine Augen aufmachen und hinstarren – lasst sie ihn geschlossen halten. Darauf werdet Ihr wahrscheinlich eine Reaktion wie diese bekommen: Er weiss, es steht ein Tisch da drüben, und Ihr sagt: „Finde einige Punkte darauf.“

Er sagt: „Ich kann doch unmöglich Punkte auf dem Tisch finden, wenn ich ihn nicht sehen kann.“

„Weisst du, dass er da ist?“

„Ja, ich weiss, dass er da ist, ich sah ihn, als ich hereinkam.“

„Gut. Also, finde einige Punkte darauf.“

„Da werde ich aber meine Augen öffnen müssen.“

„Los komm, finde einige Punkte auf diesem Tisch.“

Schliesslich und endlich tut er es tatsächlich. Und die Schwärze verwandelt sich in ein vielversprechendes Grau, und dann schaltet sich die Wahrnehmung ein und aus wie ein Blinklicht und plötzlich wird es ihm bewusst, dass das alles tatsächlich da ist, und schon schaltet er ganz panisch wieder alle seine Sinne ab. Dann schaltet er sie wieder an, und dann wieder ab, er versucht sich auf die eine oder andere Art zu drücken. Warum? Er weiss, dass es gefährlich ist, Dinge anzuschauen. Er WEISS das einfach. Und er weiss auch – wie gesagt –, dass es gefährlich ist zu kommunizieren. Er schaltet ab, bevor es abgeschaltet wird. Er will dem zuvorkommen. Doch dann blinkt es noch ein paar Mal auf und ab, und vermutlich wird es für ihn immer bedrohlicher, weil es immer realer wird. Der Raum erscheint ihm jedes Mal realer und fester.

Treibt ihn aber bei diesem Prozess nicht die Türen hinaus und Wände hinauf, und lasst ihn nicht Punkte in unwirklichen Entfernungen finden, nicht tausend Meter weit weg, wenn ihm schon tausend Millimeter viel zu weit sind, und drei Millimeter das höchste sind, was er tolerieren kann. Haltet ihn in der unmittelbaren Umgebung – und wie gesagt, verstehen wir unter Umgebung das physikalische Universum, die Gegenstände, von denen er relativ sicher ist, dass sie da sind. Wir arbeiten mit ihm also in diese Richtung, und wisst Ihr, was als erstes passieren wird? Die Wände werden für ihn zu verschwinden beginnen, dann werden sie wieder aufblitzen und wieder verschwinden. Alles wird immer wirklicher – was ihn beunruhigt. Dann beruhigt er sich wieder; er durchläuft alle möglichen Varianten von Reaktionen; als Folge wovon? Einfach als Folge dessen, dass er eben da sitzt, wo er sitzt – egal wo – und Punkte im Raum findet, sei dieser nun schwarz, grün, purpurrot oder voller Faksimiles, die er findet oder auch nicht. Es ist nicht von Belang, was der Preclear sonst noch macht, solange er Punkte im Raum findet. Wenn tatsächlich ein Faksimile da ist und er dann die Aufmerksamkeit, die er darauf hat, davon abwendet, wird er sich davon gelöst haben und etwas von dessen Masse losgeworden sein.

Wenn er wirklich mitten im Schwarzen Punkte zu finden versucht, wenn er seine Wahrnehmungsrichtung wirklich ändert, versteht Ihr, dann wird es plötzlich einen Knall ge-

ben, und er beginnt durch die Schwärze DURCH ZU SEHEN. Wenn Ihr ihn aber auffordert, seinen Blick AUF die Schwärze zu richten, um DARAUF Punkte zu finden, dann validiert Ihr damit diese Energiemassen, die dem Thetan schaden, je mehr er davon hat. All diese Energiemassen und dergleichen Besitztümer beweisen ihm doch nur seine Unfähigkeit, etwas wirklich aufzumocken und es dann einem andern gehören zu lassen. Genau das wird ihm vor Augen geführt.

Hier habt Ihr also diesen Prozess und die Grundlage, auf der das Eröffnungsverfahren 8-C beruht. Man kann das Eröffnungsverfahren 8-C aber auch mit dem THETAN machen, d.h. OHNE Körperbewegung. Man könnte den Thetan Dinge im Raum berühren lassen. Doch in Wirklichkeit lässt man ihn die Dinge nicht berühren und loslassen, sondern betrachten und nicht mehr betrachten. Und man kann alle Schritte durchmachen, indem man diese Übungen vom Thetan ausführen lässt – der Preclear sitzt da mit geschlossenen Augen – und das ist ein enorm wirksamer Prozess, Ihr werdet sehen.

Die einfachste Form davon ist, einfach den Preclear die Augen schliessen zu lassen und Punkte in dem Gegenstand finden zu lassen, von dessen Existenz im Raum er auch bei geschlossenen Augen weiss.

Das klassische Gruppen-Prozessing-Beispiel davon ist sehr einfach und lautet folgendermassen: „Drei Punkte im Körper, drei Punkte im Raum“. Lasst sie drei Punkte im Körper, dann drei Punkte im Raum finden. Und wieder drei Punkte im Körper, drei Punkte im Raum, usw. Und am Ende dieses Prozesses, so ungefähr nach einer Stunde Gruppen-Prozessing an vollkommen neuen Leuten, werden vier oder fünf von den zwanzig exterior gegangen sein – das ist ungefähr der Durchschnitt bei Leuten, die einem so über den Weg laufen.

Doch 8-C mit dem Körper, ohne weitere Tricks, mit seinen elementaren Auditinganweisungen laut Intensive Procedure, ist der einzige Prozess – bitte notiert das und vergesst es nicht – den Ihr bei einem sehr, sehr weit unten liegenden oder schwierigen Fall anwenden dürft. Merken wir uns das vor und seien wir uns klar darüber, dass der Prozess, den so ein Fall zuerst bekommt, bereits feststeht.

Er liegt unterhalb von Zwei auf der Tonskala, und was er braucht, ist zunächst einmal das Eröffnungsverfahren 8-C, denn das ist im wesentlichen reine Kommunikation und ein sehr leicht anwendbarer Prozess – was aber nicht bedeutet, dass Ihr darin kein Meister sein müsst.

Kapitel 19

Eröffnungsverfahren durch Duplikation

Dieser Prozess wird jeden Fall, der festgefahren ist oder Schwierigkeiten hat, im Nu die Tonstufen der Reihe nach hinauf bewegen. Man sollte von einem Fall nicht erwarten, dass er sich nicht auf der Tonskala bewegt. Es gab nämlich Auditoren, deren Ziel es war, in der Sitzung einen braven, ruhigen, ordentlichen Preclear zu haben. Ich selbst habe das nie angestrebt, habe allerdings peinlichst Techniken vermieden, die bloss eine Wirkung, aber kein Resultat hervorgebracht haben.

Das hier ist eine Technik, die eine Wirkung UND ein Resultat hervorbringt, denn wenn Ihr einen Preclear da durchgebracht habt, wird seine Kommunikationsebene GESTIEGEN sein. Wenn man das Eröffnungsverfahren durch Duplikation mit jemandem länger als nur eine halbe Stunde gemacht hat, wird man eine Veränderung der Tonstufe bei diesem Fall feststellen. Es kann sich dabei um eine Veränderung der Tonstufe der GE handeln. (GE: Genetische Entität: die Summe aller Zellerfahrungen, die entlang der genetischen Linie des Organismus bis zum heutigen Körper aufgezeichnet sind. Sie zeigt die Manifestationen eines Einzelwesens, ist aber nicht der Thetan oder das „Ich".) Es kann ihre Tonstufe verändern, und der Thetan kann seine Tonstufe verändern. Aber in den Fällen, wo die GE sich auf der Tonstufe bewegt hat, müssen wir uns darauf gefasst machen, dass die Tonstufe wieder leicht absinkt, nachdem wir das Eröffnungsverfahren durch Duplikation gemacht haben. Angenommen wir haben es eine Stunde lang gemacht, begleitet von beträchtlichen Knalleffekten, dann haben wir damit aufgehört und nicht mehr weitergemacht. Wir haben etwas anderes gemacht. Der Mann schien in ziemlich guter Verfassung zu sein. Es ist aber zu erwarten, dass es nach ein paar Tagen wieder ähnlich mit ihm aussieht wie vorher, weil die GE revoltiert – aber dann macht man es einfach wieder. Das will aber nicht heissen, dass es dem Preclear schlechter geht, weil er diesen Prozess gemacht hat. Er wird nie mehr in denselben Zustand zurückfallen, in dem er war; doch der Zustand, den man in der Sitzung nur durch das Laufen von Eröffnungsverfahren durch Duplikation erreicht hat, wird sich geringfügig verschlechtern. Wir sollten diesen Prozess also nicht als eine abgeschlossene und abschliessende Sache bei einem Fall betrachten, solange wir ihn nicht mehrmals gelaufen haben.

Wir gehen so vor: Wir kommen mit dem Preclear in Kommunikation. Wenn Euer Preclear extrem tief auf der Tonskala ist, werdet Ihr natürlich Mimikry oder ähnliche Aktivitäten heranziehen müssen, um Kommunikation herzustellen. Wir treten also mit dem Preclear in Zweiwegkommunikation, und wir reden mit ihm soviel notwendig ist, um die Kommunikation aufrechtzuerhalten und um eine gewisse Vorstellung einer Art Gegenwartsproblem zu bekommen, d.h. wir schauen, ob er eines hat. Der Hauptzweck davon ist: Ihr interessiert Euch für ihn, und Ihr kommuniziert mit ihm über etwas, das ihm real ist.

Nachdem wir so weit gekommen sind, nehmen wir dieses Problem direkt und frontal in Angriff. Wir würden vor allem das in Angriff nehmen, was den Preclear daran hindert, eine Anweisung viele Male zu duplizieren. Wir würden also mit dem Eröffnungsverfahren beginnen, und es als solches sehr leicht und kurz machen. Wir lassen ihn einfach zum Schreibtisch hingehen und seine Hand drauflegen; lasst ihn etwas finden, das ihm real ist in diesem Raum;

lasst ihn hingehen und es berühren und wieder loslassen; lasst ihn auf diese Art im Zimmer umhergehen, aber nur für kurze Zeit. Ich meine hier wirklich eine KURZE Zeitspanne, denn wir wollen ja nur herausfinden, warum er diesen Prozess nicht leicht machen kann.

Der Prozess

Man wählt zwei Stellen im Raum aus und stellt je einen Gegenstand dorthin. Wir haben z.B. ein Buch auf dem Tisch, und auf einem Nebentisch oder einem Fensterbrett oder dergleichen haben wir einen anderen Gegenstand, am besten keinen ähnlichen. Man könnte z.B. einen Hut oder einen Aschenbecher nehmen, egal was. Einen Gegenstand auf dem Tisch, einen Gegenstand irgendwo anders im Zimmer – aber es sollte kein ähnlicher sein. Man verwendet z.B. nicht zwei Bücher.

Nun fordern wir den Preclear auf, zum ersten Gegenstand hinzugehen und ihn in die Hand zu nehmen, und dann soll er ihn beschreiben. Wir fragen ihn nach dessen Farbe, Temperatur und Gewicht. Dann soll er den Gegenstand wieder hinlegen. Natürlich mag eine Wiederholung von „leg es hin“ nicht sehr vorteilhaft erscheinen, da es ja an sich einer Wiederholungstechnik gleichkommt (Wiederholungstechnik: eine Technik in Dianetik, bei der man ein Wort oder einen Satz vom Preclear wiederholen lässt, um ihn auf der Zeitspur zurück in ein Engramm hineinzuführen, das dieses Wort oder diesen Satz enthält), doch es hat sich herausgestellt, dass diese Anweisung in dem Masse wirksam ist, als der Preclear als Fall Fortschritte macht.

Wir lassen ihn also den Gegenstand wieder hinlegen und dann zum Fenster gehen und Gegenstand 2 in die Hand nehmen. Wir fordern ihn auf, ihn anzuschauen und ihn zu beschreiben – wir lassen ihn diesen beschreiben, um die Zweiwegkommunikation aufrechtzuerhalten. Er soll ihn verbal beschreiben, er soll sein Gewicht und die Temperatur fühlen. Dann soll er ihn genau dort hinlegen, wo er ihn aufgehoben hat. Dann lässt man ihn wieder zu Gegenstand 1 gehen, ihn wieder aufheben, beschreiben und Gewicht und Temperatur fühlen. Er soll das wirklich festzustellen versuchen. Achtet darauf, dass er es wirklich in Erfahrung bringt. Was wir in diesem Prozess wirklich durchsetzen wollen, ist, dass der Preclear tatsächlich das Gewicht des Gegenstandes fühlt, versteht Ihr, dass er wirklich die Temperatur feststellt, dass er Euch die Farbe und das sonstige Aussehen beschreibt. Dann soll er ihn wieder hinlegen, zu Position 2 gehen und Gegenstand 2 aufheben, Gewicht, Farbe und Temperatur feststellen und ihn genau dort wieder hinlegen, von wo er ihn aufgehoben hat, seid in diesem Punkt sehr nachdrücklich – und dann lasst ihn zu Position 1 zurückgehen.

Wie lange soll das gemacht werden? Wir machen es solange, bis er es heiter wie Hans im Glück tun kann, ohne eine einzige Verstimmung, bis er es immer wieder tun kann und jedes Mal mit der gleichen Fröhlichkeit.

Wie lange wird man dazu brauchen? Fünfzehn Stunden? Natürlich seid Ihr Euch klar darüber, dass ein Individuum glaubt, diese 15 Stunden nicht zu überleben, und dass sich der Auditor schon lange vorher erschiessen wird! Nehmt das zur Kenntnis, und dann krempelt Euch die Ärmel hoch und macht es fünfzehn Stunden lang, wenn nötig. Die kürzeste Zeit, in der ich den erwarteten Erfolg erzielen konnte, war eine Stunde. Der Preclear durchlief den ganzen Weg, angefangen bei Apathie, Tränen – echte Tränen, (übrigens auch echte Apathie), später kamen fürchterliche Magenschmerzen, dann fielen ihm plötzlich die Füsse ab (der

Preclear war fest überzeugt davon), dann kam Wut, Antagonismus, Verachtung, Langeweile, wieder Apathie, Angst, Zorn, Antagonismus, Verachtung, Apathie, Gram, Angst, Antagonismus, Begeisterung, Apathie, usw., wieder aufwärts, dann bis zur untersten Stufe der Wissen-bis-Sex-Skala, zu sexueller Erregung, zu Symbolen, zu Zorn, zu Lachen, Apathie, wieder Sex und dann Essen in seiner primitivsten Form. „Nun ich könnte das Buch wahrscheinlich auch essen. Ist es etwa das, was du jetzt von mir erwartest? Es essen! Ich esse es nicht und basta!“ Und später dann beim anderen Gegenstand: „Ich nehme an, ich soll das jetzt für sexuelle Zwecke benutzen. Das willst du, stimmt’s?“ Diese verschiedenen Manifestationen macht er durch – bis er schliesslich die Tonskala hinaufschnellte und oben blieb. Er ging durch Sex, kam zu Anstrengung und meinte, dieses Hin- und Hergehen hätte etwas mit EXERZIEREN zu tun, und ging weiter zu Emotion. Es hat ihn sehr erstaunt, dass er überhaupt Emotionen in Bezug auf diesen Prozess hatte, es kam ihm merkwürdig vor, dass dieser Prozess Emotionen bei ihm hervorgerufen hatte. Er war ziemlich neugierig auf den Prozess, (hier hatten wir zum ersten Mal Neugierde auch nur annähernd erreicht), und dann ging er ganz plötzlich hinauf bis zu ganz hervorragender Visio (Visio: Die Fähigkeit, etwas, was man früher einmal gesehen hat, in Faksimileform wiederzusehen, und zwar in seiner ursprünglichen Farbe, Dimension, Helligkeit und Deutlichkeit), und ging weiter, bis sich sein Sonik einschaltete (Sonik: Die Fähigkeit, sich etwas Gehörtes genau so zurückzurufen, wie man es ursprünglich gehört hat – mit vollem Klang und voller Lautstärke), das zuerst unerträglich laut war, sich dann aber wieder auf ein erträgliches Mass reduzierte.

Die längste Zeit, die ich für einen Fall gebraucht habe, war 5½ Stunden. Das ist lang. Doch muss ich sagen, dass ich währenddessen eigentlich keinerlei Anflug von schrecklicher Langeweile verspürt habe. Es ist ungeheuer interessant, wie viele Arten von Reaktionen dieser simple Prozess hervorrufen kann.

Eines der Dinge, die der Preclear herauszufinden glaubt, ist, dass man ihn unter totale Kontrolle bringen will. Er ist ganz überzeugt davon. Sie sind sich über die verschiedensten Dinge sicher – lauter Schlechtes – was Euch als Auditor betrifft, vor allem, wenn es ihnen gerade schlecht dabei geht. Ein Fall, der sich normalerweise gut in der Hand hat, wird den Prozess möglicherweise manierlich und emotional ausgeglichen eine halbe Stunde lang durchhalten, es scheint alles in Ordnung für ihn zu sein, bis er plötzlich explodiert und es einfach nicht mehr aushält, Schluss, aus.

Ihr könnt Euch also, glaube ich, darauf gefasst machen, dass Ihr eine kurze Zeit lang einen sehr gesitteten, gesellschaftsfähigen Preclear haben werdet, wenn Ihr seinen Fall angeht – aber dann! Er kann ganz schön ANTI-sozial werden, glaubt mir!

In diesem Prozess wird Duplikation natürlich auf die Spitze getrieben, in einem fast brutalen Ausmass. Duplikation ist ein wesentlicher Bestandteil jeglicher Kommunikation, und wenn man mit seinem Preclear in Kommunikation treten will, tut man gut daran, ihn so weit zu bringen, dass er duplizieren kann. Dieser Prozess bringt uns zwei Dinge: Er erzielt einen Effekt, dessen könnt Ihr sicher sein, aber er bringt dazu noch ein Resultat, was der einzige Grund ist, warum wir ihn überhaupt anwenden. Und er bringt dieses Resultat rascher hervor als jeder andere mir bekannte Prozess.

Nun, wir haben alle erfahren, dass das Eröffnungsverfahren beachtliche Wirkungen erzielte, doch wussten wir nicht genau, welcher Teil des Eröffnungsverfahrens der ergiebigste war, da man ja jeden Schritt von SOP 8-C einzeln herausgreifen und mit dem Eröffnungsverfahren laufen kann. Man könnte einen Preclear umhergehen lassen und gleichzeitig das tun lassen, was dieser betreffende Schritt eben vorsieht. Das würde den Auditor zwar etwas Denkarbeit kosten, aber das ist so. Duplikation ist von enormer Bedeutung. Man kann bei einem Fall gar nicht genug Wert darauf legen. Und wenn das Eröffnungsverfahren in Duplikation einmündete, brachte es grosse Effektivität mit sich; wenn es aber nicht dazu benutzt wurde, um Duplikationsfähigkeit beim Preclear hervorzubringen, sondern nur irgendwelche zufälligen Reaktionen, war es nicht annähernd so gewinnträchtig. Wir haben die ganze Prozedur bis jetzt also so weit zusammengestellt: Zweiwegkommunikation; Feststellen, ob es ein Gegenwärtiges Problem gibt, dann könnten wir nur ein bisschen Eröffnungsverfahren 8-C laufen, wisst Ihr, einfach um den Preclear daran zu gewöhnen, dass er sich umherbewegt ohne verlegen zu werden, weil er so etwas Komisches tut – dieser Gedanke ist häufig vorhanden – er bewegt sich also im Zimmer, legt die Hand auf den Tisch – usw. bis zum Duplikations-Eröffnungsverfahren mit zwei Gegenständen: er hebt sie auf, fühlt sie an, beschreibt sie, legt sie auf denselben Platz zurück, nimmt den zweiten Gegenstand in die Hand, beschreibt ihn, legt ihn auf denselben Platz zurück, usw.

Was geschieht mit einem Körper, mit dem man zu viel Eröffnungsverfahren läuft? Man bringt den Körper als Entität die Tonskala hinauf. Wie weit kann er als Entität die Tonskala hinaufgehen? Bis zu Rastlosigkeit. Und das ist der springende Punkt. Hier verliert das Eröffnungsverfahren etwas an Kraft und Wirkung. Das wäre also ein Prozess ohne echten Abschluss, wie Ihr seht. Man könnte das Eröffnungsverfahren wahrscheinlich so lange an einem Körper laufen, bis die GE aus dem Körper exteriorisiert – ich weiss, das klingt etwas kompliziert! Doch wie immer man es läuft – es wird wahrscheinlich alles, wogegen der Körper revoltiert hat, unmittelbar, direkt und plötzlich an die Oberfläche kommen. Und das wahrscheinlich ziemlich heftig. Was macht der Körper? Der Körper hat diese Revolten ja schon seit langem drohend angekündigt. Meist hat der Thetan den Körper ja so leidlich unter Kontrolle, und hier wehrt sich der Körper natürlich gegen diese Dinge, sprengt einige seiner Ridges, und der Thetan entdeckt, dass er den Körper – egal was er tut – kontrollieren kann. Genau das erkennt er anhand des Eröffnungsverfahrens durch Duplikation, und genau darin liegt sein Erfolg. Der Prozess ist noch effektiver mit einem exteriorisierten statt einem interiorisierten Thetan, weitaus effektiver. Aber wenn wir ihn am Körper selbst lang genug liefen, wenn wir uns beim Laufen an den Körper wendeten, würden wir wahrscheinlich recht verrückte Manifestationen zu sehen bekommen, es würden sich einige neue Phänomene zeigen – komische Dinge würden da passieren. Wir wissen nicht genug darüber, um das genau voraussagen zu können. Doch eines steht fest, nämlich dass es nicht sehr sinnvoll ist, diesen Prozess direkt am Körper zu laufen. Der Körper ist ja ein Tier, das auf einer Reiz-Reaktions-Basis eine gewisse Intelligenz besitzt, und wenn man diese Intelligenz drillen wollte, müsste man sich durch zu viele Schichten hinaufarbeiten.

Aber das Wesentliche ist folgendes: 1. Das Eröffnungsverfahren durch Duplikation bringt heftige Reaktionen hervor. 2. Es ist zu erwarten, dass sich der Zustand, der nach ca. eineinhalb Stunden erreicht worden ist, etwa am nächsten Tag verschlechtert, aber nicht bis

hinunter zur Körpertonstufe, die der Preclear vorher hatte. Der Prozess muss demnach wiederholt werden, um diese Tonstufe wieder zu erreichen und sie zu stabilisieren. Ich habe ihn drei Sitzungen lang gelaufen, die ca. fünf Tage auseinander lagen, und bei der letzten Sitzung erreichte der Preclear einen stabilen Zustand, einfach nur durch diesen Prozess.

Doch dieser Prozess ist nichts Abschliessendes. Er versetzt den Fall einfach in die Lage, Euren Anweisungen Folge leisten zu können und einer guten Kommunikation fähig zu sein. Er hebt auch die Tonstufe seiner Kommunikation. Daher werdet Ihr als Auditor diesen Prozess wesentlich kürzer laufen.

Wenn man mit diesem Prozess aufs Ganze gehen will, wenn man alles herausholen will, so muss man es folgendermassen anstellen: Man läuft ihn ca. eineinhalb oder zwei Stunden, dann wartet man 1-3 Tage, dann läuft man ihn wieder ein bis zwei Stunden, wartet wieder drei, vier Tage und läuft ihn dann wieder eine Viertel- oder Halbestunde. Damit hätte man einen stabilen Zustand erreicht und die Lage des Preclears verbessert. Wenn man den Prozess auf diese Art läuft, bringt er tatsächlich einen bleibenden Gewinn; doch geht man ja anders vor in diesem Fall, als wenn man ihn als Eröffnungsverfahren läuft.

Schauen wir uns nun an, wie wir das mit allem anderen kombinieren können, damit Ihr die Ausbrüche und Revolten des neuen Preclears aus dem Weg räumen könnt, so dass diese beim Auditieren nicht behindernd sind. Betrachtet das Eröffnungsverfahren durch Duplikation – obwohl es auch für den Preclear sehr gewinnbringend ist – als etwas, das Euch hilft, den Preclear zu steuern, so dass er wirklich tut, was Ihr sagt.

Wenn ein Fall auf die Dauer Schwierigkeiten hat, mit Euch zu kommunizieren, auf die Dauer nur Schwärze sieht und abgesperrt ist, und ständig Eure Anweisungen verdreht usw., dann bleibt Euch einfach nichts anderes übrig, als den Preclear solange mit dem Eröffnungsverfahren durch Duplikation hoch zu schleppen, bis er über dem Berg ist. Und wie notwendig ist die Zeit zwischen den Sitzungen? Sie ist nicht absolut notwendig. Ich spreche jetzt von professionellem Auditing. Am besten plant man es so: Der Fortschritt verringert sich nur um ein weniges, wenn man es an zwei, drei Tagen hintereinander für zwei Stunden macht. Man investiert vielleicht um 30% mehr Auditingzeit, weil der Fall sich dazwischen nicht ausbalancieren kann. Also zwei, drei Tage hintereinander 2 bis 3 Stunden täglich. Wenn Ihr ihm dazwischen Zeit lasst, kann er sehen, wie er sich in seiner Umgebung bewährt, und das spart Euch à la longue viel Zeit. Er geht zurück in seine Umgebung, wird wieder restimuliert, kommt zurück in die Sitzung und blowt es. (Blow: Der Vorgang der Auflösung von Masse im Mind. Er ist von einem Gefühl der Erleichterung begleitet.) Er geht wieder zurück in seine Umgebung, und auf diese Weise läuft man täglich etwas anderes aus seiner Umgebung aus. Wenn man das so laufen würde, wäre das ein Prozess, der alles handhaben könnte. Es wäre eine Lösung für alles, dieses Eröffnungsverfahren durch Duplikation. Man bräuchte mit einem Preclear nichts anderes zu tun.

Es ist ein phantastischer Prozess, denn er kann einen Fall wirklich knacken. Wenn durch ihn ein Fall wirklich aufbricht und sich etwas loslöst – es gibt meines Wissens keinen andern Prozess, der eine versteckte Kommunikationslinie, die einen Prozess verdreht, herauslösen kann – wenn sich also dabei in einem Fall wirklich etwas löst, bedeutet das, dass er vorher dazu neigte, einen Prozess zu verdrehen aufgrund seiner Unfähigkeit zu duplizieren;

dadurch entglitt er ständig Euren Händen. Und solange er Euch als Auditor aus den Händen gleiten kann, wird er einen Prozess natürlich sofort verändern, wenn dieser ihn auf einen Pfad führt, der ihm zu steinig ist.

Vor allem werdet ihr kein Konzept mit ihm zu Ende laufen können. Das Eröffnungsverfahren durch Duplikation ist die einzige mir bislang bekannte Methode, die einen Fall so weit durchbringt, dass er gut kommunizieren kann und imstande ist, Eure Auditinganweisungen zu duplizieren. Auch wenn man das nur eine Weile mit einem Fall macht, wird sich die Kommunikationslinie schon verbessern. Und wenn man das viele, viele Stunden an aufeinanderfolgenden Tagen oder Wochen machte, so würde die Kommunikation des Falles eine grundlegende Verbesserung erfahren. Das steht absolut fest. Doch wenn sich dabei in einem Fall wirklich etwas auflöst, oder wenn er sich sehr ärgert oder aufregt beim Laufen, dann kann man daraus rückschliessen, dass man – falls man ihn vorher schon mit anderen Prozessen auditiert hat – ziemlich viel Zeit damit verbracht haben musste, den Fall überhaupt soweit zu bringen, einem zuzuhören und die „Schallmauer zu durchbrechen". Doch ich versichere Euch, er hat es bislang nicht getan. Warum muss dazu etwas Gewalt mit ins Spiel gebracht werden? Unter anderem geschieht hier folgendes: Das Individuum ist der festen Meinung, dass es nicht in Gewalt ausbrechen darf, und dieser Prozess bringt es aber fertig, dass er doch in Gewalt ausbricht. Und er sieht, dass ihm dabei nichts passiert. Das allein flösst ihm ein ungeheures Vertrauen ein. Habt Ihr jemals erlebt, dass jemand, der sehr ausfällig geworden ist und dann festgestellt hat, dass man ihn ruhig gewähren liess – dass dieser sich dann noch hochfahrend benahm? Genau das erreicht man mit dem Eröffnungsverfahren durch Duplikation, und das erspart einem ungeheuer viel Zeit. Die Zeitersparnis geht in die Dutzende, wenn nicht Hunderte von Stunden. Wenn man einen Fall hat, der feststeckt, so wird er wahrscheinlich weiter feststecken, bis man nicht etwas Gewalt anwendet und das Eröffnungsverfahren durch Duplikation heranzieht. Auch wenn Euer Fall nur bis zu einem gewissen Grad festsitzt, solltet Ihr dem natürlich mit dem Eröffnungsverfahren durch Duplikation abhelfen. Dieser Prozess tut das Seine. Er ist seine eigene Abhilfe. Aber für Euch als Auditor hat er den Zweck, Barrieren zu sprengen, die dem Preclear im Wege stehen, und die wegzuräumen Euch unter Umständen Jahre kosten kann.

Dieser Prozess ist also nicht eine flüchtige Blitzidee, denn er scheint in sich alle Elemente zu enthalten, die einen Fall stabil machen und deshalb ist er für den Auditor von grosser Bedeutung. Doch wenn er damit umgeht, ohne sich auf Gewaltausbrüche gefasst zu machen, und ohne zu erwarten, dass ihm alle paar Preclears einmal einer die Hölle heiss macht, dann ist er sogar noch ein grösserer Optimist, als ich selbst es bin, was ja kaum mehr möglich ist.

Kapitel 20

Die Bedeutung der Zweiwegkommunikation während des Eröffnungsverfahrens durch Duplikation

Wenn wir von einem Thetan sprechen, sprechen wir von einem Emanationspunkt. Wir sprechen von einer Person. Sie schreibt Briefe, sie grüsst Euch auf eine komische Art, sie tut dieses und jenes. Befassen wir uns zur Abwechslung einmal mit dem anderen Ende der Linie, mit dem Ursachepunkt. Allzu oft haben wir uns schon mit dem Effektpunkt beschäftigt, weil sich auf ihn im Allgemeinen das Interesse konzentriert. Wenn wir den Ursachepunkt näher untersuchen, so entdecken wir etwas von enormer Bedeutung: der Ursachepunkt muss, wenn er nur irgendeine ARK-Wirkung beim Effektpunkt erreichen will, in Betracht ziehen, dass dieser oft nicht fähig ist, sich selbst als Ursache aufzumocken.

Wir haben URSACHE – ENTFERNUNG – WIRKUNG. Wenn also der Effektpunkt überhaupt einer perfekten Duplikation fähig sein will, muss er sich auf irgendeine Art SELBST AUFMOCKEN. Er kann sonst nicht duplizieren, was vom Ursachepunkt ausgegangen ist, oder die Kommunikation überhaupt nicht empfangen.

Ein Beispiel dazu: Ihr seid ein Amerikaner in Frankreich. Ein Franzose kommt auf Euch zu und sagt: „Blotheree zombertield, ello blfthblorerup." Ihr sagt: „Ha?" Er hat keine Wirkung bei Euch erreicht, zumindest nicht die, die er erreichen wollte. Er wollte, dass Ihr Euer Gepäck auf den Wagen gebt oder so. Und Ihr werdet Euch sicher mit der Zeit etwas vereinsamt fühlen, wenn Ihr lange genug herumwandert und von Leuten angesprochen werdet, die weder Englisch, noch mit Händen und Füssen, noch mit Lichtsignalen wie die Pfadfinder sprechen, die Sie aber mit einem Wortschwall überschütten, dessen angeblichen Sinn Ihr aber nicht versteht. Des Weiteren seid Ihr Euch der Tatsache schmerzlich bewusst, dass Euch ihre Sitten und Gebräuche unerforschlich fremd erscheinen. Wenn Ihr als Amerikaner in Frankreich seid, werdet Ihr bemerken, dass die Klempner dort nach einem völlig anderen Prinzip arbeiten, als Ihr es kennt. Es sind zwei TOTAL verschiedene Dinge. Der Versuch, sich mit irgendeiner fremden Zivilisation auseinanderzusetzen, steht und fällt mit der Fähigkeit, sich selbst aufzumocken. Man ist nicht wirklich bereit, sich als Franzose aufzumocken, oder gar Träger dieser fremden und abwegigen Sitten und Gebräuche zu sein. Als Effektpunkt lässt sich das alles ja noch relativ leicht verstehen, aber als Ursachepunkt? Der Ursachepunkt muss sich selbst in viel höherem Masse als der Effektpunkt aufmocken, insofern als der Effektpunkt ja vom Ursachepunkt mit aufgemockt wird. Der Ursachepunkt jedoch muss das ganz ohne Mithilfe tun. Dieser Tatbestand führt die Leute zu dem Glauben, dass sie Hilfe dazu brauchen.

Sie sind daran gewöhnt, auf der Effektseite zu stehen, und wenn sie einmal auf die Ursacheseite geraten, sagen sie: „Wieso hilft mir plötzlich niemand mehr?" Und so erfinden sie einen analytischen Verstand, einen Computer und einen reaktiven Verstand etc., um als Ursachepunkt bestehen zu können; denn der Ursachepunkt muss sich genauso selbst aufmocken wie der Effektpunkt – oder wie untergeordnete Effektpunkte, die ja nicht wirklich Veränderungen bewirken können, die auch nicht imstande sind, sich selbst aufzumocken, und mit denen man nie kommunizieren würde, wenn nicht der Ursachepunkt sie aufmocken würde.

Wenn ein Ursachepunkt also einen Effekt erzielen will, so muss er sich selbst aufmocken, und zwar mit einem viel höheren Mass an Selbstbestimmung als der Effektpunkt, dem ja der Ursachepunkt dabei hilft.

Die Fähigkeit, Ursachepunkt zu sein ist für eine gute Kommunikation unerlässlich. Man muss die Fähigkeit haben zu SEIN. In anderen Worten: Man muss sich selbst aufmocken können. Wenn man sich also, angesprochen von diesem Franzosen, umgehend als französische Amtsperson aufmocken könnte, wenn man dazu imstande wäre, versteht Ihr, dann würde man entdecken, dass alles plötzlich quasi auf die Rechnung des Wirts ginge. Es würde dabei tatsächlich eine Unterhaltung ungefähr wie diese herauskommen. Ihr sagt plötzlich: „Was machen Sie da ohne Ausweispapier?“ oder dergleichen, und er würde sagen: „Ja, ja, danke, ich weiss schon… ah… Adieu“ oder was immer. Man muss sich als etwas aufmocken, das er als Ursache anerkennt; dazu müsste man natürlich ein Hellseher sein, ich weiss. Was könnte dieser Effektpunkt also als Ursachepunkt anerkennen? Man mockt sich einfach als das auf, was dieser Effektpunkt normalerweise als Ursache anerkennt, und damit gelangt man auf die Ursacheseite der Linie. Deshalb solltet Ihr Euch mit dieser Ursacheseite befassen, denn Ihr als Auditor solltet ja versuchen, den Preclear dorthin zu stellen. In Wirklichkeit wollt Ihr ihn ja nicht auf dem Effektpunkt stehen sehen. Wenn Ihr das wirklich genau verstanden habt, dann habt Ihr auch begriffen, was wir unter Steigerung der Selbstbestimmung verstehen. Es heisst für uns, dass wir seitens des Preclears die Fähigkeit steigern, auf der Ursacheseite der Linie zu stehen.

Wenn der Preclear ins Auditingzimmer käme und nur „Hehehehehehe“ sagte, dann würdet Ihr wahrscheinlich daraus schliessen, dass er nicht ganz am Ursachepunkt steht. In Wirklichkeit ist er wahrscheinlich aber auch nicht am Effektpunkt, sondern irgendwo dazwischen – als Kommunikationspartikel.

Ein Individuum kann vom Ursachepunkt weggetrieben werden und als Partikel auf die Linie geraten. Wenn man auf der Strasse auf ihn zuginge, eine Adresse auf seine Brust schriebe und eine Briefmarke auf seine Stirne klebte und ihn dann in den Briefkasten würfe, wäre er sicher ganz zufrieden damit. Solche Fälle sind zu Kommunikationspartikeln geworden. Sie sind eine Botschaft. Sie HABEN selbst einfach keine Botschaft, sie SIND eine. Der erschöpfte Bote, der vom Pferd stürzt und zu Füssen des Königs stirbt, nachdem er ihm die Niederlage gemeldet hat, IST selbst seine Botschaft. Es besteht ja kein Grund dafür, Pferde oder gar Boten zu töten, nur weil sie irgendeinem König die Nachricht vom Verlust irgendwelcher Ländereien überbracht haben. Doch man hat das damals immer so gemacht. Es ist anzunehmen, dass diese Boten einfach Kommunikationspartikel waren. In keiner Weise weder Ursache noch Effekt.

Der Abstieg geht von fähiger Ursache zu zwanghafter Ursache – und dann geraten sie hinaus auf die Linie. Von einem Effekt, der empfangen kann, werden sie zu einem Effekt, der empfangen muss, und dann zu einem Effekt, der nicht empfängt. WUNSCH, ZWANG, HEMMUNG. Schliesslich wird er jegliche Ursache vermeiden, er wird vermeiden, selbst Ursache zu sein und überhaupt alles, was Ursache ist. Jedenfalls geraten sie schliesslich als Partikel oder Symbol auf die Linie. Sie fallen also von Ursache hinunter auf die Ebene des Symbols. Von Effekt fallen sie zuerst auf die Ebene „Kein Symbol“, doch sie gleiten auf der Linie hin und her, bis sie schliesslich Masse, Bedeutung und Mobilität besitzen. Das ist an

sich nicht so furchtbar schlimm. Wir möchten aber dem Preclear seine Fähigkeiten zurückgeben.

Wenn Sie auf eine Person treffen, die nicht imstande ist, Sie physisch oder sprachlich in einer Weise zu kontaktieren, die eine Kommunikation leicht vonstatten gehen lässt, dann liegt es daran, dass sie keiner Veränderung fähig ist. Sie ist fixiert. Egal, ob Sie oder ein Gefängniswärter oder Getränkeverkäufer von der Ecke unten oder der Präsident der Vereinigten Staaten jetzt hereinkämen, er würde jedem mit der gleichen, fixierten Haltung begegnen.

Da er der Meinung ist, nichts verändern zu können, wartet er natürlich ständig darauf, Effekt zu werden. Und so bekommen wir einen Preclear, der sich hinsetzt mit der Devise: „Also, schiess los und auditiere mich. Ich bin der Effekt." Sie stecken in diesem „kann nichts verändern", und sind nicht bereit, Ursache zu sein. Es liegt also an Euch, den Preclear wenigstens so weit zu bringen, dass er sich bewusst wird, dass er etwas bewegt, und dass nicht er es ist, der bewegt wird. Deshalb lasst ihn herumgehen und Wände und Gegenstände berühren.

Aber das Wesentliche dabei ist die Duplikation. Diese Person kann Euch nicht duplizieren beim Eintritt in das Zimmer, deshalb kann sie nicht mit Euch sprechen, aber das trifft auf sie und das ganze Leben zu. Sie erkennt ihre Unfähigkeit, das Leben zu duplizieren, und sie erkennt auch, dass sie keine Zweiwegkommunikation mit dem Leben schaffen kann, die es dem Leben möglich macht, sie zu empfangen. Das Leben wird Eure Botschaften empfangen, wenn es erkennt, dass Ihr eine Kommunikationsquelle seid. Wie macht es das? Nun, Sie müssen wie das Leben sein. Sie müssen ihm bei der Duplikation beistehen.

Das heisst aber nicht, dass man als Auditor etwa am Fussboden umher kriechen muss und alles Wirre und Groteske nachmachen muss, was ein Fall so tun kann, denn in diesem Fall würde man einen Schaltkreis duplizieren. (Schaltkreis: Ein Teil der Bank des Individuums, der sich verhält, als wäre er jemand oder etwas anderes als die Person, und der ihr seine Handlungen diktiert oder selbst ausführt. Schaltkreise haben ihre Wurzel in engrammatischen Befehlen.) Aber natürlich kann von einem Auditor verlangt werden, dass er jede halbwegs normale Bewegung dupliziert. Die Person faltet ihre Hände, der Auditor faltet seine Hände. Er sieht dann die Verdoppelung einer physischen Geste.

Der gemeinsame Nenner seiner Unfähigkeiten ist der Duplikationsfaktor. Allen seinen Kommunikationsschwierigkeiten liegt diese Unfähigkeit zu duplizieren zugrunde. Man könnte daher Realität neu benennen, neu formulieren und definieren als: DAS AUSMASS AN DUPLIKATION. Affinität wird bestimmt durch ENTFERNUNG UND PARTIKELGRÖSSE, Kommunikation durch URSACHE-ENTFERNUNG-WIRKUNG. Und Realität hängt vom Ausmass der Duplikation ab. Man ist seinen Mitmenschen in dem Masse real, als sie einen empfangen können. Habt Ihr nicht irgendwann im Kreise Eurer Familie den leisen Verdacht gehabt, dass das, was Ihr gesagt habt, bei ihnen nicht angekommen ist? Der Grund dafür ist, dass sich vor langer Zeit die Tatsache in ihren Köpfen festgesetzt hat, dass sie Euch nicht duplizieren. Ihr wart damals KLEIN. Ihr hattet eine andere Körpergrösse als sie. Das allein genügt schon, es der Familie unmöglich zu machen, eine Information von Euch zu empfangen. Opa ist ein recht erfolgreicher Fabrikant, und er hat seinen kleinen Enkel herumlaufen gesehen, als er in seinen mittleren Jahren war. Und dann geht der Bub weg und stu-

diert Welthandel, und zwar mit allem jugendlichen Schwung, seinem guten Background und viel ererbtem Talent für diese Sparte, und er konnte es mit Opa spielend aufnehmen, was Werbung betraf. Er kommt nach Hause zurück in den Arbeitsbereich des Grossvaters und will sich in die Arbeit stürzen. Er legt seinem Grossvater einen Zettel mit einem Vorschlag auf den Schreibtisch. Glaubt Ihr, der wurde jemals gelesen? Ach sooo, das ist ja nur von Jimmy. Und Jimmy geht weg und arbeitet für eine andere Firma, bald hat er den Verkauf im ganzen Gebiet in seinen Händen, und der Grossvater ist ruiniert. „Er hat doch keine Ahnung von der Sache!“ Seht Ihr, Opa hatte schon die vorgefasste Meinung, dass Jimmy auf Grund seiner Kleinheit sowieso nichts kapiere. Und auf Grund dieses Vorurteils in Bezug auf Jimmy glaubte er, dass er von ihm nur „Gagagaga“ zu hören bekommen könnte, oder vielleicht „ich will einen Lutscher“ oder „gib mir einen Schilling“. So ungefähr sah die Kommunikation mit diesem Kind aus, und später dann konnte er das, was von diesem Kind kam, nicht mehr ernst nehmen. Doch das Kind hat sich verändert, ist erwachsen geworden. Der Hauptgrund für Eure Ungeduld mit Euren Eltern oder ähnlichen Personen in Eurem Umkreis liegt doch in deren unwandelbaren Vorstellung, dass Ihr ein Kind seid. Ihr kommt später wieder einmal nach Hause, die Eltern haben schon ihre Jahre auf dem Buckel und kränkeln. Ihr sagt: „Wie wär’s, wenn ihr… ?“ – und Ihr macht ihnen einen vernünftigen Vorschlag, Ihr wollt ihnen helfen. Doch Ihr müsst erfahren, dass sie fast keinen Eurer Vorschläge annehmen können, weil sie eben der Meinung sind, dass sie jemanden Eurer Grösse nicht duplizieren können. Sie sind fest davon überzeugt, dass Ihr ca. 30 oder 60 cm gross seid, je nachdem, wo sie auf der Zeitspur in Bezug auf Euch steckengeblieben sind. Mama bleibt auf der Zeitspur oft bei der Geburt des Kindes stecken, beim ersten Anblick des Kindes, und danach hat das Kind niemals mehr eine vernünftige Lösung für irgendetwas anzubieten. Aber das Kind ist in Wirklichkeit viel vertrauter mit der modernen Umwelt, als Mama es ist.

Wenn sich ein Auditor dieses Duplikationsfaktors im Wesen des Preclears nicht vollständig bewusst ist, kann etwas Unversehenes passieren: Es kann sein, dass sich der Auditor im Glauben wiegt, der Preclear hätte sich verbessert – während der Preclear in Wirklichkeit bloss dem AUDITOR ÄHNLICHER wird. Darauf basiert ja das ganze Gebiet der Psychoanalyse; wenn wir doch den Patienten so weit bringen könnten, dass er genau so ist wie der Analytiker, dann hätten wir es geschafft. Angeblich verwenden sie anscheinend magische Riten – um was zu erreichen? Um zu erreichen, dass der Patient in die Valenz des Analytikers überwechselt. Es ist jedoch nicht das Ziel des Auditors, dass der Preclear das Wesen eines andern anstelle seines eigenen – eine Valenz – annimmt. Es ist das Ziel des Auditors, dem Preclear zu immer mehr Selbstbestimmung zu verhelfen. Er will ihn dazu befähigen, selbstbestimmt zu wählen, ob er am Ursache- oder am Effektpunkt stehen will.

Auf wie viel Dutzend Arten könnte man Duplikation laufen? Am besten verwendet man den Grundprozess dazu. Er stellt eine hochstilisierte, aufs Wesentliche reduzierte Technik dar, die man einfach in dieser Form laufen sollte. Er ist der wirksamste aller mir bekannten Duplikationsprozesse.

Wenn ein Auditor damit nicht zurechtkommt, so kann es nur sein, weil er die Zweiwegkommunikation nicht aufrechterhalten hat. Er lässt den Preclear in einen automatischen Fortgang hineingleiten, ohne dabei herauszufinden, was der Preclear fühlt, was er für Erfahrungen dabei macht, welche Empfindungen er hat. Das heisst aber nicht, dass der Auditor

auch nur im Entferntesten seine Auditinganweisungen variieren soll. Die Auditinganweisungen sind immer dieselben. Sie sollen in derselben Reihenfolge gegeben werden, wie sie in R2-17: Eröffnungsverfahren durch Duplikation beschrieben ist. Achtet darauf, dass der Preclear zu Euch spricht. Genau das ist der Unterschied. Wenn man ihn nicht auf den Ursachepunkt der Kommunikation bringt, dann hat man etwas falsch gemacht. Bringt den Preclear also zum Sprechen.

Wie soll das also vor sich gehen? Wir geben genau die Anweisung. Das ist eines der Dinge, die ein Auditor lernen muss – ständig in Zweiwegkommunikation zu bleiben während des Prozesses, welcher es auch immer sein mag, ohne ihn deshalb irgendwie zu verändern, oder auch nur einen Zentimeter davon abzuweichen, während man auf die Kommunikationslinie dieses sogenannte „Stauholz“ wirft, das normalerweise dazu dient, die Last in einem Schiff waagrecht zu halten.

Der Preclear torkelt hin und nimmt das Buch in seine Hände. Ihr sagt: „Schau es an.“ Ihr fordert ihn auf, es zu beschreiben. Er sagt: „Buch.“ Irgendetwas stimmt bei dem Burschen nicht mit seiner Kommunikation! Aber nein, das ist ganz normal! Man muss diese Anweisungen einfach genau in der angegebenen Reihenfolge durchziehen. Sorgt dafür, dass er zum Buch geht, und dann zur Flasche, und wieder zum Buch, zur Flasche, zum Buch, zur Flasche. Genau so. Und wenn Ihr nicht durchsetzen könnt, dass Eure Fragen beantwortet und die Aktionen bewusst durchgeführt werden, und wenn Ihr überhört, was der Preclear sagt – ja, dann verliert Ihr das Spiel. Er hat das Buch zum 55. Male in die Hand genommen, und plötzlich erscheint ihm der Raum purpurrot; er sagt: „Du lieber Gott!“

Und Ihr sagt: „Wieviel wiegt es?“ Dann schneidet Euch am besten gleich die Kehle durch – denn Ihr habt sie soeben dem Preclear durchgeschnitten. Und wenn er sich daraufhin mit einem „Oooohhh“ beklagt, und Ihr dann sagt: „Was ist passiert?“ – dann hilft das überhaupt nichts mehr. Ihr habt die Chance verpasst.

Wenn sich etwas tut bei ihm, dann FINDET HERAUS, WAS ES IST. Wenn Ihr merkt, dass er wie ein Automat agiert, dann rüttelt ihn auf, um Himmels willen! Er hat Euch zum 55. Mal gesagt: „Es ist kühl.“ Ich bin mir nicht zu gut, hier etwas Zweiwegkommunikation einzuflechten, um ihm etwas anderes herauszulocken. Fünfundfünfzig Mal hat er automatisch „kühl“, „kühl“, „kühl“ gesagt. Er hat es gar nicht mehr zu fühlen versucht. Er beantwortet noch immer die Frage, die Ihr ihm vor diesen 55 Malen gestellt habt. Wenn Ihr ihn nicht dazu bringt, zu kommunizieren, zu beschreiben usw., und wenn Ihr ihm nicht wirklich zuhört, so gleitet er in Automatik ab. Es geht immer weiter und weiter und weiter… und ich schwöre Euch, wenn man das völlig automatisch liefe, so könnte man das 250 Stunden lang laufen, ohne irgendeine Veränderung beim Preclear – ausser vielleicht müde Beine – zu bewirken.

Nun, der Schlüssel zu dieser Sache ist, dass jeder Augenblick ein neuer Augenblick sein muss. Jede Aktion muss eine neue Aktion sein. Allmählich wird er diese Aktionen wie eine Zwiebel auseinander schälen, so dass sie zu einzelnen Aktionen werden, so dass jeder Augenblick ein neuer ist; und das ist die primäre Manifestation des Eröffnungsverfahrens durch Duplikation. Die Neuheit eines jeden Augenblicks.

Wenn der Preclear also beginnt, immer nur zu wiederholen, dann solltet Ihr Verdacht schöpfen. Fragt ihn: „Welche Farbe hat dieses Buch?“ Bei einem Preclear, der als Gegens-

tandsbeschreibung immer nur „Buch“ von sich gegeben hat, bin ich sogar soweit gegangen, dass ich ihm gesagt habe: „Beschreibe doch bitte, wie dieser Gegenstand ist.“ Ein neuer Blickwinkel. „Na ja,… es ist… es ist… es ist *rechteckig*… ja, es ist ein rechteckiger Gegenstand… er besteht aus Papier… und aus Leinen… aussen Leinen. Wie findest du das! Weisst du, dass Bücher aussen aus Leinen sind?“ Somit ist er wieder mit Interesse beim Prozess. Ich habe übrigens einmal gesehen, dass dieser Prozess mit zwei Schreibmaschinen gelaufen worden ist! Das ist nicht korrekt. Es müssen zwei unähnliche Gegenstände sein. Der Preclear hat so viel mehr davon.

Doch auch da kann sich Automatik einstellen. Aber in dem Augenblick, wo die Antworten monoton werden, müsst Ihr wissen, dass sich der Preclear auf den Effektpunkt zurückgezogen hat. Ihr versucht, den Preclear dahin zu bringen, dass er Ursache ist. Sorgt dafür, dass er von sich aus Kommunikation über den Gegenstand beginnt. Das heisst nicht, dass jede Mitteilung neu und originell sein muss, aber man muss aus ihnen ablesen können, dass er genau den Augenblick erlebt und nicht irgendeinen anderen.

Eröffnungsverfahren durch Duplikation löst die Momente der Zeitspur voneinander. Es löst sie auf der Basis der Duplikation voneinander. Wenn nicht jeder Augenblick ein neuer Augenblick ist, wird diese Wirkung nie eintreten. Buch, Flasche, Buch, Flasche, Buch, Flasche, Buuuu – es ist ein Buch! Es ist kein Wort! Erkenntnisse, die gar nicht selbstverständlich für ihn sind, brechen sich durch zu ihm.

Ihr müsst wissen, dass Euer Preclear sprechen kann und muss, dass er erzählen muss, was in ihm vorgeht. Wenn sich etwas in ihm tut, so soll er Euch darauf aufmerksam machen, und Ihr müsst dem natürlich ein bestimmtes Mass an Aufmerksamkeit schenken.

Das heisst nicht, dass Ihr vom Prozess abweichen sollt, aber lasst ihn darüber erzählen!

Ein Preclear wird durch das Eröffnungsverfahren durch Duplikation exteriorisieren. Und wenn er kurz davor steht und Euch dies gerade mitteilen will, so wäre es sehr verfehlt, ihm in diesem Augenblick die nächste Auditinganweisung zu geben, oder kein Interesse an dieser Mitteilung zu zeigen. Im Moment, wo der Auditor nicht interessiert ist, findet auch kein Auditing mehr statt. Ich habe Preclears gesehen, die ganz tot im „Kopf“ geworden sind, weil man ihnen keine Möglichkeit zu kommunizieren gab.

Der Auditor ist nicht dazu da, Kommunikation von Seiten des Preclears zu unterdrücken.

Vergesst nicht: Ein zwanghafter Outflow ist keine Kommunikation. Es ist wichtig, dass man das weiss. Doch echte Kommunikation von Seiten des Preclears darf vom Auditor nicht unterdrückt werden. Das erfordert natürlich etwas Fingerspitzengefühl, und es ist besonders knifflig beim Eröffnungsverfahren durch Duplikation, weil man da genau die Prozessanweisungen beibehalten muss. Der Preclear muss wirklich präzise immer wieder diese Bewegungen machen. Man muss aber darauf achten, dass er diese Dinge wirklich erlebt. Und das erreicht man durch Kommunikation. Ihr werdet feststellen, dass damit das Eröffnungsverfahren durch Duplikation viel rascher greift, als es das je zuvor getan hat. Schaut nicht aus dem Fenster, wenn Euch der Preclear etwas wichtiges Neues mitzuteilen hat. Man sitzt nicht da und schaut aus dem Fenster, als ob man nur dazu da wäre, den Preclear immer wieder anzukurbeln – „Geh hin zu diesem Buch“, „Berühre diese Wand“ u. dgl., ohne den Preclear kom-

munizieren zu lassen, denn der Preclear kann als Folge davon ganz plötzlich auf der Tonskala hinuntersinken. Er könnte sich dadurch sogar in seinem Kopf festfahren. Es ist auch schon passiert, dass seine Wahrnehmung einfach ausgeschaltet wurde. Alles Mögliche kann dadurch ausgelöst werden.

Lasst den Preclear reden; verlangt, dass er den Gegenstand wirklich beschreibt, verhindert, dass sich automatische Maschinerie einschleicht; sorgt dafür, dass jeder Augenblick neu und frisch ist während des Eröffnungsverfahrens durch Duplikation, und variiert nie die Auditinganweisungen – und Ihr werdet gewinnen bei diesem Prozess. Ihr könnt natürlich ausser den Auditinganweisungen schon auch etwas anderes sagen, doch das gibt Euch noch keine Berechtigung, den Prozess abzuwandeln.

Man sorgt einfach dafür, dass Kommunikation dabei stattfindet.

Kapitel 21

Gerader-Draht in Bezug auf Gesichtspunkte

(Viewpoint-Straightwire)

Das ist ein sehr einfacher Prozess und sehr leicht in der Anwendung, und überdies von ständigen Gewinnen begleitet. Er soll nicht mit anderen Prozessen vermischt werden und nicht als Teil irgendeines Standard-Arbeitsverfahrens fungieren. Er ist nicht ein Teil dessen, was Ihr normalerweise tut. Er ist für keine bestimmte Fallstufe vorgesehen. Es ist ein selbständiger Prozess, der an sich sehr einfach zu laufen ist.

Die Formel für diesen Prozess ist folgende: ALLE DEFINITIONEN UND AXIOME, ALLE TABELLEN UND SKALEN DER SCIENTOLOGY SOLLEN IN EINER WEISE DAZU VERWENDET WERDEN, DASS DIE TOLERANZ DIESER GESICHTSPUNKTE BEIM PRECLEAR ERHÖHT WIRD. Das bedeutet, dass jede vorhandene Skala, alle Zusammenhänge von Grundprinzipien bezüglich Denken und Sein so in diesen Straightwire-Prozess eingebaut werden, dass die Toleranzstufe des Preclears erhöht wird.

Damit Ihr das besser versteht, müsst Ihr wissen, wie sich sehr viele Preclears diesbezüglich verhalten, und warum ein Auditor gelegentlich mit dem einen Preclear mehr Schwierigkeiten hat als mit dem anderen. Sehr viele Preclears kommen einzig und allein deshalb ins Auditing, weil sie sich allein nicht dazu bringen können, die ungeheuer vielen um sie vorhandenen Gesichtspunkte zu tolerieren. Und da sie dazu nicht imstande sind, wollen sie Auditing, in der Hoffnung, sie dadurch irgendwie loszuwerden und sie nicht mehr vor Augen haben zu müssen. Und der Auditor soll jemanden auditieren, der sich voll im Rückzug befindet. Und Scientology soll diesen Rückzug begünstigen, indem sie zum Beispiel Ladung von einem Engramm wegnimmt. Wenn der Auditor das tut, ermöglicht er dem Preclear damit gleichzeitig eine Änderung seines Standpunktes, insofern als er ja etwas auslöscht, das der Preclear dann nicht mehr ansehen muss.

Doch wie man sieht, ist das eine schwache Lösung. Denn der Auditor zweifelt damit bis zu einem gewissen Grad die Fähigkeit des Preclears an, Gesichtspunkte zu tolerieren. Es ist sehr gut möglich, dass sogar die ZEIT an sich durch das Nicht-Tolerieren-Können von vergangenen Gesichtspunkten verursacht worden ist – eine Person hat in der Vergangenheit Gesichtspunkte nicht haben wollen, und hat dies in gleichmässigen Zeitabständen aufgegeben; doch wenn sie sie dann schneller als das aufgibt, gerät ihr Zeitsinn völlig durcheinander. Sie ist ständig unter Zeitdruck, sie wird sehr hektisch, sie treibt die Zeit ständig voran und kommt mit ihren täglichen Obliegenheiten ins Gedränge. Sie hat das Gefühl, dass sie nie alles erledigen kann, was sie erledigen sollte. Und das sinkt sehr rasch in einen Zustand ab, wo die Person einfach untätig dasitzt, in der absoluten Überzeugung, dass sie ohnehin keine Zeit hat, auch nur irgendetwas zu tun. Und so tut sie eben nichts, aber sie weiss, dass sie eigentlich etwas tun sollte, aber dass sie nichts tun kann, weil sie nicht genug Zeit hat. Das ist natürlich die reinste Idiotie, und doch leben sehr, sehr viele Menschen in diesem Zustand.

Zeit ist der einzige willkürliche Faktor, der ins Leben eingeschleust wurde. Und es lohnt sich für den Auditor, ihn genau unter die Lupe zu nehmen. Der Unwille, Gesichtspunk-

te zu tolerieren, blockiert den Zeitsinn. Je weniger Gesichtspunkte ein Mensch tolerieren kann, desto blockierter ist er, und desto schlechter ist sein allgemeiner Seinszustand. Wie gesagt, ein Auditor kann dem verschiedentlich abhelfen. Er kann Locks, Secondaries und Engramme löschen. (Locks, Secondaries, Engramme: Ein LOCK ist ein mentales Eindrucksbild eines nicht schmerzhaften, aber irritierenden Erlebnisses der Person. Die Wirkungskraft des Locks rührt von einem früheren Secondary oder Engramm her, das durch dieses Erlebnis restimuliert worden ist. Ein SECONDARY ist ein mentales Eindrucksbild, das Missemotion beinhaltet – abgekapselter Gram, Zorn, Apathie, etc. – und auch wirklichen oder eingebildeten Verlust. Secondaries enthalten keinen physischen Schmerz, sondern sind Schock und Stressmomente. Ihre Wirkungskraft beruht auf früheren Engrammen, die durch die Umstände des Secondary's restimuliert worden sind. Ein ENGRAMM ist ein mentales Eindrucksbild eines Erlebnisses, das Schmerz, Bewusstlosigkeit und eine echte oder eingebildete Lebensbedrohung enthält; es ist eine Aufzeichnung im reaktiven Verstand von etwas, das die Person in der Vergangenheit tatsächlich erlebt hat, und das Schmerz und Bewusstlosigkeit enthält. Beides ist in dem mentalen Eindrucksbild, genannt Engramm, festgehalten.) Indem der Auditor diese auslöscht, ermöglicht er dem Individuum, „den Anblick zu tolerieren", sobald er ihn in seiner eigenen Bank gefunden hat. Ein Individuum kann aber auch so auditiert werden, dass man es in exteriorisiertem Zustand umhergehen, verschiedene Dinge anschauen und herausfinden lässt, dass diese gar nicht so schlimm sind.

Betrachten wir nun einmal das Mittelding zwischen den beiden und halten wir fest, dass eine Person, die nicht exteriorisiert, jemand ist, der keinen exteriorisierten Standpunkt haben will. Er hat das Gefühl, dass er keinen exteriorisierten Standpunkt tolerieren kann. Er wird viele Gründe dafür angeben, und einer der Hauptgründe, den er vorbringt, ist die Betrachtung, dass jemand seinen Körper stehlen könnte. In anderen Worten, wir haben es hier mit einem ungeheuer wertvollen Standpunkt zu tun, den er zu verlieren fürchtet, sobald er exteriorisiert. Standpunkte scheinen Mangelware zu sein; sie sind offenbar zu wertvoll, um überhaupt benutzt zu werden. Und das wird durch Anblicke verursacht, die unerträglich geworden sind. Nehmen wir jemanden her, der dasteht und zuschauen muss, wie seine Familie von Soldaten niedergemetzelt wird oder dgl., z.B. von Indianern oder anderen wilden Stämmen. Er wird von da an diesen Anblick so unerträglich finden, dass er darauf fixiert wird. Es ist die Tatsache, dass er sich weigert, diesen Anblick zu ertragen, der bewirkt, dass er darauf fixiert wird. Der Grund dafür liegt in den verschiedenen ÜBEREINSTIMMUNG – NICHT-ÜBEREINSTIMMUNG – Skalen, die ich Euch in den Vorlesungen des Philadelphia Doctorate Course gegeben habe, d.h. in der Tatsache, dass wenn man in diesem Universum etwas haben will, man es nicht haben kann, und wenn man etwas nicht haben will, man es bekommen wird. Wir haben es hier mit einer Umkehrung zu tun, und wenn diese eintritt, so wird ein Individuum jedes Mal überwältigt werden, wenn es in seiner Selbstbestimmung etwas anstrebt. Im Moment, wo es sich etwas ersehnt, sieht es auch schon, dass es nicht zu haben ist. Es ist sogar so, dass das Individuum SELBST dafür sorgt, dass es nicht zu haben ist. Wenn der Mensch will, dass etwas hereinfliesst, wird es hinausfliessen, und wenn er will, dass etwas hinausfliesst, wird es hereinfliessen. Es gibt z.B. nichts Bejammernswerteres als ein Geistesgestörter, der irgendeinen materiellen Gegenstand aufgeben soll – wenn man versucht ihn dazu zu bewegen, irgendeine Habseligkeit auszuliefern, aufzugeben oder wegzuwerfen, etwas wie ein altes Papiertaschentuch oder so, fast alles – selbst wenn man das nur VER-

SUCHT! Oh nein, sie machen das einfach nicht. Er wird den Gegenstand fest an sich drücken, und ich schwöre Euch, selbst wenn er eine Natter mit aufgerissenem Rachen, Gift speiend in der Hand hätte, würde er sie an seine Brust drücken. Alles, was ihnen irgendwie in die Nähe käme, würden sie unverzüglich an sich reissen und basta.

Wann immer Ihr als Auditor jemanden dazu zu bringen versucht, etwas aufzugeben, fordert Ihr ihn damit auf, einen zwanghaften Standpunkt aufzugeben. Und Ihr werdet sehen, jedes Mal wenn Ihr jemanden auffordert etwas aufzugeben, wird er es nur noch fester an sich drücken.

Nun, es gibt dafür viele Prozesse. Es gibt sogar eine Unmenge von Prozessen, es gibt all die Standard Operating Procedures, und sie sind alle wirksam, wenn sie in guten Händen sind. Es gibt das Universe Processing, es gibt die Advanced Course Procedure, es gibt das Creative Processing, es gibt noch und noch, eine enorme Anzahl von Techniken, die alle, gepaart mit gesundem Menschenverstand, am Preclear anzuwenden sind. Es gibt eine ungeheure Zahl von Straightwire-Prozessen, es gibt auch den alten Straightwire. Der früheste Straightwire, den wir hatten – der übrigens ein beträchtlicher Schritt vorwärts auf der Linie der Freud'schen Analyse war – ging folgendermassen: Nehmen wir an, Ihr habt bemerkt, dass der Preclear Angst vor Katzen hat. Wir würden sagen: „Rufe dir eine Zeit zurück, als du Angst vor Katzen hattest." Dann: „Rufe dir jemand zurück, der Angst vor Katzen hatte." Dann: „Finde eine Zeit, als jemand sagte, du wärest diese Person." So ungefähr war die Formel dafür – eben Straightwire, und damit liessen sich diese Valenzen auf recht sanfte Art auseinander sprengen. Doch es bedurfte einer guten Portion Menschenverstandes von Seiten des Auditors.

Es gab immer wieder Auditoren, die richtige Experten in Straightwire wurden und einem Preclear sehr viel Erleichterung verschafft haben, indem sie ihm eindringliche Fragen gestellt haben, die den Preclear dazu veranlassten, sich gewisse Dinge zurückzurufen. Wodurch ist diese Erleichterung eingetreten? Der Preclear hat im vollen Glauben gelebt, dass er einen bestimmten Anblick nicht ertragen konnte, und der Auditor ging her und demonstrierte ihm, dass dieser Anblick aus der Vergangenheit stammte und deshalb doch erträglich war. Das sind die Grundlagen, auf denen dieser Straightwire beruht. Sie rufen Key-outs hervor. (Key-out: Eine Entlastung oder Distanzierung vom eigenen reaktiven Verstand oder eines Teils desselben.) – Der Preclear kommt in die Gegenwart und schaut nicht mehr auf die Vergangenheit. Er legt den Standpunkt aus der Vergangenheit ab. Das ist das Ziel von vielen Prozessen, und ist sehr zu unterscheiden von diesem „Auslöschen der Vergangenheit, damit er es nicht mehr sieht oder spürt".

Viewpoint Straightwire basiert auf einer ganz, ganz neuen Denkweise. Er ist nicht zu verwechseln mit all dem, was wir die vielen Jahre gemacht haben. Es hat überhaupt keinen Zusammenhang damit. Er hat ein vollkommen anderes Ziel als jeder andere Prozess, den Ihr bisher an einem Preclear gelaufen habt. Er nützt die Vorteile der Exteriorisation und setzt sie hier im Straightwire ein. Wir lassen einen Preclear im Universum herumrasen und Dinge anschauen und beobachten und erleben. Das ist eine Grand Tour (Grand Tour: Der Prozess R1-9, in „Die Schaffung menschlicher Fähigkeit") – diese Art von Übung – und hier führen wir das in den Straightwire ein – der Preclear kann dabei interiorisiert oder exteriorisiert sein.

Man geht einfach davon aus, dass der Preclear deshalb in dem Zustand ist, in dem er eben ist, weil er nicht sehr viele Gesichtspunkt tolerieren kann, und das ganze Ziel dieses Prozesses ist es, den Preclear dahin zu bringen, dass er Gesichtspunkte tolerieren kann. Genau dazu ist dieser Prozess da.

Die durchgehende Formulierung für diesen Prozess heisst: „würde dir nichts ausmachen…“. Warum kündige ich Euch das als etwas Wichtiges, Neues und für Euch sehr Nützliches an? Es gibt viele Schattierungen von Gesichtspunkten. Wenn wir absolutes Wissen hernehmen und es verdichten, so sinken wir auf die Ebene des Raums der Wahrnehmung. Hier müssen wir wahrnehmen, um zu wissen. Es ist die Ebene des Schauens. Und wenn wir das verdichten, stellen wir fest, dass wir Emotion brauchen, um zu wissen. Die Person braucht Emotion dazu. Durch Verdichtung der Wahrnehmung sind wir, um zu wissen, auf Emotion angewiesen. Und wenn wir weiter verdichten, kommen wir zu Anstrengung, und wenn wir das wieder verdichten, kommen wir zu Denken, und wenn wir Denken verdichten und bündeln, bekommen wir Symbole. Als Beispiel: Ein Wort ist doch nichts anderes als ein gebündelter, verpackter Gedanke. Und wenn wir Symbole noch weiter verdichten, gelangen wir auf die Ebene der Tiere, die ja eine etwas weiter gefasste Definition von Symbolen sind. Ihr stellt Euch darunter wahrscheinlich den Gesichtspunkt eines Körpers vor, wenn Euch das nicht ganz klar ist, doch die Definition von Symbol heisst: Eine Masse mit Bedeutung, die mobil ist. Das ist ein Symbol, und das trifft natürlich auch auf das Tier zu. Ein Tier hat eine bestimmte Form, die ihm eine bestimmte Bedeutung verleiht, und es ist mobil. Und wenn Euch klar wird, dass sich Denken zu Form verdichtet, dann versteht Ihr, was Kunst ist. Ich habe diese einfache Sache jetzt sehr wortreich ausgedrückt.

Denken verdichtet sich also zu Symbolen, Ideen verdichten sich zu tatsächlich festen Gegenständen, und wenn diese auch noch mobil sind, dann haben wir Symbole, und wenn wir diese Symbole beobachten, stellen wir fest, dass sie sich mit Hilfe anderer Symbole am Leben erhalten, dass sie sich Gefährten nehmen und sich zusammenschliessen, und dass sie voneinander etwas nehmen – und so sind wir auf der Ebene von Essen. Das alles umfasst ein sehr, sehr weites Gebiet, es ist der ganze Bereich von: „Ich habe eine Idee bezüglich einer Form im Raum und einer Materie, und ich werde das alles zusammenfügen, ich werde eine Masse daraus machen“. Im Moment, wo wir das getan haben, ist etwas erschaffen worden. Erwartet aber nicht, dass dieses Erschaffene etwas erschafft. Es ist nicht etwas, was erschaffen kann, und deshalb ist es auf einen Energieaustausch angewiesen, um zu überleben, und somit sind wir beim Essen. Und nun verdichten wir Essen, indem wir es z.B. sehr rar oder schwer erhältlich machen, dadurch erhalten wir eine Verdichtung, die sich der Zeit vollkommen entzieht; man stellt sich also ausserhalb der Zeit, und somit wären wir bei Sex.

Wenn man sich ausserhalb der Gegenwart stellt, erhält man Zukunft, das heisst Sex.

Zwischen Sex und Essen befindet sich ein Individuum nicht direkt auf der Zeitspur, und es gibt nichts, was auf der Zeitspur mehr hin- und herschwebt, als ein Sexualengramm. Sie schweben die ganze Zeitspur auf und ab. Sie setzen sich nirgends fest. Sie sind sehr beweglich. Was Essen betrifft, droht der Mensch, allein durch dieses Symbol schon, sehr leicht aus der Zeitspur zu gleiten (die meisten Menschen sind sehr besorgt darum, wie sie sich für morgen Essen verschaffen sollen). Wenn es dann noch schlimmer wird, und sie sich nur mehr notdürftig ernähren und längst auf jede Gastronomie verzichten mussten, kommt es schliess-

lich so weit, dass sie denken: „Ich schaffe es einfach nicht, mir das Essen für morgen zu beschaffen; ich überlasse das lieber jemand anderem und schlüpfe selbst ins Protoplasma und gehe die Erblinie ein Stück weiter hoch und nehme eine andere Form an. Das ist doch die beste Art, dieses Problem Essen zu lösen – einfach morgen zu leben – morgen gibt es vielleicht mehr zu essen."

Das lässt sich durch folgende Untersuchung leicht unter Beweis stellen. Seht Euch einmal die Länder der Welt an, die sich rascher und energischer vermehren als andere. Es sind das Indien und China. Und das sind die Länder, die an hochgradig chronischem Nahrungsmangel leiden. Man könnte natürlich sagen: „Na ja, sie haben den grössten Nahrungsmangel, weil sie sich ständig vermehren und dadurch alle Nahrung verzehrt wird." Doch es ist umgekehrt. Sie essen alles auf, und deshalb vermehren sie sich so verrückt. Dieser Test lässt sich auch mit Tieren anstellen. Wenn man ein Tier hungern lässt, wird es sich rascher fortpflanzen. Wenn man irgendeine Homo Sapiens Familie mit viel Kohlehydraten und wenig Eiweiss ernährte, so wäre das, wie man weiss, gar nicht förderlich für die Ostrogen- und Androgenproduktion, und das ist erwiesen. Und trotzdem: Wenn sie mit viel Kohlehydraten und sehr wenig Eiweiss ernährt werden, beginnen sie sich heftig fortzupflanzen. Denn man teilt ihnen damit über den Weg ihres Magens mit, dass sie heute nicht genug Nahrung bekommen können und erst morgen zu essen bekommen werden. Es gibt auf der westlichen Hemisphäre Länder, die sehr viele Kohlehydrate zu sich nehmen, und genau diese kümmern sich am meisten um ihre Fortpflanzung und um das Morgen. Doch ich möchte das jetzt nicht stundenlang beweisen. Wir haben ja die Wissen-bis-Sex-Skala. Verdichtetes Wissen.

„Ich weiss nicht, wie ich mich heute durchbringen soll, daher ist es wohl besser, ich pflanze mich fort und komme morgen wieder, vielleicht weiss ich es dann", das ist seine letzte Zuflucht. Wie Ihr seht, müsste Tod also oberhalb von Sex in die Skala eingereiht werden. Ein Mensch muss seinen eigenen Tod vor Augen haben, bevor er beginnt, dem Sex zu frönen. Hier herein fällt auch Schopenhauer und „Die Welt als Wille und Vorstellung", wo ebenfalls Sex und Tod in engen Zusammenhang gestellt werden; es gibt auch bestimmte Tiere, die Tod und Sex so eng assoziieren, dass sie Sex und Tod gleichzeitig erleben. Angsthändler (Angsthändler: Die aberrierende Persönlichkeit. Das war eine frühere Beschreibung dessen, was wir jetzt unter unterdrückerischer Person oder antisozialer Persönlichkeit verstehen) erzählen gerne von den Spinnen namens „Schwarze Witwen". Ich weiss nicht, warum für manche dieses Tier so attraktiv ist, aber es ist offenbar so. Ich habe festgestellt, dass sie hauptsächlich in Kalifornien vorkommt, im südlichen Kalifornien. Es gibt eine Menge „Schwarzer Witwen" dort; und wenn Ihr mit einem kalifornischen Mädchen irgendwie in eine Diskussion über die zweite Dynamik geratet, wird es Euch meist früher oder später erzählen, dass die weibliche „Schwarze Witwe" das Männchen nach dem Geschlechtsakt auffrisst. Wie dem auch sei, was ich damit sagen wollte, ist, dass Tod auf der Skala oberhalb von Sex liegt, obwohl er eigentlich nicht in diese Skala gehört. Wissen, Schauen, Emotion, Anstrengung, Symbol, Essen, Tod, Sex. Tod gehört, wie gesagt, nicht in diese Skala, aber es zeigt Euch, wo dieser Mechanismus liegt.

SEIN (Beingness) ist wahrscheinlich auch irgendwo auf dieser Skala, und wenn es drauf wäre, würde man es am oberen Ende vermuten, aber es ist viel mehr so, dass es überall zu finden ist, aber hauptsächlich bei Symbol. Die menschliche Rasse ist als Form vorhan-

den – als Masse mit Bedeutung und Mobilität. Eine Masse mit Bedeutung, die beweglich ist, das ist ein Körper, das ist ein Wort, das ist eine Flagge über einem Gebäude, es kann umherbewegt werden, und es hat Bedeutung. Ihr werdet bemerkt haben, dass die menschliche Rasse es sogar sehr geniesst, ein Symbol zu sein. Ihr werdet auch Leute finden, die Sexualobjekte sind. Diese Skala ist also eng verknüpft mit SEIN. Jemand könnte z.B. eine Anstrengung sein – eigentlich finden wir SEIN überhaupt nicht oben auf der Skala, sondern eher ziemlich weit unten. Wenn also ein Wesen so weit gekommen ist, dass es etwas sein muss, ist es damit praktisch ganz unten. Wenn man der Sache weiter nachgeht, würde man SEIN wahrscheinlich auf die Ebene von Symbol setzen. Auf dieser Stufe WIRD ein Mensch ETWAS. Wenn ein Mensch also sehr bestrebt ist, sein Name zu sein, wo ist er dann auf der Skala?

Betrachten wir die Sache weiter, so stellen wir fest, dass es verschiedene Arten von Gesichtspunkten gibt. Es gibt etwas, was man als Wissenspunkt bezeichnen könnte. Er hätte den Vorrang vor einem Gesichtspunkt. Man wäre darin nicht abhängig von Raum oder Masse oder dergleichen. Man wüsste einfach, wo man ist. Es gibt auch einen Gesichtspunkt, der einem Wahrnehmungspunkt gleichkommt. Er besteht aus Schauen, Riechen, Sprechen, Hören, man kann alle möglichen Kategorien in diese Art von Gesichtspunkt einreihen. Normalerweise verstehen wir unter dieser Stufe nur SCHAUEN, doch kann man alle Wahrnehmungsmöglichkeiten hier einordnen.

Wenn wir von hier noch etwas tiefer hinuntergehen, kommen wir an einen Punkt, den wir Emotionspunkt nennen könnten. Es ist der Punkt, von dem aus eine Person Emotionen aussendet und auch empfängt. Weiter unten dann gibt es den sogenannten Anstrengungspunkt. Es ist die Stelle, von der aus eine Person Anstrengung ausübt, und wo sie Anstrengung empfängt. Wenn wir von da aus noch etwas weiter hinuntergehen, kommen wir zum Denkenspunkt, und hier finden wir natürlich den endlosen Grübler. Die Person auf dieser Stufe denkt – und schaut nicht mehr. Noch etwas weiter unten treffen wir auf den Symbolpunkt und hier ist eindeutig der Bereich der Worte. Unterhalb davon liegt der Essenspunkt, und noch weiter unten der Sexpunkt.

Sehen wir jeden dieser Punkte unterhalb von Wissen als eine BEMÜHUNG, RAUM ZU SCHAFFEN an, so erscheint vieles am menschlichen Verhalten verständlicher. Schauen wir uns einen Menschen an, der einfach mit Worten versucht, Raum zu schaffen. Doch Worte sind nicht sehr geeignet dazu. Ein Individuum, das also mittels Worten Raum zu schaffen versucht, wird früher oder später in eine schlechte Verfassung geraten. Noch viel weiter unten wäre eine Person, die sich durch Essen Raum schaffen würde. Das ist natürlich ganz verkehrt, nicht wahr? Und dann gibt es noch die Person, die durch Sex Raum schaffen will, und das ist erst recht verkehrt. In jeder Hinsicht. Die unterste Schicht von Essen sind Urin und Exkremente. Auch damit versucht man manchmal Raum zu schaffen. Hunde tun das zum Beispiel immer.

Es gibt Menschen, die Raum mit Anstrengung zu schaffen versuchen. Hier haben wir den Gebrauch von Gewalt, hier ist Dschingis Khan, der sich auf das Pferd setzte und ganze Dörfer niedermetzelte. Er versuchte Raum zu schaffen. Es musste – wohlgemerkt – schon Raum existiert haben, bevor er ihn auf seinem Pferd erobern konnte.

Gehen wir die Skala etwas hinauf; möglicherweise seid Ihr schon jemandem begegnet, der Raum mit Emotion zu schaffen versuchte. Noch etwas weiter oben treffen wir auf das, wodurch wir tatsächlich Raum schaffen können, nämlich SCHAUEN. Doch echtes Raumerschaffen geschieht durch Wissen. Wenn man einfach weiss, dass Raum existiert, dann existiert er auch, das ist das ganze Geheimnis. So einfach ist es. Das ist wirklich effektiv, auch Schauen ist noch effektiv, doch wenn wir Emotion dazu benützen, wird es ineffektiv. Menschen, die Raum mittels Emotion schaffen wollen, kommen nicht sehr weit. Man kann das wörtlich, als Tatsache, im übertragenen Sinne, oder wie immer man das sehen will, auffassen. Es ist bereits zu verdichtet und hat nachteilige Rückwirkungen. Doch diese Person ist noch immer besser dran, als jemand, der Raum zu schaffen versucht, indem er sich sehr anstrengt oder Gewalt ausübt.

Wie Ihr seht, gibt es eine ziemlich grosse Bandbreite hierauf der Ebene der Anstrengung, und Ihr werdet bemerken, dass die Menschen damit weniger weit kommen als die, die Raum durch Emotion zu schaffen versuchen. Nun kommen wir in den Bereich des Denkens und zu den Menschen, die Raum durch Denken zu schaffen versuchen, was ungefähr zu den ziellosesten Unterfangen zählt, die ein Mensch nur beginnen kann.

Weiter unten, wo man Raum mit Symbolen zu schaffen versucht, finden wir die Nation, die überall auf der Welt ihre Flagge wehen sehen will, was natürlich nicht sehr viel Raum schafft. Dann gehen wir auf die Stufe Essen, dort finden wir Menschen, die Raum zu schaffen versuchen, indem sie Essbares anbieten. Ein Viehzüchter z.B. tut dies. Er schafft Raum durch seine Rinder. Ein dicker Mensch versucht mit viel Nahrung Raum zu schaffen usw. Wenn wir auf die Stufe Sex hinunter kommen, treffen wir auf den Menschen, der glaubt, er müsse sich nur rasch und weit genug fortpflanzen, um hier und dort Raum zu haben. Doch wird er natürlich damit enden, dass er keinen Raum hat. Sex ist also die kondensierteste Tätigkeit, in die man geraten kann. Es kann vorkommen, dass jemandes Bank total kurzgeschlossen und fixiert auf Sex ist. Doch vergesst nicht, wir haben ja eine Stufenleiter, die von Sex aus die Stufen hochgeht bis zu Wissen.

Und wenn jemand daher kommt und Euch erzählen will, dass Sex die einzige Aberration sei, dann lacht doch bitte nur. Man könnte ihm darauf ungefähr so antworten: „Ja, ja, auch wir haben das Problem von diesem Punkt aus zu untersuchen angefangen, weil auch wir festgestellt haben, dass die Menschen auf dem Gebiet Sex nicht ganz normal sind. Doch dann haben wir uns weiter mit diesem Problem befasst, und nach jahrelangem Forschen haben wir herausgefunden, dass Sex nur einen Teil einer Stufenleiter menschlicher Erfahrung ausmacht, und dass alle Aktivitäten auf dieser Stufenleiter im Grunde nur einen Versuch darstellen, Raum zu schaffen, und dass die Menschen dies eben auf verschiedene Arten versuchen. Und wenn sie auf dieser Skala zu weit absinken, leben sie nicht mehr in der Gegenwart und sinken damit auf die Sexebene. Sie versuchen auf diesem Wege, sich etwas Zukunft zu sichern. Es ist ein Zusammenbruch, eine Art Kapitulation. Man versucht, äussere Quellen heranzuziehen, um erleben zu können – man versucht, Erlebnisse herzuzwingen. Jede Betätigung auf dieser Ebene von Sex ist im Grunde ein Cave-In.“

Wenn man dieses ganze Gebiet, mit allen Inversionen, diese Stufenleiter auf und ab betrachtet, so sieht man, dass sich daraus eine Unmenge Straightwire-Fragen ziehen lassen.

Leitet sie von der Grundfrage und jedem Gesichtspunkt der ganzen Skala ab, auf diese Art fasst den Preclear am geschicktesten. Verwendet die ganze Skala, den Anblick von Sex, von Anstrengung, etc.

Die systematische Reihenfolge wäre also folgende:

Man fragt den Preclear:

- was ihm nichts ausmachen würde zu wissen
- was ihm nichts ausmachen würde anzuschauen
- welche Emotion ihm nichts ausmachen würde zu beobachten
- welche Anstrengung ihm nichts ausmachen würde zu beobachten
- welches Denken ihm nichts ausmachen würde zu beobachten
- weiche Symbole ihm nichts ausmachen würde zu sehen
- welches Essen ihm nichts ausmachen würde genau anzuschauen
- welchen Sex ihm nichts ausmachen würde zu betrachten.

So mild und sanft ist das alles. Und das ist also Viewpoint Straightwire.

Kapitel 22

Havingness-Abhilfe und das Finden von Punkten im Raum

Finden von Punkten im Raum und Havingness-Abhilfe sind zusammen an sich ein vollständiger Prozess, der allerdings viele Verzweigungen hat. Er ist so etwas wie eine Prozessfamilie. Es gibt viele solche Prozessfamilien. Aber dieser gehört eigentlich zur Familie, die wir Eröffnungsverfahren 8-C oder Familie der Eröffnungsverfahren nennen. Eigentlich handelt es sich dabei um einen Raumwechsel Prozess niedriger Ordnung, wodurch er in eine weitere Familie hineingreift, nämlich in die Duplikationsfamilie, insofern als das Wechseln von Raum ja eine Dramatisierung der Kommunikationsformel darstellt. In „Wechsel von Raum" dramatisiert man die Kommunikationsformel mit dem exteriorisierten Preclear. (Man lässt ihn an einem Punkt sein, dann an einem anderen, dann wieder am ersten, dann wieder am zweiten, etc.)

Normalerweise ist der erste Punkt der URSACHEPUNKT von etwas; und dadurch, da er einmal Ursache und dann wieder Effekt ist, findet er heraus, dass eine riesige Entfernung dazwischen liegt, wodurch er dieser ganzen Sache dann recht entspannt gegenübersteht. Punkte im Raum finden und Havingness-Abhilfe könnten also gewissermassen als Vettern von Raumwechsel und Eröffnungsverfahren angesehen werden.

Der Grund, warum wir das mit dem Eröffnungsverfahren in Beziehung stellen, liegt darin, dass wir auf diese Art den grössten Effekt damit erzielen können. Wir verfahren damit einfach wie bei einem Eröffnungsverfahren.

Euer erstes Ziel ist es, den Preclear soweit zu bringen, dass er einen Punkt im Raum findet. Das ist die erste Herausforderung. Der Preclear wird umhergehen und zuerst ziemlich grosse Stellen finden, so ca. 60 bis 90 cm im Durchmesser. Er wird umhergehen und zuerst nur Dinge finden, die sozusagen aus der Wand herausragen. Er ist nicht imstande, einen Punkt zu finden, der irgendwie unabhängig vom Zimmer selbst ist. Seine Punkte haben Energie in sich, haben Masse, Farbe und Grösse. In anderen Worten, er wird Schwierigkeiten damit bekommen. Und wenn er dann tatsächlich einen Punkt im Raum findet, wird er wahrscheinlich „fünf Fuss über dem Fussboden, an etwas wie einem Mikrophonständer aufgehängt" sein.

Die verschiedenen auftretenden Manifestationen sind ziemlich faszinierend, bringen aber keinerlei Nutzen mit sich. Der Preclear soll sie möglichst rasch hinter sich bringen.

Man hilft ihm dabei, wenn man ihn einfach noch weitere Punkte im Raum finden lässt. Das ist alles. Und in welchem Raum? Im Raum des Zimmers. Und man lässt ihn diese Punkte so finden, dass er hingehen und den Finger darauf legen kann. Wenn man ihn soweit hat, dass er zwei oder drei Punkte im Raum gefunden hat, wird seine Havingness in Stücke gerissen sein. Man muss sie also unverzüglich wieder in Ordnung bringen. Sobald ihm übel wird oder er sich krank oder verstört fühlt, bringt man seine Havingness in Ordnung.

Es gibt nichts, was der Havingness abträglicher wäre, als Punkte im Raum zu finden.

Das Ganze ist eine Präzisionsarbeit. Man fordert ihn auf, einen Punkt im Raum zu finden und möchte dann von ihm, dass er ihn noch einmal findet. Dieser Punkt ist einfach ein Ort. Er besitzt keine Masse, und wir wollen, dass er imstande ist, seinen Finger daraufzulegen und ihn wieder wegzunehmen, und dann den Finger seiner anderen Hand daraufzulegen und ihn wieder wegzunehmen; wir möchten, dass er seinen Körper genau dort hinein bewegt und ihn dann wieder heraus bewegt, und so fort. Es ist einfach ein Ort, und je sicherer er sich dieser Orte wird, desto besser für ihn, und was man weiter weiss ist, dass er fähig ist, Raum zu ertragen. Und das erreicht man, wenn man ständig zwischendurch seine Havingness wieder in Ordnung bringt.

Nehmen wir also an, Ihr habt einen Preclear, der sich sehr damit plagt, Punkte im Raum zu finden und zuerst nur ziemlich grosse Punkte auswählt, dem Ihr aber solange zusetzt, bis er schliesslich doch einen Ort im Raum findet, und der am Ende ziemlich verstört zu sein scheint. Ihr habt bis zu diesem Punkt noch keine Havingness-Abhilfe gemacht, und er fühlt sich ziemlich ungut über die ganze Sache.

Ihr sagt dann: „Gut. Mock dir etwas auf, was du akzeptieren könntest, und zieh es dann herein." Und er sagt: „Ja, aber WAS soll ich aufmocken?" Und Ihr sagt: „Na, stelle einfach irgend etwas dorthin, z.B. einen toten Körper." „Welchen toten Körper?" „Auf was schaust du gerade?" „Auf nichts!" „Was siehst du denn eigentlich dort?"

Es ist eine interessante Herausforderung – ihn dazu zu bringen, dass er einem sagt, was er vor sich sieht. Was er normalerweise in diesem Fall sieht, ist Schwärze, und er wird Euch nicht sagen, dass er Schwärze sieht. Für ihn ist es einfach „nichts", aber in Wirklichkeit ist es Schwärze; und ihn soweit zu bringen, dass er Euch sagt, was er tatsächlich sieht ist Euer erstes Ziel. „Auf was schaust du?" Wenn man jemanden etwas aufmocken und hereinziehen lässt, der keinerlei Faksimiles, Mock-ups oder dergleichen bekommen kann, so wird ihm das nicht von grossem Nutzen sein, weil es einfach zu hart für ihn ist.

Doch angenommen, er sieht ein vages oder undeutliches Bild da draussen. Genügt das? Jawohl, das genügt! Lasst ihn mehrere solche aufmocken und hereinziehen, und fahrt dann fort mit dem Finden von Punkten im Raum.

Und, angenommen, wenn er überhaupt kein Bild bekommt, gar nichts?

In diesem Fall bringen wir diese eine, interessante Straightwire-Frage ins Spiel. Die Übereinstimmung zwischen dem MEST-Universum und dem Preclear ist so weit fortgeschritten, dass der Preclear fest davon überzeugt ist, dass zwei Dinge nicht denselben Raum einnehmen können. Demzufolge ist er natürlich nicht imstande, etwas in sich hineinzuziehen. Und das ist die grösste Falle, mit der man zu tun haben könnte, denn ein Preclear kann nur dadurch etwas zum Verschwinden bringen und gänzlich auflösen, indem er es ganz zu sich hereinzieht; und wenn er das nicht kann, wird es weiter bestehen. Wie könnte man ein Wesen so zurichten, dass es in Energiemassen eingehüllt ist? Indem man es zur Überzeugung bringt, dass zwei Dinge nicht denselben Raum einnehmen können, worauf er keinerlei Energiemasse um sich herum mehr zunichte machen könnte. Ganz schön machiavellistisch, dieser Trick. Nun, Graf Alfred Korzybski hat dem ein ganzes Buch gewidmet, es heisst „Wissenschaft und Gesundheit". Es gibt auch noch andere, die über dieses Thema geschrieben haben, doch gehen sie alle auf Korzybski zurück und auf seine These: „Es ist vollkommen unmöglich, dass

zwei Gegenstände denselben Raum einnehmen“. Und wenn dieses Buch irgendeine Aussage hat, dann ist es das: „Haltet Eure Worte und Aussagen und Gedanken auseinander und zwei Dinge können nicht denselben Raum einnehmen“. Diese zwei Sätze kommen beinahe einer Zusammenfassung der „Allgemeinen Semantik“ gleich. Da ist natürlich einiges dran, wie man sich vorstellen kann. Er untersuchte die diesbezüglichen Mechaniken, aber in vollständigem Einverständnis mit dem physikalischen Universum. Wenn man mit jemandem, der „Allgemeine Semantik“ studiert hat, Havingness-Abhilfe laufen will, na, dann wohl bekomm’s! Ihr habt das vielleicht nicht bemerkt, oder es ist Euch nicht bewusst geworden, aber es ist so: Er kann nichts in sich hineinziehen. Er kann seine Havingness nicht in Ordnung bringen, und deshalb kann er keine Energie zerstören. Warum nicht? Weil zwei Dinge nicht denselben Raum einnehmen können. Wenn er also ein Auto aufmockt, um es dann zu sich hereinzuziehen, um damit seine eigene Masse in Ordnung zu bringen, wird er nicht dazu imstande sein, weil ja er schon den Platz besetzt hält, den das Auto einnehmen soll. Und infolgedessen kann er seine Havingness nicht in Ordnung bringen. Das Mock-up verschwindet, kurz bevor es zu ihm gelangt. Und die dem allem zugrunde liegende Ansicht ist die, dass zwei Dinge nicht denselben Raum einnehmen können. Das ist natürlich grundfalsch.

Dies ist zufälligerweise genau der Umstand, durch dessen Einführung das physikalische Universum entstanden ist. Dieses Gesetz hält die wesentlichen Bestandteile dieses Universums, seine Räume und Planeten auseinander. Doch dieses Auseinanderhalten in diesem Universum ist rein künstlich, es ist aufgezwungen, um den Raum für dieses Universum zu schaffen. Dieses Gesetz verhindert, dass der Raum in diesem Universum zusammenbricht. Genauso hat sich Korzybski in dieses Thema des Auseinanderhaltens verstrickt. Auseinanderhalten im Sinne von: das MEST-Universum hält sich selbst auseinander. Doch das ist nicht das, was wir unter auseinanderhalten verstehen. Als Folge von all dem wird man also Schwierigkeiten haben mit jemandem, der sich mit allgemeiner Semantik befasst hat. Bei ihm geht das Mock-up weg, bevor es zu ihm gelangt, was bedeutet, dass seine Havingness nicht in Ordnung kommt. Und woran erkennt man das? Daran, dass er nach wie vor verstört ist, natürlich. Das ist alles.

Er hat Punkte im Raum lokalisiert, und die sind nicht etwas, „was man spüren kann“. Es hat ihn einfach irgendwie wütend gemacht und verstört, es ist ihm übel im Magen – das sind die gewöhnlichen Symptome – und dann habt Ihr gesagt: „Mocke etwas Akzeptables auf“, und er sagt: „Gut.“ Ihr sagt dann: „Hast du einen toten Körper vor dir, oder hast du sonst etwas aufgemockt?“ Und er sagt: „Na, ich weiss nicht – eigentlich sehe ich da ein verunglücktes Auto“, und Ihr sagt: „Na gut. Zieh dieses kaputte Auto in deinen Körper hinein. Zieh nun noch eines in deinen Körper, und noch eines in deinen Körper und noch eines in deinen Körper hinein.“ Und dann fragt Ihr: „Wie fühlst du dich jetzt?“ „Ich fühle mich… genauso ungut wie vorher“, etc. Er zieht nämlich überhaupt nichts in seinen Körper hinein. Es geht weg, bevor es zu seinem Körper gelangt, es verflüchtigt sich, es kann alles Mögliche da passieren, und daher wird auch seine Havingness nicht in Ordnung gebracht.

Das kann aber auch ein Prozess für sich allein sein. Man lässt den Preclear einfach Dinge aufmocken, je massiver diese Dinge sind, desto besser, bis man Planeten, Sterne, schwarze Sonnen und alles mögliche bekommt, die dann in seinen Körper hineingezogen werden; und dann beginnt man mit etwas, was wir Lawine zu nennen pflegen, wobei die Planeten mit

grossem Dröhnen hereinkommen, und das ist ein ziemlich interessantes Phänomen. Ich habe einmal eine Lawine erlebt, die drei oder vier Tage gedauert hat. Diese zersprengen dann jedes Faksimile, das ihnen in den Weg kommt, sowie das gesamte Energieverhaltensmuster des Preclears, wenn man mit dieser Havingness-Abhilfe fortfährt.

Doch wenn der Fall eintritt, dass die Havingness-Abhilfe nicht wirkt, dann nur auf Grund dieser übernommenen These, die ja nicht wahr ist, dass nämlich zwei Gegenstände nicht denselben Platz einnehmen können. Er ist so überzeugt davon, dass seine Havingness nicht in Ordnung zu bringen ist.

Ich betone das so sehr, damit Ihr im Gedächtnis behaltet, warum man dem Preclear diese eine bestimmte Frage stellt (und warum es gerade diese eine Frage und keine andere ist), und diese Frage lautet einfach: „Was würde dir nichts ausmachen, dass es denselben Raum einnimmt wie du?“

Er muss sich gesinnungsmässig sofort umstellen und annehmen, dass zwei Dinge sehr wohl denselben Raum einnehmen können, damit das stattfinden kann; ohne viele Erklärungen eurerseits muss er einfach seine Einstellung ändern.

Der eine braucht dazu 5 Minuten, der andere 5 Stunden, doch soweit mir bis heute bekannt ist, hat der hartnäckigste Fall zwei Stunden gebraucht, bis er akzeptieren konnte, dass irgend etwas in seinem eigenen Raum existiert, besser gesagt, bis er schliesslich etwas gefunden hatte, bei dem er nichts dagegen hatte, dass es mit ihm denselben Raum einnahm. Man hatte diesem Fall immer und immer wieder dieselbe Frage gestellt. Dieser Fall war nie imstande gewesen, seine Havingness in Ordnung zu bringen, war nie imstande gewesen, Mock-ups zu bekommen, er konnte einfach vieles nicht. Seine Havingness wurde also wiederhergestellt. Er war dann gut in Form und alles lief bestens. Es hat seinen Fall richtiggehend verändert. Wenn man sehr viel Raumwechsel läuft, so stellt man die Havingness eines Thetans wieder her. Lasst ihn 8 Ankerpunkte hinstellen und sie dann in sich hineinziehen, und nochmals 8 Ankerpunkte aufstellen und wieder in sich hineinziehen und nochmals… Wir tun das einfach immer, wenn sein Körper sich unwohl und nervös zeigt. Wenn er diese Ankerpunkte wirklich in sich hineinzieht, dann werden sie auch verschwinden. Das ist eben die Methode, Dinge wirklich aufzulösen. Aller Raum ist Illusion, daher wird er verschwinden, wenn Ihr alle Ankerpunkte zu Euch herein zieht. Und was geschieht dann mit diesen Ankerpunkten? Nun, sie haben von vornherein nicht existiert, daher werden sie wieder verschwinden, wenn Ihr sie zu Euch herein zieht. Im Übrigen hängt Erkennen davon ab, ob man denselben Raum wie das zu Erkennende einnehmen kann. Auf dieser Grundlage wirkt jedes Beingness Prozessing.

Erkennen und Wissen in Bezug auf Sein und Faksimiles beruht also einfach auf der Bereitschaft, denselben Raum mit dem Betreffenden einzunehmen. Und wenn diese Bereitschaft da ist, kann man auch Masse auflösen, und wenn nicht, dann nicht. Und darum kann auch ein Fall, der seine Havingness nicht in Ordnung bringen kann, keine Konzepte, Locks, Secondaries oder Engramme auflösen. Wenn er seine Havingness nicht in Ordnung bringen kann, dann heisst das, dass er einfach nicht denselben Raum mit etwas anderem einnehmen kann. Wenn er das nicht kann, dann muss er wohl auch der Ansicht sein, dass eben dieses Ding den

Raum schafft und bestimmend dafür ist. Und ausserdem wird er eben nichts wirklich zu sich herein ziehen.

Dieser Prozess ist sehr einfach, doch kann man ihn fürchterlich vermasseln, wenn man das Finden von Punkten im Raum überläuft, bis der Preclear total fertig, aufgebracht und halb krank ist, und dann noch erwartet, dass er irgend etwas leistet. Angenommen, man hätte ihn die Tonskala so weit hinunter getrieben, dass er ausserstande ist, auch nur irgend etwas lange genug durchzuhalten, um zu irgendeinem Resultat zu kommen. Beginnt man jetzt, seine Havingness wiederherzustellen und alles Übrige zu tun? Nein, man muss das FRÜH genug machen. Kümmert Euch um seine Havingness, lange bevor es notwendig ist. Wartet nicht auf ein Anzeichen. Natürlich könnte man dieses jederzeit zum Vorschein bringen, doch man schiebt diesen Prozess einfach routinemässig ein. Wenn man „Finden von Punkten im Raum" läuft, dann läuft man auch Havingness-Abhilfe. Das ist alles.

Finden von Punkten im Raum ist der Prozess, auf den unser Interesse gerichtet ist, und nicht eigentlich auf die Havingness-Abhilfe, denn das würde nur seine Abhängigkeit davon betonen. Daher geben wir dem den Vorrang, dem er auch gebührt, und das ist das „Finden von Punkten im Raum". Das ist das eigentlich Wichtige. Die Havingness-Abhilfe ist die Nebensache daran.

Warum erschöpft sich seine Havingness? Es muss etwas furchtbar faul sein an der Art und Weise, wie dieser Bursche Energie handhabt, wenn sie ihm einfach dadurch abhanden kommt, dass er sie wiederherzustellen versucht. Was sollen wir in diesem Fall also tun? Wir fragen ihn, was denselben Raum einnehmen könnte wie er selbst. Wenn wir seine diesbezüglichen Fähigkeiten bezweifeln – und das ist meine Antwort auf meine vorherige Frage – dann nehmen wir dieses Problem in die Hand, bevor wir uns mit dem Finden von Punkten im Raum herumschlagen. Wir schauen uns diesen Burschen an und sehen, dass er hohläugig und abgemagert oder auch aufgedunsen ist, dass irgendetwas mit seiner Physiologie nicht stimmt, und denken uns: „Aha, der scheint Schwierigkeiten mit seiner Havingness zu haben." Man weiss auch, dass er Bankier ist. Man kann es nach seinem Beruf beurteilen. Ist er Kommissar, Bankier oder General? Es stimmt etwas nicht mit seiner Havingness, sonst wäre er nicht dort, wo er ist, das ist klar: wenn er nicht einfach haben kann, sondern etwas anderes dazu braucht, und z.B. ein System dazu benötigt, wie ein General zu werden. Er verwendet etwas, um haben zu können, versteht Ihr? Man geht nach West Point (U.S. Militärakademie) und lässt sich alles gefallen, man graduiert und lässt sich weiterhin alles gefallen, man bekommt einen Posten im Kriegsministerium und lässt sich noch immer alles gefallen, man lässt sich weitertreiben und lässt sich immer noch alles gefallen, und man lässt sich immer mehr unter Druck setzen in Bezug auf die Berühmtheit, die man erlangen soll; und schliesslich endet man damit, dass man Truppen ansammelt, um seine Havingness aufzumöbeln… und so entsteht ein U.S. General. Man macht überhaupt nichts mit den Truppen, man sammelt sie nur an. Ich sage das nicht, weil ich einfach über Generäle abfällig sein will. Man kann jemanden anschauen und wissen, ob er grosse Havingness-Schwierigkeiten hat oder nicht. Wenn ja, dann wäre es sehr weise, wenn man den Fall auf dieser Ebene in Angriff nähme. Bringen wir ihn in Ordnung, bevor wir ihn anderen Dingen aussetzen. Das ist ein guter Rat.

Doch wie gesagt, das Wichtige an diesem Prozess ist das Finden von Punkten im Raum. Was machen wir mit all diesen Punkten im Raum? Wir lokalisieren sie einfach, sonst

nichts. – Ja, ich weiss, aber was machen wir mit ihnen, nachdem wir sie lokalisiert haben? Nichts ausserdem. – Gut. Nachdem wir sie also lokalisiert haben, was sollen wir mit all diesen Punkten im Raum machen? – Man lokalisiert einfach noch welche, das macht man.

Sucht nicht nach einer tieferen Bedeutung, es gibt keine, ausser vielleicht folgendes: Es gibt drei Bedeutungen, die der Preclear hauptsächlich hineininterpretiert: 1. dass er da ist, aber unbedingt weg muss, 2. dass er da ist und für immer hier festgehalten wird, und zwar gegen seinen Willen, und 3. „es war hier an diesem Punkt, aber jetzt ist es wieder weg". Das sind drei Betrachtungen, die auf der Zeitspur sehr aberrierend waren. Man könnte sie mit diesem Prozess auslaufen. Man lokalisiert einen Punkt im Zimmer und der Preclear soll diesen Punkt in sich hineinbewegen. Lasst ihn dastehen und sagt ihm: „Stelle dir jetzt vor, dass du hier nicht bleiben kannst." „Gut." „Finde noch einen Punkt." „Gut." „Bewege dich jetzt aus dem Punkt heraus, in dem du gerade bist, und bewege diesen nächsten Punkt in deinen Körper hinein." „Gut." „Stelle dir nun wieder vor, dass du hier nicht bleiben kannst."

Macht das einfach in dieser Reihenfolge. Er ist an diesem Punkt: „Bekomme nun die Vorstellung, dass…" Ihr lasst ihn damit die Grundformel der Selbstbestimmung dramatisieren, die Lokalisierung von Objekten im Raum. Wenn Ihr ihn nacheinander Gegenstände im Raum lokalisieren lasst, wird er beträchtliche Gewinne dabei haben. Bringt die Betrachtung mit hinein, dass er nicht dableiben kann, und lasst ihn sich zum nächsten Punkt bewegen. Er soll den Punkt einfach lokalisieren und sich zu ihm hinstellen, so könnt Ihr seine Betrachtung, dass er nicht hierbleiben kann, auslaufen.

Er soll sich auf einen Punkt einstellen und sich dann vorstellen, dass er dort festgehalten wird und sich nicht wegbewegen kann, dann soll er sich um entscheiden, wohlgemerkt, er soll nicht sein Postulat brechen oder ihm untreu werden, sondern er soll sich UM ENTSCHLIESSEN, und einen neuen Punkt auswählen und sich dorthin bewegen und sich vorstellen, für immer dort festgenagelt zu sein. Dann soll er diese Ansicht wieder ändern und einen neuen Punkt finden, den er in seinen Körper hineinzieht und dann die Vorstellung bekommen, dass er dort für immer bleiben wird. Ihr werdet überrascht sein, wie viel Qual, Erschöpfung und Müdigkeit das ausläuft. Die nächste Stufe besteht darin, dass man ihn einen Punkt finden und sich vorstellen lässt, dass etwas ihm sehr Teures von dort weggekommen ist und er es nie wieder sehen wird. Man lässt es ihn so machen: Er soll umhergehen und diese Punkte lokalisieren und sich dabei vorstellen, dass von jedem einzelnen etwas weggekommen ist. Es stellt sich das Phänomen ein, dass er diese Punkt mit Energie zu füllen versucht – das ist der Mechanismus, den er in diesem Fall durchläuft, und der durch diesen Prozess ausgelaufen wird.

Es gibt hier also die drei Zustände – wahrscheinlich gibt es auch noch andere –, aber diese sind sicher die wichtigsten. Warum? Wie offenbart sich denn ein Faksimile? Es offenbart sich dadurch, dass es nicht an einem Punkt bleiben kann, dass es immer weggehen will, aber unglücklicherweise ein Bild von sich macht, so dass es eigentlich noch immer da ist. Das ist die Logik hinter dem Faksimile. Das Faksimile ist die Lösung für das Problem.

Was ist dann also das, was man Unwirklichkeit nennt? Unwirklichkeit ist das, worauf sich der Preclear einlässt, wenn er gezwungen wird, an einem Platz zu sein, an dem er nicht sein will. Er antwortet darauf damit, dass er das ganz unreal macht, so dass er nicht mehr

wirklich weiss, dass er dort ist. Er versucht sich irgendwie seine Selbstbestimmung zu bewahren, und er fühlt sich selbstbestimmt, wenn er es unwirklich macht. Er könnte sagen: „Obwohl ich gezwungen bin, hier im Gefängnis zu sein, sind ja Steinmauern noch lange kein Vogelkäfig.“ Das ist der Grund, warum man Geisteskranke in Zellen sperrt. (Das war natürlich keine wirkliche Lösung, es ist ebenso unvernünftig wie alles andere auf diesem Gebiet, das mit Verrücktheit zu tun hat; erwartet also nicht, dass das vernünftig und sinnvoll ist.)

Gut also, er wird das Ganze unwirklich machen, wenn er gezwungen wird, an diesem Ort zu bleiben. Er wird seine Wahrnehmungen diesbezüglich zurückschrauben. Das besagt bloss, dass er nicht da sein will.

Was ist nun das, was wir Absperrung nennen? Absperrung entsteht als Folge von Verlusten. Etwas ihm Teures ist dem Menschen entschwunden, und wenn er weiterhin sehen könnte, so würde er sein Fehlen bemerken, doch das wäre schlimmer, als er ertragen könnte. Das Beste wäre also, es alles mit Schwärze zu verhüllen und aus. Das wäre eine gute Lösung, nicht wahr? Einfach das Ganze verstecken. Verstecken wir das Ganze, und wenden wir uns davon ab, und dann, versteht Ihr, KÖNNTEN WIR NOCH IMMER SO TUN ALS WÄRE ES NOCH DA.

Darauf beruht dieses „es ist zu gut um benützt zu werden“. Es gibt Menschen, die zu einem Punkt gekommen sind, wo sie ein sehr wertvolles Geschenk einfach nicht tragen oder benützen. Sie stecken es sofort weg. Sie sind sich nämlich absolut sicher, dass sie solche Dinge verlieren werden. Ich erinnere mich, einer sehr netten Dame, es war meine Grossmutter, einmal ein Geschenk gemacht zu haben, weil sie mit einer Armbanduhr herumlief, die eine echte Schande war, richtig schäbig. Ich schenkte ihr also eine neue Uhr. Doch sie trug weiterhin diese fürchterliche Uhr. Später einmal habe ich irgendetwas gesucht, habe eine Schublade aufgemacht und dort ganz unten versteckt diese brandneue, sehr hübsche, gute und übrigens unverwüstliche Uhr entdeckt. Ich fragte sie, warum sie sie nicht trage, und sie antwortete mir: „Ach, die ist viel zu schön, um sie zu tragen.“ Das hat mich irgendwie beschäftigt, und ich ging zurück und schaute ein paar ihrer Sachen durch, und siehe da, es gab noch mehrere Dinge, die zu schön waren, um benützt zu werden! Es gab da eine ungeheure Fülle davon. Doch sie konnte sie alle nicht verwenden, sie waren alle zu schön.

Es gibt auch noch eine andere Variante davon. Manche Menschen legen einfach Schwärze darüber, wenn sie etwas verlieren. Sie verstecken es einfach, sie verstecken die Tatsache, dass sie es verloren haben. Das hängt auch mit „kein Verantwortungsgefühl“ und anderen Faktoren zusammen. Und die Folge von Absperrung ist: ZU VIELE BETRACHTUNGEN. Der Nährboden für die Absperrung ist eigentlich das Geheimnis, die Unvorhersehbarkeit. „Etwas ist weggegangen, und ich habe nicht vorhergesehen, dass es weggehen wird und deshalb… ist alles schwarz“. Hier bei diesem Prozess veranlasst man aber den Preclear VORAUSZUSAGEN, dass etwas verschwinden wird.

Es gibt also diese drei Methoden, Punkte im Raum zu handhaben, und die gehen Hand in Hand mit den Hauptbetrachtungen. Und glaubt ja nicht, dass es weitere 85 solcher Betrachtungen gibt. Der prälogische Grundsatz, auf dem dies basiert, ist eine sehr präzise Sache. Er lautet: THETA LOKALISIERT DINGE IN ZEIT UND RAUM UND SCHAFFT ZEIT UND RAUM, UM DINGE DARIN ZU LOKALISIEREN. Selbstbestimmung ist DIE FÄ-

HIGKEIT, DINGE IN ZEIT UND RAUM ZU LOKALISIEREN; dieser Prozess befasst sich also direkt mit der Selbstbestimmung und wirkt nicht in alle möglichen Richtungen. Er tut hier das Seine und wirkt auf jene drei Betrachtungen ein, die da sind: 1. „Ich bin gezwungen, hier zu sein, also werde ich alles unreal machen“, 2. die Betrachtung von Verlust, und 3. „Ich kann diesen Ort nicht mehr haben, daher werde ich ein Bild davon mit mir herumtragen“. Die meisten Eurer Preclears, ob sie es nun wissen oder nicht, tragen den Ort ihrer Kindheit über ihren Häuptern. Sie können diesen Ort, ihren Orientierungspunkt, nicht mehr haben; um ihn wenigstens zu sehen, so denken sie, täten sie gut daran, ihn mit sich herumzutragen.

Wir haben also Finden von Punkten im Raum und Havingness-Abhilfe, wobei das Wichtigere von den beiden das Finden von Punkten im Raum ist, welches die Havingness-Abhilfe erst notwendig macht. Doch warum ist es überhaupt notwendig, die Havingness wiederherzustellen? Weil er keine Energie schaffen kann.

Es gibt offensichtlich eine Menge von Methoden, die jemanden davon abbringen können, Energie zu schaffen. Zum Beispiel, jemand hat etwas gefunden, bei dem er absolut gewillt ist, dass es denselben Raum wie er einnimmt. Daraufhin war sein nächster Gedanke: „Was nun? Wenn also jetzt… ach ja, Energie… ich glaube… ich werde irgendeine Maschine aufmocken, um meine Havingness wiederherzustellen“, und er mockte einen Generator auf, und dann ein ganzes Kraftwerk und schliesslich ganze Sonnen. In anderen Worten, der Preclear ging einfach her und stellte alle seine Betrachtungen ab, dass er von irgendetwas abhängig war bezüglich seiner Energie, und begann sie einfach selbst zu produzieren. Und das ist genau das Ergebnis der Havingness-Abhilfe. Das heisst, er würde dieses Verfahren wahrscheinlich für sehr gut befinden, wenn Ihr alle Betrachtungen darüber durchgehend ändern würdet. Man ersieht daraus, dass es ein begrenztes Verfahren ist. Man läuft die Havingness-Abhilfe nicht in alle Ewigkeit. Warum korrigiert Ihr nicht einfach den Umstand, der diese Abhilfe notwendig macht? Es gibt ja einen Prozess, der dafür angezeigt ist. Er wird Mock-ups, Wahrnehmungen und alles Dazugehörige wieder andrehen: „Was würde dir nichts ausmachen, dass es denselben Raum einnimmt wie du?“

Kapitel 23

Beschreibungsprozessing

Damit sind wir beim Allerwichtigsten, womit wir uns beim Auditieren befassen. Es ist vielleicht nicht das Wichtigste auf der Welt, aber sicher das Wichtigste im Auditing. Es ist ein Verfahren von Schritt Eins, ein Zweiwegkommunikationsverfahren. Es handelt sich um die relativ anspruchsvolle Prozedur, eine Zweiwegkommunikation zu führen, jemand, der keine Ahnung von den vier Seinszuständen hat, könnte nicht im Entferntesten diesen Prozess laufen. Die Theorie darüber steht daher nicht am Anfang des Studiums, obwohl Schritt Eins im Training sehr früh kommt.

Man muss dazu Zweiwegkommunikation beherrschen – sein ganzes Können und Wissen aufbieten und alle Eure Eisen ins Feuer werfen.

Es bedarf seines ganzen Wissens um Scientology, in Theorie und Praxis, um eine fachgerechte Zweiwegkommunikation mit dem Preclear führen zu können, denn wenn man das kann, dann kann man dadurch allein – ohne einen weiteren Prozess heranzuziehen – einen Fall in relativ kurzer Zeit lösen. Es muss also ein äusserst wichtiger Prozess sein, von dem wir hier sprechen. Man braucht dazu wirklich sein gesamtes Wissen, das man über Scientology hat. Er kann nur von einem gewieften Auditor gelaufen werden. Es ist kein Prozess für jemanden, dessen äusserste Bemühung um die Erkenntnisse des Preclears sich im Ablesen einiger Prozessanweisungen erschöpft. Es bedarf einer ständigen Kommunikation mit dem Preclear – einer Zweiwegkommunikation mit dem Preclear. Sie muss hergestellt werden, muss aufrechterhalten und so geführt werden, dass die Elemente, aus denen sich die Schwierigkeiten des Preclears zusammensetzen, zum Verschwinden gebracht werden. Allein durch Zweiwegkommunikation mit dem Preclear kann man seine Schwierigkeiten zum Verschwinden bringen, ob es nun die Unfähigkeit zu exteriorisieren oder ein Mangel an Verantwortung auf anderen Dynamiken, usw. ist. Man kann eine Zweiwegkommunikation so führen, dass sich diese Schwierigkeiten auflösen. Ihr werdet mit diesem Prozess in dem Masse GLÜCK und Erfolg haben, als Ihr bereit seid, ein tüchtiger Auditor zu sein und die diesbezüglichen Regeln genau zu befolgen.

Die primäre Schwierigkeit bei diesem Zweiwegkommunikationsprozess liegt darin, dass er scheinbar ganz zwang- und regellos ist, da er scheinbar in alle Gebiete, Themen und Bereiche abwandert und sich eigentlich mit allem befassen kann – und dabei kann jemand, der nicht genauestens über die sehr, sehr exakten Grundlagen unterrichtet ist, sofort vom Weg abkommen. Es ist ein Prozess, in den man sich sehr leicht verstricken kann, und bei dem man sehr leicht ins Streiten kommen kann.

Eine Zweiwegkommunikation kann sehr weitläufig sein, doch es gibt dabei einen besonderen Präzisionsbereich, auf den man sich als Auditor konzentrieren kann. Wenn man die genauen Mechaniken dessen, was man tut, kennt, und den Prozess gewandt anwendet, dann wird er zum besten Prozess, den man je hatte. Wenn man aber seine Mechaniken nicht kennt und nicht geschickt mit ihm umgeht, ist es der zäheste, missverständlichste, stockendste Pro-

zess, der Euch je untergekommen ist. Wir haben es also wiederum mit einem Prozess zu tun, der sehr viel Urteilsvermögen verlangt und dennoch leicht durchzuführen ist.

Der Teil der Zweiwegkommunikation, mit dem wir uns hier befassen, könnte für sich allein benannt werden, und zwar könnten wir ihn Beschreibungs-Prozessing nennen. Man könnte es so nennen, aber wenn wir uns immer nur unter diesem Namen darauf bezögen, würde es wahrscheinlich ganz verlorengehen, vor allem deshalb, weil der Ausdruck BESCHREIBUNGS-PROZESSING nicht ganz treffend ist. Es müsste eigentlich BESCHREIBUNG DES MOMENTANEN ZUSTANDES-PROZESSING heissen. Doch am besten nennen wir es Zweiwegkommunikation, so haben wird diesen Prozess auch unter Schritt Eins des Intensivverfahrens bezeichnet. (Intensivverfahren: Das Standardoperationsverfahren, 1954, aus: Die Schaffung menschlicher Fähigkeit.) Ich behandle es in diesem Buch deshalb so spät, weil darin wirklich alles verwendet wird, was wir über Scientology wissen. Und was hauptsächlich darin verwendet wird, ist der Faktor: WENN MAN DIE AS-IS-NESS DES ZUSTANDES DES PRECLEARS ZU SEINER ZUFRIEDENHEIT HERSTELLT, SO WIRD DIESER ZUSTAND VERSCHWINDEN. Und man stellt diese As-is-ness NICHT dadurch her, dass man den Folgen, Ursachen und Bedeutungen nachspürt, oder herausfindet, was die Hintergründe der Hintergründe der Hintergründe dessen sind, was jenseits der anderen Seite liegt, oder „alles ändert, alles ändert, alles ändert“. Denn was würde dann passieren? Man würde dadurch einen Fortbestand des Prozesses erzielen, nicht wahr? Er hat also einige Fallen im Hinterhalt. Es ist ein Prozess, der sich tatsächlich und ganz offenkundig mit Alter-is-ness befasst und sogar bewirkt, indem er nichts als As-is-ness verwendet. Man kann den Fall eines Preclears ganz leicht verändern, indem man den Fall einfach nimmt, wie er im Augenblick ist. Wir möchten diesen Augenblick, jetzt und hier, wir wollen wissen, wie es JETZT UND HIER ist.

Die Schlüsselfrage kann kodifiziert werden. Dieser Prozess hat nichts Schludriges oder Vages an sich, sondern ist äusserst präzise. Seine Schlüsselfrage lautet: WIE SIEHT ES FÜR DICH JETZT AUS?

Man könnte einfach immer wieder diese Frage stellen. Ihr wollt nichts anderes vom Preclear, als eine Antwort auf diese Frage: „Wie sieht es wirklich im Moment für dich aus?“ Ob er Euch nun über das Zimmer erzählt, oder über irgendwelche Manifestationen, über etwas, das er mag oder nicht mag, von etwas, das er weiss oder nicht weiss – was immer es auch sein mag – das einzige, was Ihr vom Preclear in diesem Prozess wollt, ist, dass er Euch sagt, wie es im Moment für ihn aussieht.

Indem Ihr das tut, erzielt Ihr im Preclear andauernd Veränderungen, in sehr rascher Aufeinanderfolge. – Indem Ihr was tut? – Indem Ihr einfach nur nach einer As-is-ness fragt. Wie sieht der Zustand aus, wie er hier und jetzt besteht?

Wenn Ihr ein sehr kluger und versierter Auditor seid, könntet Ihr einfach immer nur diese Grundfrage wiederholen: „Wie sieht es für dich jetzt aus?“ und sie dabei tausendmal in verschiedene Worte kleiden, immer darauf abzielend, dass Euer Preclear Euch sagt, wie sich der momentane Zustand für ihn darstellt. Den wollen wir erfahren. Wir wollen keine Abenteuergeschichten, keine ausgeschmückten Romane, wir wollen keine Verzerrungen, die Mitleid bei uns erregen sollen. Wir wollen keinen Druck auf uns ausgeübt sehen, dass wir etwas

für ihn tun. Wir wollen nur einfach wissen, wie es ist. Dazu ist sehr versiertes Auditing vonnöten.

Es ist sehr faszinierend zu beobachten, wie ein Preclear zu einer Erkenntnis kommt – Erkenntnis nicht im Sinne von Wiedererkennen, denn wahrscheinlich hat er das vorher nie gewusst (Wiedererkennen würde bedeuten: Ich wusste es, aber ich habe es wieder vergessen). Zustände existieren durch ihn, um ihn herum, über und unter ihm – es gibt Betrachtungen, die existieren, ohne dass er es weiss. Sie sind entstanden, ohne dass er je verstanden hätte, wie und warum. Er hat sie nie vorher bemerkt, obwohl sie so präsent sind; wir sind also an Erkenntnissen interessiert – dass er HINSCHAUT – an der As-is-ness von jeglichem Zustand, in dem der Preclear sich befindet.

Der Preclear beginnt sich sehr schnell zu ändern. Das erste, was er sagen wird, ist etwa: „Mit meinem Hals ist doch alles in Ordnung! Mein Hinterkopf fühlt sich ja ohnehin ganz normal und lebendig an!“ Wenn er nicht versteht, welcher Formel Ihr folgt und sie nicht mit vollziehen kann, und wenn er keine Ahnung von Scientology hat, so werdet Ihr in seinen Augen sehr bald ziemlich unmenschlich wirken.

Ich habe diesen Prozess an Preclears gelaufen, die einen extremen Widerstand gegen Auditing hatten, die ganz sicher waren, dass sich dabei ohnehin nichts tun würde, und die jede Sitzung mit der Bemerkung abschlossen, dass sich nichts getan habe – ich habe aber die erstaunlichsten Resultate bekommen. Die Person wusste, dass sich etwas getan hatte. Sie hatte Erkenntnisse, nachdem alles Mögliche in Bewegung geraten war. Die Person wusste ganz genau, dass etwas passiert war. Es ist gar nicht möglich, diesen Prozess an IRGENDJEMANDEM zu laufen, ohne seinen Zustand damit zu verändern. Es ist ganz unmöglich. Selbst wenn Ihr ihn nur so recht und schlecht liefet, würde sich sein Zustand ändern.

Wenn Ihr diesen Prozess lauft, könntet Ihr gelegentlich nach dem Wo und Wann fragen. Nicht oft und wiederholend, nur AB UND ZU. (Nagelt ihn nicht hinten auf der Zeitspur fest!) Ihr wisst ja, wenn er etwas auch nur annähernd in Zeit und Ort seiner Entstehung lokalisiert, dann löst man damit unter Umständen eine ganze Kette auf; aber in diesem Fall sind wir nicht primär daran interessiert, denn das WO und WAS bezieht sich auf die Gegenwart. Zeit ist nämlich nicht etwas, was keinen Anfang und kein Ende hat. Es mag vielleicht so aussehen, doch in Wirklichkeit ist sie ein fortgesetztes Postulat. Es ist ein Postulat, das immer wieder postuliert wird. Alle Zeit ist Gegenwart. Was wir Zukunft nennen, ist eine reine Hypothese, es ist das, was sein wird, und das ist nicht As-is-ness. Es gibt sicher eine As-is-ness über die Zukunft, wie z.B. „Ich bin besorgt über die Zukunft“, doch in diesem Preclear vor Euch ist nichts wirklich Zukunft. Und was die Vergangenheit betrifft, so hat sie in Wirklichkeit auch nicht mehr Gültigkeit als die Zukunft. Alles, was an Vergangenheit existiert, liegt in der Gegenwart. Und wenn es nicht in der Gegenwart ist, was kümmert sie uns? Man könnte sagen: „Vielleicht kommt es noch in die Gegenwart“ Nein, sicher nicht, wenn man die Gegenwart in Ordnung gebracht hat. Wenn sich ein Preclear in der Gegenwart in einem Zustand befindet, der laufend steigt und sich bessert, und seine Erkenntnisse immer besser und besser werden – so wird er eines Tages die Fähigkeit zur Wahrheit erreicht haben. Und wenn er diese in Bezug auf diese Gegenwart hat, so wird auch sein Wissen über die Vergangenheit merklich steigen.

Ich hatte einst einen Preclear, der ungefähr mit einer Feststellung wie dieser begann: „Ich bin ein Körper, ich weiss genau, ich bin ein Körper und nichts anderes.“ Er erzählte mir auch, er habe einiges über Scientology und Exteriorisation gehört, und so fort, und er sagte alles Mögliche auf, was er von materialistischen Praktikern aufgeschnappt hatte. Ich las einmal in einem psychiatrischen Artikel (das ist ihr diesbezüglicher Wissensstand), dass manche Leute die Wahnvorstellungen hatten, nicht in ihrem Körper zu sein, und dass die Psychiatrie Elektroschocks benutzte, um sie in ihren Körper zurückzubringen. Diese Vorgangsweise würde man eher Affen zutrauen, die an ihren Schwänzen von den Bäumen hängen. Sie sollten wirklich ihre Hände von Dingen wie den Geist lassen. Diese Praktiker sitzen nun schon 50 Jahre in ihrem Stuhl und ich würde sagen insgesamt einige Millionen, wenn nicht Milliarden von Stunden. UND DAS IST ALLES, WAS SIE HERAUSGEFUNDEN HABEN! Sie gingen von der grundlegenden Prämisse aus, dass der Mensch nur Schmutz und wieder Schmutz sei, da er ein Körper sei und man daran sowieso nichts ändern könne – und da sie ihn unter diesem Blickwinkel betrachten, können sie natürlich nicht viel anderes herausfinden, als dass tatsächlich hier und dort Schmutz vorhanden ist.

Es war die As-is-ness des Preclears, die sich den Heilversuchen der Materialisten immer in den Weg gestellt hat. Ich will damit nicht implizieren, dass Ärzte nicht am Platz sind bei Knochenbrüchen und Geburtshilfe und dergleichen – bei allem, was die mechanische Struktur betrifft – doch wenn er es bei seiner Arbeit mit dem Verstand zu tun bekommt, dann muss er sich mit dem Geist beschäftigen, denn es gibt ja in Wirklichkeit keinen Verstand. Doch davon haben sie noch nie etwas gehört. Es ist ihnen nicht aufgefallen, dass das, womit sie sich beschäftigen, gar nicht existiert. Sie untersuchten bloss eine Art Rechenmaschine, die aus Neutronen und Zyklotronen oder dergleichen bestand. Sie hätten es jedoch ewig studieren können, ohne jemals etwas darüber herauszufinden, denn es besitzt keine As-is-ness. Sie könnten es endlos beschreiben, es würde immer nur weiterbestehen, weil es von vornherein eine Alter-is-ness ist.

Nun, macht bitte nicht denselben Fehler mit dem Preclear. Jagt nicht all den endlosen Bedeutungen und Symptomen nach – es ist alles nur Alter-is-ness, Alter-is-ness, Alter-is-ness – verfallt nicht in den Fehler, Euch damit zu befassen, denn Ihr erreicht damit nur, dass der Zustand verewigt wird. Ich flehe Euch an, macht diesen Fehler nicht. Ihr wollt doch etwas ganz anderes erreichen!

Wir wollen herausfinden, wie etwas hier und jetzt aussieht. Wir wollen nicht, dass der Preclear, der ständig irgendwelchen Bedeutungen nachjagt, etwas tut. Er ist so fixiert auf die Beobachterrolle, dass wir ihn eben beobachten lassen. Angenommen, es gibt einen weissen Fleck und er sagt: „Ah… ich weiss nicht… die Rückseite des Beins ist irgendwie weiss und die Vorderseite irgendwie schwarz. Und es fühlt sich so an, als würde etwas das Bein hinaufschiessen.“ – “Gut wie sieht es jetzt für Dich aus?“ Sorgt dafür, dass er es immer wieder anschaut, dass er es JETZT anschaut. Ihr lasst es ihn immer wieder beschreiben, Ihr lasst ihn kommunizieren, kommunizieren, kommunizieren, und wir kümmern uns nicht, ob wir vielleicht Zeit damit vergeuden. Er ergeht sich in wilden Exkursionen, etwa so: „Ich weiss nicht, ich kann nicht so richtig das Zimmer anschauen, solange ich diesen Schmerz fühle. Ich versuche es ja. Ich möchte wissen, wieso das so ist. Ich möchte es wirklich wissen. Ich habe schon alle möglichen Spekulationen angestellt darüber.“ Lasst ihn ruhig eine Zeitlang spre-

chen. Es geht zwar viel Zeit drauf, doch vergesst dabei nicht, die Zweiwegkommunikation aufrechtzuerhalten, den ganzen Prozess über, das ist das Wichtigste dabei, denn dann geht alles leicht vonstatten. Der Preclear wird dabei nie den Anschein haben, unter Zwang zu stehen. Ihr wisst gar nicht, wie interessiert er an seinen Zuständen ist. Und in diesem Beschreibungsverfahren verwendet man das ganz offen und lässt sich diese Zustände beschreiben, wie sie sind.

Doch das erfordert eine gewisse Sensibilität auf Seiten des Auditors. Er muss merken, wenn der Preclear ins Märchen erzählen kommt.

Doch woran erkennt er das? DER ZUSTAND ÄNDERT SICH NICHT. Es ist interessant. Er beschreibt, wie entsetzlich es ist. Er erzählt Euch weiter davon und beschreibt es, beschreibt es, beschreibt es drei oder vier Minuten lang, und es ändert sich nicht das Geringste. Er beschreibt es noch ein paar Minuten, es ändert sich einfach nichts.

Sprecht ihn aber nicht drauf an. Fragt ihn vielleicht, wie es mit seinen Füssen steht. Lenkt ihn von diesem Gebiet ab, denn da ist eine Lügenmaschine am Werk. Wenn Ihr ihn ablenken könnt, kann es sein, dass Ihr wieder gradlinige Antworten bekommt.

Hier lernt Ihr viel über die Menschen, vor allem in einer Hinsicht: Man arbeitet hier mit den sehr, sehr grundlegenden Prinzipien bezüglich der vier Seinszustände. Ihr werdet sehen, dass die Person immer und immer wieder diesen Zyklus durchläuft während des Beschreibungsprozessings. Die Menschen sind so herrlich vorprogrammiert und berechenbar, wenn sie so etwas beginnen – sie lassen sich da sehr leicht auditieren. Es ist nicht restimulierend, da Ihr den Preclear nicht zu ändern versucht. Ihr versucht einfach herauszubekommen, wie er ist. Man kann das stundenlang tun. Er wird Erkenntnisse haben, z.B. dass er jahrelang Migräne hatte, und es erst jetzt bemerkte, wo es aufhörte. Plötzlich sagt er: „Moment einmal, was ist jetzt mit diesem Schmerz? Ich habe gar nicht gewusst, dass ich den hatte.“ Dinge dieser Art passieren bei diesem Prozess.

„Beschreibung des Hier und Jetzt“-Prozessing – Zweiwegkommunikation: Schritt Eins. Damit bringt man den Preclear zum Kommunizieren, zum Weiterkommunizieren in der Folge, und Ihr wisst damit auch, warum Ihr dafür sorgen sollt, dass er während dessen in Kommunikation bleibt. Man könnte das auch mit 8-C Eröffnungsverfahren erreichen, doch dann führt man einfach eine Zweiwegkommunikation anhand der Frage: „Wie sieht das (Teil des Zimmers) jetzt für dich aus?“ Man versucht wieder, genau den Zustand, wie er im Moment ist, herauszubekommen. Es wird eine ständige Veränderung geben. Man macht alle Veränderungen rückgängig, die vorher in die Situation hineingebracht wurden. Aber das geschieht ziemlich rasch, so dass man wirklich hoffen kann.

Kapitel 24

Gruppenauditing

Es gibt noch ein Gebiet, das von beträchtlichem Interesse für uns ist. Es ist eine sehr bemerkenswerte Sache: Ich spreche von Gruppenauditing. Es gibt ein paar Dinge, die man darüber wissen sollte.

Ein Gruppenauditor ist jemand, der vor einer Gruppe (eine Gruppe besteht aus zwei oder mehr Leuten) steht oder sitzt, oder durch ein Lautsprechersystem mit ihr Verbindung hat, und diese Gruppe mit dem Ziel auditiert, den Zustand ihrer Beingness als Thetans zu verbessern. Das ist eine umfassende und vollständige Definition eines Gruppenauditors.

Wenn er in der Absicht da ist, ihren Zustand zu verbessern, so wird natürlich sein Gruppenauditing gut sein. Wenn er nur dasteht und mechanisch seine Anweisungen gibt, wird er vielleicht auch etwas erreichen, denn die Mechaniken des Auditings sind von grosser Wirksamkeit. Doch wenn er die Menschen wirklich fröhlicher, besser und aktiver machen will, wenn er ihren Zustand wirklich verbessern und den Fähigen fähiger machen will, dann muss er sich beim Gruppenauditing dessen bewusst sein, dass er eine Anzahl von Preclears auditiert, und zwar gleichzeitig kollektiv und einzeln, und dass das Ganze einer Herde von Mauleseln nicht unähnlich ist, die er vor sich herzutreiben hat – dazu bedarf es einer gewissen Geschicklichkeit. Es gibt manche, die einfach gute Gruppenauditoren sind. Sie wissen genau, worauf es ankommt – sie scheuen nicht davor zurück und können es einfach. Und andere wieder stehen da und geben Auditinganweisungen auf eine Art, dass man sie wohl kaum Gruppenauditoren nennen könnte. Unter welchen Bedingungen führt man nun Gruppenauditing am besten durch?

Es sollte in ruhiger Umgebung geschehen. Und die Zugangsmöglichkeiten in den Gruppenauditing-Raum, wie Fenster, Türen, Kamine und Dachluken, sollten nach Möglichkeit unter Kontrolle stehen, so dass niemand während der Sitzung hereinspazieren kann. Womit ich als Untertitel einfügen möchte, dass es bei einer Gruppenauditingsitzung keine Zuspätkommenden gibt. Für einen versierten Gruppenauditor ist das eine eiserne Regel. Er lässt niemanden zu spät kommen. Und wenn es einmal der Fall ist, so gibt er bekannt, dass die nächste Sitzung nächsten Donnerstag stattfinden wird, indem er z.B. eine entsprechende Notiz an die Türe hängt. Er schärft seinen Mitarbeitern und seiner Gruppe ein, dass es ausgeschlossen ist, dass Leute 15 oder 20 Minuten nach Sitzungsbeginn hereinstolpern, womöglich über ein paar Stühle fallen, ein paar Aschenbecher auf den Boden werfen und drauftreten, ihr Notizbuch fallen lassen, einen Stuhl umwerfen, den Vordermann anrempeln und sich dann noch entschuldigen – kurz – die Sitzung stören. Der Grund dafür ist, dass dadurch Verschiedenes passieren kann. Es könnte z.B. passieren, dass jemand da hinten sitzt – wo diese Leute hereinkommen und sich hinsetzen – und gerade in etwas hineingeraten war, das für ihn verdammt schwer zu bewältigen ist, und sich damit herumzuschlagen hat. Und Ihr als Gruppenauditor wolltet ihm doch helfen, und die nächste Anweisung hätte die Sache vielleicht in Ordnung gebracht, aber die Person war gerade dabei sich zu verheddern, und da kommt plötzlich jemand herein und „erlöst“ ihn davon, indem er über ihn rüber fällt. So etwas bringt

ein Übermass an unvermuteter Bewegung in die Umgebung, was einer Fallverbesserung nicht zuträglich ist.

Der Gruppenauditor hat also seinen eigenen Kodex, der im Übrigen wie der allgemeine Auditorenkodex aussieht, aber noch ein paar zusätzliche Punkte enthält. Einer davon ist dieser: ES DARF KEINER JE ZU SPÄT ZU EINER GRUPPENAUDITINGSITZUNG KOMMEN.

Um Euch noch ein paar Details aus diesem Kodex zu geben: ES SOLLEN KEINE PROZESSE VERWENDET WERDEN, DIE LANGE KOMMUNIKATIONSVERZÖGERUNGEN MIT SICH BRINGEN. Er vermeidet Prozesse, die diese normalerweise bei individuellen Preclears bewirken. Wenn er weiss, dass ein bestimmter Prozess des Öfteren lange Kommunikationsverzögerungen bei individuellen Preclears hervorruft, dann wird er den sicher vermeiden, wenn er eine Gruppe auditiert. Er wird in erster Linie Techniken heranziehen, bei denen man sicher sein kann, dass jeder einzelne in der Gruppe am Ende einer Auditingstunde lebhaft und hellwach ist. Und das schliesst natürlich alles aus, was eine Kommunikationsverzögerung von 22 Stunden verursacht.

Ein weiterer Punkt in diesem Kodex ist: ES MUSS DIE BEREITSCHAFT VORHANDEN SEIN, DER GRUPPE BEINGNESS ZU GEWÄHREN. Er soll kein Löwenbändiger sein, der einem Haufen Löwen gegenübersteht, die drauf und dran sind ihn anzuspringen. Er ist jemand, der vor einer Gruppe steht, der er bereit ist, Beingness zu gewähren. Und in dem Masse, als er dieser Gruppe Beingness gewährt, wird sie sich verbessern. Und wenn er diese Bereitschaft hat, so wird er ganz von selbst sehr vieles richtig machen, zum Beispiel: Er gibt seine Anweisungen klar und deutlich, und wenn er bemerkt, dass seiner Anweisung unerwartete oder fragende Blicke hier und dort folgen, wird er die Anweisung einfach für die ganze Gruppe wiederholen. In anderen Worten, es ist also seine Aufgabe, die Anweisung so vorzubringen, dass sie registriert wird.

Er weiss und muss wissen, dass die Menschen, zu denen er in dieser Gruppe spricht, nicht ein PUBLIKUM sind. Sie sind eine Gruppe von Leuten, die mehr oder weniger damit beschäftigt sind, Probleme in Bezug auf ihr Sein zu erkennen, zu betrachten oder zu lösen und dadurch nicht immer in bester Kommunikation mit ihm sind. Er muss sich dessen stets bewusst sein. Er muss genau wie in einer individuellen Sitzung seine Anweisungen klar und deutlich geben und eine Antwort bekommen. Doch in einer Gruppensitzung bekommt er keine Antwort. Es sagt keiner: „Ja, ich habe verstanden“ oder „Ja, ich habe das jetzt gemacht.“ Er muss also sein ganzes Auditing auf der Grundlage abhalten, dass solche Antworten nicht unbedingt notwendig sind. Versteht Ihr, er gibt seine Anweisung und erhält keine Antwort von seinem Preclear. Er muss also enorme, ja sogar übertriebene Vorkehrungen treffen, dass wirklich jedes Wort, das er sagt, von jeder Person, sei sie auch noch so weggetreten (weggetreten = engl. ANATEN: eine Abkürzung von „analytical attenuation“, im Sinne einer Verringerung oder Schwächung des analytischen Bewusstseins für kurze oder längere Zeit), voll registriert wird. Seine Worte müssen einfach Aufnahme finden. Er muss auch darauf achten, dass er seine Anweisungen auf eine Weise gibt, die verhindert, dass die Einzelpersonen in der Gruppe einen oder sogar mehrere Fehlschläge erleiden. Er sagt zum Beispiel: „Findet einen Ort, findet einen Ort, an dem Ihr nicht seid… und nun kontaktiert diesen Ort einfach.“ Er soll nicht sofort eine zweite, und schon gar keine gegenteilige Anweisung geben, solange er nicht

sicher ist, dass jeder in der Gruppe wenigstens einen Ort GEFUNDEN hat. Lasst mich Euch ein Beispiel dafür geben. Der Auditor sagt: „Findet einen Ort, an dem Ihr nicht seid." Und er wartet einen Moment, und einige aus der Gruppe haben diesen Punkt schon treffsicher gefunden, worauf er sagt: „Schaut, dass Ihr einen Punkt sicher habt, und sucht dann weitere." Er hat diese 5, 6, 8 Leute angesprochen, die diesen Platz nicht sofort gefunden haben, und ihnen damit gesagt, dass sie in Ruhe weitersuchen und sich Zeit lassen können. Und den andern in der Gruppe hat er gleichzeitig gesagt, dass sie ohne weiteres weitermachen und andere Orte finden können.

Man braucht dazu nicht unbedingt eine vorgefertigte Formulierung, aber in diesem Fall haben wir eine solche, sie heisst: „Findet einen Ort, und wenn Ihr den ganz sicher habt, findet noch weitere Orte."

Wenn der Auditor gewillt ist, der Gruppe Beingness zu gewähren, dann wird er von der ganzen Gruppe gehört werden, und wenn er nicht bereit ist, der Gruppe Beingness zu gewähren, wird er nicht von der ganzen Gruppe gehört werden.

Ausserdem, wenn er nicht gewillt ist, der Gruppe Beingness zu gewähren, wird er, nolens volens, mittendrin den Prozess wechseln. Er wird es plötzlich besser finden, einen anderen Prozess zu laufen. Etwas ganz Kniffliges, etwas sehr Kunstvolles. Wir hatten gute Erfolge erzielt, indem wir z.B. die Wände im Raum finden liessen, oder das Gruppeneröffnungsverfahren gemacht haben, einen sehr präzisen Prozess, den man im Handbuch des Gruppenauditors finden kann. (Handbuch des Gruppenauditors: Eine Zusammenstellung der Gruppenauditingsitzungen 1954, die aus den Advanced Clinical Courses hervorgegangen sind.) Der Auditor hat gut damit begonnen und der Prozess läuft recht gut, da beschliesst er plötzlich, auf irgendeinen andern Prozess überzuwechseln – „Ach ja, Duplikation durch Aufmerksamkeit, das wäre gut. Also los! Schaut auf die rechte Wand, schaut auf die linke Wand, schaut auf die rechte Wand, schaut auf die linke Wand, schaut auf die rechte Wand, schaut auf die linke Wand … na, ich weiss nicht… das scheint auch zu nichts zu führen. Was ist da wirklich sinnvoll?" Und er wechselt über zum nächsten Prozess, und weder zum nächsten.

Es hat sich schon etwas Unruhe bei der Gruppe breitgemacht. Wo liegt die Ursache für diese Schwierigkeiten hier? Liegt es daran, dass der Auditor nicht weiss, was er eigentlich tut? Das könnte bis zu einem gewissen Grad der Fall sein. Aber warum weiss er das nicht? Jede einzelne Anweisung samt zugrunde liegender Theorie ist in den Veröffentlichungen der Scientology zu finden. WARUM WEISS ER NICHT, WAS ER TUT? Ich kann Euch den Grund sagen: Er versucht, dieser Gruppe nicht ihre Beingness zu gewähren. Und es wird auch welche INNERHALB der Gruppe geben, die es gar nicht gerne sehen, wenn der Gruppe Beingness gewährt wird, und wenn diese Leute alle aufgeweckter werden, sich verbessern und zu Thetans werden, die wieder umherfliegen und womöglich auf dämonische Weise andere attackieren. Sie finden, man sollte die Leute nicht so frei machen, versteht Ihr?

Und das sind auch die, die auf Aschenbecher treten, Stühle umwerfen, zu spät kommen, mitten in der Gruppensitzung aufstehen und Fenster auf- oder zumachen. Nach all dem stellen wir oft fest, dass sie natürlich auch nicht wollen, dass man ihnen Beingness gewährt. Aber vor allem sind sie besorgt wegen dieser Gruppensitzung und diesem Auditor, der all diesen Leuten so viel Beingness gewährt und sie verbessert; und wenn sich die alle verbes-

sern – weiss der Himmel, was dann alles passieren könnte, es wäre schrecklich! Die Konkurrenz untereinander würde noch härter werden usw., oder es würde einfach irgendetwas Entsetzliches passieren. Und dieser Berechnung folgt auch derjenige, der Auditinganweisungen schlecht verwendet, und sucht bitte keine anderen Gründe dafür. Sagt nicht: „Er weiss es eben nicht besser." Jeder einzelne Homo sapiens, abgekapselt und ichbezogen wie er ist, hat irgendwo eine Facette in seiner Beingness, die sich weigert, Beingness zu gewähren. Jeder lebende Mensch hat diese Tendenz, sonst hätte er weder Spiel noch Wettbewerb. Es gibt immer „die andere Seite". Er wird nicht gewillt sein, dem Princeton-Fussballteam Beingness zu gewähren, oder so. Und wenn man das immer und überall bis zum Exzess betreibt, wird man schliesslich keinem mehr irgendwo die geringste Beingness gewähren wollen, und wenn so eine Person die Absicht hat, eine Gruppe zu auditieren, wird sie es nicht der Mühe wert finden durchzulesen, wie es gemacht werden soll. Und wenn er es tut, wird er nicht genau das tun, sondern etwas anders. Er wird sich nicht wirklich mit dem Thema befassen und es gründlich studieren, er wird sich seine Leute nicht wirklich ansehen, und er wird sie nicht so auditieren, dass sie Erfolge oder Gewinne dabei haben. Und diese Gruppe wird auch nicht gut besucht sein. Im Grunde kann eine Gruppe eigentlich nur gut besucht sein. Sie werden in dem Masse permanent gut besucht, und immer besser besucht sein, als der Auditor gewillt ist, andern Beingness zu gewähren, d.h. seine Sache gut macht.

Genau das ist der langen Rede kurzer Sinn. Was ich hier gesagt habe, lässt keine Einschränkungen zu. Und wenn jemand kommt und sagt, er hätte einiges zur Milderung dieser Behauptung vorzubringen, dann werde ich ihm das Gegenteil beweisen. Die Wahrheit ist, dass der springende Punkt dabei einzig und allein die Bereitschaft ist, Beingness zu gewähren, ob diese Bereitschaft vorhanden ist oder nicht.

Lässt sich diese Bereitschaft bei ihm verbessern? Ja, dadurch, dass er etwas freier wird. Schon eine normale Auditingsitzung, wie sie im Handbuch des Gruppenauditors sieht, wird ihn dazu bringen, dass er den Leuten mehr Beingness gewährt. Das ist möglich.

Man kann das ganz gezielt laufen, als Gruppenprozess – einfach mit der Anweisung: „Gewährt der Vorderseite etwas Beingness". „Gewährt der Rückwand etwas Beingness." Das kann man tun, wenn man will. Doch eigentlich wird dadurch zu viel Bedeutung in den Prozess hineingelegt.

Der wirkliche Grund, warum jemand keine Beingness gewährt, liegt darin, dass er selbst gefesselt und versklavt ist, und dass er sich selbst bis zu einem gewissen Grad von seiner Umgebung bedroht fühlt. Daher muss man ihn so weit bringen, dass er etwas mehr Spielraum in Bezug auf sein Überleben fühlt, denn dann wird er auch mehr Bereitschaft aufbringen, andere überleben zu lassen. Für ihn ist Überleben so etwas wie ein Konsumgut geworden. Es gibt nur 5 Liter davon auf der ganzen Welt, und er wird verdammt nochmal niemandem etwas von diesen 5 Litern abgeben, denn er ist fest davon überzeugt, dass er sie alle selber braucht. Das ist ein Kriterium, mit dem man einen guten und einen schlechten Auditor erkennen kann. Die Fähigkeit zum Gruppenauditor hängt also von einer Berechnung ab, die der Fall anstellt oder nicht.

Die Angst vor Anstrengung bei einem Individuum ist ein genauer Gradmesser dafür. Die Leute ziehen instinktiv den Schluss, dass jemand, der Angst vor Anstrengung hat und

Mühen scheut, als Individuum „nicht in bester Verfassung ist, keine Beingness gewährt und auch sonst andere in ihrem Fortschritt zu behindern versucht“. Soll also ein Gruppenauditor seine Gruppe im Lehnstuhl mit den Füssen auf dem Tisch auditieren? Doch wohl nicht! Denn die Gruppe wird nichts dabei gewinnen, nicht das Geringste! Und warum nicht? Sie werden zwar dasitzen und die Anweisungen befolgen, weil sie gehört haben, dass Scientology eine gute Sache sei, aber sie werden auch sagen: „Dem Kerl ist das ja völlig egal, den interessiert das überhaupt nicht.“

Es ist hier keine Nekromantie beabsichtigt. Es gibt da keinen Energiefunken, der vom Auditor ausgeht und auf die Köpfe jedes Einzelnen wie ein kleiner Stern gesetzt wird. Das spielt hier keine Rolle. Doch es gibt etwas anderes, das hier eine Rolle spielt: Das ist ganz einfach Duplikation der Kommunikation. Warum erkennen Leute instinktiv, dass eine Person sich nicht darum kümmert, wenn keine Energie oder Bemühungen vorhanden sind. Doch nehmen wir da einen Menschen, der eine gewisse Vitalität zu haben scheint. Die Kommunikationslinie hat am Ursprungspunkt VITALITÄT. Und was immer auch anfänglich am Effektpunkt sein mag, wird spätestens am Schluss zu Vitalität geworden sein. Wenn man mit jemandem längere Zeit in einem sehr langweiligen Ton spricht, wird man feststellen, dass auch er mit der Zeit gelangweilt wirken wird. Das ist einfach „Q and A“ (Q and A = Question and Answer: Frage und Antwort. Dieser Ausdruck bezeichnete ursprüngliche die Tatsache, dass die Antwort auf eine Frage wieder eine Frage ist, d.h. dass eine Frage mit einer Frage beantwortet wird. Q and A war auch die Bezeichnung für „etwas ändern, wenn sich der Preclear ändert“. Hier bezieht es sich auf den Preclear, der die Beingness des Auditors dupliziert). Habt Ihr jemals einem wirklich elektrisierenden Redner zugehört, eine Art von einem Redner wie William Jennings Bryan (Anm. d. Übers.: Bryan: 1860-1925, U.S. Staatsmann und Redner) – einer, der auf den Tisch haut und brüllt etc. – So jemand rüttelt seine Zuhörerschaft wach, die ist dann wach! Dieser Mann hat nie etwas Logisches gesagt, während all der Zeit, in der er sprach, und doch, ganz einfach durch die Tatsache, dass sie den Redner duplizieren, der eine gewisse Vitalität auf die Zuhörer ausströmt und damit ihnen selbst eine gewisse Vitalität gibt. Aber gibt es ihnen Vitalität? – Nein, es ist bloss, weil die Zuhörer dies duplizieren.

Eigentlich könnte ein Gruppenauditor sitzend zu der Gruppe sprechen. Tatsächlich (es ist eine sehr gefährliche Sache, dies einem Gruppenauditor zu sagen) würde dies eine etwas bessere Duplikation bewirken, da die Gruppe ebenfalls sitzt. Aber bedenkt, was er dann alles mit der Stimme machen müsste, wenn er sitzt! Er könnte sich auf nichts anderes verlassen, was etwas für ihn tun würde. Alles, was er übermitteln will, muss er in seine Stimme legen. Alles, was er DENKT, muss in seiner Stimme enthalten sein. Ihr werdet nun sagen: „Dazu erfordert es ja einen Schauspieler!“ – Genau das! Wenn man nicht bereit ist, alles Mögliche zu SEIN, und nicht jederzeit imstande ist, willentlich in verschiedene Rollen zu schlüpfen, dann ist man als Auditor völlig fehl am Platz. Warum? Weil man dann versucht, Dinge vom Sein abzuhalten. Und die erste Person, die man vom Sein abzuhalten versucht, ist sich selber. Und wenn man sich selber bis zu einem gewissen Grad vom Sein abzuhalten versucht, wird man, auf einer Duplikationsbasis, diesen Umstand am anderen Ende der Linie in Restimulation bringen. Man wird andere davon abhalten zu sein. Ein Gruppenauditor könnte sich also hinsetzen. Ich meine damit nicht, dass er sollte oder muss.

Die besten Resultate jedoch, die ich je in einer Gruppensitzung erzielt habe, entstanden da, wo ich vor der Gruppe hin- und herspaziert bin und dann und wann jemanden einzeln gefragt habe: „Hast du das gut mitbekommen?“ Oder etwas in dieser Art. Da geht die Gruppe einfach die Tonskala hinauf. Und dadurch, dass dabei Übungen gemacht werden, die an und für sich schon reines Dynamit sind, werden die Leute einfach praktisch aus ihren Köpfen hinausgehoben. In einer der letzten grösseren Gruppenauditingsitzungen, die ich gemacht habe, bin ich einfach vom Mikrophon weggegangen und habe einfach so zur Menge gesprochen, ich hatte die ganz starke Absicht, etwas für deren Fall zu tun, usw., und mein Interesse war besonders gross, weil es ans Ende einer Serie von Gruppensitzungen ging. Ich habe nachher die Berichte bekommen: Es sind in dieser speziellen Sitzung mehr Leute exteriorisiert, als jemals sonst in einer einzigen Sitzung, die ich gegeben hatte. Gut, ich war hier noch lebhafter, interessierter und eindringlicher als sonst, und das scheint sich mitgeteilt zu haben, sehr stark sogar.

Ein Gruppenauditor, der nicht wirklich den Wunsch hat, dass etwas passiert, wird jedoch sehr enttäuscht sein, wenn er bloss dasitzt und die Anweisungen mit dumpfer, toter Stimme aus dem Handbuch des Gruppenauditors vorliest. Er wird trotzdem irgendwelche Resultate erzielen. Das wurde getestet. Wir nahmen den schlechtesten Gruppenauditor, der uns je untergekommen ist, gaben ihm nicht sehr gut leserliche Anweisungen in die Hand und schickten ihn zum Auditieren. Es ging ungefähr in diesem Stil vor sich: „Also, ich hab da jetzt ein paar Anweisungen bekommen… ich habe also ein paar Anweisungen… schauen wir einmal…ah… schauen wir… oh… ach ja, schaut auf die Vorderseite des Zimmers, heisst es hier… also, schaut auf die rechte Wand des Zimmers…“ Und dieser Bursche hat noch immer Resultate erzielt!

Es ist also fabelhaft, was wir nur durch die Prozesse allein bewirken können.

Doch etwas ist wichtig zu wissen in Bezug auf Gruppenauditing. Wenn man vor einer Menschenmenge Angst hat, dann wird man ihr auch keine Beingness gewähren, denn das ist ja der GRUND, warum man vor ihr Angst hat. Man ist überzeugt davon, dass sie einen jeden Moment unterbrechen, oder über die Stühle springen werden, um einen zu attackieren. Wenn man mit dieser Einstellung einer Gruppe gegenübertritt, wird man sich nicht verständlich machen können und wahrscheinlich auch dazu neigen, mitten drin den Prozess zu wechseln. Und sein Aufmerksamkeitshunger wird einem wahrscheinlich dazu veranlassen, dass man Aschenbecher fallen lässt, den Platz verliert und einem sonst noch unmögliche Sachen passieren.

Nehmen wir nun einmal das unter die Lupe, was wir „Lampenfieber“ nennen, und wie man es beheben könnte. Eine Möglichkeit wäre irgendeine Art von kreativem Auditing. Man mockt sich einfach auf wie man sich zu Tode fürchtet – und wie sich das Publikum auf einen stürzt usw. – doch das ist eine sehr brutale Art, um Lampenfieber zu handhaben.

Die beste Art, Lampenfieber zu kurieren, ist, sich auf ein Podium vor eine grosse Menschenmenge zu stellen und sein bestes zu tun; und wenn man das ein paarmal gemacht hat, wird man erkennen, dass das eine As-is-ness ist, dieser Zustand, und normalerweise löst sich dann alles auf, was damit verbunden ist, die Anspannung usw. Man erkennt einfach ganz klar, dass man eben nervös ist, wenn man zu diesem Auditorium spricht. Man ist einfach ner-

vös, na wenn schon! „Ich bin nervös, wenn ich zu diesem Auditorium spreche“ – und schon wird man es nicht mehr sein. Man hat einfach Angst davor, was man tun wird, dass man vielleicht etwas Unerwartetes tun wird, oder dass irgendetwas Seltsames passieren wird. Aber wenn man das ein paar Mal macht, wird man feststellen, dass gar nichts Seltsames passiert ist, dass man es jedes Mal geschafft hat. Man lebt noch immer und ist sogar schon recht versiert darin.

Es gibt noch etwas, was man tun könnte, um seine Fähigkeiten als Gruppenauditor zu verbessern. Man könnte sich darin üben, verschiedene Persönlichkeiten zu sein, z.B. ein Schauspieler, oder ein Therapeut, oder ein Swami, oder dies oder jenes und sich darin auf einem Gradienten üben, bis man allmählich die Vorstellung davon bekommt, dass man alles sein könnte. Man könnte das auch auditiert bekommen, das würde Lampenfieber auch beheben, da eine Person, die Lampenfieber hat, jemand ist, der Lampenfieber hat. Das ist alles was es dazu gibt. Die Antwort auf dieses Problem ist das exakte Problem.

Das Gruppenauditing als Ganzes ist also heute nicht mehr so sehr eine Sache der Kenntnis der Techniken, sondern vielmehr eine Sache der Bühnenpräsenz und der Führungsqualität des Gruppenauditors. Wenn er will, dass die Gruppe weiterkommt, wird sie auch weiterkommen. Wenn er daran interessiert ist, ihr Gewinne zu verschaffen, wird sie die auch bekommen. Wenn er Interesse daran hat, eine Gruppe zu haben, dann wird er auch eine haben. Es ist merkwürdig, aber die besten Auditoren haben auch keine Schwierigkeiten, eine Gruppe zusammenzubringen.

Wenn man seinen Mitmenschen gegenüber ein Gefühl der Verlegenheit hat, wird es einem nicht gelingen, auf der Strasse einfach auf sie zuzugehen, ihnen etwas zu sagen, oder sie zu sonst etwas zu bringen. Solange man Menschen gegenüber gehemmt und verlegen ist, wird es einem sehr schwerfallen, eine Gruppe zusammenzubringen, geschweige denn zu führen und dergleichen. Was ist nun aber diese Quantität, die wir Verlegenheit nennen? Es hat etwas mit „Sich-zur-Schau-Stellen“ zu tun.

Wir haben hier die Dichotomie ERSCHEINEN – VERSCHWINDEN. Ein Gruppenauditor ist jemand, der BEREIT sein muss zu ERSCHEINEN. Ein sehr häufiger Zwang zu erscheinen – einer der Lieblingsaussprüche seiner Mutter war vielleicht: „Schau dich an! Du bist schon wieder dreckig von oben bis unten, wo ich dich doch gerade gewaschen habe. Schau dich doch an. So wagst du hierzu erscheinen, du Ferkel!“ – eben solche sanften Erziehungsmethoden dieser Art sind dazu angetan, Verlegenheit zu fördern. Doch man sollte nicht nach tiefgründigen Bedeutungen suchen, wenn man dieser Gehemmtheit begegnen will. Die Verlegenheit kommt daher, dass sich der Betreffende irgendwie für seine Anwesenheit entschuldigt und sich gleichzeitig in Luft aufzulösen versucht. Das ist die As-is-ness von Verlegenheit, die blosse As-is-ness. Wir kümmern uns nicht, woher das alles kommt. Wir sehen, er entschuldigt sich. Das erste, was man dagegen tun könnte, ist, sich einfach nicht für seine Gegenwart zu entschuldigen. Die anderen mögen das tun, aber nicht Ihr! Ihr seid hier, und es ist ihr Pech, dass sie auch da sind – oder ihr Glück.

Wenn ein Gruppenauditor wirklich gut in Form ist, dann wird er etwa eine Atmosphäre wie diese um sich verbreiten: „Hier bin ich, und Ihr seid auch da, und ich bin froh, dass Ihr da seid, und es ist ein fürchterliches Pech für Euch, wenn Ihr krank seid, denn hier werdet Ihr

sicher gesund, auch wenn Ihr nur da sitzt und keine einzige Anweisung mitmacht – es wird Euch trotzdem besser gehen. Es geht gar nicht anders. Es tut mir leid, dass es ein paar Dinge gibt, für die Ihr Euch schämen müsst, aber im Vertrauen gesagt – bei mir gibt es nicht das geringste, wofür…", so diese Art von Atmosphäre, eher eine ruhige als eine aufgeregte, ekstatische. Aber selbst eine hektische, ekstatische Atmosphäre, oder die eines Swami oder einer Aimee Semple Mc Pherson ist noch besser, als einfach dazustehen und zu sagen: „Entschuldigt, dass ich hier sichtbar vor Euch stehe."

Die beste Art, als Gruppenauditor in Höchstform zu kommen, ist, selbst in einen guten Zustand als Fall zu kommen, indem Ihr das tut, was man eben zu diesem Zweck tut: Ihr nehmt Standard Auditing, nichts Spezielles oder Gezieltes, nichts Abnormales oder Unübliches.

In dem Masse, wie Euer Fall besser in Form kommt, werdet Ihr auch freier, und indem Ihr freier werdet, werden Ihr auch fähiger, in Erscheinung zu treten.

Doch was Hand in Hand damit gehen soll, und unabhängig ist von einer Fallverbesserung, ist, dass man weiterhin öffentlich auftritt und Gruppen mit folgendem Postulat auditiert: „Jeder freut sich mich zu sehen, die sind glücklich, mich sprechen zu hören, und ich bin hier und sterbe vor Angst. Genau so ist es doch, was soll's, ich werde trotzdem einen guten Auftritt liefern." – Und ob Ihr es glaubt oder nicht, all das wird einfach weg sein, dieses ganze Gefühl der Nervosität und Anspannung. Man macht weiter und gibt der Gruppe eine Sitzung.

Doch diese Sitzungen haben den ZWECK, die Leute zu verbessern, und nicht einfach dazustehen auf einer Bühne und eine Reihe von Wörtern loszulassen. Es liegt ein Grund, ein Zweck und ein Sinn in dem, was Ihr tut. Und betrachtet es ruhig als persönlichen Affront, wenn sich jemand nicht sofort eindeutig verbessert nach ein paar Stunden Auditing. Das ist ein persönlicher Affront, und zeigt das auch dem, der Euch so etwas erzählt. „Du willst mir damit sagen, dass du in einer meiner Sitzungen warst und keine grossen Gewinne hattest? So etwas! Komm noch einmal in eine Sitzung, aber dann bleibe mir vom Hals damit!"

Kapitel 25

Scientology im Alltag

Die Anwendung von Scientology auf unser tägliches Leben ist ein weites Feld. Am besten tun wir das, indem wir das ARK-Dreieck dazu benützen und die daraus erfolgte Tabelle der Einstufung des Menschen. Diese zieht fast alle Manifestationen in Betracht, denen man begegnet, und ermöglicht deren rasche Bewertung.

Das schliesst natürlich auch die Kommunikationsformel ein. Und diese Kommunikationsformel zu verstehen heisst nichts anderes, als Ursache-Entfernung-Wirkung zu verstehen, sowie auch die Tatsache, dass manche Leute, die am Ursache- oder Ursprungspunkt stehen, nur widerstrebend Ursache sind, und solche, die am Effektpunkt stehen, oft äusserst ungern Effekt sind, egal was es auch sein mag.

Daher machen sie da verschiedenste Dinge im Bereich der Kommunikation; sie bewegen sich zum Beispiel hinaus auf die Linie zwischen Ursache- und Wirkungspunkt und werden somit selbst zur Botschaft. Es passiert sehr leicht, dass sie in dieser Rolle steckenbleiben. Man kann jede Weisheit nach Belieben überallhin und zu jedermann hinbringen, ohne selbst BOTSCHAFT ZU SEIN. Nehmt die Botschaft in die Hand, befördert sie entlang der Linie, aber SEID keine Botschaft. Menschen, die sich auf diese Zwischenlinie begeben, geraten immer näher zum Ankunftspunkt, und es gibt dabei den Typ, der nicht anzukommen wagt, er wagt nicht, zu diesem EFFEKTPUNKT zu gelangen – und es gibt den Typ, der den Ursachepunkt nicht zu verlassen, oder nicht noch mehr zu verlassen wagt, wodurch er immer weniger Ursache und immer mehr Effekt wird. Es kann passieren, dass diese zwei Punkte immer enger zusammengezogen werden, bis sich diese Manifestationen einstellen, obwohl die Punkte nicht wirklich identisch sind.

Ein Verständnis der Kommunikationsformel ist sehr nützlich für das tägliche Leben, es hilft einem, das Leben zu verstehen. Man begegnet einem Menschen, der von allem, was er verursacht, Effekt wird. Der Grund dafür liegt weit hinten auf der Zeitspur. Man hätte es das „zweite Gesetz der Magie“ nennen können, dieses Prinzip, das da lautet: WERDE NICHT ZUM EFFEKT DEINER EIGENEN URSACHE. Natürlich ist es ganz unmöglich, NICHT der Effekt seiner eigenen Ursache zu werden, das ist in sich schon eine Falle. Derjenige ist ein Narr, der glaubt, etwas verursachen zu können, ohne auf die eine oder andere Art davon Effekt zu werden. Man kann alles verursachen, was man nur will, solange man bereit ist, der Effekt dessen zu sein, was man verursacht hat. Ihr seid ein Statik, Ihr seid eine Persönlichkeit, Ihr habt weder Masse noch Bedeutung noch Beweglichkeit (Ihr benützt eher einen Körper als dass Ihr einer seid), und selbstverständlich seid Ihr imstande, fast alles zu verursachen – doch angenommen, Ihr würdet dort stehen und einen Körper beschützen, einen Körper sein, einen Körper verstecken und Ihr würdet etwas verursachen, wovon Ihr nicht möchtet, dass es dem Körper passiert. Nehmen wir an, Ihr nehmt ein Buch und schleudert es gegen jemanden und verursacht demjenigen einen riesigen blauen Fleck im Gesicht oder dergleichen – Ihr würdet diesen Effekt nicht gerne wollen, und so beginnt Ihr dagegen anzukämpfen, Effekt zu sein, und kämpft immer mehr und mehr dagegen an, bis Ihr schliesslich genau das werdet, weil dieses Universum eben so strukturiert ist, dass Ihr schliesslich das bekommt:

„Alles, wogegen man sich wehrt, wird man bekommen, alles, wogegen man sich wehrt, wird man sein“ – das bevorzugte Motto dieses Universums). In Abwesenheit von Auditing und Verstehen – lasst uns dies modifizieren bis zu dem Grad – wenn man versteht und Auditing bekommt, dann hört es auf zu wirken. Aber hier haben wir Leute vor uns, die sehr, sehr abgeneigt sind, etwas zu verursachen. Ihr werdet bemerken, dass sie niemandem Befehle erteilen wollen, weil sie selbst nicht Effekt von Befehlen anderer sein wollen. Sie tun alles Mögliche, um zu vermeiden, dass sie Leute in ihrer Umgebung verärgern. Und warum? Weit sie Angst haben, dass jemand sie verärgert. Sie kennen die Overt-Motivator-Folge aus Erfahrung (Overt-Motivator-Folge: Eine Sequenz, bei der jemand, der eine schädliche oder überlebensfeindliche Tat begangen hat, das Vorhandensein von Motivatoren geltend macht, die dann wiederum zur Rechtfertigung weiterer Overts herangezogen werden). Wenn Ihr wissen wollt, warum manche Leute so nervös werden im Moment, wo sie den geringsten Overt begehen: Vor ihnen steigt dieses extrem überbewertete Bündel von Faksimiles auf, das sagt: „Nein, nein, nein, nein.“ „Nein, sprich lieber nicht zu diesen Leuten in so einem harten Ton oder es wird sich bestimmt später rächen.“ Natürlich ist das ja auch normal in der Gesellschaft. Aber es ist ein Unterschied, ob man höflich ist, weil es am Platz ist, und es ist etwas anderes, wenn man sich zertrampeln lässt, und es ist nochmals etwas anderes, wenn man vom reaktiven Verstand her apathisch ist.

Es gibt noch ein anderes Phänomen, das sogar noch kurioser ist; es wird Euch ab und zu unterkommen. Es handelt sich um folgendes: Was auch immer in der Umgebung einer Person passiert, sie ist überzeugt davon, dass sie es verursacht hat. Es beginnt damit, dass ihr etwas zugestossen ist, von dem sie im Grunde wusste, dass sie es selbst verursacht hat, was ja an sich eine Binsenwahrheit ist. Es ist wahr, dass sie selbst die Ursache von allem war, was ihr passiert ist, aber diese Einsicht liegt weit oben auf unserer Tabelle. Und nun fühlt sie dies reaktiv – dass sie Effekt davon geworden ist, also muss sie es verursacht haben. Ganz automatisch. Man hat hier Ursache und Wirkung so nahe beieinander, dass sie kurzschliessen. Wenn es einen Effekt gibt, dann hat er ihn verursacht, und das breitet sich über einen grossen Umkreis aus, bis man schliesslich eine geistesgestörte Person vor sich hat, die sich entsetzlich abquält, weil sie glaubt, den 2. Weltkrieg verursacht zu haben. Sie muss etwas angestellt haben, sonst hätte es den 2. Weltkrieg nicht gegeben. Es kann nur sie gewesen sein. Er spielt hier sehr stark den Einsamen Wolf. Übrigens reagieren auch Kinder gelegentlich so. Wenn ein Verbündeter stirbt, quält sich ein Kind oft mit der Frage, was es denn um Himmels Willen angestellt haben muss, dass seine Grossmutter oder Schwester oder wer auch immer gestorben ist. (Verbündeter: Jemand, der einem Mitleid gezeigt hat oder einem bei Krankheit, Verletzung oder Bewusstlosigkeit in seinem Überleben unterstützt hat und dann später als unentbehrlich für seine weitere Existenz und sein Wohlbefinden angesehen wird.) Das Kind denkt, es muss etwas angestellt haben. Es ist Effekt geworden, also muss es etwas getan haben.

Und das hier ist der Grundstock für den Aberglauben. Also, ich bin ein Opfer, daher muss ich irgendeine Schuld auf mich geladen haben, und schon ist die „Erbsünde“ erfunden. Es ist alles schlecht, daher wird man der Effekt davon, und daraus erfolgt Reue und wieder Reue. In Wirklichkeit braucht der Mensch nur die Verantwortung für seine eigenen Taten zu übernehmen, und alles kommt ins Lot. Und wenn er die Wirkungen, die er tatsächlich her-

vorgerufen hat, klar erkennt und absolut bereit ist, nur Dinge zu verursachen, deren Effekt er selbst zu sein wagt, so kann er sich mit Leichtigkeit durch dieses Dickicht schlagen, auch als Körper. Es gibt also einen gangbaren Weg hier.

Ich möchte Eure Aufmerksamkeit nochmals auf die Tabelle der Einstufung des Menschen lenken. Sie wurde Anfang 1951 aufgestellt und hat verschiedene Rubriken mit lauter Verhaltensmerkmalen. Sie sind darin mathematisch aufgeschlüsselt, mit ARK als Grundlage. Wenn man die Affinität eines Menschen erhöht, so erhöht man auch seine Realität und seine Kommunikation. Wenn man seine Kommunikation erhöht, so erhöht man damit auch seine Affinität und Realität. Wenn man seine Realität in Bezug auf etwas erhöht, erhöht man auch seine Kommunikation und Affinität. Diese Tabelle lässt sich gut dazu verwenden, um das Verhalten der Menschen vorauszusagen. Es ist vor allem für den Auditor wichtig, diese Tabelle zu verwenden, aber sie kann auch im täglichen Leben von Nutzen sein.

Einer der Auditoren hat einmal diese Tabelle auf einem Kurs als blosse Theorie studiert. Er fand sie recht interessant. Es kam ihm aber dabei nie in den Sinn, dass sie etwas mit Wahrheit oder mit Realität zu tun haben könnte. Aber als mathematische Studie konnte er sie voll akzeptieren.

Doch eines Tages kam ihm ganz plötzlich der Gedanke, dass diese Tabelle vielleicht etwas mit dem Leben im Allgemeinen zu tun haben könnte. Was ist, wenn diese Tabelle wirklich WAHR ist? Natürlich würden sich die Leute nicht genauso verhalten. Aber er ging in eine Bank und schaute sich dort um, beobachtete die Leute, die in der Eingangshalle an ihm vorbeigingen, die Beamten hinter den Schaltern usw. Er kam mit einigen ins Gespräch und begann, sie auf der Tonskala einzuordnen. Das alles spielte sich an einem Vormittag ab, und er kam dann ziemlich entsetzt in den Kurs. Diese Tabelle stimmte ganz genau! Sie traf auf jeden einzelnen dieser Leute zu, quer über alle Rubriken. Doch was ihn so entsetzte, war nicht so sehr die Tabelle, sondern dass die Leute durchwegs IMMER ihrer Stufe gemäss reagierten, ohne dass ihnen bewusst war, dass sie es taten oder was sie taten, und dass sie nicht die geringste Ahnung davon hatten, was da eigentlich vorging. Einer der Burschen dort war auf 1.5 (1.5: numerische Gleichsetzung auf der Tabelle der Einstufung des Menschen für jemanden, der offen feindselig ist. Zorn ist sein chronischer Zustand. Er ist destruktiver Handlungen fähig, und es ist typisch für ihn, dass er Dinge zu stoppen versucht). Er benahm sich, wie man es eben von einem 1.5er erwartete, und zwar allgemein. Am Ende des Mittags ging der Auditor so weit, dass er diesen 1.5er ganz beiläufig fragte, wie es denn seiner Arthritis gehe, worauf dieser antwortete: „Na fürchterlich!“ Arthritis wäre doch wirklich eine geeignete Methode, Dinge zu stoppen, nicht wahr? Ein Auditor sieht solche Dinge so selbstverständlich, wie er ein Löschblatt am Boden liegen sieht.

Aber dieser Auditor fand sich plötzlich in einer Welt wieder, die für ihn vollkommen berechenbar geworden war. Das ist ja an sich gut, aber hütet Euch vor dieser Falle: Lasst die Hände von den Begründungen dieser Verhaltensweisen. Der Grund für ihr Verhalten liegt im ARK, und die Gründe, die sie Euch ANGEBEN, dienen nur als Rechtfertigung angesichts des sozialen Musters, in dem sie leben.

Das ist ihr ganzer Zweck. Ein Polizist z.B. verhält sich, wie er sich verhält, weil er ein Polizist ist. Der Bankdirektor muss sich so verhalten, wie er sich verhält, weil er Bankdirek-

tor ist. Seine erste Entschuldigung ist sein Beruf oder seine Stellung, seine nächsten Entschuldigungen enthalten vielleicht ein paar beabsichtigte Dinge in seinem Leben – natürlich wird ein Mensch, der auf einen Posten gesetzt wird, der 2.0 (Antagonismus) erfordert, diese Stufe zumindest dramatisieren, quer über die ganze Tabelle, aber das Interessante daran ist, dass er selbst gar nicht daran glauben muss. Er könnte auf allen Gebieten ein 2.0er sein, ohne es selbst wirklich ernst zu meinen. Erst wenn er das alles im Ernst wird, dann kann man ihn in die Skala einreihen. Vergesst also nicht, das alles hat mit ARK zu tun und nicht mit Begründungen. Und wenn Ihr diesen in die Falle geht, dann werdet Ihr für den Rest des Lebens Stoff zum Grübeln haben.

Zieht einfach folgende Relation in Betracht: Wie viel Raum hat die Person bei der Kommunikationsformel? Wie viel Raum hat sie überhaupt? Wie steht es mit ihrer Affinität zum Leben im Allgemeinen? Wie sieht ihre Realität aus? Womit stimmt sie prinzipiell überein? Wir sehen uns das an und stellen fest, dass diese drei Ecken des Dreieckes eine Ebene bilden; und in dem Masse, als dieser Raum grösser wird, steigt die Person die Skala hinauf und über sie hinaus; und in dem Masse, als dieser Raum kleiner wird, rücken natürlich der Ursprungspunkt und der Empfangspunkt der Kommunikationsformel fast ganz zusammen, doch es ist, wie wenn man den halben Weg nach Chicago geht. Wenn man immer nur den halben Weg nach Chicago geht, kommt man natürlich nie dort an. Der Ursprungspunkt und der Empfangspunkt fallen nie zusammen. Sie können und werden aber wunderbar zusammenfallen, und zwar ganz oben auf der Skala, in einem Zustand, den man poetisch als Bruderschaft mit dem ganzen Universum bezeichnen könnte; aber das ist reine Affinität und keine aufgezwungene oder erzwungene – Affinität, die mit Zwang verbunden ist, kann nicht von Dauer sein, sie geht einfach die Tonskala hinunter. Freie Affinität zur Gesamtheit des Lebens ist etwas ganz anderes.

Hin und wieder mag es vorkommen, dass sich ein Mensch Gedanken macht über sein Mitgefühl für alles Lebende. Er merkt, dass er sich irgendwie vorstellen kann, was Ameisen denken und tun. Und er weiss, dass auch Kakteen gewisse Emotionen haben, und das beginnt ihn vielleicht zu beunruhigen, worauf er sich wieder zurückzuziehen versucht. Er fürchtet, in ihren Sog zu geraten und zu diesen Dingen zu werden, wenn er zu sehr mit ihnen empfindet.

Doch sein Pass in die Freiheit ist und bleibt sein Mitgefühl für alles Lebendige und dessen Formen, kein zwanghaftes Mitgefühl, sondern sein eigenes freies Mitgefühl. Wenn man ihn dazu zwänge, Mitgefühl mit jungen Knaben zu haben, so könnten wir sicher sein, dass er schliesslich, wenn er ein Thetan ist, ein junger Knabe werden würde.

Wir sehen, dass wir in dieser Tabelle etwas haben, womit wir erfolgreich Vorhersagen treffen können, und dass ARK überhaupt eine gute Skala für Voraussagen ist. Und ein Individuum, das Kenntnis von diesen Dingen hat, kann die Handlungen seiner Mitmenschen vorhersagen.

In Anbetracht der Tatsache, dass Affinität, Realität und Kommunikation gemeinsam der Gradmesser für Verstehen sind, bestimmt das Mass an Verständnis, das ein Mensch in Bezug auf das Leben hat, auch die Grösse der Entfernung, die dieser Mensch in der Kommunikationsformel haben kann. Daher wächst das Verständnis für das Leben in dem Masse, als man die Tonskala hinaufsteigt, und wird geringer, je weiter man die Tonskala hinuntersinkt.

Man könnte hier natürlich jeden Faktor, den wir in Scientology haben, einflechten, aber betrachten wir einmal Beingness in diesem Zusammenhang. Wir stellen dabei fest, dass ein Mensch zunächst einmal, auf der Skalenmitte, nach Belieben alles sein kann. Aber je weiter er die Tonskala hinuntergeht, wird er immer mehr gezwungen, etwas zu sein, und er glaubt selbst, dass er ETWAS ist. Das macht ihn unglücklich, weil er fühlt, dass das nicht sein freier Wille war. Wir wissen ja – auf Grund des Prinzips von As-is-ness und der Veränderung von As-is-ness – dass er für den Fortbestand einer Sache einen anderen mit der Verursachung des Zustands betrauen musste, und das macht ihn eben unglücklich, weil er damit glaubt, dass es nicht auf Grund seines Willens so gekommen ist. Angesichts all dessen beginnt er in immer höherem Masse, Bewegungslosigkeit zu vermeiden, denn die scheint ihm gefährlich. Deshalb beginnt er eine fortwährende, gleichbleibende Beingness zu fürchten. Er glaubt, er würde Wurzeln schlagen, wenn er längere Zeit an einem Ort stillstehen müsste, oder dass sonst irgendetwas Merkwürdiges oder Schlimmes passieren könnte. Oder es tauchen plötzlich Schmerzen auf, weil er eine Weile ruhig dastehen muss; es ist ein Zustand, in dem zwanghafte Beingness und Angst vor Bewegungslosigkeit – was dasselbe ist – zusammenkommen, wobei ihn diese Angst vor Bewegungslosigkeit noch bewegungsloser macht. Je panischer ein Mensch um Bewegung bemüht ist, desto mehr wird er zum Symbol, desto mehr Masse und Bedeutung sammelt er um sich an. Und wenn er dann auf ca. 0.5, unten auf der Tonskala ist, d.h. auf APATHIE, dann werden seine Begründungen und Erklärungen äusserst unlogisch, aber dafür unheimlich bedeutungsvoll! Masse, Bedeutung und Mobilität lassen sich hier also gut einfügen, auch Beingness. Zum besseren Verständnis des Lebens und der menschlichen Wesen im Allgemeinen, sollte man sich immer der Tatsache bewusst sein, dass jedes menschliche Wesen, das es gibt, ein THETAN ist, der ein MENSCHLICHES WESEN ist.

Ein Thetan würde nie freiwillig ein menschliches Wesen werden und sich auch nie dazu zwingen lassen, es zu werden, wenn er nicht vorher Overthandlungen gegen menschliche Körper begangen hätte. Er hat sehr viele davon begangen, woraus nun resultiert, dass er unter sehr starkem Zwang steht, was das Schützen von Körpern betrifft. Er darf nicht zulassen, dass ein Körper von irgendetwas Effekt wird. Er fühlt sich genötigt, den Körper sogar vor etwas wie sich selbst zu schützen. Je weiter er auf der Tonskala absinkt – und obschon er dort vielleicht mächtige Geister verehrt, die Blitze auf ihn schleudern – desto unerträglicher wird es für ihn, wenn irgendein individueller Thetan einen Meter hinter seinem Kopf steht oder dergleichen, denn der könnte ja von da aus sofort seinen Körper angreifen. Versteht Ihr? „Thetans attackieren Körper“. Das weiss er. Thetans sind schlecht. In Bezug auf die Exteriorisation wird eine solche Person etwa diesen Trick anwenden: „Sei einen Meter hinter deinem Kopf.“ „Bist du nun einen Meter hinter deinem Kopf?“ „Bist du dir dessen ganz sicher?“ etc. Sagt jetzt: „Richte deine Aufmerksamkeit auf deine Nase, und lasse sie etwas mehr nach unten gehen.“ Die Person wird dasitzen und sagen: „Waaaas?“ Sie hält plötzlich inne. Und der Preclear bleibt genau an diesem Punkt auf der Zeitspur hängen. So ungefähr manifestiert sich das.

Dann haben wir noch das Thema: Etwas oder Nichts. Ein Thetan ist vollkommen frei darin, jedes Etwas und jedes Nichts nach Belieben zu haben. Er kann mit einem Etwas ganz leicht kommunizieren. Ein Thetan steht über dem Etwas und Nichts. Ein Thetan ist nicht einfach Nichts, versteht Ihr? Ein Thetan kann über Etwas und Nichts frei walten. Wenn dem nun

so ist, würden die Menschen also eines von zwei Dingen tun, wenn sie extrem weit unten auf der Tonskala sind: Entweder würden sie sich auf alle Etwas (Mehrzahl, Anm. des Übersetzers) konzentrieren, oder sie würden anfangen, sich auf alle Nichts (Mehrzahl) zu konzentrieren. Während sie hinuntergehen, tun sie das tatsächlich abwechselnd. Sie wenden sich von allem ab, was Etwas ist, und begeben sich in einen Bereich, wo nur das Nichts herrschen darf, und dann wieder in einen Bereich, wo es nur Etwas geben darf, usw. usw. Sie gehen durch diese Schichten immer weiter hinunter bis in den Bereich, wo sie unter dem extremen Zwang stehen, aus allem Nichts zu machen, Körper zunichte zu machen, Autos zunichte zu machen, alles, Manuskripte, Bemerkungen, die Ihr macht, Handlungen. Sie müssen es einfach zunichte machen. Es würde sie einfach umbringen, wenn sie das alles nicht ins Lächerliche ziehen könnten. Spott ist die aller einfachste Methode, jemanden in Stücke zu reissen. Ihr habt gerade mit eurem besten Witz aufgewartet, der bis jetzt bei den andern immer wunderbar angekommen ist, und plötzlich nimmt ihn diese Person mit einer abfälligen Bemerkung völlig auseinander. Und man hat gerade den Leichtathletikwettkampf gewonnen und strahlt vor Glück. Man hat eine meterlange Schärpe dafür bekommen und man ist stolz darauf, und alles ist eitel Wonne. Da kommt diese Person daher und sagt: „Weisst du, dass deine Schuhe ganz dreckig sind, und dein Gesicht übrigens auch?“ NICHTS. Zunichte machen, wo es nur geht! Doch das ist das meiste, was man diesbezüglich tun könnte, denn man ist nicht imstande, Dinge zunichte zu machen. Man kennt nämlich die Mechanismen nicht, mittels deren man Dinge zerstören könnte. Man verwendet Anstrengung – Energie. Um aus Etwas Nichts zu machen benützt man Energie. Und je mehr man dies probiert, umso tiefer sinkt man nach unten. Nun, wenn man ETWAS machen muss, weil man ETWAS haben muss, dann kommt man in eine ähnliche Situation. Ein Thetan, der in sehr guter Verfassung ist, könnte eine solide Stahlpyramide aufmocken, und wenn er in ausgezeichneter Verfassung ist, würdet Ihr das wahrscheinlich auch sehen können. Aber unten auf der Skala muss er einfach zwanghaft etwas aufmocken, denn seine ganze Automatik ist auf ETWAS machen eingestellt, doch er hat gegen alles Einwände. Er hat Einwände gegen jeden einzelnen Teil, während er die Skala hinuntergeht. Um die Menschen zu verstehen, müsste man wissen, in welcher Art von Zyklus sich die Person befindet. Befindet sie sich gerade in einem ETWAS-Zyklus oder in einem NICHTS-Zyklus! Gegen keinen ist etwas einzuwenden; die Tatsache ist jedoch, dass gesunde Menschen – wir bezeichnen sie auf unserer Tonskala über 2.0 – ETWAS und NICHTS willentlich erzeugen können. Sie unterliegen keinem Zwang. Sie tun es, um Aktion, um Leben usw. hereinzubringen. Und sie können ihre Standpunkte ändern. Sie stehen nicht dauernd unter dem Zwang, ETWAS oder NICHTS machen zu müssen. Ihr Verhalten unterscheidet sich nur wenig.

Eigentlich gibt es den Zustand „Geisteskrankheit“ nicht wirklich. Auch so etwas wie Neurose existiert in Wirklichkeit nicht. Beides sind lediglich willkürliche Bezeichnungen, die der Gesellschaft hingeworfen worden sind, ohne dass sie je definiert worden wären. Die Auslegung dieser Begriffe ist so unterschiedlich, dass sogar völlig gesunde Kinder einander als verrückt bezeichnen. Es gehört einfach zur Umgangssprache. Es gibt jedoch einen Gemütszustand, den wir als „Irrsinnige Heiterkeit“ bezeichnen, oder er wird auch „Verantwortungslose Fröhlichkeit“ genannt. Es ist die Manifestation, die die Form einer tatsächlichen Wellenausstrahlung annimmt. Sie ergibt sich im Grunde daraus, dass das Individuum den Zustand „Muss hinlangen – kann nicht hinlangen, muss zurückziehen – kann nicht zurückziehen“

dramatisiert, welches für eine Person ein untragbarer Zustand ist. Wenn jemand in Bezug auf Energie in einem Zustand ist, wo er nicht mehr für sich sorgen kann, wo er sich nicht mehr angemessen ernähren oder seinen Körper pflegen kann, dann könnten wir diese Person als geisteskrank bezeichnen. Doch ich wiederhole, es handelt sich dabei um einen willkürlichen Ausdruck. Es gibt eigentlich keine wirkliche Definition dafür in unserer Gesellschaft.

Um das Verhalten der Menschen zu verstehen und vorauszusehen, müsst Ihr wissen, ob sie ETWAS oder NICHTS aus den Dingen machen; bedenkt aber bitte dabei, ob ihr Verhalten darin gleichbleibend ist. Es kann sein, dass sie viele Erklärungen für ihr Verhalten parat haben, oder auch, dass sie irgendetwas Unvorhergesehenes tun. Doch es gibt ein darunterliegendes Motiv, und das ist entweder ETWAS oder NICHTS. Sie beabsichtigen entweder das eine oder das andere.

Es gibt noch zwei Kategorien von Menschen. Die eine ist die Kategorie im oberen Teil der Tonskala, wo die Dinge nach Belieben als gut oder schlecht angesehen werden können. Wenn man hoch auf der Tonskala ist, kann man alle Stufen der Wissen-bis-Sex-Skala als gut ansehen; doch für jemanden weit unten auf der Tonskala ist alles von Wissen-bis-Sex einfach SCHLECHT und unergründlich – ein Geheimnis. Und wenn man jemanden vor sich hat, für den alles auf der Wissen-bis-Sex-Skala schlecht ist, dann hat man es mit einem Fall zu tun, bei dem einfach alles verkehrt läuft. Er ist weit unterhalb von 2.0. Es ist alles schlecht. Damit rechtfertigen sie, warum sie alles zunichte machen müssen. Hier haben wir unseren 1.5er. Hier ist er voll in Aktion. Er muss immer auf Notstandssituationen reagieren. „Es kommt eine riesige Katastrophe auf uns zu, und deshalb brauchen wir dringend dieses Gesetz…“, und „deshalb werden wir dieses riesige Heer aufstellen, um alles zu vernichten“.

Die Vorstellung, etwas aus Spass zu machen, ist ihnen völlig abhanden gekommen, und somit wären wir bei unserem letzten Grundgedanken: Ein Mensch, der imstande ist, Dinge einfach aus Spass zu tun, ob sie nun gut, schlecht, indifferent oder Anstoss erregend sind – ein Mensch, der frei und reinen Herzens Dinge tun kann, weil sie ihm einfach Spass machen, ist ein sehr gesunder Mensch. Er ist in guter Verfassung.

Beobachtet, wie viel ein Mensch lacht. Lachen gibt es natürlich auch auf verschiedenen Ebenen, aber davon sprechen wir jetzt nicht. Ich meine jetzt das Lachen auf der oberen Skala. Man lacht hier nicht, weil man verlegen ist. Man lacht hier, weil man etwas lustig findet. Und wenn jemand ziemlich oft lacht und sehr leicht zum Lachen zu bringen ist, dann ist dieser Mensch gesund. Je weiter unten die Menschen sind, desto weniger lachen sie und desto verlegener, zwanghafter oder gequälter wird ihr Lachen. Je weiter sie nach unten fallen, desto schlimmer wird es, und schliesslich lachen sie überhaupt nicht mehr. Und leben auch nicht mehr. Sie liegen nur mehr da – Masse, Bedeutung, Mobilität. Sie sind nicht einmal mehr ein Symbol.

Das ist also im Wesentlichen die Tabelle der Einstufung des Menschen. Wenn Ihr sie studieren wollt, und wenn Ihr Euch die Mühe macht, diese auf das Leben im Allgemeinen anzuwenden, werdet Ihr feststellen, dass es möglich ist, die Menschen zu kennen.

Doch – wohlgemerkt, erwartet von den Menschen nicht, dass sie Euch kennen. Wenn die Distanz innerhalb der Kommunikationsformel sehr gering ist, d.h. die zwei Punkte sehr

nah beieinander sind, dann werden sie Euch nicht verstehen. Doch das soll Euch nicht daran hindern, sie zu verstehen.